FOM Hochschule

Forschungsbericht 2016

Forschungsbericht 2016

Berichtszeitraum Juli 2015 – Juni 2016

der
FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH
Essen

Impressum

Herausgeber
FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH

Verantwortlich
Prof. Dr. Thomas Heupel, Prorektor Forschung

Redaktion
Dipl.-Jur. Kai Enno Stumpp

Redaktionsanschrift
FOM Hochschule für Oekonomie & Management
Leimkugelstraße 6, 45141 Essen
Tel.: +49 (0) 201 81004 – 155
Fax: +49 (0) 201 81004 – 399
www.fom-forschung.de

Layout und Satz
MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH
Leimkugelstraße 6, 45141 Essen
info@mav-verlag.de
Printed in Germany

ISSN 2191 - 1045
Essen, November 2016

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung der FOM Hochschule für Oekonomie & Management gemeinnützige GmbH unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen. Oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Inhalt

Grußwort 7
Geleitwort 8
Zahlen, Daten, Fakten 10

I FOM kompakt 12
1 Hochschulentwicklung 14
2 Hochschullehre 20
3 Kooperationen 26
4 Diversity Management 30
5 Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit 36

II FOM Forschung 40
1 Forschungskonzept & Forschungsstrategie 42
1.1 Institutionalisierung der Forschung in den Hochschulbereichen 48
1.2 Regionalisierung der Forschung 54
1.3 Internationalisierung der Forschung 58
1.4 Forschungsbezogenes Anreizsystem für Lehrende und Studierende 64
1.5 Publikationsinfrastruktur und -förderung 74
2 Wissenschaftliche Einrichtungen 80
2.1 iap Institut für Arbeit & Personal 83
2.2 ifes Institut für Empirie & Statistik 88
2.3 ifgs Institut für Gesundheit & Soziales 95
2.4 ifpm Institut für Public Management 101
2.5 ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement 105
2.6 ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung 109
2.7 isf Institute for Strategic Finance 112
2.8 iwp Institut für Wirtschaftspsychologie 117
2.9 mis Institute of Management & Information Systems 121
2.10 KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility 126
2.11 KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige 128
2.12 KCE KompetenzCentrum für Entrepreneurship & Mittelstand 130
2.13 KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen 134
2.14 KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie 138
2.15 KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft 144
2.16 KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation 147
2.17 KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement 150
2.18 KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance 153
2.19 KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement 156
2.20 KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht 158

Anhang: Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis 160

Thomas Sattelberger

Grußwort

Ein Blick in die Führungsetagen deutscher Unternehmen ist ernüchternd. Man sieht geschliffene Effizienzmanagerinnen und -manager ohne Ecken und Kanten, dafür konservativ, wenig visionär und kaum experimentierfreudig. Wie mit dieser Besetzung der disruptive, digitale Wandel im 21. Jahrhundert gestaltet werden soll, ist mir ein Rätsel. Ich sehe in der aktuellen Führungskultur sogar eine wesentliche Ursache für die momentane Innovationsschwäche unseres Landes. Was wir stattdessen brauchen sind Rebellen, die soziale und technologische Veränderungen vorantreiben und vorleben. Was wir brauchen sind Managerinnen und Manager besonderen Formats.

Hier kommt die FOM Hochschule ins Spiel. Und das aus mehreren Gründen. Zunächst ermöglicht ihr durchlässiges, ausbildungs- und berufsbegleitendes Studienkonzept neue Karrierewege abseits der klassischen Abfolge „BWL-Studium – Promotion oder MBA – Unternehmensberatung – Chefsessel". In ihren Hörsälen treffen Menschen aus ganz unterschiedlichen Firmen, Branchen, Hierarchiestufen, Regionen und Ländern mit vielfältigen Bildungsbiografien aufeinander. Sie reflektieren die vermittelten Inhalte durch ihre individuelle Brille und bringen in den Vorlesungen immer wieder ihre persönlichen (Berufs)Erfahrungen ein. Ein Lernsetting, das sich deutlich von dem traditioneller Kaderschmieden unterscheidet.

Darüber hinaus beschränkt sich die Hochschule nicht auf die Vermittlung von Fachwissen. Sie setzt auf ein individuelles Kompetenzmanagement und unterstützt ihre Studierenden bei der Entwicklung von persönlicher, sozialer Transfer- und Methodenkompetenz. Dabei spielen auch die Themenfelder Nachhaltigkeit, CSR, Diversity und Compliance eine große Rolle.

Last but not least – und hier schließt sich der Bogen zu dem vorliegenden Forschungsbericht – setzt sich die FOM im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte sowie über das Engagement beim zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen für die Förderung junger Talente ein. Sie begeistert Fach- und Führungskräfte von morgen und übermorgen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und schließt damit eine eklatante Lücke in unserem Bildungssystem. Ein Beispiel: Am KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation entstehen gerade sogenannte FlexLabs. Dahinter verbergen sich mobile Experimentiersets, mit deren Hilfe Schülerinnen und Schüler Versuche zu 3D-Druck und neuen Werkstoffen durchführen können – und zwar ohne ihre Klassenzimmer verlassen zu müssen. Auf die Ergebnisse bin ich schon sehr gespannt.

Thomas Sattelberger
ehemaliger Personalvorstand der Deutschen Telekom AG, ist u. a. Vorstandsvorsitzender des MINT Zukunft schaffen e. V.

Foto: Thomas Sattelberger

Prof. Dr. Burghard Hermeier

Prof. Dr. Thomas Heupel

Geleitwort

Anerkennung und gute Noten für die FOM: Im Berichtszeitraum hat die Hochschule das Verfahren der institutionellen Akkreditierung erfolgreich durchlaufen und wurde für weitere fünf Jahre durch den Wissenschaftsrat akkreditiert. Für uns heißt das: obwohl die Ansprüche des Wissenschaftsrats als auch unsere eigenen gestiegen sind, sind wir nach wie vor auf dem richtigen Weg und erbringen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung Leistungen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen.

Besonders gefreut hat uns die positive Rückmeldung des Wissenschaftsrates zum Leistungsbereich Forschung. In seiner Beurteilung hob das Beratergremium der Bundesregierung die konsequente Weiterentwicklung der Forschungsleistungen hervor – von der erfolgreichen Institutionalisierung über die Forschungsförderung bis zum Ausbau von Drittmitteln und Publikationen. „Die FOM hat ihre Forschungsaktivitäten erkennbar ausgebaut, indem sie eine Forschungsstrategie formuliert und neue Forschungsschwerpunkte etabliert hat", heißt es in der Stellungnahme zur Reakkreditierung. Diese strategische Neuausrichtung ziele auf eine Forschungsbasierung des Masterangebots (‚masterkongruente Forschung') in den Hochschulbereichen Wirtschaft & Management, Wirtschaft & Psychologie, Wirtschaft & Recht, IT Management, Ingenieurwesen sowie Gesundheit & Soziales. „Zu diesem Zweck sind die relevanten Forschungstätigkeiten an der FOM in Forschungseinrichtungen institutionell zusammengeführt worden, was ausdrücklich zu begrüßen ist." Positiv zu vermerken sei zudem, dass die Institute und KompetenzCentren an den verschiedenen FOM Hochschulstandorten angesiedelt seien. Damit wird auch das Regionalisierungskonzept der FOM vom Wissenschaftsrat bestätigt.

Als sehr gut bewertet der Wissenschaftsrat darüber hinaus die finanziellen Unterstützungsangebote für die Forschung. Die erkennbare Ausweitung der institutionellen Förderung zeige den gestiegenen Forschungsanspruch der FOM. Insgesamt habe die deutliche Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen zu einer Steigerung von Forschungsleistungen gemessen an Drittmitteln und Publikationen geführt.

Bei allem positiven Feedback hat die Hochschule aber auch die eine oder andere Hausaufgabe für die kommenden fünf Jahre bekommen. Zum Beispiel wird uns empfohlen, alle bestehenden Fördermaßnahmen in einer eigenen Ordnung niederzulegen und neben den bestehenden finanziellen Anreizen verstärkt auf Reduzierungen des Lehrdeputats – insbesondere für Vollzeitprofessuren – als Steuerungselement zurückzugreifen. So soll Freiraum für Dozierende geschaffen werden, sich neben der Lehre auch in anspruchsvollen Forschungsarbeiten engagieren zu können. Zudem sollten bei der Rekrutierung verstärkt forschungsaktive Professorinnen und Professoren gewonnen werden, um den gestiegenen Forschungsanspruch weiter zu verankern. Das sind für uns sehr wertvolle Impulse, die wir bei der weiteren Ausrichtung der Forschung berücksichtigen werden. Schließlich entspricht es unserer Strategie, die Forschungsleistung und die Reputation der FOM Hochschule weiter zu steigern.

Im Rahmen der oben genannten „Regionalisierung der Forschung" sollen Forscherinnen und Forscher aus allen Regionen zur weiterführenden Integration in die bestehenden Forschungsstrukturen motiviert werden. Dazu wurden bundesweit regionale Forschungsbeauftragte ernannt, die das Themenfeld Forschung in allen neun Hochschulregionen vertreten und an der Förderung der masterkongruenten Forschungsprofilierung „ihrer" Hochschulzentren mitwirken. Konkret umfasst ihr Aufgabenportfolio die Motivation von Lehrenden für die Mitwirkung an den FOM Forschungseinrichtungen, die Anbahnung von Forschungsleistungen (Projekte, Publikationen, Konferenzbeiträge, Transferveranstaltungen) sowie die Initiierung von internem wie externem Wissensaustausch.

Einen ersten Einblick in die Arbeit der regionalen Forschungsbeauftragten – dahinter verbergen sich engagierte Professorinnen und Professoren der FOM Hochschule – gewährt der Berichtsbereich „Regionalisierung der Forschung".

Der vorliegende Forschungsbericht dient einerseits der Rechenschaftslegung gegenüber dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. Andererseits sollen durch die Dokumentation der FOM Forschungsaktivitäten auch der Austausch und der Know-how-Transfer innerhalb der Wissenschaft gefördert sowie der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis belebt werden.

Allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschule sei an dieser Stelle für die Bereitstellung und Zusammenfassung ihrer Forschungsergebnisse herzlich gedankt.

Essen, im November 2016

Prof. Dr. Burghard Hermeier
Rektor

Prof. Dr. Thomas Heupel
Prorektor Forschung

Fotos: FOM / Tom Schulte

Zahlen, Daten, Fakten

Forschungsbudget

Drittmittel	1,30	Mio. EUR
Eigenanteile Projektforschung	0,30	Mio. EUR
FOM Forschungsförderung	1,10	Mio. EUR
Tagungen / Konferenzen	0,90	Mio. EUR
Regionale Forschungskoordination	0,40	Mio. EUR
Zentrale Forschungskoordination	0,80	Mio. EUR
	4,80	Mio. EUR

Budget im Berichtszeitraum 4,80 Mio. EUR

Drittmittel	1,30	Mio. EUR
Eigenmittel FOM	3,50	Mio. EUR

Drittmittelverteilung

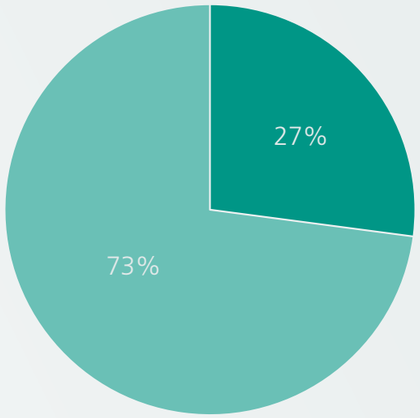
Bund / ESF Bund	0,33	Mio. EUR
Länder / ESF / EFRE	0,59	Mio. EUR
EU	0,03	Mio. EUR
Stiftungen (inkl. BCW-Stiftung)	0,14	Mio. EUR
Sonstige	0,21	Mio. EUR

Geförderte Professorinnen und Professoren	47	
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	29	
Hilfskräfte	12	
FOM Forschungsförderung	1,10	Mio. EUR
Ausgeschüttete Publikationsprämien	0,04	Mio. EUR

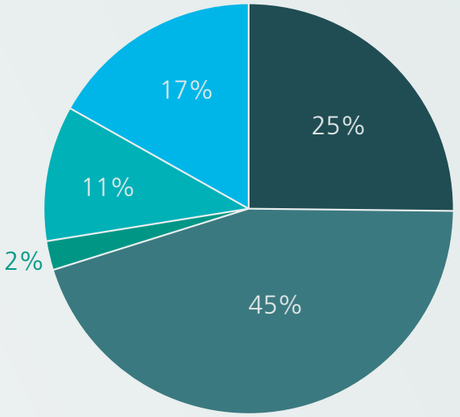
Wissenschaftliche Publikationen & Veranstaltungen

MA Verlag	23
Springer Gabler Verlag	8
Shaker Verlag	8
Publikationen von FOM Professorinnen und Professoren	> 500
Veranstaltungen	> 550
Teilnehmende	> 12.500

Dritt- und Sondermittel



Drittmittelverteilung



Hochschule der Wirtschaft	Angewandte Forschung & Anwendbare Lehre	Beste Rahmenbedingungen in ganz Deutschland für berufsbegleitendes Studieren
7 Maximen	**FOM Hochschule**	Intensive Betreuung als Schlüsselfaktor für erfolgreiches Studieren neben dem Beruf
Kontinuierliche Weiterentwicklung	Verantwortung & Integrität als Verpflichtung	Vielfalt & Internationalität erlebbar machen

FOM kompakt

Hochschulentwicklung

1 Hochschulentwicklung

Studieren neben dem Beruf – bundesweit!

Seit mehr als 20 Jahren bietet die private FOM Hochschule Berufstätigen die Möglichkeit, sich parallel zum Job akademisch zu qualifizieren und staatlich wie international anerkannte Bachelor- und Master-Abschlüsse zu erlangen. Im Fokus der Lehre stehen praxisorientierte Studiengänge aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwesen. Die Vorlesungen finden außerhalb der regulären Arbeitszeiten – meist abends und am Wochenende – an 29 Hochschulzentren bundesweit statt. Dank dieses Präsenzkonzeptes stehen die Studierenden – anders als beispielsweise bei einem Fernstudium – in direktem Kontakt zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Ihren Lehrenden: Sie können Problemstellungen sofort ansprechen, sich über ihre beruflichen Erfahrungen austauschen und auf diese Weise das Gelernte optimal in die Praxis übertragen. Darüber hinaus trainieren die Studierenden Fähigkeiten, die im Berufsleben gefragt sind – von der Präsentationskompetenz über die konstruktive Auseinandersetzung mit anderen bis zum Selbstmanagement.

Spitzenposition: Deutschlands größte private Hochschule!

Der Erfolg des Studienkonzeptes lässt sich eindrucksvoll an zwei Zahlen ablesen: Mit aktuell über 37.000 Studierenden ist die FOM die größte private Hochschule in Deutschland. Mitte 2016 konnte die Hochschule zudem im 25. Jahr ihres Bestehens bereits ihren 30.000sten Absolventen feierlich am Hochschulzentrum Frankfurt a. M. verabschieden. Insgesamt verfügt die FOM damit über ein bundesweites Netzwerk von über 60.000 Berufstätigen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen an den 29 Hochschulzentren aktuell aufbauen oder bereits ausgebaut haben. Dass es sich um bestens ausgebildete Absolventinnen und Absolventen handelt, belegen bspw. unabhängige Studien des Instituts INCHER an der Universität Kassel. Dort wird in regelmäßigen Abständen festgestellt, dass FOM Absolventinnen und Absolventen schon zwei Jahre nach ihrem Abschluss durchschnittlich mehr berufliche Verantwortung tragen und auch mehr verdienen als Absolventen der anderen teilnehmenden staatlichen und privaten Universitäten und Fachhochschulen mit vergleichbaren Studienabschlüssen.

Die FOM im Überblick (Stand Juni 2016)

- mehr als 37.000 Studierende bundesweit
- mehr als 360 hauptamtliche Hochschullehrende und über 1.350 Lehrbeauftragte
- 29 Studienorte: Aachen, Augsburg, Berlin, Bochum, Bönen, Bonn, Bremen, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Gütersloh, Hagen, Hamburg, Hannover, Kassel, Köln, Leipzig, Mannheim, Marl, München, Münster, Neuss, Nürnberg, Siegen, Stuttgart, Wesel und Wuppertal
- 18 Bachelor- und 16 Master-Studiengänge mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt
- mehr als 800 Kooperationsunternehmen, die ihren Auszubildenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Studium an der FOM ermöglichen bzw. für welche die Hochschule individuelle Studiengänge durchführt
- Hochschulleitung: Prof. Dr. Burghard Hermeier (Rektor)
  Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada (Prorektorin Lehre)
  Prof. Dr. Hildegard Gahlen (Prorektorin Prüfungswesen)
  Prof. Dr. Stefan Heinemann (Prorektor Kooperationen)
  Prof. Dr. Thomas Heupel (Prorektor Forschung)
  Dr. Harald Beschorner (Kanzler)
  Prof. Dr. Ingrid Eumann (Vize-Kanzlerin)
  Dipl.-Hdl. Johanna Heuwing-Eckerland (Vize-Kanzlerin)
- Geschäftsführung: Dr. Harald Beschorner, Klaus Dieter Braun, Michael Dittrich, Prof. Dr. Burghard Hermeier
- Die FOM gehört zur Gruppe BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW), deren Trägerschaft bei der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft liegt

Um die hohe Qualität der Ausbildung zu sichern und weiter zu verbessern, hat die FOM ein internes „Förderprogramm Wissenschaftsmanagement“ aufgelegt und begegnet damit den seit Jahren aufgrund von anspruchsvollen und sich rasch vollziehenden Veränderungen der hochschulrechtlichen Rahmenbedingungen stetig steigenden fachlichen und didaktischen Anforderungen an Leitungs- und Führungskräfte im Hochschul- und Forschungsbereich. Als Hochschule besonderen Formats stellt die FOM zudem noch weitere Herausforderungen an ihre Wissenschaftsmanager/innen und Wissenschaftliche Funktionsträger/innen: Sie nehmen an der Hochschule Schnittstellenpositionen zwischen Wissenschaft, Management und Verwaltung mit sehr spezifischen Kompetenzanforderungen ein. Zur Ausweitung und Sicherung der notwendigen Fachkompetenzen im Bereich Wissenschaftsmanagement sowie zum Aufbau eines Pools zur Besetzung zukünftiger wissenschaftlicher Funktionen führt die FOM Hochschule das 18-monatige Förderprogramm zum Wintersemester 2015/16 erstmalig durch.

SYSTEM-AKKREDITIERT FIBAA

WR | WISSENSCHAFTSRAT

Akkreditierung: Eine Frage der Qualität

Die Qualität des FOM-Konzeptes wird auch durch die Bewertungen des Wissenschaftsrats bestätigt. So akkreditierte das höchste wissenschaftspolitische Gremium in Deutschland die FOM 2004 als erste private Fachhochschule in NRW und bestätigte dieses Urteil jüngst durch die nach 2010 zweite erfolgreiche institutionelle Reakkreditierung der FOM in 2016. Auch die renommierte Akkreditierungsagentur FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) würdigt die Qualität der FOM und akkreditierte die Studiengänge erstmals 2003. Neun Jahre später verlieh die FIBAA der FOM schließlich die höchste Auszeichnung: die Systemakkreditierung als erste private Hochschule Deutschlands. Damit wird der FOM ein gut funktionierendes Qualitätssicherungssystem im Hinblick auf Studium und Lehre bescheinigt. Das bedeutet: Durch die Systemakkreditierung sind automatisch alle Studiengänge akkreditiert, neue Programme können auf Basis der entwickelten Qualitätssicherungsprozesse der FOM konzipiert werden. Dadurch können die Gestaltung und Implementierung zukünftiger Studiengänge beschleunigt und die Fortentwicklung des Studienkonzeptes der FOM weiter unterstützt werden.

Mit der Systemakkreditierung der FOM Hochschule ist die Evaluierungskommission Studiengang (EKS) seit 2012 für die Akkreditierung der FOM Studiengänge zuständig. Bis zu sechsmal jährlich tagt das Qualitätsgremium. Seit ihrer Einführung ist die EKS ein konstruktiv kritischer Sparringspartner. Sie behält die Anforderungen des Arbeitsmarktes genauso wie die hochschulrechtlichen Aspekte im Blick und trägt verlässlich zur Qualitätssicherung der Studiengänge bei. Bereits 30 Studiengänge der FOM wurden positiv durch die EKS begutachtet. Durch das zweistufige Vorgehen vom Grob- zum Feinkonzept konnten alle Verfahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Innovationsnetzwerk zum Dualen Studium

Die FOM zählt zu den maßgeblichen Akteuren im Bereich des dualen Studiums und ist auch in den entsprechenden Netzwerken aktiv. Zum Beispiel seit 2013 im „Qualitätsnetzwerk Duales Studium“, das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft initiiert wurde, und vom CHE Centrum für Hochschulentwicklung moderiert wird. Als einzige private Hochschule aus 60 Bewerbungen ausgewählt, entwickelt die FOM mit neun weiteren teilnehmenden Hochschulen Empfehlungen für die Weiterentwicklung dualer Studienangebote. Die Projektergebnisse wurden am 29. September 2015 in Berlin – durch die Präsentation des Handbuchs „Qualitätsentwicklung im dualen Studium“ – vorgestellt.

Die Zielsetzung: Verantwortlichen in Hochschulen und Unternehmen konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung dualer Studienangebote zu geben sowie Interessierten einen Überblick über zentrale Aspekte rund um das duale Studium zu bieten. Ein Schwerpunkt liegt auf Strategien und Tools zur Qualitätsentwicklung dualer Studienangebote. Dabei spielen die Themen Transferlernen und Kompetenzerwerbsmessung eine große Rolle, mit denen sich FOM-Experte Prof. Dr. Frank P. Schulte befasst hat.

Das duale Studium gehört schon heute zu den stark wachsenden Bildungsbereichen: Mehr als 90.000 Studierende absolvieren einen von über 1.500 dualen Studiengängen, die mit gut 41.000 Einrichtungen der betrieblichen Praxis kooperieren.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

CHE Centrum für Hochschulentwicklung

Duales Studium auf Erfolgskurs: Interview mit FOM Kanzler Dr. Harald Beschorner

Die Kombination aus Studium und praktischer Ausbildung im Betrieb hat sich als „duales Studium" in Deutschland fest etabliert. Bundesweit sind über 90.000 junge Menschen in dualen Studiengängen eingeschrieben – Tendenz steigend. Allerdings gehen immer mehr Hochschulen dazu über, auf die Kammerausbildung zu verzichten. Die FOM Hochschule tut dies ganz bewusst nicht, obwohl auch der Wissenschaftsrat der Auffassung ist, dass die Hochschulen die alleinige inhaltliche Verantwortung beim dualen Studium tragen sollten. Demnach wäre ein mit einer Kammerausbildung kombiniertes Studium kein duales Studium mehr. Aus Sicht der FOM Hochschule ist dies eine Entwicklung, die an den Wünschen und Bedürfnissen der Unternehmen und Kammern vorbei geht.

Herr Dr. Beschorner, welche Vorteile sehen Sie in der Kombination von Hochschulstudium und Kammerausbildung?

Das duale Studium, so wie wir es seit Jahren erfolgreich durchführen, bietet einen optimalen Transfer zwischen Wissenschaft und Berufspraxis. Dual Studierende erwerben die wissenschaftlichen Grundlagen bei uns an der Hochschule und deren praktische Anwendung im Unternehmensalltag. Hinzu kommt das Wissen, das sie in der Berufsschule erlernen. Durch diese Kombination entwickeln sie sich zu Berufstätigen, die über vielfältige fachliche und persönliche Kompetenzen verfügen.

Welchen Vorteil haben Unternehmen, die ihren Auszubildenden das duale Studium ermöglichen?

Die meisten Unternehmen haben erkannt, dass sie im Kampf um qualifizierte Auszubildende mit einem dualen Studium punkten können. Im Sinne der Personalrekrutierung und -entwicklung sind duale Modelle ein wesentlicher Faktor zur Zukunftssicherung der Unternehmen. Viele Betriebe legen dabei, so unsere Erfahrung, großen Wert darauf, dass die klassische Kammerausbildung Teil des dualen Studiums ist und bleibt, denn sie ist der Garant für den Praxisbezug des dualen Studiums, der bei anderen Modellen, in denen die Hochschulen das Regiment führen, nach und nach verloren geht.

Wie funktioniert das duale Studium an der FOM?

Die FOM hat seinerzeit bewusst auf das Organisationsmodell des dualen Abend- und Wochenendstudiums gesetzt, damit die Kammerausbildung unverändert praktiziert werden kann. Das war damals das klassische Modell eines dualen Studiums. Schließlich bietet die Kammerausbildung den Studierenden als zweites Standbein eine zusätzliche Sicherheit, was auch für die Betriebe ein wichtiges Argument ist.

Welche Reaktionen erleben Sie nun auf die aktuelle Position des Wissenschaftsrates?

Der Wissenschaftsrat verlangt, dass wir das duale Studienmodell, so wie wir es durchführen, nicht mehr dual nennen. Damit geht aber der ursprüngliche Markenbegriff des dualen Studiums auf ein anderes Modell über, das die klassische Kammerausbildung eben nicht einbindet. Nach Rücksprache mit Unternehmen und vor allem den Kammern erkenne ich große Bedenken seitens der Wirtschaft, die ich durchaus nachvollziehen kann.

Wird die FOM ihr duales Studienmodell ändern?

Nein. Die FOM ist eine Hochschule für Berufstätige, dazu gehören auch Auszubildende. Durch unsere verschiedenen Studienzeitmodelle entsprechen wir den Bedürfnissen der Wirtschaft und ihrer Beschäftigten. Dazu gehört beispielsweise, dass wir tagsüber, abends und am Wochenende Präsenzvorlesungen an unseren Hochschulzentren durchführen, den Studierenden gleichzeitig aber durch den Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden maximale Flexibilität ermöglichen. Von diesen Vorteilen profitieren auch unsere dual Studierenden, von denen 94 Prozent ihr Studium erfolgreich abschließen. Nein, wir bleiben bei unserem Konzept des dualen Studiums, das eine komplette betriebliche Ausbildung parallel möglich macht. Und wir werden die Kammern und Unternehmen, die dafür kämpfen, dass dieses Modell erhalten bleibt, auch unterstützen.

Erfolgreiche institutionelle Reakkreditierung: Interview mit FOM Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier

Als größte Fachhochschule Deutschlands erhielt die FOM 2016 die institutionelle Reakkreditierung für weitere fünf Jahre. In seiner Beurteilung hob der Wissenschaftsrat besonders die Qualität in Forschung und Lehre, die gelungene Studienorganisation sowie das besondere Betreuungskonzept der Studierenden durch die gemeinnützige Hochschule hervor.

Herr Prof. Hermeier, wie viel Vorbereitung bedeutet eine institutionelle Akkreditierung für eine private Hochschule wie die FOM?

Um den Aufwand einschätzen zu können: Allein für den Selbstbericht haben drei Mitarbeitende rund ein Jahr lang gearbeitet. Auch der Vor-Ort-Besuch der Gutachter war mit umfangreichen Vorbereitungen verbunden, denn bei dem Begehungstermin ging es ja darum, dass sich die Expertinnen und Experten des Wissenschaftsrats ein eigenes Bild von unserer Hochschule machen konnten. Sie haben geprüft, inwiefern das, was wir in unserer Kommunikation über uns sagen, zutrifft. Gehen wir beispielsweise im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie auch entsprechende Schritte nach vorn? Findet tatsächlich eine adäquate Beratung und Betreuung unserer Studierenden statt? Das Gremium hat sich dieser und weiterer Themen angenommen und sie in Gesprächen mit nahezu 70 Funktionsträgern und Mitarbeitenden der FOM sehr kritisch hinterfragt.

Mit welchen Themen konnte die FOM punkten?

Wir konnten unsere Qualität in Forschung und Lehre glaubhaft und anhand guter Beispiele darstellen. Der Wissenschaftsrat hat ausdrücklich gewürdigt, dass wir eine Forschungsstrategie formuliert und eine leistungsfähige Forschungsplattform aufgebaut haben. Dazu zählen interne Anreiz- und Beratungsmodelle ebenso wie die weitere Steigerung der Drittmittelprojekte und der Publikationen. Zudem wurden unsere finanziellen Unterstützungsangebote für Forschung als sehr gut bewertet.

Überzeugen konnten wir die Vertreterinnen und Vertreter des Wissenschaftsrats auch mit unserem fachübergreifenden Portfolio an Bachelor- und Master-Studiengängen sowie unserer Studienorganisation und unserem Betreuungskonzept. Unser Regionalisierungskonzept, das wir im vergangenen Jahr umgesetzt haben und das unter anderem mit einer Neu-Strukturierung der wissenschaftlichen Gesamtstudienleitungen an den einzelnen Hochschulzentren einherging, war ein weiterer Pluspunkt für die Bewertung.

Spielte die Größe der FOM bei der Bewertung auch eine Rolle?

Die erreichte Größe und das Wachstum der FOM lösen bei einigen konservativen Gutachterinnen und Gutachtern durchaus manchmal Skepsis aus. In seiner Beurteilung machte der Vorsitzende des Wissenschaftsrats jedoch deutlich, dass unser Präsenzstudienangebot für die Zielgruppe der berufsbegleitend Studierenden im tertiären Sektor stark nachgefragt werde und dass die erfolgreiche Entwicklung unserer Hochschule exemplarisch für die wachsende Bedeutung des nichtstaatlichen Hochschulsektors innerhalb des Gesamtsystems sei.

Hochschullehre

2 Hochschullehre

Wissenschaftlich, berufsbegleitend, praxisorientiert

Die Bereiche Lehre und Forschung sind an Hochschulen unmittelbar miteinander verbunden und bedingen einander. Nur über eine kongruente Entwicklung von Forschung und Lehre kann eine Hochschule langfristig und nachhaltig ihren Auftrag der kompetenzorientierten Ausbildung ihrer Studierenden gewährleisten.

So war und ist die Forschung ein wichtiger Treiber bei der Umsetzung und Konzeption von Studiengängen. Insbesondere in den Master of Science Studiengängen spiegelt sich die Kongruenz von Lehre und Forschung wider. In den zurückliegenden Jahren haben Forscherinnen und Forscher der FOM in besonderem Maße Forschungsleistungen generiert, die es der Hochschule heute erlauben, dem Anspruch an ein besonders methodenstarkes Masterportfolio zu entsprechen. Aber auch im Zuge der Weiterentwicklung der Bachelor-Studiengänge wird konsequent Wert auf die wissenschaftliche Methodenausbildung und -anwendung gelegt. Hier und auch in der allgemeinen FOM-Lehre finden sowohl die Ergebnisse von Einzelforscherinnen und -forschern als auch der Institute und KompetenzCentren ihren Niederschlag. Die flächendeckende Einbindung gelingt über besondere Veranstaltungsformate wie z. B. die Master Forschungsforen und Dozententage und dokumentiert sich in Lehrmaterialien (z. B. Fallstudien, Videos), Literaturlisten und Glossaren, die die Abteilung Medienentwicklung in enger Abstimmung mit den Instituten und KompetenzCentren für die fachlich angegliederten Lehrbereiche qualitätsgesichert erzeugt. So ist die permanente Integration aktueller Forschungsergebnisse in die FOM-Studiengänge gewährleistet.

FOM-Transferdidaktik als Basis forschungskongruenter Lehre an der FOM: Berufs- und ausbildungsbegleitend Studierende stellen besondere didaktische Anforderungen an ein Hochschulstudium. Die Jahre erfolgreicher Lehre an der FOM Hochschule haben dabei gezeigt: Die Herstellung von Synergien zwischen Beruf und Studium im Rahmen einer kompetenzorientierten Lehre sind aus Sicht des Arbeitsmarktes und auch aus motivationaler und lernpsychologischer Perspektive ein klarer Vorteil, den die FOM ihren Studierenden bietet. Dieser Mehrwert wurde mit der Weiterentwicklung der FOM ID zur FOM Transferdidaktik im Berichtszeitraum weiter forciert und stellt einen neuen Schwerpunkt in der strategischen Ausrichtung der FOM Hochschule dar. Basis für die Weiterentwicklung sind die Forschungsleistungen des KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige (vgl. Kap. 2.11).

In Zeiten lebenslangen Lernens ist es ein essentieller Erfolgsfaktor, Wissen aus einem Kontext lösen, es mit Wissen aus einer anderen Lernumgebung – z. B. dem Arbeitsplatz – vernetzen und es auf weitere, neue Kontexte anwenden zu können. Dies ist der Kerngedanke der FOM-Transferdidaktik. Die FOM nutzt zur Realisierung dieser Anforderungen ihre besonderen Studienformate für Auszubildende und Berufstätige: Das besondere Format der FOM ermöglicht einen wechselseitigen, d. h. omnidirektionalen Transfer zwischen Theorie und Praxis, der sämtliche am Lehr- und Lernprozess Beteiligte – die Studierenden, die Vertreterinnen und Vertreter der betrieblichen und außerbetrieblichen Umwelt sowie die Lehrenden – mit ihren jeweiligen Wechselwirkungen und den daraus resultierenden Transferpotenzialen für den Lernprozess mit berücksichtigt.

Die konsequent praxisorientierte Transfer-Lehre stellt somit Verbindungen zwischen der Berufswelt der Studierenden und dem wissenschaftlichen Hochschulstudium her und entwickelt die Kompetenzen der Studierenden nachhaltig und besonders erfolgreich. Beleg dafür sind bspw. die der FOM von INCHER-Kassel (Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel) in einer unabhängigen Bachelor-Absolventen- und Verbleibstudie unter 128.515 Absolventinnen und Absolventen von 59 deutschen Hochschulen bescheinigten guten bis sehr guten Ergebnisse. So wird die „didaktische Qualität" an der FOM von den Absolventinnen und Absolventen um 0,4 Punkte (auf einer 5-poligen Likert-Skala) besser bewertet als der Durchschnitt der Universitäten. Die FOM-Absolventinnen und Absolventen sind darüber hinaus überdurchschnittlich erfolgreich im Beruf und besetzen frühzeitig leitende Positionen mit Budget- und Personalverantwortung. Diese ausgewiesene „Employability" bestätigt die Fokussierung der FOM auf eine ausgeprägte Berufsorientierung und konsequente Kompetenzentwicklung. Die Studie kennzeichnet die Hochschule damit auch weiterhin als starken Bildungspartner von Wirtschaft und Verwaltung.

In den vergangenen Jahren lag ein besonderer Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen den Prorektoraten Lehre und Forschung in der Etablierung und Durchführung einer „Forschenden Lehre". Hier war es speziell die Konzeption der Master-Forschungsforen, die die Masterprofilierung der Hochschule und die Angebotsverschiebung zum Master of Science geprägt haben. Im Rahmen der Master-Forschungsforen setzen sich Master-Studierende mit aktuellen Forschungsthemen auseinander und finden dabei ihren individuellen Zugang zur Forschungsfrage der Abschlussarbeit. Die Master-Forschungsforen werden nun seit mehreren Jahren von den Instituten und KompetenzCentren der Hochschule ausgerichtet und finden in ihrer Durchführung eine außerordentlich positive Resonanz.

Das Studienangebot der FOM (Stand Juni 2016)

Bachelor-Studiengänge

· Banking & Finance; Business Administration; European Management; Gesundheits- & Sozialmanagement; Gesundheitspsychologie & Pflege; International Management; Steuerrecht; Wirtschaft & Kommunikation; Wirtschaft & Management mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.)
· Elektrotechnik & Informationstechnik; General Engineering; Maschinenbau mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.)
· Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie; European Business & Psychology; Wirtschaftsinformatik; Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.)
· Öffentliches Recht; Wirtschaftsrecht mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.)

Master-Studiengänge

· Business Administration mit dem Abschluss Master of Business Administration (MBA)
· Management; Management (mit Vertiefungsrichtungen) mit dem Abschluss Master of Arts (M. A.)
· Finance & Accounting; Human Resource Management; IT-Management; Logistik & Supply Chain Management; Marketing & Communication; Public Health; Riskmanagement & Treasury; Sales Management; Technologie- & Innovationsmanagement; Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.)
· Unternehmensrecht, Mergers & Acquisitions; Wirtschaftsrecht mit dem Abschluss Master of Laws (LL. M.)

Kooperations-Promotionsstudiengang

Der Studiengang wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der UCAM Universidad Católica San Antonio de Murcia (Spanien)

Präsenzlehre plus

Interview mit der Prorektorin Lehre, Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Prorektorin Lehre liegt in der konstanten Professionalisierung und der damit einhergehenden Qualitätssicherung der Hochschullehre an der FOM. Dabei stehen für die ehemalige wissenschaftliche Leiterin des KCD das didaktische Konzept und die Anpassung der FOM Lehre an das geänderte Lernverhalten und Anspruchsniveau der Studierenden im Fokus.

Frau Prof. Fichtner-Rosada, welche Herausforderungen für die Lehre sehen Sie vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und wie begegnen Sie ihnen in der FOM Lehre?

Berufsbegleitendes (Weiter)Lernen gewinnt in Zeiten der Digitalisierung (vgl. z. B. die Diskussionen zur Arbeitswelt 4.0) an Bedeutung. Lebenslanges Lernen wird damit immer relevanter, da reines Fachwissen angesichts der nahezu überall und jederzeit verfügbaren Informationsmenge an Relevanz verliert. Berufsorientierte sowie persönliche Kompetenzen gewinnen hingegen an Bedeutung (vgl. z. B. Stifterverband 2015; Stifterverband 2016). Im Zuge dieser Entwicklungen verändert sich das Berufsleben, die Notwendigkeit des kontinuierlichen Lernens nimmt zu, wie auch die akademische Ausbildung, indem hier verstärkt Theorie-Praxis-Transfermöglichkeiten integriert werden. Zeitgleich mit diesen Entwicklungen nimmt auch die Diversität der Studierenden zu.

Hochschulen sehen sich damit unterschiedlichen neuen Herausforderungen gegenüber: (a) individuelle und zum Teil neue Kompetenzfacetten, wie Medien-, Transfer- und Lernkompetenz, verstärkt zu fördern sowie (b) der durch zunehmende Diversität bedingten steigenden Heterogenität der Studierenden zu begegnen. Mit anderen Worten kann man sich die Frage stellen: Wie kann in Zeiten lebenslangen Lernens die Transfer- und Lernkompetenz unter Berücksichtigung der zunehmenden Digitalisierung sowie Diversität der Lernenden befördert werden?
Die FOM Hochschule, als Präsenz-Hochschule, beantwortet diese Frage mit ihrem spezifischen Zeit- und Studienmodell für Auszubildende und Berufstätige sowie ihrer spezifischen Transferdidaktik, die digital gestützt wird durch das Konzept Präsenzlehre^{plus} (PLP), welches wir im Laufe des Berichtszeitraumes eingeführt und evaluiert haben.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Einführung von Präsenzlehre^{plus} gemacht?

Mit PLP haben wir eine neue Lehr- und Lerninfrastruktur im Online-Campus der FOM Hochschule geschaffen, welche auf die Bedürfnisse der FOM als Hochschule besonderen Formats sowie das Mediennutzungsverhalten der Zielgruppen (Lehrende und berufsbegleitend Studierende) zugeschnitten ist. Ein wesentliches Element sind hierbei die sogenannten Modul-Storyboards. Hierüber stellen die Modulleitungen ihren Modul-Lehrenden eine idealtypische kompetenzorientierte Lehrplanung zu den Lehrinhalten und -terminen digital zur Verfügung. Im Sinne eines Open Source Gedankens können Storyboards oder einzelne Lehr-/Lernmedien über einen Medienpool geteilt werden.

Unsere Erfahrungen mit PLP stammen zu einem großen Teil aus einer, nach der Pilotphase durchgeführten, Befragung der Nutzerinnen und Nutzer (Studierende & Lehrende). Diese werden durch die Auswertung der im PLP-Support eingegangenen Anfragen und des Feedbacks nach Schulungen, Coachings etc. ergänzt.

Der Grundtenor der durch Lehrende widergespiegelten Erfahrungen ist positiv. Als besondere Arbeitserleichterung nennen Lehrende die Möglichkeit, Lehr-/Lernmaterialien aus dem Storyboard ihrer Modulleitung und dem Medienpool zu beziehen, ebenso wie die leichte Übertragbarkeit der Storyboards auf

mehrere Kurse. Auch die Übersichtlichkeit, Bedienbarkeit und komfortable Einbindung verschiedener Medien schneiden in der Befragung sehr gut ab. Die Wünsche und Anregungen der Lehrenden für Weiterentwicklungen sind in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Lehr-/Lernumgebung eingeflossen und finden Berücksichtigung in der Konzeptionierung von geplanten Updates und bei der Erweiterung der Oberfläche um neue Funktionen und Features.

Die Erfahrungen, die durch Studierende widergespiegelt wurden, fallen ebenfalls sehr positiv aus. So beurteilt die große Mehrheit der Studierenden die neue Oberfläche im Vergleich zur bisherigen Kursansicht mit „gut" bis „sehr gut". Die Wünsche und Anregungen der Studierenden, z. B. nach mehr Audio- und Videodateien sowie einer Benachrichtigung per E-Mail über den Upload neuer Dokumente, sind ebenfalls in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Lehr-/Lernumgebung eingeflossen.

Alles in allem sind wir mit der Implementierung sehr zufrieden. Im Sinne einer kontinuierlichen Optimierung der Qualität der Lehre entwickeln wir die Lernumgebung konstant weiter. So wird es z. B. in der Zukunft verstärkt Möglichkeiten zur Einbindung von Social Media oder Gamification-Elementen geben. Ebenfalls führen wir erste Piloten zum Thema Virtual Reality durch.

Unter der Optimierung der Qualität der Lehre jedoch nur technische Weiterentwicklungen zu verstehen, würde zu kurz greifen. Wir verfolgen hierbei einen ganzheitlichen Ansatz, der sich z. B. auch in unserem Förderprogramm „innovative Lehre" zeigt.

Können Sie uns mehr zu dem Förderprogramm erzählen?

Die FOM hat gemeinsam mit der BCW Stiftung das Förderprogramm ausgeschrieben, um Projekte im Kontext innovativer transferorientierter Lehre zu fördern. Das Qualitätsprogramm versteht sich insbesondere als Impulsgeber für Lehr- und Lernkonzepte, die langfristig Teil des bundesweiten Lehrangebots an der FOM sein werden. Aus der Vielzahl der Einreichungen wurden die folgenden zwölf Projekte ausgewählt, die hier in alphabetischer Reihenfolge gelistet werden:

Lernen lernen – Prof. Dr. Vera Berthon-Donk, Prof. Dr. Frank P. Schulte, Torsten Sörensen M.A.

Das Projekt „Lernen lernen" verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die produzierten Inhalte / Medien als Anreicherung bzw. Unterstützung im Modul „Selbst- und Kompetenzmanagement" (Bestandteil der überarbeiteten Bachelor-Studiengänge ab SS 2016 im ersten Semester) eingesetzt werden, um einen Grundstein für die weitere Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden im Studienverlauf zu legen. Zugleich sollen die produzierten Inhalte / Medien zur Unterstützung des Eigenstudiums bereitgestellt werden – z. B. für Master-Studierende oder zum „Nachschlagen" im weiteren Studienverlauf.

Entwicklung von Big-Data-Analyse-Konzepten für den Unterricht – Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer

Ziel des Projektes ist es, eine Reihe von Best-Practice-Ansätzen für unterschiedliche Fragstellungen und Bereiche zu entwickeln und über ein Wiki (o. ä.) bereit zu stellen, so dass andere Fachbereiche darauf zugreifen können und ggf. zusammen mit dem Fachbereich „IT-Management" neue Lehr- und Forschungskonzepte entwickeln können.

Study2Go-App „Mathematik" Prof. Dr. Thomas Christiaans, Prof. Dr. Karsten Lübke, Prof. Dr. Matthias Ross

Das Vorwissen der Studierenden in Bezug auf mathematische Techniken und Begriffe ist (sehr) heterogen. Um individuelle Lernpfade zur Erreichung der Lernergebnisse zu ermöglichen, wird auf Basis der Erfahrungen mit der Entwicklung und Nutzung der Statistik-App eine Mathematik-App entwickelt, die den Studierenden als Lernhilfe zur Verfügung steht und in die Veranstaltungen eingebunden werden kann.

juraGraph Prof. Dr. Patrick Havel, Prof. Dr. Kerstin Wolf

Für Studierende ist es häufig schwierig zu verstehen, unter welchen Voraussetzungen ein oder mehrere Paragraphen anzuwenden sind und wie deren Tatbestandsvoraussetzungen die Rechtsfolgewirkungen bedingen. Das Projekt beschäftigt sich daher mit der visuellen Darstellung von rechtswissenschaftlichen Vorschriften mittels endlicher Automaten. Die aus der Informatik bekannten endlichen Automaten bieten mit ihrer einfachen Darstellung von Ellipsen (Zustände) und Pfeilen (Transitionen zwischen diesen Zuständen) eine Möglichkeit, Schlussfolgerungen zu visualisieren.

ProManGame: Gamification als innovative Methode zur Unterrichtsvermittlung im Bereich Projektmanagement Prof. Dr. Ilse Hartmann, Prof. Dr. Klemens Waldhör

Im Rahmen des Projektes wird ein Planspiel für Projektmanagement auf Basis von analogen und digitalen Game-Elementen entwickelt. Das Spielfeld spiegelt eine Berglandschaft wider. Ihren Weg zum Gipfel und wieder zurück müssen die Studierenden so wählen, dass sie möglichst viele Punkte sammeln – zum Beispiel, indem sie Fragen zu den Themengebieten Projektmanagement und Software Engineering beantworten oder Lösungen für unerwartete Ereignisse erarbeiten. Auch außerhalb der FOM-Lehre ist das Spiel bereits auf positive Resonanz gestoßen – z. B. auf dem IT-Kongress Insight 2016.

ProjectHelpDesk (PHD): „Work Life Balance" Prof. Dr. Andreas Lischka

Ziel des Projektes ist es, die Lehre im Bereich des Projektmanagements mittels Web Based Trainings zu verbessern. Diese sollen den Studierenden parallel zur Vorlesung die Möglichkeit geben, sich intensiv mit dem Stoff auseinanderzusetzen – als wären sie selbst ein Teil dieses Projektes. Das gewährleistet in erster Linie der Avatar Kai Klug. Die Studierenden schauen ihm über die Schulter, während er sich Schritt für Schritt durch sein Work Life Balance-Projekt arbeitet.

eFOMcheck „Wissenschaftliche Methodik" Prof. Dr. Karsten Lübke

Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung einer interaktiv-webbasierten Lernfortschrittskontrolle via Multiple-Choice Fragen inkl. Feedback für das Modul Wissenschaftliche Methodik zur individuellen, flexiblen und formativen Evaluierung der Erreichung der Lernziele, insbesondere im Bereich quantitative Methoden.

Corporate Responsibility / Unternehmensverantwortung Prof. Dr. Linda O'Riordan, Prof. Dr. Piotr Zmuda

Ziel des Projektes ist es, Studierenden und Lehrenden einen Überblick über die vielfältigen Begrifflichkeiten im Kontext von „Corporate Responsibility / Unternehmensverantwortung" sowie Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik zu verschaffen sowie eine entsprechende Tool-Box für die Lehre inkl. entsprechender Hinweise für mögliche Einsatzszenarien bereitzustellen. Hierfür wird zunächst ein Rahmenkonzept entwickelt. Das Endergebnis soll einerseits modulunabhängig eingesetzt werden können sowie andererseits in bestehende Module in Bachelor- und Master-Studiengängen integriert werden.

Class Room Experiments – Prof. Dr. Sebastian Sauer

Das Projekt „Class Room Experiments" (CRE) zielt auf eine Verbesserung des Transfers von Theorie zur Praxis, indem aus theoretischem Wissen durch Erleben und Reflexion Handlungswissen wird. Kernidee der Methode ist, dass die Studierenden Experimente im Hörsaal durchführen und im Anschluss reflektieren. Hierzu werden Konzepte für die Experimente, die benötigten Lernmaterialien sowie Handlungsanleitungen entwickelt. Die Themen reichen von Entscheidungsfindung und Selbstwahrnehmung bis zu Ethik und Manipulation.

DigiMe@KoRe – Prof. Dr. Sebastian Serfas

Im Rahmen des Projektes sollen innovative Einsatzmöglichkeiten für interaktive, web-basierte digitale Medien zum Einsatz im Rahmen der transferorientierten Präsenzlehre im Modul Rechnungswesen identifiziert, ausgearbeitet, getestet und evaluiert werden. Dazu gehören beispielsweise der Einsatz eines Classroom Response Systems (z. B. zur interaktiven Wiederholung bei Vorlesungsbeginn, zur Aktivierung der Studierenden während der Vorlesung, zur Motivation durch den Einsatz spielerischer Gamification-Elemente, etc.) oder der Einsatz web-basierter eSelfLearning Tools (z. B. zur eigenständigen, zeit- und ortsunabhängigen Lernergänzung oder Transferunterstützung außerhalb der Vorlesung).

Experimentalprojekte Wirtschaftspsychologie Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück

Das Projekt beschäftigt sich mit der Zusammenstellung von Untersuchungen und Daten für das Modul „Empirisches Projekt" plus Anleitungen und Handlungsempfehlungen. Die Sammlung soll neben klassischen Originalstudien und weiterführender Literatur eine Anleitung zur Durchführung dieser Untersuchungen, wesentliche Dokumente für die Erfassung von empirischen Daten, Materialien zur Durchführung und Auswertung der Untersuchungen sowie ggf. entsprechende Software enthalten.

Transfererfolg Case-basierter Lehrmethoden Prof. Dr. Lars Taimer; Prof. Dr. Heiko Weckmüller

Das Projekt beschäftigt sich mit der Evaluation des Transfererfolges unterschiedlicher Case-basierter Lehrmethoden unter kontrollierten Bedingungen. Darauf aufbauend werden konkrete Lehrmaterialien und Empfehlungen entwickelt.

Die Projekte wurden bereits im Rahmen einer Postersession bei den zentralen FOM-Dozententagen im Februar 2016 in Essen vorgestellt und werden bzw. sind bereits Bestandteil verschiedener (didaktischer) Workshops sowie Modul-Storyboards.

Abschließend, Frau Prof. Fichtner-Rosada, wird es eine Fortsetzung des Förderprogramms geben und wenn ja, unter welchem Themenfokus wird dieses dann stehen?

Wir sind zum Ende des aktuellen Berichtszeitraums in der Planung der flächendeckenden Implementierung dieser aktuellen Projekte, um ihre breite Wirksamkeit zu gewährleisten. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir im nächsten Berichtszeitraum sowohl dazu als auch zu einer Neuauflage des Förderprogrammes berichten können. Themen, die uns umtreiben, sind die an die Präsenzlehre angepasste weitere Förderung des selbstgesteuerten Lernens sowie die Stärkung überfachlicher Kompetenzen im Rahmen unserer Transferlehre. Dazu dann mehr im nächsten Forschungsbericht.

Kooperationen

3 Kooperationen

Partnerschaften für eine zukunftsfeste hochschulische Qualifizierung

Ob Unternehmen, Schulen, Hochschulen oder Kommunen: Die FOM Hochschule arbeitet aus Tradition mit vielen Akteuren in ganz Deutschland partnerschaftlich, nachhaltig und erfolgreich zusammen. Im Kern der Bemühungen steht dabei eine erfolgsorientierte sowie zukunftsfeste Partnerschaft.

In diesem Sinne versteht sich die FOM als akademischer Lösungspartner für hochschulische Qualifizierungsfragen. Da die Arbeitsmärkte zunehmend dynamischer werden, sich damit auch Berufsbilder und Kompetenzzuschnitte verändern, ist das produktive Zueinander von Theorie und Praxis auch für die Kooperationen der FOM maßgeblich.

Unternehmen und Hochschule arbeiten Hand in Hand

Deutschland ist ein wirtschaftlich erfolgreiches Land. Nicht zuletzt, weil hier fähige und engagierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für innovative, qualitätsorientierte und faire Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in einem in der Welt nur selten zu findenden Interessenausgleich arbeiten. Etablierte Branchen spielen in Deutschland eine ebenso tragende Rolle, wie die vielen neuen Bereiche in Dienstleistung und Produktion, die um eine „Wertschöpfung 4.0" herum entstehen. Damit erhält Deutschland eine hohe Attraktivität als Standort für europäische und internationale Unternehmen. Gleichzeitig ist dieser Erfolg bedroht durch einen zunehmenden globalen Wettbewerb und einen immer noch gefährlich unterschätzten demografischen Wandel. Fachkräfte sind genau die Talente, die heute und erst recht morgen den Wettbewerbsvorsprung der Unternehmen sichern. Und damit sind die spezifisch notwendigen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus einer strategischen Personalentwicklung.

Als Spezialist für das berufsbegleitende und duale Studium bietet die FOM den Studierenden und auch den Unternehmen eine größtmögliche Flexibilität bei der Wahl der Studienorte, der Studienangebote und der Zeitmodelle. Aufgrund des berufsbegleitenden Konzepts der FOM können Berufstätige und Auszubildende ein Studium absolvieren, ohne ihre berufliche Tätigkeit zu unterbrechen. Auf Wunsch begleitet die FOM die Unternehmen individuell bei ihren Qualifizierungsprogrammen.

Akteure im Prorektorat Kooperationen

Prorektor Kooperation

Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prorektor Kooperationen
stefan.heinemann@fom.de

Weitere Akteure

Prof. Dr. Anja Seng
Wissenschaftliche Leiterin
FOM Hochschulbereich Duales Studium
anja.seng@fom.de

Prof. Dr. Frank P. Schulte
Stakeholderkooperationen
Professor für Wirtschaftspsychologie
an der eufom University
frank.schulte@fom.de

Jenny Westermann, MBA
Wissenschaftliche Referentin Kooperationen
jenny.westermann@fom.de

Dipl.-Betriebsw. (FH) Inga Hennrich
Projektmanagerin strategische Kooperationen
inga.henrich@fom.de

Vanessa Schulz
Projektmanagerin strategische Kooperationen
Gesundheits- und Sozialwesen
vanessa.schulz@fom.de

Rouven Lippmann
Wissenschaftlicher Referent Prorektorat Kooperationen
rouven.lippmann@fom.de

Zu den Kooperationsunternehmen der FOM zählen u. a. die Bertelsmann AG, die Siemens AG, die Arvarto Logistics Services GmbH, die Deutsche Bahn AG, die AOK Rheinland/Hamburg und die DIS AG. Durch über 150 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter in den regionalen Kuratorien und dem Freundeskreis der FOM ist die Hochschule aktiv mit der Wirtschaft vernetzt. Die Unternehmen informieren intern über die Studienmöglichkeiten oder nutzen die Angebote in der externen Kommunikation. Zudem entsenden sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die entweder dual oder berufsbegleitend die Möglichkeiten an der FOM nutzen möchten.

Auch in der Forschung kooperiert die FOM unter dem Primat der Wissenschaft mit vielen Unternehmen und Verbänden. Der vorliegende Forschungsbericht ist auch in dieser Perspektive ein Erfolgsdokument.

Über 20 Jahre Erfahrung mit erfolgreichen Unternehmenskooperationen in und mit fast allen Branchen und Unternehmensgrößen, über 800 Unternehmenspartnerschaften und viele Dutzende inhaltliche Kooperationen mit Branchenverbänden sind die Basis für eine umfassende Einbindung von Unternehmensbedarfen in eine hochwertige hochschulische Qualifizierung.

Die FOM ist eine Hochschule besonderen Formats. Sie verbindet die hochschultypischen Schwerpunktsetzungen von Universität, Fachhochschule und Fernuniversität: Forschung auf hohem Niveau (Kern einer Universität), Praxisnähe (Kern einer Fachhochschule) und innovativer Service (Kern einer Fernuniversität) sind in der FOM mit ihrer besonderen Zielgruppe der berufstätigen Studierenden eine einzigartige Verbindung eingegangen. Sie spiegelt sich auch in der internen Struktur der Hochschule, die Lehrende, Lernende und interne Lehrkoordination auf eine effektive und effiziente Weise verbindet, wider. Die FOM hat durch die sie tragende gemeinnützige Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW) den Auftrag, eine hochwertige wissenschaftliche Lehre mit Arbeitsmarktrelevanz einerseits fachlich qualitätsgesichert aber auch vom Service her möglichst frei von Bürokratie auszugestalten, damit sich die Studierenden auf ihr Studium und ihren Beruf konzentrieren können.

In diesem besonderen System finden auch die Kooperationen mit Unternehmen statt. Denn als besonderes Hochschulformat sind für die FOM qualitätsgesicherte Kooperationen ein wesentlicher Bestandteil des eigenen Tuns. Dabei geht es immer auch um die Herausforderung, den Unternehmen die Vorteile einer dezidiert wissenschaftlichen Qualifizierung zu verdeutlichen.

Die Unternehmen sind mit ihrer Praxiserfahrung wichtige Partner, um die Qualität für alle immer wieder neu aus dieser Perspektive kritisch zu hinterfragen und so auch unter Relevanzaspekten zu steigern.

Entscheiden sich engagierte Abiturientinnen und Abiturienten, Auszubildende sowie Berufstätige für ein Studium an der FOM Hochschule – sei es mit oder ohne aktive Unterstützung der Unternehmen – führt die Hochschule durch eine breite Erfahrungsbasis im Theorie-Praxis-Transfer sowie methodisch abgesichert durch die Transferdidaktik den Studienerfolg hin zu einer doppelten Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen: stark in der Praxis und stark in der Theorie. Genau hier wirkt die Verzahnung von Studium und betrieblicher Praxis: durch die Studierenden selbst erfolgt eine kontinuierliche Reflexion des Gelernten in der Praxis und vice versa. Durch die Beziehung der verschiedenen Lernorte sowie den wissenschaftlichen Anspruch einerseits und die Ausgestaltung des Praxisbezugs andererseits sind die kreislaufartigen Bezüge beständig möglich und führen zu einer bestmöglichen Ausbildung des akademischen Nachwuchses.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext das Angebot des Dualen Studiums, an dessen Weiterentwicklung sich die FOM Hochschule intensiv auch mit Forschungsbeiträgen beteiligt. So wurde die FOM Hochschule in das Qualitätsnetzwerk Duales Studium berufen, das der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2013 ins Leben gerufen hat und das vom Centrum für Hochschulentwicklung CHE betreut wird. Die Beteiligung der FOM am Netzwerk ist Resultat der intensiven wissenschaftlichen Diskussion und Weiterentwicklung entsprechender Studienangebote an der Schnittstelle zwischen akademischer und beruflicher Qualifikation.

Diversity Management

4 Diversity Management

Diversity Management an der FOM – Vielfalt leben und Vielfalt gestalten

Für die FOM Hochschule, die in Essen im multikulturellen Ruhrgebiet gegründet wurde und dort eines ihrer größten Hochschulzentren betreibt, ist soziale Vielfalt im Denken und Handeln traditionell eine feste Größe. In Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und im Dialog mit der Wirtschaftspraxis werden Aspekte der Diversität mit dem Fokus auf Kontexten des Wirtschaftshandelns adressiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Dimension Geschlecht, zunehmend werden aber auch weitere Dimensionen von Vielfalt wie Alter und Nationalität/ethnische Herkunft betrachtet.

Seit 2012 bündelt die FOM die unterschiedlichen Aktivitäten der einzelnen Arbeitsbereiche und erarbeitet in diesem Rahmen eine übergreifende Strategie, die spezifische Handlungsfelder in Lehre, Forschung, Hochschulmanagement und Praxisdialog abdeckt. Durch die Implementierung des Rektoratsprojekts „Diversity Management" unterstreicht die Hochschule die hohe Bedeutung, die sie der sozialen Vielfalt zurechnet. Mit Blick auf den demografischen Wandel in Deutschland müssen sich Forschung und Lehre mit den Herausforderungen auseinandersetzen, denen Gesellschaft und Unternehmen künftig gegenüberstehen, um die Praxis aktiv unterstützen zu können.

Ziel des Projektes ist es, eine kontinuierliche Entwicklung des Diversity Managements an der FOM Hochschule voranzutreiben. Konkret erfolgt dazu eine systematische Konzeption und Umsetzung des Umgangs mit Vielfalt an der Hochschule, um deren Potenziale bestmöglich in der Lehre, der Forschung, dem Hochschulmanagement und in der Praxis nutzen zu können. Dabei erhält das Rektoratsprojekt wertvolle Unterstützung aus weiteren Bereichen der Hochschule, sodass es zunehmend eine Querschnittsfunktion einnimmt und in die verschiedenen Bereiche des Hochschulmanagements Eingang findet.

Akteure im Projekt Diversity Management

Prof. Dr. Anja Seng
Rektoratsbeauftragte für Diversity Management
anja.seng@fom.de

Lana Kohnen, B.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
lana.kohnen@fom.de

Diversity Management in der Lehre

Diversity Management als wichtiger Erfolgsfaktor der Wirtschaft wird zudem bereits in Teilen der FOM-Lehre aufgegriffen. Angestrebt ist, dass einzelne Dimensionen zu festen akademischen Ausbildungsbestandteilen sowie relevanten didaktischen Elementen werden. Hier arbeitet das Rektoratsprojekt eng mit dem KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige sowie mit dem Bereich der Medienentwicklung zusammen, die die digitale und didaktische Umsetzung innovativer Lehr-Lern-Arrangements unterstützen.

Im ersten Halbjahr 2016 hat das Rektoratsprojekt zwei Workshops zur Weiterbildung mit interessierten hauptberuflich Lehrenden an der FOM veranstaltet. Unter dem Thema „Vielfalt in der Lehre" wurden im Februar und im Juni 2016 Möglichkeiten und Chancen des Einsatzes von Aspekten des Diversity Managements – sowohl inhaltlicher als auch didaktischer Art – in verschiedenen Lehrveranstaltungen rege diskutiert.

Dialoginsel „Diversity" auf der DVV 2016 (Foto: FOM / Lana Kohnen)

Im Rahmen der Dozenten- (und Dozentinnen-) Vollversammlung (DVV) im Februar 2016 war das Diversity-Team wieder mit einer Dialoginsel vertreten. Neben der Auslage diverser Publikationen gab es eine Wanddiskussion zu geschlechter-gerechter Sprache und eine Diversity-Fotobox. Hier konnten Lehrende und Mitarbeitende der FOM ein Statement zum Thema „Was bedeutet Diversity für mich?" abgeben und dies auf einem Foto festhalten. Die Box soll zukünftig auf weiteren Veranstaltungen zum Einsatz kommen, um eine möglichst große Bandbreite der „vielfältigen Gesichter der FOM" zu erhalten.

Diversity-Fotobox auf der DVV 2016 mit Prof. Dr. Gernot Schiefer und Prof. Dr. Herbert Hollmann (v.l., Foto: FOM / Lana Kohnen)

Seit Juni 2016 ist das Diversity Management zudem mit einer eigenen Seite im Online Campus vertreten. Unter „Innovative Lehre & Präsenzlehre^{plus} > Diversity" finden Lehrende seither eine vielfältige online-basierte Sammlung verschiedener Downloads, Links und Videos rund um das Thema Diversity in der Lehre.

In den Berichtszeitraum fällt darüber hinaus die Integration eines Diversity-Glossars in die Study-to-go-App. Hier werden über 40 Fachtermini aus dem Bereich der Gender- und Diversitätsforschung einfach und anhand von praktischen Beispielen kurz und knapp erläutert.

Weiterhin überprüfen die Dekane der verschiedenen Hochschulbereiche an der FOM für ihre jeweiligen Studiengänge, in welcher Form die unterschiedlichen Aspekte von Diversity und Diversity Management in einzelnen Modulen curricular aufgenommen werden können.

Dr. Beate Kortendiek
Leiterin des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW

„Ich freue mich, dass die FOM aktives Mitglied im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW ist. Prof. Dr. Anja Seng hat beispielsweise an unserer Jahrestagung im Januar 2016 teilgenommen und bei einem Podiumsgespräch die wirtschaftswissenschaftliche Perspektive zum Thema ‚Netzwerke in der Wissenschaft' eingebracht. Die FOM ist damit die bislang einzige private Hochschule, die sich bei uns engagiert."

Foto: Bettina Steinacher

Diversity Management in der Forschung

An der FOM sind verschiedene Forschende im Bereich des Diversity Managements tätig. Daher ist es Aufgabe des Rektoratsprojekts, diese verschiedenen Forschungsaktivitäten zu bündeln und die interne und externe Vernetzung zu unterstützen. Darüber hinaus sind in vielen Förderverfahren, die EU-finanziert oder kofinanziert werden, als sogenannte Querschnittsziele Aspekte von Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung bei der Anfertigung von Anträgen zu berücksichtigen. Das Rektoratsprojekt unterstützt Forschende dabei, diese Querschnittsziele zu beachten und entsprechend zu integrieren.

Im Oktober 2015 haben Frau Prof. Dr. Anja Seng und Herr Gerrit Landherr (ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rektoratsprojekt) ihre Studie „Vielfalt leben und Vielfalt gestalten - Diversity Management in der Lehre" auf der ersten KomDiM-Akademie an der Universität Duisburg-Essen präsentiert. Veranstalter war das Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW (KomDiM).

Anfang 2016 fand die Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen statt. Unter dem Titel „Wer mit wem wozu?" fand unter anderem ein Podiumsgespräch statt, in dem Frau Prof. Dr. Anja Seng mit anderen Wissenschaftlerinnen über die Notwendigkeit von Netzwerken in verschiedenen Zusammenhängen diskutierte.

„Die Zusammenarbeit mit Anja Seng und Lana Kohnen schätze ich sehr. Sei es im Rahmen von Weiterbildungsaktivitäten oder in unserem Professionalisierungsprogramm Profi^{LS}, das vom Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW (KomDiM) initiiert wurde. Ich erlebe beide als sehr engagiert sowohl bezogen auf ihre eigenen FOM-Projekte als auch im Gespräch mit anderen Hochschulvertreterinnen und -vertretern."

Prof. Dr. Frank Linde
KomDiM-Projektleitung, TH Köln

Foto: Frank Linde

Aktuelle Publikationen aus dem Bereich Diversity:

· Heinemann, S. / Seng, A. (2016): Wertschätze soziale Vielfalt und sprich darüber! Grundüberlegungen und Anwendungselemente einer hochschulischen Diversity-Berichterstattung, in Spelsberg-Papazoglou, K. / Kaiser, N. (Hrsg.) Gender 360 ‚Die Perspektiven verbinden', Lit Verlag: Berlin, S. 160-169.

· Seng, A. (2016): Gender-Diversity an der Hochschule und in der Lehre, in Szebel-Habig, A. / Kaps, R. U. (Hrsg) Mit Gender Management zum Unternehmenserfolg, Haufe Gruppe, S. 226-230.

· Steinert, A. / Seng, A. (2016): Vielfältige Chancen mit Präsenzlehreplus – diversitätsgerechtes Lehren und Lernen an der FOM Hochschule, in Synergie. Fachmagazin zur Digitalisierung in der Lehre, 1. Ausgabe, S. 36-39.

· Kinne, Peter (2015): Balanced Governance. Combating complexity through managing critical to success fields of conflict, KCU Schriftenreihe, Band 7, ISSN 2195-2922, MA-Verlag: Essen.

· Kinne, Peter (2014): Diversity Management – ein Querschnittsthema Balancebedarf, KCI Schriftenreihe, Band 3, ISSN 2196-6141, MA-Verlag: Essen.

Diversity Management im Hochschulmanagement

Im Leitbild der FOM Hochschule heißt es unter Maxime 5:

Vielfalt und Internationalität erlebbar machen

Die Welt der FOM ist von großer Wertschätzung der Vielfalt unter ihren Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung geprägt. Sowohl in der Ausgestaltung der Studiengänge als auch in der organisatorischen und kulturellen Entwicklung der Hochschule werden die verschiedensten Talente unter den Hochschulangehörigen gefördert.

Zur Umsetzung dieses Selbstverständnisses ist mit der Benennung der Rektoratsbeauftragten für Diversity Management bereits eine Institutionalisierung erfolgt. 2015 wurde erstmals ein Diversity Bericht „Potenziale der Vielfalt nutzen" veröffentlicht. Der Diversity Bericht dient als Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des Rektoratsprojekts im Berichtszeitraum. Zudem wird in übersichtlicher Form ein Eindruck über die verschiedenen Initiativen und Maßnahmen des Diversity Managements an der FOM gegeben. Dazu werden u. a. beteiligte interne und externe Akteurinnen und Akteure vorgestellt. Der Diversity Bericht wird zukünftig regelmäßig veröffentlicht, der nächste ist für 2017 geplant.

Zum Thema Gleichstellung gibt es seit November 2015 darüber hinaus zwei personelle Neuerungen: Frau Prof. Dr. Manuela Zipperling und Frau Prof. Dr. Bianca Krol (in Stellvertretung) sind nun die neuen Gleichstellungsbeauftragten der FOM. Zum Auftakt ihrer Amtszeit fand ein Diversity- und Gleichstellungstreffen statt, um erste gemeinsame Themen zu identifizieren und möglichst viele Synergieeffekte zu erzeugen. Das Diversity-Team freut sich auf eine weiterhin gute und produktive Zusammenarbeit.

In den Berichtszeitraum fällt zudem ein neues Veranstaltungsformat, um den Professorinnen-Anteil an der FOM zu steigern. Zum Professorinnen-Event im April 2016 hatten Frau Prof. Dr. Anja Seng und die stellvertretende Kanzlerin Frau Prof. Dr. Ingrid Eumann eingeladen, um Frauen über „Hochschulkarriere als persönliche Perspektive" zu informieren. In einem Podiumsgespräch gewährten Frau Prof. Dr. Julia Naskrent, Frau Prof. Dr. Eleonore Soei-Winkels und Frau Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada einen sehr realistischen und persönlichen Einblick in die möglichen Karrierewege als Professorin an der FOM. Die Veranstaltung war sehr gelungen, sodass sie nach dem Pilot nun an vier weiteren Standorten stattfinden wird.

FOM Professorinnen-Event in Essen am 14. April 2016 mit Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada, Prof. Dr. Eleonore Soei-Winkels, Prof. Dr. Julia Naskrent und Prof. Dr. Anja Seng (v.l., Foto: FOM / Tom Schulte)

Seit März 2016 nehmen Prof. Dr. Anja Seng und Lana Kohnen zudem an der berufsbegleitenden Fortbildungsreihe Profi^{LS} (Professionalisierungsprogramm für DiM-Akteurinnen und Akteure ausgerichtet von KomDiM) teil. Bisher haben schon drei von fünf Workshopblöcken stattgefunden, in denen es bspw. um Hochschuldidaktik, Changemanagementprozesse und Marketingstrategien ging. Im September und Dezember 2016 finden die letzten beiden Blöcke des Professionalisierungsprogramms statt.

Diversity Management in der Praxis

In diesem Handlungsfeld ist es das Ziel, die Diskussion zum Diversity Management mit der Wirtschaft zu führen, die Aufmerksamkeit weiter zu erhöhen und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Unternehmen zu verbessern.

Durch das Rektoratsprojekt wird speziell für die weiblichen FOM-Studierenden die Veranstaltung regionaler Frauen-Foren koordiniert, die regelmäßig an verschiedenen Studienorten der Hochschule abgehalten werden. Hier geben Professorinnen und Professoren sowie prominente Gastrednerinnen und Gastredner aus der Wirtschaftspraxis relevante Karriere- und Netzwerkhilfen. Im Berichtszeitraum Juli 2015 bis Juni 2016 fanden die FOM Frauen-Foren an 13 Hochschulzentren statt. Im zweiten Halbjahr 2016 sind acht weitere Foren geplant. Mit dieser Veranstaltungsreihe hat die FOM zusammen mit der sie tragenden gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft (BCW) ein erfolgreiches, überregionales Format für die weibliche Karriereplanung an mehreren ihrer Hochschulzentren etabliert. Im Rahmen des 4. Deutschen Diversity-Tages fanden drei dieser Frauen-Foren rund um den 7. Juni 2016 statt.

Am Internationalen Frauentag (8. März 2016) hielt Prof. Dr. Anja Seng auf Einladung von Oberbürgermeister Thomas Kufen und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Essen, Gerda Kassner, einen Impulsvortrag zum Thema „Frauen an die Spitze". Nach einem kleinen Empfang in der 22. Etage des Rathauses, stand die Frage nach Erfolgsfaktoren im (Berufs-)Leben im Mittelpunkt.

Ausblick

In den kommenden Monaten sind zwei Beiträge auf zwei wissenschaftlichen Tagungen geplant.

Am 9. und 10. September nehmen Prof. Dr. Seng und Lana Kohnen an dem Vernetzungstreffen für Diversity-Forschende an der Leibniz Universität Hannover teil. Unter dem Titel „Vielfältige Differenzlinien in der Diversitätsforschung" kommen Experten und Expertinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen, um aktuelle Fragestellung aus dem Bereich Diversity (Management) zu diskutieren. Das Diversity-Team stellt im Rahmen der Posterausstellung das Konzept der onlinebasierten Lehrtoolbox vor.

Ende September (21.-23.09.) übernehmen Prof. Dr. Anja Seng und Prof. Dr. Frank P. Schulte einen Chair auf der 45. Jahrestagung der dghd (Deutsche Gesellschaft für Didaktik). Die Konferenz stellt die Frage nach gelingender Lehre in den Mittelpunkt und wie diese erkannt, entwickelt und etabliert werden kann. Der FOM-eigene Beitrag wird im Rahmen eines sogenannten DisQSpace präsentiert. Unter dem Titel „Anders" kennen, „Anders" können, „Anders" nutzen – Implementation und Evaluation eines ganzheitlichen Diversity-Konzeptes für die Lehre an einer Hochschule für Berufstätige" soll mit anderen Vortragenden und Teilnehmenden über das Diversity-Konzept der FOM diskutiert werden.

Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit

5 Wirtschaftsethik & Nachhaltigkeit

Keine Visionen, die nie Wirklichkeit werden, keine lockere Kosmetik: Schritt für Schritt zu mehr Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit in der Forschung.

Ein Interview mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten Prof. Dr. Stefan Heinemann

Herr Prof. Heinemann, werden Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit an der FOM zunehmend auch ein Forschungsthema?

Nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung sind die Themen Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit relevant. Aus diesem Grund hat die FOM Hochschule das KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility (KCC) gegründet, welches von Prof. Dr. Linda O`Riordan wissenschaftlich geleitet wird. Hier fungiere ich als einer von insgesamt neun Beiräten.

Welche personellen Veränderungen hat es am KCC gegeben?

Frau Prof. Linda O`Riordan hat einen neuen stellvertretenden wissenschaftlichen Leiter zur Seite gestellt bekommen. Es ist Prof. Dr. Piotr Zmuda, ein Experte für International Management an der FOM Hochschule, der u. a. eine Gastdozentur im Studiengang „Sustainability MBA" an der Duquesne University School of Business im US-amerikanischen Pittsburgh hatte.

Neben mir dürfen wir außerdem Prof. Dr. habil. Marek Cwiklicki und Dr. Samuel O. Idowu als neue Beiräte des KCC begrüßen. Und auch zu den kooptierten Wissenschaftlern sind neue hinzugestoßen.

Welche Forschungsschwerpunkte werden aktuell in den Forschungsarbeiten fokussiert?

Neben internationalen wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten insbesondere auf dem Gebiet nachhaltigkeitsfördernder Managementansätze im Schnittfeld von ökonomischer, sozialer und ökologischer Sphäre möchte sich Prof. Zmuda schwerpunktmäßig mit CSR im Bankensektor befassen, welcher in bisherigen Forschungsarbeiten zur Thematik eher weniger in den Fokus der Bertachtung gerückt wurde. Ein gemeinsames Interesse der beiden leitenden Wissenschaftler liegt in der Erforschung des Themengebiets Circular Economy. Hierbei geht es um ein Wirtschaftssystem, das sich von einer Wegwerf-Gesellschaft hin zu einem Kreislauf entwickelt. Der „Abfall" aus dem einen Projekt liefert dabei den Input für das nächste Projekt. Aktuelle Entwicklungen des Konsumentenverhaltens zeigen, dass dies ein spannendes Themenfeld sein wird.

Nachhaltigkeitsbeauftragte der FOM

Prof. Dr. Stefan Heinemann
Nachhaltigkeitsbeauftragter
stefan.heinemann@fom.de

Prof. Dr. Estelle Herlyn
Rektoratsbeauftragte für Nachhaltigkeit in der Lehre
estelle.herlyn@fom.de

Dr. Kira Kolb
Koordinatorin Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit im Bereich Support Wissenschaft und Lehre
kira.kolb@fom.de

Welche Forschungsergebnisse konnten im Berichtszeitraum kommuniziert und publiziert werden?

Ergebnisse aus diversen Forschungsprojekten mit mehr oder minder großem Bezug zur CSR-Thematik werden regelmäßig in unterschiedlichen Fachzeitschriften, wie dem renommierten Journal of Business Ethics, sowie auch in Handbüchern oder aber in Monografien publiziert. Beispielhaft seien hier genannt:

- Müller, N. / Jäger, C. (Hrsg.) (2015): WERTEorientierte Führung von Familienunternehmen. Wiesbaden:Springer Gabler.
- O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) (2015): New perspectives on corporate social responsibility: Locating the missing link. FOM-Edition. Wiesbaden: Springer Gabler.

Weitere Publikationen können der Webseite des KCC entnommen werden (vgl. Kap. II.2.10).

Zudem sind diverse individuelle Projekte an der FOM durchgeführt worden oder in Bearbeitung. Hervorzuheben ist hier die Studie von Nina Marsh, MBA und Research Fellow am KCC, die gezeigt hat, dass das Bindungshormon Oxytocin die Prioritäten zugunsten sozialer Nachhaltigkeit verschiebt. Laut Studie steigt die Spendenneigung mit der Menge dieses körpereigenen Bindungshormons. Die Ergebnisse sind als erste Nachhaltigkeitsstudie in The Journal of Neuroscience publiziert worden und wurden auf EU-Ebene im Format „Horizon2020 Project: Portal" als Research Highlight vorgestellt. Im September 2016 werden die Ergebnisse im Rahmen der 7. International Conference on Corporate Sustainability and Responsibility in Berlin vorgestellt.

Auch ist aktuell eine Publikation zur Bedeutung von Nachhaltigkeit für die Ausbildung von Ökonomen durch unsere Rektoratsbeauftragte Prof. Dr. Estelle Herlyn in Bearbeitung.

Also unterstützt die Forschung auch die Weiterentwicklung der Hochschullehre an der FOM Hochschule? Wie geht es mit der Integration der Themen Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit in die Lehre voran?

Hinsichtlich der bereits bestehenden Module mit Ethik- und Nachhaltigkeitsbezug wird es künftig viele Änderungen geben. So wird das Bachelormodul „Einführung in die Wirtschaftsethik", bei dem es um grundlegende Kompetenzen im Sinne der Begriffsstrukturen und Urteilsformen geht sowie praxisnahe Dilemmata in Unternehmen, unter dem neuem Namen „Wirtschafts- und Unternehmensethik" prüfungsrelevant werden. Und in das Curriculum aller Masterstudiengänge wird das Modul „Führung und Nachhaltigkeit" integriert werden. Für den in Vorbereitung befindlichen Master „Wirtschaftsingenieurwesen" soll zudem ein neues Modul „Nachhaltigkeit und Technik" entwickelt werden.

Die FOM stellt auch im Online-Campus Material für die Themen Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit bereit. Wie sind hier die neuesten Entwicklungen?

Für Lehrende bietet die seit September 2014 im Online-Campus verankerte Ethik-Plattform vielschichtige Informationsmaterialen und didaktische Hinweise in Form von Einführungen, Praxisbeispielen, Fallstudien, Zusatzmaterialien und Literatur für die Einbettung von Ethik-Themen in das Lehrmaterial der Fachbereiche Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftspsychologie, Gesundheit & Soziales und Ingenieurwissenschaften an.

Angereichert mit den Ergebnissen einer in Arbeit befindlichen Publikation von Frau Prof. Estelle Herlyn zur Bedeutung der Nachhaltigkeit in der Ökonomenausbildung sollen die Inhalte der bestehenden Plattform zukünftig auch in unser neues Lernmanagement Präsenzlehre^{plus} (PLP) überführt werden. Bei der Erstellung der dazugehörigen Lehr- und Lernmaterialen unterstützt uns Dr. Kira Kolb von der Abteilung Medienentwicklung.

Der entscheidende Vorteil der Plattform, der in PLP im Rahmen des Medienpools bestehen bleibt, liegt darin, dass die Lehrenden selbst eigenes Material zur Verfügung stellen können und dieses dann von Kolleginnen und Kollegen genutzt werden kann. Durch die einfachen Zugangs- und Integrationsmöglichkeiten wird bei den Lehrenden (a) der Vorbereitungsaufwand reduziert und (b) werden Berührungsängste abgebaut, sodass eine omnipräsente Auseinandersetzung mit Themen der Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit verstärkt befördert wird. An der konzeptionellen Erarbeitung der Materialien selbst sind zudem Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet aktiv beteiligt.

Während die Vernetzung unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb der FOM Hochschule sichergestellt zu sein scheint, wie steht es um die Vernetzung mit anderen Universitäten und Fachhochschulen?

Erst im Juni dieses Jahres kamen beim Treffen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des KCC CSR-Fachleute aus ganz Europa im FOM Hochschulzentrum am Kölner Rheinauhafen zusammen. Das Treffen wurde sowohl dafür genutzt, konstruktives Feedback zu einem aktuellen Projekt einzuholen als auch um die Aufgaben, Strategie und Organisation des KCC zu definieren.

Zudem war das KCC bei der diesjährigen „3. International Conference CSR, Sustainability, Ethics & Governance" in Köln stark vertreten. Nicht nur die Beiratsmitglieder Dr. Idowu und Prof. Dr. Lozano waren anwesend, sondern auch Frau Prof. Dr. O'Riordan. Sie präsentierte das Paper „Creating Stakeholder Value via New Business Models and Reverse Innovation", das sie zusammen mit Prof. Dr. Cwiklicki von der University of Economics in Krakau geschrieben hat, der ebenfalls im Beirat des KCC tätig ist.

Mit Hilfe dieses Expertennetzwerks möchten wir zukünftig auch die Forschungsaktivitäten im Rahmen unseres Rektoratsprojektes beflügeln und planen eine Round Table-Veranstaltung in 2017, zu der wir bei Zeiten alle Interessenten herzlich einladen.

FOM Forschung

Forschungskonzept & Forschungsstrategie

1 Forschungskonzept & Forschungsstrategie

Die FOM verfügt über ein differenziertes verschriftlichtes Forschungskonzept, das rahmengebend für die Forschungsaktivitäten der FOM wirkt. Das Forschungskonzept beschreibt das Selbstverständnis der FOM Hochschule als Forschungsakteur und definiert qualitätsgesicherte Prozesse als Basis für das Forschungsmanagement an der Hochschule. Es fokussiert die **masterkongruente Forschungsprofilierung** mittels **Instituten und KompetenzCentren,** die allen Forschenden der FOM offen stehen. Die wissenschaftlichen Leitungen dieser Einrichtungen stehen im Dialog mit den assoziierten Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nebenberuflich Lehrenden, sowie den Research Fellows. Darüber hinaus werden, auf der Basis der Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis, Rahmenbedingungen für die Gesamtforschungsleistung definiert und beschrieben.

Die Weiterentwicklung des Forschungskonzepts vollzieht sich in enger Abstimmung zur Weiterentwicklung des Leitbilds der Hochschule. Unter Berücksichtigung aktueller Rahmenbedingungen der Forschungsförderung und einer angepassten fachlichen Orientierung der Hochschule erfolgt eine wiederkehrende Anpassung des Forschungskonzepts. Im Anschluss an diesen rollierenden Prozess konkretisiert sich die Fortschreibung der Forschungsstrategie durch den Prorektor, sowie die abgeleitete halbjährliche Abstimmung dieser Forschungsstrategie mit dem Rektorat und dem Dekanat. Das Forschungskonzept wird in der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen vorgestellt. Im Sinne der Masterkongruenz wird das Forschungskonzept auch auf die jüngeren Hochschulbereiche Wirtschaftspsychologie und Ingenieurwesen ausgerichtet.

Das Forschungskonzept der FOM hat folgende Zielsetzung:

· Transfer zwischen Forschung und Lehre

· Transfer zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft

· Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

· Förderung der hauptamtlich Lehrenden

· Trans- und Interdisziplinarität

· Internationalisierung

Um die fokussierten Ziele erreichen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Rahmenprogramm der Europäischen Union, der neuen HightechStrategie der Bundesregierung und weiteren Programmen und Strategien unerlässlich.

Masterkongruente Forschungsprofilierung der Hochschule

Die Forschungsorientierung im Master-Bereich ist deutlich ausgeprägter als im grundständigen Bereich. Um institutionell auch den durch den Wissenschaftsrat formulierten Anforderungen des Mastersektors zu entsprechen, wurden die Forschungsaktivitäten in den entsprechenden wissenschaftlichen Fachgebieten erhöht und ein forschungsorientiertes Anreizsystem ausdifferenziert. Im Zuge der Umsetzung der masterkongruenten Forschungsprofilierung zielt die FOM auf eine systematische Institutionalisierung von strategisch relevanten Forschungsfeldern sowie auf die Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten der regionalen Forschungsakteure zu den bis dato stärker zentral aufgestellten Forschungseinrichtungen ab. Insbesondere vor dem Hintergrund der dezentralen Ausrichtung der FOM ist eine Konturierung der verschiedenen – dann jeweils regional verankerten – Institute und KompetenzCentren unabdingbar. Mittels der regionalen Assoziierung von Kompetenzträgern können mit Blick auf das bundesweite Bachelor- und Master-Studienangebot deutliche Akzente in der „Forschenden Lehre“ gesetzt werden.

Der Weg vom Round-Table über das Kompetenz-Centrum bis hin zum Institut und Forschungscluster

Eigeninitiativ oder auf der Basis einer Initiierung durch die Hochschulleitung wird den Forscherinnen und Forschern der FOM Hochschule die Gelegenheit zum fachlichen Austausch im Rahmen von sogenannten Round-Tables gegeben. Die Hochschule übernimmt die anfallenden Reise- und Koordinationskosten damit fachlich Gleichgesinnte in einen regelmäßigen persönlichen Dialog eintreten können.

Zur stärkeren formellen Ausgestaltung eines Forschungsfeldes können Forschungsteams der FOM aus dem Round-Table heraus durch eigene Publikationen, die aktive Mitarbeit in Netzwerken und Verbänden, regelmäßige Ausrichtung von und Teilnahme an Veranstaltungen / Konferenzen sowie durch das erfolgreiche Einwerben.

Sobald sich KompetenzCentren profiliert haben, können diese zu Forschungsinstituten der FOM weiterentwickelt werden. Neben einem eigenständigen Internetauftritt tragen diese durch Veröffentlichungen, Netzwerkaktivitäten etc. umfassend zur Stärkung des thematischen Schwerpunkts bei. Da die Forschungsleistungen der Institute für die FOM eine besonders große Multiplikations- und Außenwirkung haben, wird von Instituten ein Output in Form von Tagungen, Publikationen etc. in regelmäßigen Abständen erwartet.

Zukünftig sollen sich die verschiedenen Institute und KompetenzCentren auch zu übergeordneten Querschnittsthemen interdisziplinär vereinigen können. Angestrebt sind Forschungscluster, die sich den großen gesellschaftlichen Themen und europäischen Förderfeldern als Querschnittsthema zuwenden.

Die FOM veröffentlicht die Forschungsleistungen von Instituten und KompetenzCentren sowie die aus Einzelprojekten resultierenden Ergebnisse auf ihrer Homepage und in ihrem Forschungsblog. Dies gewährleistet sowohl die Transparenz der Aktivitäten der Institute als auch die interne und öffentliche Verfügbarkeit von Projektergebnissen, Publikationen, Forschungsberichten und weiteren forschungsrelevanten Informationen und Dokumenten. Alle einem Institut oder Forschungsprojekt zugeordneten Materialien stehen als Download auf der FOM-Homepage oder den Internetpräsenzen der jeweiligen Institute und KompetenzCentren zur Verfügung. KompetenzCentren und Institute wirken darüber hinaus an der Gestaltung und Ausrichtung von Forschungsforen für Master-Studierende maßgeblich mit.

Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis:

Als Ergebnis der Diskussion in den FOM-Gremien und in Abstimmung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die FOM Leitlinien der guten wissenschaftlichen Praxis erarbeitet. Diese wurden bewusst in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der DFG vom 17. Juni 1998 und vom 4. Juli 2001 sowie der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom 6. Juli 1998 formuliert. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule sind diesen Leitlinien verpflichtet. Alle neu berufenen Hochschullehrer erhalten die Leitlinien mit ihren Arbeitsverträgen. Die FOM ist auf der Grundlage ihrer Leitlinien von der DFG als Antragsteller formal zugelassen worden. Der vollständige Text liegt diesem Bericht als Anlage bei. In der Grundordnung und dem Leitbild der FOM verankert, besitzen Forschung und Entwicklung an der Hochschule einen hohen Stellenwert. Alle Aktivitäten in diesem Bereich folgen den Zielen, die Lehre wissenschaftlich fundiert weiterzuentwickeln, die wissenschaftliche Befähigung der Studierenden zu fördern und für einen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Unternehmen zu sorgen.

Neue hauptamtlich Lehrende der FOM haben die Gelegenheit, sich diesen Einrichtungen anzuschließen. Dabei können Forschungsschwerpunkte aktiv eingebracht und diese Forschungsfelder auch eigenständig bearbeitet werden. Die Integration neuer Forscher wird durch die Möglichkeit einer individuellen Forschungsförderung durch die Hochschule in einem begutachteten Antragsverfahren unterstützt. Auch die Direktorinnen und Direktoren der Institute sowie die Leiterinnen und Leiter der KompetenzCentren sind zur Integration neuer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehalten. Die erfolgreiche Einbindung und das gemeinsame Einwerben von Drittmitteln sind über eine Prämienzahlung der Hochschule angereizt.

Anwendungsorientierte und lehrkongruente Forschungsprofilierung

Mit mehr als 360 hauptamtlich lehrenden Professorinnen und Professoren verfügt die FOM über eine der größten betriebswirtschaftlichen Fakultäten im Bundesgebiet. Dieser fachlich ausgewiesene Personenkreis wird in den Instituten und KompetenzCentren der Hochschule fachlich zusammengeführt und durch interne Fördermittel zur Beantragung und Realisierung von Forschungsprojekten in interdisziplinären Verbünden unterstützt.

Die Forschungseinrichtungen der FOM Hochschule sind über ihre Forscherinnen und Forscher aktiv in regionale, nationale und zum Teil auch internationale Forschungsnetzwerke und -verbünde einbezogen. Fachlich ausgewiesene Lehrende der Hochschule halten Vorträge auf internationalen – zum Teil erstklassig gerankten – Konferenzen und publizieren nach anerkannten Rankings auf hohem Niveau.

Um diesem Personenkreis gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, setzt die Hochschule auf ein differenziertes forschungsbezogenes Anreizsystem und eine nachhaltige Institutionalisierung innerhalb der masterkongruenten Forschungsstrategie. Die wesentlichen Elemente des Anreizsystems sind

- Kostenübernahmen bei aktiver Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Konferenzen an der FOM,
- Unterstützung beim Einwerben und Bearbeiten von Drittmitteln, Anschubfinanzierung von Forschungsvorhaben,
- Unterstützung bei der Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden sowie Unterstützung bei der technischen und medialen Infrastruktur,
- Forschungsbezogene Reduktionen der Lehrverpflichtung, flexible forschungsbezogene Deputatsreduzierung,
- Publikationsprämien, fachwissenschaftliche Publikationskanäle in Partnerverlagen.

Die oben umrissenen Strukturelemente werden in Kapitel II.4.1 charakterisiert.

Interview mit dem Prorektor Forschung, Prof. Dr. Thomas Heupel

Herr Prof. Heupel, nachdem für einige Jahre die Institutionalisierung mit der Bildung neuer Institute und KompetenzCentren im Mittelpunkt stand, soll nun mit der Regionalisierung der Forschung ein neues Schwerpunktthema handlungsleitend für die Forschung an der FOM werden. Wo genau sehen sie hierbei die Herausforderungen?

In der Tat haben wir uns in den letzten Jahren sehr intensiv darum bemüht, in allen Bereichen, in denen die Hochschule Masterangebote etabliert hat, auch entsprechende Forschungsleistungen an wissenschaftlichen Einrichtungen zu bündeln und sichtbar werden zu lassen. Da haben wir nun einen sehr guten Stand erreicht, aber auch hier sind wir für weitere Entwicklungen – gemäß der Freiheit von Forschung und Lehre – natürlich offen. Sollten wir zukünftig weitere Forschergruppen mit neuen Themenschwerpunkten identifizieren, so werden wir auch diese sehr gerne unterstützen. Mit der Regionalisierung der Forschung haben wir nun eine konsequente nächste Stufe erreicht. Die etablierten wissenschaftlichen Einrichtungen sollen näher an die Hochschulzentren rücken und die Zugänge für die Kolleginnen und Kollegen zur Forschung in ihrer Region noch einmal verbessert werden.

In der Vergangenheit waren die Wege zum Bereich Support Forschung natürlich für alle Mitglieder der Hochschule offen. Aber die räumliche Distanz mag mitunter zu gefühlten Barrieren geführt haben. So waren in Nordrhein-Westfalen die Wege zum persönlichen Gespräch kurz, in den anderen Studienzentren konzentrierte sich der Dialog stärker auf die „vor Ort Termine". Nun aber stehen mit den regionalen Forschungskoordinatorinnen und -koordinatoren tolle Persönlichkeiten auch in den Regionen für den „direkten Draht" bereit. Damit werden in allen neun Regionen die Wege zum schnellen Gespräch geöffnet.

Wir erhoffen uns, dass es nun eine stärker lokal geprägte Forschung geben wird, in der jede Region auch ihrer Spezifika gerecht werden kann. Einige Regionen sind näher an mittelständischen Unternehmen und deren Fragen. In anderen Regionen spielen die Themen Logistik, Automotive, Finance etc. eine stärkere Rolle. Durch die Regionalisierung können sowohl die Studierenden in der Region, als auch die Unternehmen vor Ort thematisch fokussiert angesprochen werden. So können sich eine noch aktuellere Lehre und ein guter Dialog mit den Unternehmen der jeweiligen Region ergeben. Dies wiederum sollte in noch anspruchsvolleren Abschlussarbeiten und regional verankerten Forschungsprojekten münden.

Das klingt nach einer größeren Aufgabe, die den Bereich Support Forschung auch noch ein paar Jahre beschäftigen wird. Gibt es darüber hinaus noch weitere Herausforderungen?

Wir werden das Thema „Regionalisierung der Forschung" sicher noch ein paar Mal in den nächsten Forschungsberichten adressieren und auch der FOM Transferbericht wird dieses Thema aufgreifen. Aber wir fühlen uns mit den regionalen Forschungskoordinatorinnen und -koordinatoren sehr gut aufgestellt.

Wenn man noch weiter nach vorne blickt und weitere Herausforderungen sucht, so wird das Thema „Internationalisierung" die Hochschule zukünftig stark beschäftigen. Für eine Hochschule unserer Größe müssen wir den Aktionsraum der Forschung von Landes- und Bundesprojekten auch auf die europäisch geförderte Forschung lenken. Hier haben wir in Erasmus-Programmen und mit der Ausrichtung von internationalen Tagungen erste sehr gute Schritte machen können und weitere Entwicklungsstufen sind in den nächsten Jahren möglich. Die sehr komplexen Antragsverfahren und die großen internationalen Konsortien bedeuten auch, dass man sich systematisch in dieses Feld einarbeiten muss und wir das sehr gute Networking mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis auch auf der internationalen Ebene noch verstärken müssen.

Ein weiteres Herzensanliegen ist mir zudem die Qualifizierung unseres eigenen Mittelbaus. Wir müssen für unsere wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend der breiten Fachlichkeit über kooperative Promotionsprogramme verfügen. Die Frage nach entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten gereichen den Fachhochschulen im Wettbewerb um gutes wissenschaftliches Personal immer mehr zum Nachteil. Hier müssen wir ein verbessertes Leistungsangebot machen. Die Hochschulleitung steht einer solchen Entwicklung sehr offen gegenüber und wir sondieren in ersten Gesprächen mit ausgewählten Universitäten die Möglichkeiten eines solchen Ausbaus.

Wirtschaft & Management

Wirtschaft & Recht

Ingenieurwesen

Institutionalisierung der Forschung in den Hochschulbereichen

Wirtschaft & Psychologie

IT Management

Gesundheit & Soziales

1.1 Institutionalisierung der Forschung in den Hochschulbereichen

Für die zielgruppenorientierte Zusammenfassung von Studienangeboten hat die FOM Hochschulbereiche eingerichtet. Ziel ist es, das umfangreiche Studienangebot der FOM gegenüber den Studieninteressenten und Studierenden sowie Unternehmen in einer inhaltlich und fachlich strukturierten Form darzustellen. Die Hochschulbereiche werden durch Sprecher repräsentiert. Ihre Aufgabe ist es, den marktseitigen Bedarf von Studieninteressenten und anderen Nachfragern nach Studienprogrammen, z. B. Unternehmen, zu beobachten und ggf. den Kontakt zu Kooperationspartnern zu pflegen. Es handelt sich dabei um eine repräsentative und konzeptionell ausgerichtete Aufgabe, mit dem Ziel, neue Studierende für die Studiengänge des Hochschulbereichs zu akquirieren. Im Rahmen der Konferenz der Hochschulbereichssprecher werden diese marktseitigen Tendenzen mit dem Leiter des Bereichs Koordination des Hochschulangebots regelmäßig diskutiert.

Hochschulbereich Wirtschaft & Management	Dekane: Sprecher:	Prof. Dr. habil. Dr. Clemens Jäger Prof. Dr. habil. Dr. Eric Frère Prof. Dr. Andreas Löhr
Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie	Dekan und Sprecher:	Prof. Dr. Christoph Berg
Hochschulbereich Wirtschaft & Recht	Dekan und Sprecher:	Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels
Hochschulbereich IT Management	Dekane: Sprecher:	Prof. Dr. Uwe Kern Prof. Dr. Thomas Jäschke
Hochschulbereich Ingenieurwesen	Dekane: Sprecher:	Prof. Dr. Jochen Remmel Prof. Dr.-Ing. Marcel Walkowiak
Hochschulbereich Gesundheit & Soziales	Dekane: Sprecher:	Prof. Dr. David Matusiewicz Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt

Die Bereiche Lehre und Forschung sind an der FOM verschränkt und bedingen einander. Der Wissenschaftsrat bewertete im Rahmen seiner Stellungnahme zur Reakkreditierung der FOM im Juli 2016 die Forschungsleistungen als angemessenen, um eine hinreichende forschungsbasierte Lehre zu gewährleisten. Im Zuge der Umsetzung einer lehrkongruenten Forschungsprofilierung zielt die FOM auf eine systematische Institutionalisierung von strategisch relevanten Forschungsfeldern. Zu diesem Zweck sind die entsprechenden Forschungstätigkeiten an der FOM in Forschungseinrichtungen institutionell zusammengeführt worden, was vom Wissenschaftsrat in der oben genannten Stellungnahe ausdrücklich begrüßt wurde.

1.1.1 Hochschulbereich Wirtschaft & Management

Prof. Dr. Andreas Löhr ist Sprecher des Hochschulbereichs Wirtschaft & Management, der Berufstätigen die Möglichkeit bietet, sich wissenschaftlich fundiertes Know-how in Betriebswirtschaft und Management oder fachbezogenes Expertenwissen, ergänzt um ökonomische Kenntnisse, anzueignen. Der Hochschulbereich bietet die Studiengänge Banking & Finance, Business Administration, International Business, International Management sowie Marketing & Digitale Medien mit den Abschlüssen Bachelor of Arts (B. A) an.

Neben dem MBA-Programm der FOM bietet der Hochschulbereich eine größere Anzahl an Studiengängen mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an: Finance & Accounting, Human Resource Management, Logistik & Supply Chain Management, Marketing & Communication, Risk Management & Treasury, sowie, Sales Management. Mit dem Abschluss Master of Arts (M.A.) wird der Studiengang Management mit den Ausrichtungen Unternehmensmanagement, Kommunales Management sowie Non-Profit-Management angeboten.

Entsprechend der fachlichen Breite des Hochschulbereiches ist diesem eine größere Anzahl an FOM Forschungseinrichtungen zugeordnet. Hervorzuheben sind dabei die FOM Forschungseinrichtungen iap Institut für Arbeit & Personal, ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement, ifpm Institut für Public Management und ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung (vgl. Kap. II.2), die regelmäßig Drittmittelprojekte mit großer fachlicher Breite und z. T. interdisziplinärer Ausrichtung durchführen.

1.1.2 Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie

Der Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie beleuchtet die unterschiedlichen Facetten und Qualifikationsfelder der Wirtschaftspsychologie und wird von Sprecher Prof. Dr. Christoph Berg koordiniert. Fach- und Führungskräfte werden darauf vorbereitet, Produkte, Organisationen oder unternehmerische Prozesse unter betriebswirtschaftlichen und psychologischen Gesichtspunkten gleichermaßen zu betrachten und zu gestalten. Der Hochschulbereich bietet den Studiengang Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) sowie den Studiengang Wirtschaftspsychologie mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an. Das iwp Institut für Wirtschaftspsychologie bündelt unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück u. a. die wirtschaftspsychologischen Forschungsfelder „Analyse und Entwicklung der Organisation als Grundstruktur der (wirtschaftlichen) Unternehmung“ (Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer) und „Arbeitspsychologie“ (Prof. Dr. habil. Yvonne Ferreira).

1.1.3 Hochschulbereich Wirtschaft & Recht

Im Hochschulbereich Wirtschaft & Recht haben Studierende die Möglichkeit, zwischen steuerrechtlichen und wirtschaftsrechtlichen Studiengängen zu entscheiden. Darüber hinaus erweitern sie in beiden Bereichen ihr betriebswirtschaftliches Fachwissen, um Unternehmen fundiert und rechtssicher bei wirtschafts- und steuerrechtlichen Fragestellungen und Entscheidungen beraten zu können. Der Hochschulbereich bietet unter der Federführung seines Sprechers Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels, zudem Dekan Wirtschaftsrecht, folgende Studiengänge an: Steuerrecht mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.), Wirtschaftsrecht mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.) sowie Unternehmensrecht, Mergers & Acquisitions und Taxation mit dem Abschluss Master of Laws (LL. M.). Das KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht der FOM fokussiert unter der Leitung von Prof. Dr. Tim Jesgarzewski die Forschung in für Wirtschaftsunternehmen relevanten Rechtsbereichen. Der Fokus liegt auf Fragestellungen, die sich aus Unternehmenssicht in der wirtschaftsrechtlichen Praxis ergeben: Arbeitsrecht (Prof. Dr. Jesgarzewski), Handels- und Gesellschaftsrecht (Prof. Dr. Schmittmann), Steuerrecht (Prof. Dr. Sievert) sowie Wettbewerbsrecht und gewerblicher Rechtsschutz (Prof. Dr. Müller). Mit den assoziierten Wissenschaftlern Prof. Dr. Sönke Ahrens, Dr. jur. Kurt Kreizberg, Prof. Dr. Rolf Otto Seeling sowie Prof. Dr. Fabian Sosa verfügt das KompetenzCentrum über eine deutschlandweite Verbreitung.

1.1.4 Hochschulbereich IT Management

Der Hochschulbereich IT Management fokussiert die Gestaltung, Einführung und den Betrieb von betrieblichen und überbetrieblichen Informationssystemen sowie die Analyse, Bewertung und Verbesserung von IT-gestützten Geschäftsprozessen. Neben dem Studiengang Wirtschaftsinformatik mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) bietet der Hochschulbereich auch den Studiengang IT Management mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) an. Prof. Dr. Thomas Jäschke fungiert als Sprecher des Hochschulbereichs und arbeitet dabei eng mit dem mis Institute of Management & Information Systems der FOM zusammen. Das Institut bündelt die Forschungsaktivitäten in den Bereichen Management und Wirtschaftsinformatik. Das mis forscht schwerpunktmäßig an der IT-Unterstützung von Personalprozessen (Förderlinie „FHprofUnt“ des BMBF FKZ 03FH055PX2 bzw. 17103X10) unter Einbindung internetbasierter sozialer Netzwerke. Hierbei entstehen Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Informatik/Mathematik, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Das mis verfügt am Hochschulzentrum München über ein Labor zur professionellen Testung der Usability von Informationssystemen und zur Durchführung verhaltenswissenschaftlicher Experimente.

1.1.5 Hochschulbereich Ingenieurwesen

Der Hochschulbereich Ingenieurwesen an der FOM bietet Fachkräften in technischen oder kaufmännischen Berufen sowie Angestellten in technischen Branchen die Möglichkeit, sich praxisnah ingenieurwissenschaftliches Fachwissen anzueignen. Das Studium ist für Meister, Techniker und Gesellen auch ohne (Fach-)Abitur möglich. Folgende Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.) werden vom Hochschulbereich, der von Prof. Dr.-Ing. Marcel Walkowiak als Sprecher vertreten wird, angeboten: Elektrotechnik, Elektrotechnik & Informationstechnik, Maschinenbau, Mechatronik sowie Wirtschaftsingenieurwesen. Darüber hinaus wird der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) angeboten. Master of Science Abschlüsse (M. Sc.) können in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Mechatronik sowie Technologie- und Innovationsmanagement erworben werden. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel, der als Hauptgutachter für die Förderlinie FHprofUnt des BMBF und das HAW-Programm des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als Gutachter tätig ist, wurde im Berichtszeitraum das KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung und Qualifikation gegründet. Seit seiner Gründung konnten bereits zwei Drittmittelprojekte und damit auch Mittel zur Beschäftigung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters eingeworben werden. Das ebenfalls im Berichtszeitraum gegründete KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement der FOM unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Abele bündelt die Kompetenzen und die Entwicklung anwendungsorientierter sowie fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Technologie und Innovation.

1.1.6 Hochschulbereich Gesundheit & Soziales

Der Hochschulbereich Gesundheit & Soziales, der von Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt als Sprecher vertreten wird, qualifiziert Studierende der FOM für administrative oder pflegerische und psychologische Aufgaben in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Die Studiengänge vermitteln Wissen aus den verschiedenen Fachgebieten der Medizin und der Betriebswirtschaft: Gesundheits- und Sozialmanagement mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B. A.). Ziel der in Kooperation mit der Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschland e. V. (VHD) konzipierten Vertiefungsrichtung Hygienemanagement ist die Vorbereitung auf Planungs- und Managementaufgaben im Bereich der Infektionsprävention an der Schnittstelle zwischen Geschäftsführung und Hygienepraxis. Die Studiengänge Gesundheitspsychologie & Pflege (B.A.) sowie Public Health (M. Sc.). gehören ebenfalls zum Angebotsspektrum des Hochschulbereichs.
Das von Prof. Dr. habil. Manfred Cassens und Prof. Dr. David Matusiewicz im Berichtszeitraum initiierte ifgs Institut für Gesundheit & Soziales nimmt Aufgaben der Forschung und Entwicklung sowie des Wissenstransfers und der Innovationsförderung im Bereich des Gesundheits- und Sozialmanagements an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis wahr. Das Institut konnte nach intensiver Beteiligung an verschiedenen Bekanntmachungen bereits erste Drittmittel einwerben. Neben der Ausrichtung von und Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungsformaten konnten auch zwei Beiträge in der ifgs Schriftenreihe veröffentlicht werden.

Angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissenstransfer im Bereich der Medizinökonomie und des Gesundheits- und Sozialmanagements stehen im Fokus des im Herbst 2010 gegründeten KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen. Inhaltlicher Schwerpunkt der Aktivitäten des von Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Christian Thielscher wissenschaftlich geleiteten KCG sind die Themenfelder eHealth (Prof. Dr. Arno Elmer) sowie Personal und Führung und Marketing (Prof. Dr. Dr. Christian Thielscher).

Hochschulbereich Wirtschaft & Management

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Master of Business Administration (MBA)	KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance
Finance & Accounting (M.Sc.)	isf Institute for Strategic Finance
Human Resource Management (M.Sc.)	iap Institut für Arbeit & Personal; Ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung
Logistik & Supply Chain Management (M.Sc.)	ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement
Management - Kommunales Mgmt. (M.A.)	iap Institut für Arbeit & Personal; ifpm Institut für Public Management
Management - Non-Profit-Mgmt. (M.A.)	ifpm Institut für Public Management
Management - Unternehmens-Mgmt. (M.A.)	KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance
Marketing & Communication (M.Sc.)	KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft
Risk Management & Treasury (M.Sc.)	isf Institute for Strategic Finance
Sales Management (M.Sc.)	KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement
Technologie- & Innovations-Mgmt. (M.A.)	KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement

Hochschulbereich Wirtschaft & Psychologie

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Wirtschaftspsychologie (M.Sc.)	iwp Institut für Wirtschaftspsychologie

Hochschulbereich Wirtschaft & Recht

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Unternehmensrecht, M & A (LL.M.)	isf institute for Strategic Finance; KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht

Hochschulbereich IT Management

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
IT Management (M.Sc.)	mis Institute of Management & Information Systems

Hochschulbereich Ingenieurwesen

Master-Studiengang	Kongruente Einrichtung
Elektrotechnik (M.Sc.)	KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation
Maschinenbau (M.Sc.)	KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation
Mechatronik (M.Sc.)	KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation

Hochschulbereich Gesundheit & Soziales

Master-Studiengang	Masterkongruente Forschungseinrichtung
Public Health (M.Sc.)	Ifgs Institut für Gesundheit & Soziales KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen

Institute & KompetenzCentren mit interdisziplinärer Orientierung

ifes Institut für Empirie & Statistik

KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility

KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige

KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie

Regionalisierung der Forschung

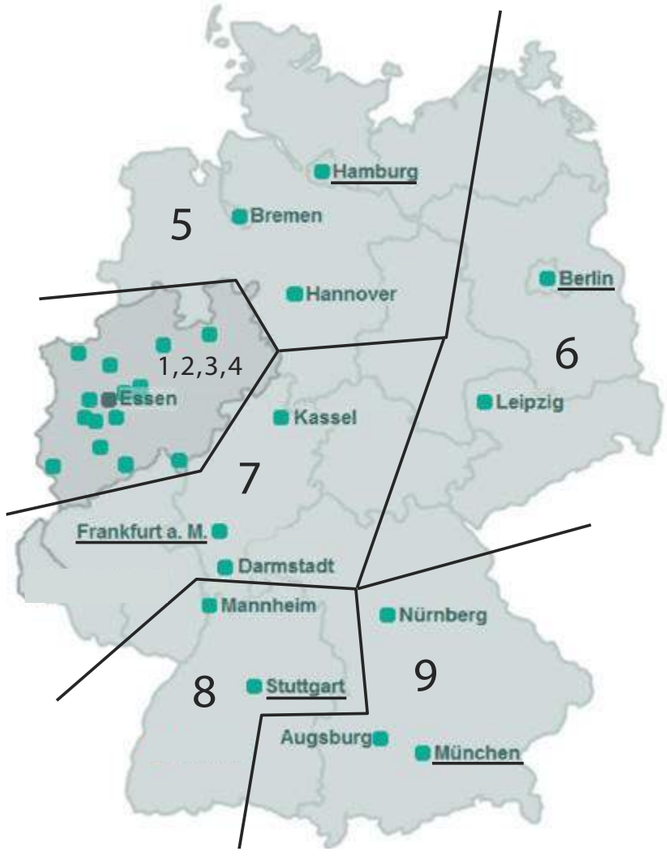
1.2 Regionalisierung der Forschung

Mit der Implementierung des im Vorjahresbericht angekündigten KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation durch die wissenschaftliche Leitung Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel im Hochschulbereich Ingenieurwesen sowie mit der Überführung des KCP KompetenzCentrum für Public Management in ein Institut (ifpm Institut für Public Management) ist die Umsetzung der Strategie der Institutionalisierung in der Forschung an der FOM zunächst weitestgehend abgeschlossen. Diese bildet nun das Fundament der Regionalisierung der Forschung und ist darüber hinaus der Grundstein der masterkongruenten Forschungsstrategie.

An vielen Hochschulzentren haben sich die Forschungseinrichtungen der FOM, Institute und KompetenzCentren, und die dort assoziierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert. Einige Institute und KompetenzCentren verfügen über ausschließlich für Forschungszwecke nutzbare Infrastrukturen und Personalressourcen. Enge Kontakte zur den regionalen, überregionalen und zum Teil auch internationalen Wissenschaftspartnern haben zur Folge, dass sich die FOM regional etablieren konnte und als jeweils „heimische" Hochschule wahrgenommen wird. Die interne Mittelvergabe und Anreizsteuerung der FOM ist u. a. auch darauf ausgerichtet, Forschende an allen Hochschulzentren zu motivieren, sich als assoziierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits etablierten Forschungseinrichtungen anzuschließen oder als Forschungsgruppe Lücken in dem masterkongruent ausgebildeten Portfolio der Forschungseinrichtungen zu schließen.

Zum Berichtszeitpunkt setzt die FOM das im Rahmen der institutionellen Reakkreditierung der Hochschule vom Wissenschaftsrat ausdrücklich begrüßte Sonderprojekt „Regionalisierung der Forschung" um. Im Rahmen dieses Vorhabens wurden bundesweit regionale Forschungsbeauftragte ernannt, die das Themenfeld Forschung in einer definierten Region vertreten und an der Förderung der masterkongruenten Forschungsprofilierung der Hochschulzentren in der Region mitwirken. Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer werden für die Mitwirkung an Forschungseinrichtungen der FOM motiviert und die Anbahnung von Forschungsleistungen (Projekte, Publikationen, Konferenzbeiträge, Transferveranstaltungen) unterstützt. In den Regionen können sich Institute und KompetenzCentren aber auch einzelne Forschende mit neuen Themenfeldern an die regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wenden. Zu den Aufgaben der regionalen Forschungskoordinatorinnen und Forschungskoordinatoren gehören u. a. die Initiierung und Organisation regionaler Workshops und Arbeitskreise mit Forschenden, die Beratung von neuberufenen Lehrenden, die Initiierung öffentlich geförderter Wissensaustauschprojekte, Maßnahmen zum Kompetenzaufbau bei regionalen Akteuren sowie die Beteiligung an öffentlichen forschungsbezogen Diskursen.

Ziel des Projektes ist es darüber hinaus, regionalspezifischen Besonderheiten in der Forschung Kontur zu verleihen und Impulse zur Herausbildung möglicher regionaler Forschungsschwerpunkte zu leisten. In den wiederkehrenden Treffen mit dem Prorektor Forschung sind darüber hinaus wertvolle Impulse für die weiterführende Entwicklung der Forschungsstrategie an der FOM zu erwarten.



Zu den regionalen Forschungsbeauftragten ernannt wurden:

Region 1: Prof. Dr. Bianca Krol (ifes)

Region 2: Prof. Dr. Karsten Lübke (ifes)

Region 3: Prof. Dr. Joachim Schwarz (ifes)

Region 4: Prof. Dr. Joachim Schwarz (ifes)

Region 5: Prof. Dr. Silvia Boßow-Thies (ifes)
Prof. Dr. Marco Zimmer (ipo)

Region 6: Prof. Dr. Beate Dahlke (KCE)
Prof. Dr. Claudia Rademacher-Gottwald (KCE)

Region 7: Prof. Dr. Matthias Gehrke (ifes)

Region 8: Prof. Dr. Hans-Dieter Schat (ifpm)

Region 9: Prof. Dr. Oliver Gansser (ifes)

Unterstützt werden diese durch ein Team wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen im Bereich Support Forschung, das als Ansprechpartner fungiert, den Fortschritt dokumentiert und die Abläufe in den Regionen koordiniert sowie die Forschungskommunikation u. a. auf den Webseiten verantwortet.

Bei der Auswahl der Forschungsbeauftragten lag der Fokus zum einen auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die auch eine Förderung der Methodenkompetenzen vor Ort bewirken können, sodass dem ifes Institut für Empirie & Statistik als beratender Institution hierbei ein besonderer Stellenwert beigemessen wurde. Zum anderen wurden Persönlichkeiten ernannt, die in gerankten Journals publizieren, regelmäßig an wissenschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen und geübt sind mit den Besonderheiten von Drittmittelanträgen. Da ein Großteil der Aufgabe der Forschungsbeauftragten die Beratung von Kolleginnen und Kollegen in Hinsicht auf die interne Forschungsorganisation und die Möglichkeiten des forschungsbezogenen Anreizsystems der Hochschule darstellt, wurden entsprechende Schulungen im Berichtszeitraum am Hochschulzentrum Frankfurt durchgeführt.

Eine eigens für dieses Projekt aufgesetzte Struktur der FOM-internen Kommunikationsplattform unterstützt die regionalen Forschungsbeauftragten zusätzlich und stellt diesen darüber hinaus wichtige Informationen zur Verfügung.

Im Folgenden sieht das Projekt „Regionalisierung der Forschung", unter der Leitung des Prorektors Forschung und des Leiters des Bereichs Support Forschung, das zunächst bis zum 30.06.2017 angesetzt ist, die Durchführung von Gesprächen in den Regionen vor, um forschungsinteressierte hauptberuflich Lehrende anzusprechen und ihnen einen Anreiz und eine mögliche Unterstützung für etwaige Forschungsvorhaben anzuzeigen. Zudem sollen die regionalen Forschungsbeauftragten mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen im Bereich Support Forschung und in enger Abstimmung mit den jeweiligen Studienleitungen eine masterkongruente Forschungsprofilierung in ihrer Region erarbeiten, die schlussendlich in einem regionalen Forschungskonzept mündet. Hierdurch wird zum einen die Forschung in den Masterstudiengängen vorangetrieben, vertieft und in der Lehre greifbar gemacht, zum anderen gewinnt die Hochschule in den jeweiligen Regionen weiter an Kontur und ermöglicht fundierte und gewinnbringende Kooperationen mit Akteuren vor Ort.

Internationalisierung der Forschung

1.3 Internationalisierung der Forschung

Die Internationalisierung der Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule verfolgt das Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der FOM zu fördern. Die Forschungsaktivitäten der Hochschule tragen dabei der internationalen Zusammenarbeit und der Vernetzung innovativer deutscher Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen Rechnung. Die Internationalisierungsstrategie in der FOM Forschung ist von der Überzeugung getragen, dass die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart nur gemeinsam zu lösen sind und die FOM ihre Potenziale und Kompetenzen in Wissenschaft und Innovation zur Lösung einbringen möchte. Indem die Forschenden der FOM mit internationalen Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten und Partnerschaften für zukünftige Wissenschaftsprojekte knüpfen, sollen die Forschungsaktivitäten eine neue Qualität erhalten. Durch den Ausbau und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Forschenden aus europäischen und internationalen Einrichtungen wird dabei auch der zunehmenden europäischen bzw. internationalen Ausrichtung von Förderprogrammen entsprochen. Im Bereich der **Drittmittelprojekte** ist dazu eine verstärkte Ausrichtung an Ausschreibungen deutscher Fördermittelgeber mit internationalem Bezug, z. B. zur bilateralen wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ) des BMBF, vorgesehen. Zudem beteiligt sich die FOM regelmäßig an Ausschreibungen europäischer Fördermittelgeber wie Erasmus+. Prioritär sind dabei Länder, zu denen von Seiten der FOM bereits Kontakte im Hochschulbereich bestehen. Hier kann z. B. an Aktivitäten des International Office und der FOM German-Sino School of Business & Technology angeknüpft werden. Die Hochschule unterstützt ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zudem bei der Teilnahme an **internationalen Konferenzen** und bietet im Bereich der **Publikationen** Anreize für vermehrte Veröffentlichungen ihrer Forschenden in internationalen englischsprachigen Journals.

Der Prorektor Forschung sowie die wissenschaftlichen Leiterinnen und Leiter der Institute und KompetenzCentren nehmen vor diesem Hintergrund eine besondere Stellung im Rahmen der Internationalisierung ein. Im Folgenden werden die Internationalisierungsaktivitäten der FOM Forschung anhand ausgewählter Beispiele dargestellt.

Erasmus+ Projekt „e-COMMA"

Funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Im Rahmen der Leitaktion 2 im Programm Erasmus+ beteiligte sich die FOM 2015 und 2016 mit mehreren Anträgen, die alle eine positive Bewertung erfuhren. Seit dem 01.04.2016 läuft das Kooperationsprojekt "e-COMMA: Identification and definition of emerging eCommerce and Online-Marketing job profiles in line with the ICT sectorspecific eCompetence Framework and the EQF and development of ECVET based training curricula for these jobs". Das Projektkonsortium bilden die Wroclaw University of Economics als Antragsstellerin, die Association pour la Promotion Sociale (Frankreich), das Centro Italiano per l'Apprendimento Permanente (Italien), die Gazi Universitesi (Türkei) und die FOM Hochschule (Prof. Dr. Uwe Kern und Dr. Michael Negri). Im Projekt wird eine Entwicklung von Qualifizierungsangeboten angestoßen, die auf den Bedürfnissen des Marktes basiert und somit die Verfügbarkeit von Fachkräften auf europäischer Ebene erhöht. Die Einbettung dieser Qualifizierungsangebote in etablierten Frameworks wie dem EQR und dem branchenspezifischen e-Competence Framework v3.0 (e-CF) stellt darüber hinaus einen wichtigen Schritt zur Erreichung der Ziele der europäischen Politik dar. Sie macht Qualifikationen transparent und vergleichbar und fördert die Entwicklung harmonisierter Weiterbildungsangebote, die den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes in Europa entsprechen.

Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschaftsausbildung (FDIBA) an der TU Sofia

Die Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschaftsausbildung (FDIBA) wurde 1990 durch einen Beschluss des Akademischen Rates der TU Sofia und im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Bulgarien eingerichtet und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Die Studierenden an der FDIBA werden nach den Studienplänen der deutschen Partnereinrichtungen ausgebildet: Karlsruher Institut für Technologie (KIT), OVGU Magdeburg, Technische Universität Braunschweig und FOM Hochschule. Im November 2015 fand die Wissenschaftliche Konferenz „25 Jahre FDIBA – German Engineering: Made in Bulgaria" aus Anlass des Jubiläums der Zusammenarbeit statt. Prof. Dr. Michael Göke, Dekan für VWL / General Studies an der FOM, war Mitglied des Organisationskomitees der Konferenz.

Projekt „E2E – Building a Bridge on Sciences"

Deutsch-Türkisches Jahr der Forschung, Bildung und Innovation 2014
Türk-Alman Araştırma, Eğitim ve İnovasyon Yılı 2014

Die FOM beteiligte sich mit dem Wettbewerbsbeitrag „E2E" erfolgreich am Ideenwettbewerb zum Deutsch-Türkischen Jahr der Forschung, Bildung und Innovation 2014 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Der Ideenwettbewerb erfolgte im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes E2E hatte Prof. Dr. Orhan Kocagöz vom KCE KompetenzCentrum für Entrepreneurship & Mittelstand.

Vom 4. bis zum 6. November 2015 fand als wesentlicher Meilenstein des Projekts die gemeinsame Konferenz der Atatürk Universität Erzurum und der FOM Hochschule "2. Wirtschaftswissenschaftliches Forum: IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wirtschaftswissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotentialen" am FOM Hochschulzentrum München statt. In zeitweise drei parallelen Sessions, eine davon mit türkisch-deutscher Simultanübersetzung, wurden u. a. folgende Themen wissenschaftlich diskutiert:

· IT im Bildungssystem und als volkswirtschaftlicher Faktor
· IT im Gesundheitsbereich
· IT im Human Resource Management
· Management von technischen Innovationen
· Innovationsmanagement in KMU
· Erfolgfsfaktoren(messung) von Innovationen

Die gemeinsame Konferenz stand unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka. Ein Tagungsband mit ausgewählten Konferenzbeiträgen wird demnächst im Springer Gabler Verlag erscheinen. Als konkrete Folge des Projekts wurde bereits eine Mitarbeit der FOM Professoren Dr. Orhan Kocagöz und Dr. Fahri Yetim im Scientific Comittee der Konferenz „Combined Transportation, Trade and Energy Lines in Black Sea, Caucasia, Central Asia Line: Regional Awareness" im Oktober 2016 in Erzurum vereinbart.

Projekt "Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation"

Das dreijährige Verbundprojekt wird gemeinsam vom Nationalen Zentrum für Berufliche Rehabilitation, AIR (Norwegen), Stiftelsen Catosenteret, Valnesfjord Helsesportssenter, Rode Kors Haugland Rehabiliteringssenter (regionale Gesundheitszentren in Norwegen), Uni Health der Universität Bergen (Norwegen) und vom KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie der FOM Hochschule (Prof. Dr. Winand Dittrich) durchgeführt.

Ergänzend zur klassischen Arbeitsmedizin oder Psychiatrie gibt es in Norwegen seit über 25 Jahren multidisziplinäre berufliche Rehabilitationsprogramme in Rehabilitationszentren. Die Zahl der Studien, die die Qualität und die Wirksamkeit unterschiedlicher Interventionen in diesem Bereich erfassen, ist begrenzt. Ziel des Projekts ist die Anwendung und Evaluation von kognitiven und verhaltensökonomischen Ansätzen. Personen, die für lange Zeit arbeitsunfähig diagnostiziert sind und Probleme mit der Bewegung bzw. dem Muskel-Skelett-Apparat oder mit der psychisch-emotionalen Verfassung haben, werden neue kognitive Interventionsprogramme/Therapien angeboten. Es sollen individuelle emotionale und kognitive Faktoren (z. B. Entscheidungsverhalten, Aufmerksamkeit, Vertrauen, Achtsamkeit, Soziale Kompetenz) bei der nachhaltigen Wiedereingliederung langzeiterkrankter Patienten in das Berufsleben stärker berücksichtigt werden. Zielsetzung ist, aus der Evaluierung der Rehabilitationsmaßnahmen und der Charakterisierung individueller Entscheidungsprozesse, Empfehlungen für die Wiedereingliederung von Patientinnen und Patienten in das Wirtschaftsleben zu entwickeln. Das Projekt wird in drei (Südost, West, Nord) der insgesamt acht regionalen Gesundheitszentren in Norwegen umgesetzt. Das KCI begleitet das Projekt in methodischer Hinsicht bei der Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden und liefert zusätzlich theoretischen Input in den Bereichen Verhaltensökonomie und Neuropsychologie.

Internationale Konferenz „Neue Allianzen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei gesundheitlichen Einschränkungen"

Das Nationale Zentrum für Berufliche Rehabilitation (Norwegen) und das KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie führten am 27. und 28. November 2015 unter dem Titel „Neue Allianzen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei gesundheitlichen Einschränkungen" eine internationale Konferenz in Frankfurt durch. Internationale Experten haben sich dabei mit der Frage befasst, wie die Wiedereingliederung langzeiterkrankter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingen kann. Ziel der Tagung war der Erfahrungsaustausch zu unterschiedlichen Gesundheitssystemen im internationalen Vergleich und die Entwicklung innovativer neuropsychologischer Konzepte und entscheidungsorientierter Rehabilitationsansätze zur Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung Langzeiterkrankter. Teilgenommen haben unter anderem:

- Prof. Reuben Escorpizo, Swiss Paraplegic Research and University of Vermont (USA)
- Prof. Udo Kischka, Oxford University Hospitals and University of Oxford
- Dr. Ása Dóra Konráðsdóttir, isländischer VIRK Rehabilitation Fund
- Nancy Reims, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Projekt "BIP Accelerator - Bavaria-Israel Partnership Accelerator"

Das Projekt „BIP Accelerator" wird vom Strascheg Center for Entrepreneurship in München durchgeführt. Die FOM Hochschule ist Projektpartner und stellt mit Prof. Dr. Guy Katz die wissenschaftliche Leitung des Vorhabens, das durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und das Generalkonsulat des Staates Israel in München gefördert wird. Grundgedanke des Projekts Bavarian Israel Partnership Accelerator ist es, bayerische und israelische Gründungsvorhaben von Studierenden und „Young Professionals" zu unterstützen und somit die Zusammenarbeit der bayerischen und israelischen Wirtschaft zu festigen und auszubauen. Erstmalig sollen hierbei reale Herausforderungen aus dem Bereich Industrie 4.0 durch internationale Teams bearbeitet und so die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen jungen Gründerinnen und Gründern aus Bayern und Israel erweitert werden.

Deutsch-Chinesische Kooperation

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die FOM verfügt über eine langjährige Kooperationserfahrung mit ausgewählten chinesischen Hochschulen und ermöglicht chinesischen Studierenden ein Studium in Deutschland. Das Studienangebot der FOM für chinesische Studierende zählt europaweit zu den größten Austauschprogrammen mit Hochschulen in China. Seit 2013 bündelt die FOM dieses Angebot und ihre gesammelten Kompetenzen der hochschulischen Ausbildung junger Chinesinnen und Chinesen in der FOM German-Sino School of Business & Technology. Im Berichtszeitraum wurden Aktivitäten intensiviert mit dem Gesamtziel, die in der Lehre institutionalisierten bilateralen Beziehungen forschungsbezogen zu intensivieren. Konkret soll eine nachhaltige Ausweitung der forschungsbezogenen beiderseitigen Zusammenarbeit an den Partnerhochschulen in unterschiedlichen chinesischen Provinzen längerfristig etabliert werden. Im Sommer 2016 wurde dazu der Forschungsantrag „Chinesisch-Deutsche Beiträge zur digitalen Transformation – DigiTrans CD" vom BMBF im Ideenwettbewerb „Travelling Conference" zur Förderung ausgewählt. Im Frühjahr 2017 wird ein Team von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis an drei Partnerhochschulen in China zu aktuellen Forschungsthemen und -ergebnissen im Themenbereich „Industrie 4.0 – Ressourceneffizienz und digitale Transformation" referieren.

Internationale Publikationen und Konferenzbeiträge (Auswahl)

- Buettner, R. (2016): Predicting user behavior in electronic markets based on personality-mining in large online social networks: A personality-based product recommender framework, in: Electronic Markets: The International Journal on Networked Business, pp. 1-19.
- Yetim, F. (2016): Applicability of a Reflection Model for Communicating Value Sensitive Design Research, in: Proceedings of the 24nd European Conference on Information Systems (ECIS), 12-15 June 2016, Istanbul, Turkey.
- Nguyen, T.H. / Wright, M. (2015): Capacity and lead-time management when demand for service is seasonal and lead-time sensitive, in: European Journal of Operational Research, 247.2 (2015): 588-595.

Internationale Gastwissenschaftler und Delegationsbesuche

Die zunehmend internationale Ausrichtung der Forschung an der FOM geht einher mit regelmäßigen Aufenthalten von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern an der Hochschule. 2016 war Xuelian Zhang, Vize-Direktorin der Shanxi Academy of Social Sciences in Taiyuan, China, Gast des KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung und Qualifikation. Zudem fanden Delegationsbesuche chinesischer Partnerhochschulen an der FOM statt, bei denen insbesondere der mittelfristige Auf- und Ausbau von Forschungskooperationen thematisiert wurde. Im Juni 2016 diskutierten z. B. hochrangige Vertreter der Shandong Agricultural University und der Binzhou Medical University mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der FOM Forschungsfelder, die zukünftig gemeinsam angegangen werden sollen.

Forschungsbezogenes Anreizsystem für Lehrende und Studierende

1.4 Forschungsbezogenes Anreizsystem für Lehrende und Studierende

Der Wissenschaftsrat begrüßt in seiner Stellungnahme zur Reakkreditierung der FOM im Sommer 2016, dass sich der gestiegene Forschungsanspruch der FOM auch in einer erkennbaren Ausweitung der institutionellen Förderung von Forschung erkennen lässt. Er würdigt darüber hinaus die Höhe der von der Hochschule aufgewendeten institutionellen Forschungsmittel für die hochschulinterne Forschungsförderung. Die finanziellen Unterstützungsangebote für Forschung seitens der Hochschule werden vom Wissenschaftsrat als sehr gut bewertet. In der Stellungnahme werden darüber hinaus die im Folgenden beschriebenen wesentlichen Bestandteile des Anreizsystems für Forschung gewürdigt.

1.4.1 Unterstützung von Hochschullehrenden in der Forschung

An der FOM hat sich ein stetig weiterentwickeltes Konzept etabliert, durch das die steigende Forschungsaffinität der Professorenschaft eine umfassende Unterstützung bei der konkreten Planung und Durchführung von Forschungs- und Transferaktivitäten erfährt. Ausgangspunkt und Basis einer fundierten Forschung bleibt aber die individuelle Zielsetzung der einzelnen Akteure: Forschungsgüte und hohes Engagement sind nicht primär monetär getrieben. Durch die Schaffung guter Rahmenbedingungen kanalisiert die FOM die Forschungswilligkeit und -fähigkeit der Hochschullehrenden und motiviert diese durch gute Arbeitsbedingungen insbesondere in folgenden Bereichen

(1) Durchführung von und Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen

Der disziplinäre und interdisziplinäre Austausch innerhalb der Professorenschaft und über die eigene Hochschule hinaus durch eine aktive Teilnahme an Fachkongressen ist für die FOM von großer Bedeutung. Neben Veröffentlichungen sind wissenschaftliche Fachveranstaltungen ein wesentlicher Bestandteil des Forschungstransfers in Wissenschaft, Praxis und Lehre. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FOM können die Übernahme von Reisekosten bei der Hochschule beantragen und werden so bei ihren Vortragsaktivitäten unterstützt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Unterstützung bei der Gestaltung und Produktion von Poster-Präsentationen und ähnlichen Aufgaben.

Seit der Aufnahme des Studienbetriebs werden Lehre und Forschung an der FOM mit themenbezogenen Veranstaltungen flankiert. Die Veranstaltungsformate haben in den vergangenen Jahren bezüglich Breite und Tiefe eine stetig differenziertere Ausprägung erfahren. Der Ausrichtung der FOM entsprechend war und ist dabei – neben der Themenstellung – die Rückgriffsmöglichkeit auf einen breiten Referentenpool aus Praxisakteuren kooperierender Unternehmen, FOM-Hochschullehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern externer Institutionen von großer Bedeutung. Die Veranstaltungsformate der FOM erstrecken sich von abendlichen Impulsreferaten über Tagesveranstaltungen bis hin zu mehrtätigen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen.

Die regionalen Einzelvorträge dienen der themenspezifischen Profilierung der Hochschulzentren und haben im Volumen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Berichtszeitraum konnten über 350 Vorträge registriert werden. Regionale Reihenveranstaltungen ermöglichen es den Akteuren einzelner Hochschulzentren, sich ausgewählten Themen intensiver zuzuwenden.

Zur Förderung eines wissenschaftlichen Dialogs initiiert die FOM neben den am Praxistransfer ausgerichteten Veranstaltungsformaten auch nationale und internationale Tagungen. Diese ausgewählten Großveranstaltungen, die zum Teil über mehrere Tage hinweg und an verschiedenen Hochschulzentren im Bundesgebiet stattfinden, werden zur Unterstützung der wissenschaftlichen Initiatoren durch den Bereich Support Forschung geplant und koordiniert. In der Zeit vom 4. bis 6. November 2015 luden beispielsweise die FOM und die Atatürk Universität in Erzurum gemeinsam zum 2. Wirtschaftswissenschaftlichen Forum der FOM in das Hochschulzentrum München ein. Die deutsch-türkische Konferenz mit dem Titel „IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotentialen“ stand unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung.

(2) Drittmittel und die Beantragung von Anschubfinanzierungen für Forschungsvorhaben

Ein Schwerpunkt der Aufgaben des Bereichs Support Forschung liegt in der Unterstützung der Forschenden bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung verfügen über langjährige Kenntnisse in nahezu allen Förderbereichen und über umfangreiche Erfahrungen im Bereich der formalen Antragsverfahren. Sie unterstützen die Forschenden bei der Identifikation geeigneter Drittmittelprogramme sowie bei der formalen Gestaltung des Projektdesigns und bearbeiten förderrechtliche und formale Fragestellungen. Die Unterstützung bei der Erstellung von Drittmittelanträgen sowie bei der Mittelbewirtschaftung und dem Vergabewesen gehört ebenso wie die Nachweisführung der ordnungsgemäßen Verwendung von Drittmitteln und die formale Qualitätssicherung zum Aufgabenspektrum des Bereiches.

Die Systemakkreditierung der Hochschule und ein immer weiter ausdifferenziertes System an Forschungsunterstützung machen die weiterführende Auseinandersetzung mit Qualitätsanforderungen und QS-Instrumenten unabdingbar. Vor diesem Hintergrund wurde ein IT-gestütztes Toolset entwickelt, um die Vergabeprozesse für Anschubfinanzierungen von Forschungsvorhaben effektiver und transparenter gestalten zu können. Die Vergabe der hochschuleigenen Ressourcen erfolgt durch ein internes Bewerbungs- und Bewertungsverfahren. Hochschullehrende können beim Prorektor Forschung die Unterstützung ihrer Vorhaben mittels einer Projektskizze in einer standardisierten und zentral vorgegebenen Struktur beantragen. Zwei fachlich ausgewiesene Hochschullehrende der FOM begutachten das Vorhaben. Die Antragstellerinnen und Antragsteller werden durch den Bereich Support Forschung bei der Erstellung der Projektskizzen unterstützt. Der Bereich administriert außerdem den Prozess der Begutachtung. Das Rektorat entscheidet nach Vorlage der internen Gutachten über die Anträge. Die interne Förderung kann durch Honorierung von Forschungsleistungen, finanzielle Beteiligung an projektbezogenen Kosten oder die Bereitstellung von BCW Serviceleistungen erfolgen. Auch die Freistellungen, die Forschenden auf Zeit und meilensteingesteuert eine Lehrbefreiung einräumen, sind wertvolle Instrumente. Neben der FOM fördert auch die gemeinnützige Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft Vorhaben, die dem Stiftungszweck entsprechen und für die es keine geeigneten öffentlichen Drittmittel gibt.

Durch die zweifache Blindbegutachtung und die frühzeitige Einbindung aller beteiligten Abteilungen, konnten die Begutachtungsprozesse deutlich verbessert werden.

(3) Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden

Das ifes Institut für Empirie & Statistik verfolgt unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bianca Krol das Ziel, die empirischen Kompetenzen der FOM zu bündeln und die angewandte Forschung im empirischen Bereich in der Hochschule zu unterstützen und weiter auszubauen. Schwerpunkte bilden dabei u. a. die Förderung der Kompetenzentwicklung an der FOM Hochschule im Bereich der empirischen Forschung sowie die Entwicklung und Unterstützung der Methodenausbildung in der Lehre.

(4) Anschaffung und Betrieb technischer und medialer Infrastruktur

Die Anschaffung und der Betrieb der ausschließlich für Forschungszwecke verwendeten technischen und medialen Infrastruktur erfolgt im Bereich Support Forschung in enger Abstimmung mit den Forschenden und den weiteren Serviceeinrichtungen der BCW Gruppe. Insbesondere sind dabei die Betreuung des eLab am mis Institute of Management & Information Systems in München, das GPS Lab am ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement und die technischen Geräte im Bereich Ingenieurwesen bzw. am zdi-Zentrum zu nennen. Im Bereich Support Forschung werden darüber hinaus die verschiedenen Softwarelizenzen für die Forschung verwaltet.

(5) Forschungsbezogene Reduktionen der Lehrverpflichtung und flexible forschungsbezogene Reduzierungen des Lehrdeputats

Die Forschungsaktivitäten der Professorinnen und Professoren an der FOM Hochschule bedingen in vielen Fällen flexible Reduktionen der Lehrverpflichtungen. In der Regel resultieren diese aus intern oder extern geförderten Forschungsprojekten oder Funktionsaufgaben in der Forschungsorganisation der Hochschule. Der Bereich Support Forschung steht im engen Austausch mit den übrigen wissenschaftlichen Diensten und Serviceabteilungen der BCW Gruppe und initiiert die Umsetzung der entsprechenden, z. T. komplexen, Planungs- und Verwaltungsprozesse. Um dieser Aufgabe transparent und mit möglichst geringen Friktionen mit dem Lehrbetrieb nachkommen zu können, wurde ein entsprechendes Verfahren und ein Tool im Online-Campus entwickelt und etabliert.

(6) Publikationsprämien und fachwissenschaftliche Publikationskanäle in Partnerverlagen

Die Publikationsaktivitäten ihrer Hochschullehrenden reizt die FOM durch ein Prämierungssystem aktiv an. Bei der Prämierung von Beiträgen in wissenschaftlichen Fachmagazinen und Monografien orientiert sich die Hochschule an dem vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. durchgeführten Zeitschriftenranking.

Zudem offeriert die FOM ihren Lehrenden den Zugang zu exklusiven Publikationsreihen, die in Kooperation mit Fachverlagen unterschiedlicher Zielgruppenfokussierung durch die Hochschule verlegt werden. Dabei unterstützt die Publikationsabteilung des Bereichs Support Forschung die Autorinnen und Autoren umfassend in der Umsetzung der typischen formalen und operativen Anforderungen des Publikationsprozesses und wickelt das Herausgebermanagement mit den Verlagen ab.

1.4.2 Einbeziehung von Studierenden in die Forschung

Das Forschungskonzept der FOM beinhaltet die Zielsetzung des Transfers zwischen Forschung und Lehre sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dementsprechend besteht eine der zentralen Aufgaben der anwendungsorientierten Forschung an der FOM Hochschule darin, Studierende im Rahmen ihres Studiums mit den neuesten Erkenntnissen der Forschung vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung anzuleiten. Sowohl die Reflektion der Grundlagenforschung als auch unmittelbare Erkenntnisse aus den aktuellen Transferprojekten mit der betrieblichen Praxis müssen sich daran messen lassen, in wie weit diese auch zum Input für die Lehre werden. Diese Verzahnung von Forschung und Lehre wird mit dem Schlagwort „Forschende Lehre" verfolgt. In verschiedenen Facetten widmen sich die Prorektorate Forschung und Lehre einem Transferprozess, bei welchem Studierende aktiv in den Forschungsprozess eingebunden werden.

Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland gewinnt die Ausbildung und Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs auch an Fachhochschulen zunehmend Bedeutung. Um leistungsstarken Studierenden die Optionen einer weiterführenden wissenschaftlichen Karriere aufzeigen zu können, bestehen an der FOM Hochschule bereits parallel zum Studium attraktive Möglichkeiten zu einer frühen und stetigen akademisch-wissenschaftlichen Mitarbeit und Fundierung. Indes stellt eine derartige Einbeziehung für die berufs- und ausbildungsbegleitenden Studierenden, wie auch für die Hochschule, eine besondere Herausforderung dar. Es gilt, geeignete Programme und Zeitmodelle zu entwickeln, die den Studierenden eine weiterführende wissenschaftliche Betätigung neben der schon bestehenden Doppelbelastung aus Vollzeitbeschäftigung und Studium ermöglicht. Parallel zum konsequenten Auf- und Ausbau ihrer Forschungsaktivitäten konnte die FOM hierzu eine passgenaue Auswahl an hochschulinternen wissenschaftlichen Betätigungsfeldern konzipieren und weiterentwickeln. FOM Studierende an den bundesweiten Hochschulzentren können bspw.:

(1) jährlich das Master-Forschungsforum besuchen und damit eine wichtige wissenschaftstheoretische Orientierungshilfe erhalten,

(2) empirische Studien der Hochschule konzeptionell begleiten und durchführen,

(3) im Rahmen eines Research Fellowship Programms während und nach dem Studium aktiv an Forschungsprojekten mitarbeiten,

(4) in einer eigens aufgelegten Publikationsreihe der Hochschule herausragende Abschlussarbeiten veröffentlichen, die oftmals Ausgangspunkt für weitere wissenschaftliche Publikationen sind.

(1) Forschungsforen für Master-Studierende

Mit den Forschungsforen für Master-Studierende schafft die FOM unter der fachlichen Leitung der jeweiligen Institute und KompetenzCentren eine Plattform, die Forschungsakteure der FOM sowie nationale und internationale Gastreferentinnen und -referenten mit Studierenden der FOM zusammen bringt. Im Rahmen dieser Foren werden die Studierenden auf aktuelle Forschungsfragen hingewiesen und können so Impulse für die eigene Abschlussarbeit aufnehmen. Zudem erhalten sie Hinweise zu ausgewählten Forschungsprogrammen und Forschungsmethoden.

Die Master-Forschungsforen sind damit eine wichtige wissenschaftstheoretische Orientierungshilfe für die Studierenden. Während die Bachelor-Studierenden durch das Modul „Tools & Methods" eine grundlegende Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten erhalten, ist die Forschungsorientierung im Master deutlich stärker ausgeprägt. Ergänzend zu dem Modul „Wissenschaftliche Methodik", welches im zweiten Semester der Studiengänge mit dem Abschluss Master of Science (M. Sc.) eine zentrale Rolle spielt, werden die dort erworbenen Fähigkeiten in jedem der Master-Studiengänge im dritten Semester in einem fachspezifischen Empirie-Projekt erprobt und angewendet.

Komplementär bilden die Forschungsforen für Master-Studierende eine weitere Vermittlungsebene für methodische Kompetenzen und schulen die Studierenden in zielfokussiertem wissenschaftlichen Arbeiten. Der Schwerpunkt liegt hierbei primär auf einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit theoretischen und methodologischen Problemen, um unter anderem den Studierenden Beteiligungsmöglichkeiten im Forschungsbereich aufzuzeigen und geplante Masterarbeitsthemen seitens der Studierenden zu präsentieren sowie vom anwesenden Fachpublikum diskutieren zu lassen. Die Referentinnen und Referenten der FOM Institute und KompetenzCentren geben den Studierenden fachliche Impulse. Masterstudierende mit bereits abgeschlossenen Masterarbeiten oder Promovierende geben Hinweise zur erfolgreichen Umsetzung der Forschungsüberlegungen und eingeladene externe Forschungsakteure – aus dem universitären Umfeld oder aus Forschungskonsortien der laufenden Drittmittelforschung – geben Einblick in ausgewählte Forschungsfragen und die aktuelle Projektarbeit.

Forscherinnen und Forscher der verschiedenen Institute und KompetenzCentren der FOM vermitteln im Rahmen der stark frequentierten Veranstaltung den aktuellen Forschungsstand der jeweiligen Fachgebiete. Zudem können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Methodenkompetenz in Workshops zu quantitativer und qualitativer Forschung ausbauen. Den Master-Studierenden bietet sich an aufeinanderfolgenden Tagen die Gelegenheit, sich mit Lehrenden der FOM und mit Fachleuten aus der umliegenden Wirtschaft über aktuelle Forschungsfragen in den genannten Bereichen auszutauschen und Anregungen für die Erstellung ihrer Masterthesis zu sammeln.

Zu den Master-Forschungsforen gibt die FOM Tagungsbände heraus, die es einem noch größeren Kreis von Studierenden ermöglichen, Zugriff auf aktuelle Forschungsergebnisse zu erhalten.

Einbindung von Studierenden in die Forschung: Interview mit Prof. Dr. Julia Naskrent, Wissenschaftliche Leiterin des KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft

Frau Prof. Naskrent, wie werden die FOM Studierenden im Hoch-schulbereich Marketing konkret an die Forschung herangeführt?

Durch die Umstellung vom „Master of Arts" zum „Master of Science" erhalten Master-Studierende automatisch im zweiten Semester einen durch das Curriculum bedingten Einblick in die quantitative und qualitative Forschung. In dem Modul „wissenschaftliche Methodik" wird ihnen u. a. die Nutzung der Statistik-Software „R" vermittelt. Im darauffolgenden Semester bietet sich den Studierenden dann die Möglichkeit, dieses Wissen in Form von Projektarbeiten praktisch anzuwenden und zu vertiefen. Dies bereitet die Studierenden auf ihre Masterthesis vor, in welcher eigenständig geforscht wird. Hierfür bieten die FOM-Forschungsforen für Master-Studierende begleitende Informationen und inspirierende Vorträge. Das KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft führt seit einigen Jahren die Marketing-Tracks bei den Forschungsforen verantwortlich durch und lässt Marketing-Fachleute von ihren Projekten und aktuellen Forschungstrends berichten.

Wo liegen die thematischen Forschungsschwerpunkte?

In Anbetracht der oftmals quantitativen Forschung im Marketing, bietet sich beispielsweise die Analyse des Käufer- bzw. User- oder Rezipientenverhaltens aus verhaltensökonomischer Perspektive an. Die Datenerhebung ist hier meist einfacher als bei Unternehmensbefragungen. Je nach Qualität und Thema animieren wir die Studierenden, ihre Forschungsprojekte in Form von Veröffentlichungen sichtbar und damit für einen großen Kreis interessierter Akteure auch nutzbar zu machen. Immer öfter bietet es sich darauf aufbauend auch an, gemeinsam mit den Kandidaten weiter zu forschen und z. B. wissenschaftliche Konferenzen zu besuchen. Die Praxis zeigt, dass Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen nachhaltig begeistert sind, wenn sie ihre Erkenntnisse auf entsprechenden Tagungen vorstellen, dort ein direktes Feedback von den Tagungsteilnehmern bekommen und sich mit diesen weiter austauschen und vernetzen können. Mitunter kann dies gar der Impuls für eine eigene wissenschaftliche Karriere sein.

(2) Empirische Studien

Wie bereits dargestellt, bündelt das ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM die empirischen Forschungskompetenzen der Hochschule und ist zentraler Ansprechpartner für die diesbezügliche Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Studierenden. Letztere werden regelmäßig gezielt an der Durchführung von empirischen Studien an der FOM beteiligt bzw. im Rahmen von Studienmodulen animiert, in Absprache mit Professorinnen und Professoren gemeinsam mit Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene Umfrageprojekte zu initiieren und in Eigenregie durchzuführen.

Die Studierenden führen dabei die Erhebung und Eingabe der Daten in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen selbstständig durch. Damit bekommen sie nicht nur Einblick in ein überregional koordiniertes Projekt, sondern führen selbst Interviews und geben anschließend die erhobenen Informationen in eine Datenmatrix ein. Besonderes Engagement erfordert die Teamarbeit in der Gruppe, da mitunter eine vorgegebene Quote, die von der Gruppe erfüllt werden muss, verantwortlich für die spätere Repräsentativität einer Studie ist. Über das gesamte Projekt hinweg werden die Studierenden von den Lehrenden im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

(3) Research Fellowship Programm

Mit dem Ziel einer forschungsnahen Qualifizierung bietet die FOM ihren Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen weiter die Möglichkeit, die wissenschaftliche Befähigung parallel zum Studium und auch über die Beendigung des Erst- oder Zweitstudiums hinaus im Rahmen eines Research Fellowship Programms durch eine begleitende, aktive Mitarbeit in den Forschungsprojekten der Hochschule weiter zu fundieren. In diesem Kontext erstellen Research Fellows in Abstimmung mit den wissenschaftlichen Projektleiterinnen und Projektleitern Konferenzbeiträge, tragen diese im Projektteam auf nationaler und internationaler Ebene vor und erzeugen flankierende Publikationsbeiträge in der Fachpresse. Die FOM übernimmt nach Möglichkeit die Konferenzgebühren und Reisekosten der Fellows und beteiligt sich – gemeinsam mit dem Praxisunternehmen der berufstätigen Fellows – an den Sachkosten der Forschungstätigkeit. Im Berichtszeitraum waren über 40 Research Fellows an den Instituten und KompetenzCentren der FOM auf nationaler wie auch internationaler Ebene tätig. Aufgrund der positiven Resonanz soll das Volumen weiter ausgebaut werden.

Tätigkeitsfeld und wissenschaftlicher Werdegang eines Research Fellows: Interview mit Thomas Barsch, B.A., Research Fellow des KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement

Herr Barsch, wie sah Ihr Weg an die FOM aus?

Das lief über die Lehre, die mich schon immer begeistert hat. Ich habe drei Jahre an der FH Heilbronn unterrichtet und dort hat mich Melanie Tondera, die Geschäftsleiterin der FOM Stuttgart, „gefunden". Inzwischen bin ich schon rund sieben Jahre an der FOM aktiv – vor allem im Bereich Marketing und digitale Medien, Vertrieb und Online Marketing, aber auch im Technologie- und Innovationsmanagement.

Marketing auf der einen, Technologie auf der anderen Seite – zwischen diesen beiden Welten bewegen Sie sich nicht nur in der Lehre.

Ich habe eine technische Ausbildung absolviert und bin anschließend im technischen Vertrieb gelandet. Von 2007 bis 2012 war ich bei ITFLAT.de Founder & Geschäftsführer im Bereich Marketing & Vertrieb, Ende 2012 habe ich mit der pionierfabrik GmbH mein zweites eigenes Unternehmen gegründet, das sich mit dem digitalen Vertrieb beschäftigt. Parallel dazu habe ich Marketing an der VWA studiert und meinen Bachelor of Arts an der eufom Stuttgart gemacht. Im September habe ich mein Masterstudium an der FOM mit dem Schwerpunkt Sales Management begonnen.

Und wann kam der Gedanke zu einem KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement?

Erstmalig 2013. Vergangenes Jahr ist das KCT dann von Prof. Dr. Thomas Abele gegründet worden. Wir bündeln hier die Kompetenzen über alle FOM Hochschulzentren hinweg.

Wie sieht Ihre Arbeitsaufteilung aus?

Prof. Dr. Abele hat die wissenschaftliche Leitung inne, ich kümmere mich um die Organisation und – gemeinsam mit Research Fellow Johann Kim – um das Marketing. Im Juli haben wir uns beispielsweise mit KCT-Akteuren in Köln getroffen, um einen Maßnahmenplan für 2016/17 festzuzurren mit dem Ziel, unsere Aktivitäten noch sichtbarer zu machen.

Ein kleines eigenes Projekt dreht sich aktuell um die Frage, wie der traditionelle Marketing-Prozess durch neue Entwicklungen, wie Kommunikation via WhatsApp und Influencer Marketing, ergänzt werden kann.

(4) Veröffentlichung von Abschlussarbeiten im Wirtschaftswissenschaftlichen Forum der FOM

Auf Vorschlag der betreuenden Dozentinnen und Dozenten haben FOM Studierende die Möglichkeit, herausragende Abschlussarbeiten in der Reihe „Wirtschaftswissenschaftliches Forum der FOM" im Shaker Verlag (Shaker) zu veröffentlichen.

Mit diesem institutionellen Publikationsrahmen würdigt die Hochschule sehr gute Studienleistungen, dokumentiert die wissenschaftliche Befähigung ihrer Absolventinnen und Absolventen und schafft einen Anreiz für sowohl Studierende als auch Lehrende, schon durch eine besonders aktuelle und forschungsrelevante Fragestellung der Abschlussarbeit gezielt auf eine spätere Publikation hinzuwirken. Oftmals initiiert eine erste Veröffentlichung in der Hochschulreihe zudem weitere Publikationstätigkeiten der Autorinnen und Autoren. So kommt es häufig zu flankierenden Beiträgen in Fachmagazinen, wie auch zu einer weitergehenden Beschäftigung mit der jeweiligen Forschungsmaterie, sei es im Rahmen eines sich anschließenden postgraduierten Studiums oder einer Promotion, als Research Fellow oder auch im Kontext von Projekten externer Forschungsakteure.

Für die Aufnahme einer Abschlussarbeit in die hochschuleigene Publikationsreihe hat die FOM folgenden Auswahlprozess definiert:

- Vorliegen einer >sehr gut< bewerteten Arbeit mit aktueller Themenstellung
- Empfehlungsschreiben der betreuenden Hochschullehrenden mit Herausstellung der besonderen Publikationsrelevanz
- Sprachprüfung durch native Speaker bei englischsprachigen Arbeiten
- Freigabe zur Veröffentlichung durch den Herausgeberbeirat der FOM

Seit Begründung der Reihe im Jahre 2012 sind zwischenzeitlich fast 40 Bände im „Wirtschaftswissenschaftlichen Forum der FOM" erschienen.

1.4.3 Der Bereich Support Forschung

Der Bereich Support Forschung übernimmt als Serviceeinrichtung der BCW-Gruppe und Teil der wissenschaftlichen Dienste vielschichtige organisatorische Aufgaben bei der Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und deren Forschungsaktivitäten. Die Serviceleistungen richten sich dabei nicht nur an die Forschungsakteure in den Instituten und KompetenzCentren der FOM sondern an alle hauptberuflich Lehrenden.

Unter der wissenschaftlichen Leitung des Prorektors Forschung, **Prof. Dr. Thomas Heupel** (links), ermöglicht das Team um den Bereichsleiter **Dipl.-Ing (FH) Christoph Hohoff** den Forschenden an der FOM die fokussierte Konzentration auf ihre Forschungsinhalte. Zur Unterstützung der Hochschullehrenden bei der Entwicklung und Durchführung von Forschungsaktivitäten wurde an der FOM Hochschule ein forschungsbezogenes Anreizsystem etabliert.

Innerhalb des Anreizsystems setzt der Bereich insbesondere folgende Strukturelemente um:

- Kostenübernahmen bei aktiver Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Konferenzen an der FOM,
- Unterstützung beim Einwerben und Bearbeiten von Drittmitteln, Beantragung von Anschubfinanzierungen für Forschungsvorhaben,
- Unterstützung bei der Befähigung zu geeigneten Forschungsmethoden sowie Unterstützung bei der Anschaffung und dem Betrieb technischer und medialer Infrastruktur,
- Initiierung der Umsetzung forschungsbezogener Reduktionen der Lehrverpflichtung und flexibler forschungsbezogener Reduktionen des Lehrdeputats,
- Unterstützung wissenschaftlicher Publikationen durch Gewährung von Publikationsprämien und die Eröffnung fachwissenschaftlicher Publikationskanäle in Partnerverlagen.

Der Bereich unterstützt zudem vielfältige Forschungsaktivitäten mit Beteiligung von Wirtschaftsakteuren, die besonders wertvolle Impulse für neue Forschungsfragen und wissenschaftlich bis dato schwächer reflektierte Themengebiete liefern.

Die Kompetenzdatenbank der FOM verzeichnet darüber hinaus die Forschungsleistungen der einzelnen Hochschullehrenden nach unterschiedlichen Rubriken (z. B.: Publikationen, Projekte, wissenschaftliche Veranstaltungen). Zur Anbahnung von Praxis-Kooperationen, für die Initiierung von Fachtagungen sowie die mediale Aufarbeitung aktueller Themen ist die Datenbank von großer Bedeutung.

Forschungskommunikation

Die im Bereich Support Forschung verankerte und direkt dem Prorektor Forschung zugeordnete Referentin für Forschungskommunikation kümmert sich neben dem seit 2015 herausgegebenen FOM-Transferbericht um die interne und externe Kommunikation in Projekten und Verbünden – zum Beispiel in Form von Presse-Informationen, Online-Meldungen, Tweets sowie Wiki- und Internettexten. Sie unterstützt auch die Entwicklung und Umsetzung von Transferinstrumenten (darunter Flyer und Poster-Präsentationen). Zudem wurde unter ihrer Federführung der Science-Blog „FOM forscht" initiiert und weiterentwickelt: Unter www.fom-blog.de finden sich Beiträge und Interviews rund um FOM-Forschungsthemen und -aktivitäten.

Forschungsbeirat

Die FOM etablierte im November 2013 einen Forschungsbeirat, zu dessen Aufgaben es gehört, die Hochschule durch den Blick von außen bei der angewandten Forschung, dem Wissenstransfer und der Forschungsprofilierung zu unterstützen.

Der Forschungsbeirat setzt sich sowohl aus Mitgliedern der FOM Hochschulleitung als auch aus den externen Experten zusammen. Die FOM wird vertreten durch den Rektor Prof. Dr. Burghard Hermeier, den Kanzler Dr. Harald Beschorner sowie den Prorektor Forschung Prof. Dr. Thomas Heupel und die Prorektorin Lehre Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada.

Eine externe Expertise gewährleisten Prof. Dr. habil. Stefan Eicker (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. habil. Rainer Elschen (Universität Duisburg-Essen) sowie Prof. Dr.-Ing. Reiner Dudziak (Hochschule Bochum). Als nicht stimmberechtigtes beratendes Mitglied unterstützt Prof. Dr. habil. Dr. h. c. mult. Franz Peter Lang (Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, eufom) den Forschungsbeirat. Das Gremium, dessen Aktivitäten mittels einer Satzung definiert sind, tritt turnusgemäß zwei Mal pro Jahr sowie im Bedarfsfall zusammen.

Die Teilnehmer der konstituierenden Sitzung des Forschungsbeirats der FOM (v. l.):
Prof. Dr. Thomas Heupel,
Prof. Dr. habil. Stefan Eicker,
Prof. Dr. Burghard Hermeier,
Prof. Dr. habil. Rainer Elschen,
Prof. Dr. Ralf Keim,
Prof. Dr. habil. Dr. hc. mult. Franz Peter Lang,
Dr. Harald Beschorner.

Publikationsinfrastruktur und -förderung

1.5 Publikationsinfrastruktur und -förderung

Die FOM reizt die Publikationsaktivitäten ihrer Hochschullehrenden durch ein Prämierungssystem aktiv an. Bei der Prämierung von Beiträgen in wissenschaftlichen Fachmagazinen und Monografien orientiert sich die Hochschule an dem vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. durchgeführten Zeitschriftenranking: Die Kategorie I bilden A gerankte und doppelt blind begutachtete Beiträge in internationalen wissenschaftlichen Journalen sowie Herausgeberschaften in der FOM-Edition. B bis D eingestufte Journale fallen in die Kategorie II, mit E bewertete in die Kategorie III (Theorie-/Praxistransfer). Nicht bewertete Medien fallen in die Kategorie ohne Ranking bzw. eines eher populärwissenschaftlichen Ansatzes.

Der Transfer aktueller FOM Forschungsergebnisse in den Lehrbetrieb und in die hochschulübergreifende wissenschaftliche Diskussion wird durch eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen sichergestellt.

Journal- und Konferenzbeiträge

Im vorliegenden Berichtszeitraum wurden über 500 Fachartikel von FOM Hochschullehrenden erstellt. Bei der Identifizierung von für den jeweiligen Forschungstransfer geeigneten Zeitschriftenformaten erhalten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer Unterstützung und allgemeine Hinweise über die fachdifferenzierten wissenschaftlichen Einrichtungen (Institute und KompetenzCentren) sowie die Abteilung Publikationen des Bereichs Support Forschung der Hochschule. Naturgemäß wird an der FOM als anwendungsorientierter Hochschule eine hohe Anzahl an Beiträgen für die Unternehmenspraxis erstellt. Daneben erstellen Professorinnen und Professoren zunehmend aber auch gerankte Zeitschriften- und Konferenzbeiträge. Im Berichtszeitraum sind dies beispielsweise:

	Publikationsbereich	Beispielmedien
Kategorie I	Wissenschaftliche A+/A Journals, Herausgeberschaft in der FOM-Edition	Journal of Finance, Journal of Marketing, Management Science , Strategic Management Journal, u. ä.
Kategorie II	Wissenschaftliche B-D Journals, Herausgeberschaft in der FOM-Edition (mehrere Hrsg.)	Die Betriebswirtschaft, European Economic Review, German Economic Review, Kredit und Kapital, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, ZfbF, ZfB, u. ä.
Kategorie III	Wissenschaftliche E Journals, Beitragsautorenschaft in der FOM-Edition	Absatzwirtschaft, AWR, Der Betrieb, Betriebsberater, Controller Magazin, Der Steuerberater, Wirtschaftswoche, WISU, WIST, Computerwoche, u. ä.

· Buettner, R.: Personality as a predictor of business social media usage: An empirical investigation of XING usage patterns. In PACIS 2016 Proceedings: 20th Pacific Asia Conference on Information Systems (PACIS), June 27 - July 1, Chiayi, Taiwan. Forthcoming.

· Buettner, R.: Mining a user's personality from social media data: A comparison between the random forest and the C4.5 J48 based approach. In VHB 2016 Proceedings: 78. Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB), May 18-20, 2016, Munich, Germany. Forthcoming.

· Buettner, R.: Getting a Job via Career-oriented Social Networking Sites: The Weakness of Ties. In HICSS-49 Proceedings: 49th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-49), January 5-8, 2016, Kauai, Hawaii, pp. 2156-2165.

· Lehrbass, F. (2016): Risikomessung für den Waren- und Rohstoffhandel am Beispiel des globalen Kohlehandels, in: Energiewirtschaftliche Tagesfragen – Zeitschrift für Energiewirtschaft, 07 (2016).

· Rehatschek, G. / Muench, M. / Schenk, I. / Dittrich, W. / Schewe, J. C. / Dirk, C. / Hering, R. (2016): Mechanical LUCAS resuscitation is effective, reduces physical workload and improves mental performance of helicopter emergency teams, in: Minerva anestesiologica 82.4 (2016): 429-437.

· Wied, D. / Weiß, G.N.F. / Ziggel, D. (2016): Evaluating Value-at-Risk forecasts: A new set of mutivariate backtests, in: Journal of Bankiing & Finance, Vol. 72 (2016): 121-132.

· Yetim, F. (2016): Applicability of a Reflection Model for Communicating Value Sensitive Design Research, in: Proceedings of the 24nd European Conference on Information Systems (ECIS), 12-15 June 2016, Istanbul, Turkey.

· Ebbinghaus, M. (2015): Gewerbesteuer bei der Eigensanierung im Insolvenzplanverfahren, in: Finanz-Rundschau, 9 (2015): 405-408.

Fachwissenschaftliche Publikationskanäle in Partnerverlagen

Die FOM offeriert ihren Lehrenden den Zugang zu teils exklusiven Hochschulreihen, die in Kooperation mit Fachverlagen unterschiedlicher Zielgruppenfokussierung durch die Hochschule verlegt werden. Dabei unterstützt die Publikationsabteilung des Bereichs Support Forschung die Autorinnen und Autoren umfassend in der Umsetzung der typischen formalen und operativen Anforderungen des Publikationsprozesses und wickelt das Herausgebermanagement mit den Verlagen ab. Das bestehende Publikationsportfolio wird kontinuierlich auf seine Passung und Wahrnehmung geprüft und konsequent erweitert. Im Berichtszeitraum verfügte die FOM über folgenden Publikationsformate:

Monografien und Lehrbücher (Springer Gabler)

Ende 2011 wurde – als wesentliche Ergänzung der bis dato bestehenden FOM-Publikationsreihen – mit der FOM - Edition eine wissenschaftliche Schriftenreihe der Hochschule im Springer Gabler Verlag begründet. Die FOM - Edition steht allen Hochschullehrenden der FOM offen und gliederte sich zunächst in die Bereiche Lehrbuch, Fachbuch sowie Gabler Research. Die Besonderheit der Titel in der Rubrik Lehrbuch liegt darin, dass den Studierenden die Lehrinhalte von Modulen in einer speziell für das berufsbegleitende Studium aufbereiteten Form / Didaktik angeboten werden. Die FOM ergreift mit der Herausgabe eigener Studienbücher die Initiative, der Zielgruppe der studierenden Berufstätigen und Auszubildenden bislang in dieser Ausprägung nicht erhältliche, passgenaue Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, die eine ideale und didaktisch abgestimmte Ergänzung des Präsenzunterrichtes der Hochschule darstellen. Die Bände der FOM - Edition haben sich schnell etablieren können und werden auch von anderen Hochschulen genutzt.

Wegen der guten Resonanz der Lehr- und Fachbücher wurde und wird die FOM - Edition sukzessive um weitere Formate ergänzt. So werden auch Sachbücher verlegt, die in Abgrenzung zu den wissenschaftlich-theoretischen Fachbüchern den Praxistransfer der FOM fokussieren und konkrete Handlungsimplikationen transportieren. Zudem ergänzen seit Ende 2014 Fallstudienbücher, die zielgerichtet für die Bachelor- und Master-Studierenden der Hochschule eine Bereicherung in der Lehre bieten, das Portfolio.

Springer

MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH

Springer Gabler Verlag

In der **FOM-Edition** sind zum Ende des Berichtzeitraums über dreißig Bände erschienen, die sich sowohl im klassischen Printbereich als auch im zukunftsträchtigen Onlinemarkt gut positioniert haben. Allein über die Onlineplattform „SpringerLink" wurden kumuliert bislang nahezu 850.000 Kapiteldownloads registriert (Stand 30.06.2016). Die Verstetigung zeigt sich auch dadurch, dass viele Lehrbücher bereits in der 2. Auflage bzw. schon in der 3. Auflage erschienen sind. Im Berichtszeitraum wurden folgende Titel herausgegeben:

· Ahrens, S.: Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht. Gewerblicher Rechtsschutz - Urheberrecht - unlauterer Wettbewerb. 2. Auflage. Springer Gabler Wiesbaden.

· Abele, T. (Hrsg.) (2016): Die frühe Phase des Innovationsprozesses. Neue, praxiserprobte Methoden und Ansätze. Springer Gabler: Wiesbaden.

· Seidel, M. (Hrsg.) (2016): Banking & Innovation 2016. Ideen und Erfolgskonzept von Experten für die Praxis. Springer Gabler: Wiesbaden.

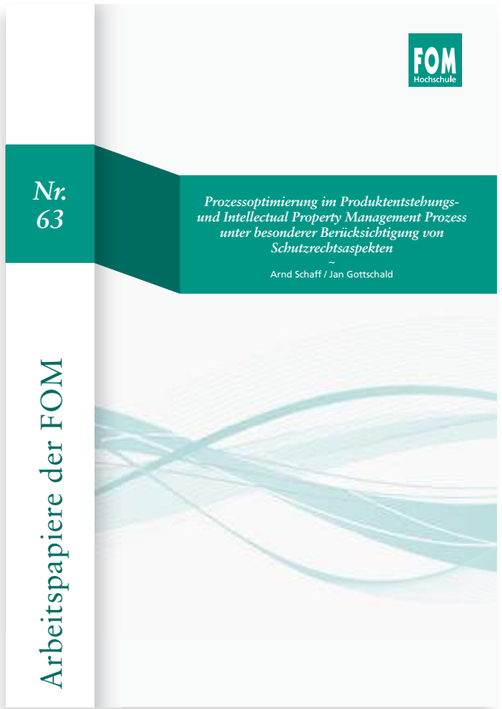
· Christiaans, T. / Ross, M. (2016): Wirtschaftsmathematik für das Bachelorstudium. 2. Auflage. Springer Gabler: Wiesbaden.

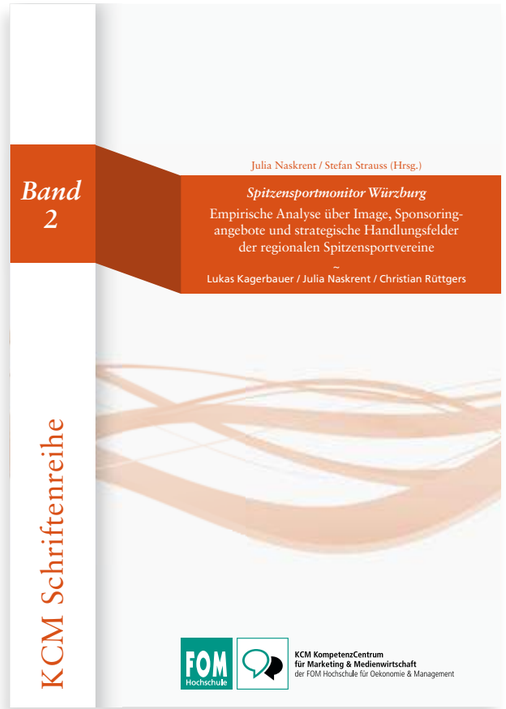
· Müller-Friemauth, F. / Kühn, R. (2016): Silicon Valley als unternehmerische Inspiration. Zukunft erforschen - Wagnisse eingehen - Organisationen entwickeln. Springer Gabler: Wiesbaden.

· Jesgarzewski, T. (2016): Wirtschaftsprivatrecht. Grundlagen und Praxis des Bürgerlichen Rechts. 3. Auflage. Springer Gabler: Wiesbaden.

· Schulenburg, Nils (2015): Führung einer neuen Generation. Wie die Generation Y führen und geführt werden sollte. Springer Gabler: Wiesbaden.

Formate im MA Akademie Verlag





Die MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH ist ein Schwesterunternehmen der FOM in der BCW-Gruppe. In diesem Verlag gibt die Hochschule im Wesentlichen die nachfolgend überblicksartig dargestellten Publikationsformate und -reihen heraus. Auch diese Veröffentlichungen werden – mit einer Reichweite von jährlich etwa 200.000 Downloads allein über die Website der FOM – in Wissenschaft und Praxis gut wahrgenommen. Zudem sind die Formate über den Publikationsserver EconStor und die RePEc-Datenbank der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) frei verfügbar und weisen auch dort gute Zugriffszahlen auf.

Die **FOM Arbeitspapiere** präsentieren als Diskussionsbeiträge einen Zwischenstand der Forschung und fördern den Praxisdialog. Seit über zehn Jahren bietet die FOM die Arbeitspapiere der Fachöffentlichkeit zum einen als Download an. Zum anderen werden die von Studierenden und Lehrenden genutzten Bibliotheken an den bundesweit vertretenen FOM Hochschulzentren mit Druckexemplaren ausgestattet. Dadurch ist sichergestellt, dass die Forschungsergebnisse der Hochschule für die Lehre unterstützend zur Verfügung stehen.

Neben den allgemeinen FOM-Reihen wurden in den vergangenen Jahren zunehmend **Schriftenreihen der wissenschaftlichen Einrichtungen der FOM** begründet. Institute und KompetenzCentren können aus ihrem Forschungsprozess generierte Veröffentlichungen in eigenen, thematisch stringenten Publikationsreihen bündeln. Eine derartige Konzentration der Fachbeiträge bietet externen Expertinnen und Experten den Vorteil einer gezielten Recherche in den jeweiligen Sachgebieten und erhöht sowie verstetigt damit die Akzeptanz der einzelnen wissenschaftlichen Einrichtungen der FOM.

Die **FOM Tagungsbände** dokumentieren seit 2008 hochschulinterne wie auch externe wissenschaftliche Veranstaltungen und ermöglichen einer breiten Fachöffentlichkeit die Kenntnisnahme einer komprimierten Darstellung von Tagungsverlauf und -ergebnissen.

Wissenschaftliche Einrichtungen

Institut für Arbeit & Personal
der FOM University of Applied Sciences

Institut für Empirie & Statistik
der FOM Hochschule
für Oekonomie & Management

Institut für Gesundheit & Soziales
der FOM Hochschule
für Oekonomie & Management

Institut für Public Management
der FOM Hochschule
für Oekonomie & Management

Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement
der FOM University of Applied Sciences

Institut für Personal- & Organisationsforschung
der FOM University of Applied Sciences

Institute for Strategic Finance
FOM University of Applied Sciences

Institut für Wirtschaftspsychologie
der FOM Hochschule
für Oekonomie & Management

Institute of Management & Information Systems
FOM University of Applied Sciences

KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCE KompetenzCentrum für Entrepreneurship & Mittelstand
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- und Sozialwesen
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCM KompetenzCentrum für Marketing und Medienwirtschaft
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht
der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

2 Wissenschaftliche Einrichtungen

2 Wissenschaftliche Einrichtungen

In-Institute und KompetenzCentren sind Forschungseinrichtungen der FOM, die in die wissenschaftliche Organisation der Hochschule integriert und organisatorisch sowie rechtlich unselbstständig sind. Sie bündeln die Kompetenzen und die individuellen Forschungs- und Lehrschwerpunkte von Hochschullehrenden und steuern sich in Abstimmung mit der Hochschulleitung durch interne Vernetzungs- und Abstimmungsprozesse selbst.

Sofern ein KompetenzCentrum die in Kapitel II.1.1 aufgeführten Bedingungen erfüllt, kann es zu einem In-Institut ausgebaut werden, dem eine wissenschaftliche Direktorin oder ein wissenschaftlicher Direktor aus dem Kreis der Hochschullehrenden vorsteht. In-Institute der FOM verfügen über ihnen zugeordnete, drittmittelfinanzierte, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und treten unter anderem durch einen eigenständigen Außenauftritt (Logo, Website, Schriftenreihe, etc.) als wissenschaftliche Forschungseinrichtungen der Hochschule auf.

Die In-Institute der FOM nehmen Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, dem Wissenstransfer sowie der Innovationsförderung wahr. Vor diesem Hintergrund verfolgen die In-Institute folgende Ziele:

- Identifikation und Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus der Unternehmenspraxis,
- Entwicklung und Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten,
- Weiterentwicklung der Lehre durch eigene Forschungsergebnisse,
- Transfer von Forschungsergebnissen in Unternehmenspraxis und Wissenschaft,
- Beteiligung der Studierenden an Forschungsvorhaben.

Die Arbeitsschwerpunkte der Institute werden durch die Gründungsmitglieder im Einvernehmen mit der Hochschulleitung definiert und in der Instituts-Satzung festgeschrieben. Dazu gehören insbesondere:

- das Aufgreifen neuer Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung und deren Verdichtung zu praktischen Ergebnissen,
- der Wissensaustausch und Know-how-Transfer zwischen den wissenschaftlichen Hochschulzentren der FOM, Verbänden, Unternehmen und Institutionen insbesondere im Rahmen der Verbundforschung,
- die Ideengenerierung, Antragstellung und Einwerbung von Dritt- und Forschungsmitteln,
- die Einbindung von Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung,
- die Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen,
- die Veröffentlichung von Studien und Arbeitsergebnissen in der hochschuleigenen Schriftenreihe, in Journals oder Fachzeitschriften und bei externen Fachverlagen.

Angehörige der Institute können grundsätzlich alle hauptberuflich Lehrenden der FOM werden. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere die für die Schwerpunkte des jeweiligen Instituts und artverwandte Bereiche berufenen Professorinnen und Professoren. Voraussetzung für die Zugehörigkeit zu den Instituten ist der Nachweis aktueller Forschungsaktivitäten in den Schwerpunkten des Instituts und den artverwandten Gebieten. Weiterhin kommen für die Institutsangehörigkeit wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betracht, die den Projekten des Instituts zugeordnet sind. Neben dem oben genannten Personenkreis können sich auch Research-Fellows und externe Experten in Beiratsfunktion den Forschungseinrichtungen anschließen. Von den Institutsangehörigen wird eine regelmäßige Beteiligung an den Aufgaben des Instituts erwartet. Hierzu gehören insbesondere entsprechende Forschungsbeiträge, ein dauerhaftes Engagement und das Einbringen wissenschaftlicher Kompetenzen und Netzwerke.

Die Organe und Gremien der Institute sind das Direktorium und der Beirat. Das Direktorium repräsentiert das jeweilige Institut nach außen. Es trägt gegenüber der Hochschulleitung zudem die Verantwortung dafür, dass die Projekte und Aktivitäten des Institutes mit den in der Satzung definierten Zielen und Aufgaben übereinstimmen und der Satzungszweck eingehalten wird. Die Institute werden durch Beiräte begleitet. Aufgabe der Beiräte ist es, das jeweilige Institut und seine Organe zu beraten und zu unterstützen. Mitglieder des Beirates sind:

- der/die Rektor/in der FOM als Vorsitzende/r bzw. der/die Prorektor/in für Forschung als stellvertreten-de/r Vorsitzende/r und die regionale Geschäftsleitung des wissenschaftlichen Hochschulzentrums, an dem das Institut beheimatet ist,
- der/die wissenschaftliche Direktor/in des Instituts bzw. ein/e Stellvertreter/in.

Die Angehörigen eines Instituts verfolgen ihre Projekte jeweils in eigener Verantwortung. Die dem Institut angehörenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind grundsätzlich bei der Wahl ihrer Forschungsthemen und bei der methodischen und inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Forschungsaktivitäten im Rahmen der fachlichen Ausrichtung des Instituts frei. Diese Freiheit verbindet sich mit einer Verantwortung für die Angemessenheit und Qualität der Forschung, die an den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis der FOM zu orientieren ist.

2.1 iap Institut für Arbeit & Personal

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist für die Unternehmen zur knappen Ressource geworden. Daher werden Konzepte gesucht, die das zur Verfügung stehende Personalvermögen entwickeln und an das Unternehmen binden. Leitidee bei der Gründung des FOM-In-Institutes iap Institut für Arbeit & Personal im Mai 2011 war der Gedanke, Kompetenzen in der Arbeitszeitforschung, der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie des Personalmanagements zu bündeln. Das iap nimmt Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, dem Wissenstransfer sowie der Innovationsförderung in diesen Bereichen wahr.

Das iap unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Ulrike Hellert** erforscht Konzepte zur innovativen und flexiblen Arbeitsgestaltung. Vor allem Arbeitszeitwissen wird durch das iap praxisnah, basierend auf rechtlichen Rahmenbedingungen und neuesten Erkenntnissen der Arbeitszeitforschung, durch unterschiedliche Module zielgruppenorientiert transportiert und kommuniziert.

Darüber hinaus entwickelt das iap Lösungsansätze für das Personalmanagement im demografischen Wandel. Im Fokus stehen hierbei Rekrutierungsformen und die kompetenzförderliche Gestaltung von Arbeitssystemen. Im Zentrum der verschiedenen Forschungsaktivitäten stehen der Ausbau und die Sicherung von Personalvermögen, um langfristig die notwendigen Innovationen in den Unternehmen umzusetzen.

Basierend auf der arbeits- und organisationspsychologischen Forschung gilt es dabei, neue Konzepte zu generieren, die vor allem arbeitsbedingte psychische Belastungen aufgrund von Zeit- und Leistungsdruck deutlich reduzieren und somit einen Beitrag zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit sowie zur Kompetenzentwicklung leisten. Das iap orientiert sich in seiner Arbeit somit an dem Leitziel, wissenschaftlich fundierte Konzepte für Unternehmen zu entwickeln, die es ermöglichen, mit vorbildlichen innovativen Arbeitsstrukturen sowie mit adäquat qualifiziertem und kompetentem Personal, Herausforderungen in der globalen Welt meistern zu können.

Das iap arbeitet mit einem Netzwerk von Partnerinnen und Partnern zusammen.

Das Team des iap

Prof. Dr. Ulrike Hellert (Direktorin)
Dipl. Soz.-Wiss. Gundula Grzesik (Teamleitung)
Christina Goesmann, M.A.

Hochschulinterne Forschungspartner
Prof. Dr. Anja Liebrich
Prof. Dr. Rolf Otto Seeling
Prof. Dr. Anja Seng

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-iap.de

Dazu gehören unter anderem:

- Abteilung Arbeits-, Betriebs- und Organisations- psychologie (ABO) Universität Trier
- IAQ Institut für Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg Essen
- Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF), München
- Institut für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa), Düsseldorf
- Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW (LIA.nrw), Düsseldorf
- Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen, Europa- angelegenheiten und Informationslogistik
- Regionalagentur MEO
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) NRW
- Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland e. V.
- Essener Unternehmensverband (EUV) e. V.
- AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleist. e. V.
- NIRO Netzwerk Industrie RuhrOst e. V.
- AOK Nord West

Das iap zeichnet sich insbesondere durch seine Kompetenz im Bereich Arbeitszeitgestaltung aus. Seit Januar 2013 ist das Zeitbüro FOM ein Teil des Instituts. Das ehemalige Drittmittelprojekt ist damit in die Institutsarbeit fest integriert.

Projekte

Zeitbüro FOM

Das zum iap gehörende Zeitbüro FOM wurde von April 2011 bis Dezember 2012 als Projekt der Hochschule durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) gefördert und fachlich durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) begleitet. Die Projektträgerschaft lag bei der Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub). Darüber hinaus wurde das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Das Zeitbüro FOM ist eine neutrale Anlaufstelle für Arbeitszeitfragen. Als kompetenter Ansprechpartner für Fragen der flexiblen Arbeitszeitgestaltung steht das Zeitbüro FOM bundesweit Unternehmen, Beschäftigten, Mitarbeitervertretungen und Arbeitsschutz-Akteuren zur Verfügung. Es arbeitet und informiert unabhängig sowie neutral, basierend auf arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und die Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit zu schützen. Schwerpunkthemen der anfragenden Unternehmen sind vor allem die Gestaltung von Nacht- und Schichtarbeit, flexible Arbeitszeitmodelle, lebensphasenorientierte Modelle, Personalbindung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das Gesundheits- und Zeitmanagement allgemein.

Die Angebote des Zeitbüro FOM sind – neben dem Informationsangebot zur Entwicklung innovativer Arbeitszeitregelungen im Unternehmen – Workshops und Vorträge sowie persönliche Beratung am Telefon oder per E-Mail, Publikationen, der regelmäßige Newsletter „Tempora-Online“ sowie Kooperationsprojekte mit Arbeitszeitakteuren.

Claudia Thierfelder
Personalentwicklung, Abteilung Querschnittsaufgaben, G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

„Als landeseigene Gesellschaft richtet die G.I.B. ihre Arbeit darauf aus, die Landesregierung Nordrhein-Westfalens bei der Verwirklichung ihrer Ziele der Beschäftigungsförderung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Hierfür ist eine gute Vernetzung mit den Einrichtungen der Arbeitsforschung auf Landesebene wichtig.

Es besteht seit vielen Jahren ein aktiver Austausch zwischen der G.I.B. und dem Institut für Arbeit & Personal. So haben Mitarbeiterinnen des iap und des Zeitbüro FOM als Expertinnen für Themen der modernen Arbeitszeitgestaltung und der Förderung personeller Vielfalt in Unternehmen Veranstaltungen der G.I.B. unterstützt. Das iap befasst sich mit diesen Themen vor allem auf der Ebene der Arbeitsgestaltung und des Personalmanagements und bildet so eine gute Ergänzung zu unserer arbeitsmarktpolitischen Perspektive.

Aus Sicht der Personalentwicklung hat das iap insbesondere mit der pinowa Rekrutierungstoolbox einen praktischen und schlanken Leitfaden für die Auswahl von Personal in KMU entwickelt. Die Toolbox ist ein kompaktes Arbeitsheft und Nachschlagewerk, das die Arbeit der Personalbeschaffung und -auswahl unterstützt.“

Foto: Claudia Thierfelder

Mehr Frauen in Führungspositionen aus den eigenen Reihen

Für das aktuell vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf Niederrhein durchgeführte Teilprojekt „Mehr Frauen in Führungspositionen aus den eigenen Reihen“ führt das iap in Form eines Unterauftrags die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung der im Projekt vorgesehenen Erhebungen durch. Bestandteil des Unterauftrags ist unter anderem die Durchführung von Interviews mit Beschäftigten und Personalverantwortlichen. Ziel ist die Analyse der internen Rekrutierungsprozesse und der Karrieremöglichkeiten für Frauen in den teilnehmenden kleinen und mittleren Unternehmen in Form qualitativer Leitfadeninterviews mit Personalverantwortlichen und weiblichen Führungskräften sowie einer quantitativen Onlinebefragung. Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die die Unternehmen in der Region Niederrhein dabei unterstützen, zur Deckung des Führungskräftebedarfs stärker als bisher auf Talente aus der eigenen Belegschaft zurückzugreifen.

DO.WERT – Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen & integrierten Verkehr

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist für Berufe im Verkehrssektor, insbesondere bei Fahrzeugführenden, aufgrund der hohen und spezifischen Arbeitsbelastung (Nachtarbeit, Schichtarbeit, langanhaltende und sicherheitsrelevante Aufmerksamkeitsanforderung) in Zukunft von großen Besetzungsproblemen (Facharbeitermangel) auszugehen. Unternehmen in Transportbranchen stehen daher vor der großen Herausforderung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen zu sichern, um nachhaltig produktiv arbeiten zu können. Hierzu stellt sich die Frage, wie durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation und des persönlichen Kompetenzaufbaus (Selbstmanagement) der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und der Fachkräftebedarf gesichert werden kann. Das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) im Rahmen des Förderprogramms FH STRUKTUR geförderte Projekt (Laufzeit 2012 – 2015) war darauf ausgerichtet, der Forschung an der FOM Impulse zur Identifizierung neuer Forschungsansätze zu geben, die einen Beitrag zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen ermöglichen. Der interdisziplinäre Forschungsansatz umfasste hierbei insbesondere die zukunftsrelevanten Themenfelder demografischer Wandel, Gesundheit und Wohlergehen sowie intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr. Das Projekt wurde gemeinsam von ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement der FOM, iap und ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM durchgeführt.

Ziel des Projekts DO.WERT war die Analyse der herrschenden und die Prognose der zukünftigen Situation für gewerbliche Fachkräfte in der Logistik, bezogen auf Arbeitsbedingung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen.

Die Ergebnisse der Studie deuten auf erhöhte Belastungen bei den Fahrenden hin: Neben der Bewältigung hoher Arbeitsanforderungen werden zudem die Arbeitsbedingungen als eher ungünstig bewertet. Neben einer hohen Wochenarbeitszeit stellen vor allem ein starker und anhaltender Termindruck, aber auch der Verzicht auf Pausen bei hohem Arbeitsaufkommen, der verspätete Eintritt in den Feierabend sowie Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatem wesentliche Belastungsfaktoren dar, die sich nachteilig auf die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auswirken können. Zudem sehen sich sowohl erfahrene Fahrerinnen und Fahrer als auch Auszubildende in ihrer Fahrertätigkeit wenig wertgeschätzt.

Eine der Herausforderungen für die Zukunft wird sein, der mangelnden Attraktivität des Berufsbildes entgegenzuwirken, die neben der mangenden Wertschätzung u.a. durch das ungünstige Berufsimage und die schwierige Vereinbarkeit mit dem Privatleben hervorgerufen wird. Moderne Technologien, die Erschließung neuer Zielgruppen, wie die verstärkte Ansprache von Frauen, oder neue Organisationsformen, wie TeilzeitArbeitsmodelle, stellen Möglichkeiten dar, um den anstehenden Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Marcel Krogbeumker
Geschäftsführer P H O E N I X Zementwerke Krogbeumker GmbH & Co. KG

„Seit über einhundert Jahren stellt unser Unternehmen Zement her. In dieser Zeit konnten wir nur deshalb am Markt bestehen, weil wir uns jederzeit flexibel auf die sich ändernden Rahmenbedingungen eingestellt haben. Dabei musste nicht nur die Technik immer auf dem aktuellsten Stand sein, auch die Personalpolitik spielte stets eine entscheidende Rolle für unseren Erfolg.

Die Produktionsweise unseres Produktes macht einen 24-Stunden-Betrieb notwendig. Daher arbeiten viele unserer Mitarbeiter im Schichtdienst. Wir sind zwar Fachleute, wenn es um die Veredelung von Kalkmergel zu Zement geht, jedoch waren wir froh, beim Thema gesundheitsverträgliche Gestaltung von Nacht- und Schichtarbeit mit dem Zeitbüro einen kompetenten Partner an unserer Seite zu haben, der uns bei der Einarbeitung in die Thematik unterstützt hat. Der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die praktische Arbeit hat eine gute Basis für unser anstehendes Arbeitszeitprojekt gelegt und uns zum Nachdenken über Veränderungen animiert.“

Foto: Marcel Krogbeumker

Im letzten Projektjahr standen neben weiteren Auswertungen u. a. die zielgruppenspezifische Aufarbeitung des Materials und der weitere Transfer der Ergebnisse in die Berufspraxis im Fokus. Neben der Veröffentlichung von Konferenz- und Buchbeiträgen wurde die aktuelle Problematik und die empirische Herangehensweise an das Forschungsfeld im Lehrbetrieb thematisiert.

FOM-Arbeitszeitbefragung 2015

In der Projektreihe „FOM fragt nach“ führen das ifes Institut für Empirie & Statistik und das iap in Kooperation seit einigen Jahren jeweils zum Jahresende eine Onlinebefragung unter den berufsbegleitend Studierenden der FOM, der Hessischen Berufsakademie BA, den zur BCW-Gruppe zugehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts- Akademien sowie der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin durch.

[1] Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des Modellprogramms zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen gefördert. Das RKW Hessen, die FOM Hochschule und das RKW Kompetenzzentrum bildeten den Projektverbund.

Aus der Kombination von Studium und Beruf resultieren für die Befragten in ihrer derzeitigen Lebens- und Arbeitsphase spezielle Anforderungen an die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit zwischen Beruf, Studium und Privatleben optimal zu balancieren. Die erfolgreiche Vereinbarkeit von Beruf und Studium erfordert eine hohe Zeitkompetenz der berufsbegleitend Studierenden sowie ein hohes Maß an sozialer und struktureller Unterstützung. Hier spielt die Studienorganisation seitens der Hochschule eine bedeutende Rolle. Entscheidend ist ebenfalls eine flexible Arbeitszeitgestaltung, die auch von den Studierenden entsprechend ihrer Bedarfe angepasst werden kann.

Ziel der Befragung ist es, die aktuellen Arbeitsbedingungen, die Gestaltung der Arbeitszeiten in Unternehmen sowie die individuelle Zeitkompetenz der Studierenden zu analysieren. Diese kontinuierliche Abfrage ermöglicht das Aufzeigen von Entwicklungsverläufen. Ergänzend zu den jährlich wiederkehrenden Fragen, werden jeweils Daten zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Arbeitszeitgestaltung erhoben.

An der Befragung Dezember 2015 – Januar 2016 nahmen knapp 570 berufsbegleitend Studierende aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen und -größen teil. Aktuelle Themen dieser Befragung waren mobiles Arbeiten, die berufliche Nutzung mobiler Endgeräte und die Entgrenzung der Arbeitszeit.

Veranstaltungen, Vorträge und Präsentationen (Auswahl)

· „Mobiles und entgrenztes Arbeiten“, U. Hellert, BMAS Workshop - Arbeiten 4.0, Berlin, 14. September 2015.

· „Diversität im Einstellungsverfahren sicherstellen mit der pinowa-Rekrutierungstoolbox“, C. Goesmann, Workshop in der Veranstaltungsreihe Personalmanagement exklusiv des Thüringer Netzwerk Demografie, Erfurt, 8. Juni 2016.

· „Wer mit wem wozu? Netzwerke in der Wissenschaft“, A. Seng, Teilnahme als Expertin im Podiumsgespräch auf der Jahrestagung des Netzwerks Frauen und Geschlechterforschung NRW, Essen, 29. Juli 2016.

Publikationen (Auswahl)

· Gerlmaier, A. / Gül, K. / Hellert, U. / Kämpf, T. / Latniak, E. (2016) (Hrsg.): Praxishandbuch lebensphasenorientiertes Personalmanagement. Fachkräftepotenziale in technischen Entwicklungsbereichen erschließen und fördern. Gabler: Wiesbaden.

· Tegtmeier, P. / Hellert, H. / Krol, B. (2016): Money Is Not Everything! Or: The Importance of Working Time Characteristics and Appreciation for the Recommendation of One's Own Driving Profession. In: Deml, B. et al. (Hrsg.), Advances in Ergonomic Design of Systems, Products and Processes. Springer-Verlag: Berlin Heidelberg, S. 105-128.

· Ferreira, Y. / Heinemann, S. / Hellert, U. / Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2016): Back to the roots: Gesundheit und ein gutes Leben in der Arbeitswelt. In: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.): Arbeit in komplexen Systemen – Digital, vernetzt, human?! Tagungsband. GFA-Press: Dortmund, Beitrag B.4.7.

· Hellert, U. (2016): Regelungen sind unerlässlich – Interview. In: Personalmagazin 5/2016, S. 20-21.

· FOM Hochschule (Hrsg.) (2015/2016): Tempora online. Journal für moderne Arbeitszeit. (fortlaufend seit 2004, bis 2010 hrsg. durch Zeitbüro NRW).

· Grzesik, G. (2015): Flexible Arbeitszeiten. Vereinbarkeit Familie und Beruf im GaLaBau. Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau: Bad Honnef.

· Seng, A. (2016): Gender-Diversity an der Hochschule und in der Lehre, in: Szebel-Habig, A. / Kaps, R. U. (Hrsg): Mit Gender Management zum Unternehmenserfolg, Haufe Gruppe, S. 226-230.

· Steinert, A. / Seng, A. (2016): „Vielfältige Chancen mit Präsenzlehreplus – diversitätsgerechtes Lehren und Lernen an der FOM Hochschule“. In: Hamburger eLearning-Magazin, 15. Ausgabe, S. 36-39.

· Heinemann, S. / Seng, A. (2016): Wertschätze soziale Vielfalt und sprich darüber! Grundüberlegungen und Anwendungselemente einer hochschulischen Diversity-Berichterstattung. In: Spelsberg-Papazoglou K., Kaiser, N. (Hrsg.) Gender 360 ‚Die Perspektiven verbinden', S.160-169.

· Liebrich, A. / Reuter, T. / Giesert, M. (2016): Das Arbeitsfähigkeitscoaching – Vorgehensweise und empirische Ergebnisse. In: GfA (Hrsg.), Arbeit in komplexen Systemen. Digital, vernetzt, human?! Tagungsband des 62. Frühlingskongresses der GfA 2015, GfA Press, Dortmund.

· Liebrich, A. (2015): Gut geplant ist halb gewonnen – Kommunikation und Information zum BEM. In: Prümper, J. / Reuter, T. / Sporbert, A. (Hrsg.), BEM-Netz – Betriebliches Eingliederungsmanagement erfolgreich umsetzen. HTW: Berlin, S. 59-62.

· Liebrich, A. / Giesert, M. / Reuter, T. (2015): Das Arbeitsfähigkeitscoaching. In: Prümper, J. / Reuter, T. / Sporbert, A (Hrsg.), BEM-Netz – Betriebliches Eingliederungsmanagement erfolgreich umsetzen. HTW: Berlin, S. 73-78.

· Giesert, M. / Liebrich, A. / Reuter, T. (2016): BEM - So gestalten Sie die Rückkehr von erkrankten Mitarbeitern erfolgreich. In: Praxishandbuch: Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz im Betrieb. Heft 3/2016 (S. 1-22). mediaforwork ein Unternehmensbereich der VRN Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG. Bonn.

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre

Die Integration der Themenbereiche des Instituts in Forschung und Lehre der Hochschule gewährleisten sowohl die Verbreitung des im Rahmen des Zeitbüro FOM gebündelten Fachwissens als auch die forschungs- orientierte Auseinandersetzung von Hochschullehrenden und Studierenden mit Fragen der Unternehmens- organisation, der Arbeitszeitgestaltung und der Arbeitszeitberatung. Studien- und Abschlussarbeiten, Publikationen in Fachmedien und wissenschaftliche Tagungen ermöglichen es, die Projektaktivitäten bzw. -ergebnisse in die Öffentlichkeit zu transferieren. In der Lehre wird das Thema Arbeitszeitgestaltung von Lehrenden inzwischen insbesondere in das Fachmodul Human Resources integriert.

Blick in die Zukunft

Vor allem aufgrund der aktuellen Entwicklung rund um das Thema Industrie 4.0 wird sich die Art und Weise, wie Arbeit gestaltet und organisiert wird, verändern. In diesem Kontext wird die Arbeitsgestaltung im Sinne einer Arbeit 4.0 zum betrieblichen Erfolgsfaktor für innovative Unternehmen, die durch wirksame und wertschätzende Führung unterstützt werden sollte. Es stellen sich somit neue Forschungsfragen bezüglich hochflexibler Gestaltung von Arbeit und einem modernen Personalmanagement.

Das iap wird sich im Rahmen eines Verbundprojektes, welches vom BMBF zur Förderung ausgewählt wurde und in der ersten Jahreshälfte 2017 startet, intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Gemeinsam mit den Universitäten Trier und Duisburg-Essen wird in dem dreijährigen Projekt „Modelle ressourcenorientierter und effektiver Führung digitaler Projekt- und Teamarbeit“ (vLead) die Frage untersucht, wie Führung in einer digitalisierten Arbeitswelt Einfluss nehmen kann, um Innovations- und Leistungsfähigkeit digitaler Teamarbeit sowie die Selbstregulation der Teammitglieder und deren Work-(Learn) Life Balance und Gesundheit zu fördern. Das iap fokussiert in seinem Teilvorhaben besonders auf die Bedeutung und die Entstehung von Vertrauen und Zeitkompetenz in virtuellen Teams.

2.2 ifes Institut für Empirie & Statistik

Das ifes Institut für Empirie & Statistik hat auch im Berichtsjahr 2015/2016 als etablierte Forschungseinrichtung der FOM Hochschule neben den originären Forschungsaktivitäten einen deutlichen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Methodenausbildung der Studierenden und auf die Unterstützung bei der Methodenanwendung im Bereich der Lehrenden der Hochschule gelegt.

Damit wurde das Ziel des ifes, empirische Kompetenzen an der FOM zu bündeln und die angewandte **Forschung im empirischen Bereich** der Hochschule weiter voranzutreiben, erneut unterstrichen.

Konkret unterstützen die ifes-Mitglieder die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der FOM bei der Kompetenzentwicklung im Bereich der empirischen Forschung und gewährleisten damit eine stetige Qualitätssicherung und die Einhaltung der Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Dabei liegen die Arbeitsschwerpunkte des ifes auf Fragestellungen, die mit statistischen Methoden der empirischen Forschung beantwortet werden können. Dazu gehören u. a. auch **drittmittelgeförderte (Kooperations-) Projekte** mit empirischen Schwerpunkten.

Darüber hinaus nimmt das ifes eine zentrale Stellung im Bereich der Entwicklung und **Unterstützung der Methodenausbildung** in der Lehre der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie im Promotionsprogramm der FOM ein. Die enge Verknüpfung von Methodenvermittlung und die praktische Anwendung der Methoden während des Studiums durch die Einbindung der Studierenden in den Forschungsprozess haben in diesem Rahmen einen hohen Stellenwert.

Dem Anliegen, Beratungsleistung auch in weiteren Hochschulzentren der FOM außerhalb von Nordrhein-Westfalen persönlich anbieten zu können, wurde ebenfalls Rechnung getragen. Neben dem ifes-**Standort** in **München** unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Gansser erfolgte eine weitere Verankerung in der Fläche in den Regionen Süd und Mitte. Ein Ausbau in den Regionen Nord und Ost ist weiterhin vorgesehen.

Das Team des ifes

Prof. Dr. Bianca Krol (Direktorin)
Prof. Dr. Oliver Gansser (stellv. Direktor;
Leitung Forschungsbüro Süd)
Prof. Dr. Silvia Boßow-Thies
Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer
Prof. Dr. Matthias Gehrke
Prof. Dr. René Lehmann
Prof. Dr. Frank Lehrbass
Prof. Dr. Karsten Lübke
Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA
Prof. Dr. Joachim Schwarz
Prof. Dr. Daniel Ziggel
Isabel Vahlhaus, M.A., M.A. (wiss. Mitarbeiterin)
Dipl.-Hdl. Christina Reich (wiss. Mitarbeiterin)
Tim Stender (Projektmanagement)
Stefan Ebener (Research Fellow)
Dominik Krimpmann (Research Fellow)
Markus Mommers (Research Fellow)
Dr. Stephan Patrick (Research Fellow)

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-ifes.de

Team des ifes

Das Team des ifes ist auch im diesjährigen Berichtszeitraum personell gewachsen und repräsentiert ein breit gefächertes Forschungsspektrum. Das Team umfasst elf hauptamtliche Professorinnen und Professoren, zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter für das Projektmanagement sowie vier Research Fellows (s. Schaukasten, Stand 30.06.2016). Ziel ist weiterhin die engere Einbindung von empirisch forschenden Hochschullehrenden der FOM in die Aktivitäten des ifes. Vor dem Hintergrund des jeweils eigenen Forschungsschwerpunktes erhalten die Mitglieder der Forschungsgruppe eine operative Unterstützung durch das ifes für die Durchführung ihrer Forschungsarbeiten.

Darüber hinaus spielt die methodische Unterstützung und Beratung der Studierenden und FOM-Hochschuldozentinnen und -dozenten bei empirischen Projekten und Forschungsarbeiten eine wesentliche Rolle für die Akteure des ifes.

Prof. Dr. Bianca Krol ist Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbes. Statistik und Wirtschaftsmathematik. Zu ihrem Lehrangebot gehören die empirisch-methodischen Fächer, wie statistische Methodenlehre, wissenschaftliche Methodik und empirische Mastermodule unterschiedlicher Vertiefungsrichtungen. Die Schwerpunkte im ifes liegen auf der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrenden im Bereich der quantitativen empirischen Forschung sowie der methodischen Absicherung empirischer Fragestellungen im Rahmen von Drittmittelprojekten der Hochschule. Ihr Forschungsinteresse liegt insbesondere auf der Durchführung von Marktanalysen und der Erforschung des Nachfrageverhaltens in verschiedenen Branchen sowie auf der Entwicklung von managementorientierten Gestaltungsansätzen durch den Einsatz von anwendungsorientierten empirischen Methoden.

Prof. Dr. Oliver Gansser ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing. Zu seinem Lehrangebot gehören wissenschaftliche Methodik, empirische Forschungsprojekte und Schwerpunktveranstaltungen in den Master Studiengängen Kommunikation und Vertrieb sowie Softskills wie Konfliktmanagement in den Bachelor Studiengängen. Die Schwerpunkte im ifes liegen auf der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrenden im Bereich der empirischen Forschung sowie der regelmäßigen Durchführung öffentlichkeitswirksamer Forschungsprojekte der FOM. Die Weihnachts- und Sommerumfragen sind mittlerweile integrierter Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung im Bachelor Studium im Modul Management Basics. So werden die Studierenden durch die Teilnahme an der Studie anwendungsnah an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt. Sein eigenes Forschungsinteresse liegt in der empirischen Forschung im Bereich Kommunikation und Vertrieb.

Prof. Dr. Silvia Boßow-Thies ist Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing. Zu ihrem Lehrangebot gehören Strategisches Management, Statistik und Wissenschaftliche Methodik. Ihre Schwerpunkte im ifes sind Statistik in der Lehre und die Förderung der Anwendung von Statistik in wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden.

Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer ist Professor für Wirtschaftsinformatik und lehrt u. a. am FOM-Hochschulzentrum Neuss. Im ifes liegen seine Forschungsschwerpunkte auf den Themen Marketing und Business Intelligence.

Prof. Dr. Matthias Gehrke lehrt schwerpunktmäßig in den Fächern Mathematik, Statistik, Finanzierung und Investition sowie Rechnungswesen. Sein Forschungsinteresse im Rahmen des ifes gilt insbesondere der Statistik in der Lehre und der Förderung der Anwendung von Statistik in wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden.

Prof. Dr. René Lehmann ist Professor für Wirtschaftsmathematik und Statistik. Seine Schwerpunkte im ifes sind many-to-one comparisons (control vs. treatments). Hierbei geht es um Methodenentwicklung für die Auswertung von Zähldaten und Detektierung signifikanter Effekte. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt in der Ausreißererkennung im Rahmen der Analyse von compositional data sowie der robusten Schätzung von Modellen im Bereich der Umweltdatenanalyse. Dies umfasst sowohl die Statistik gewöhnlicher Differentialgleichungen, als auch adäquate Methoden der Parametrisierung und Schätzung sowie deren Umsetzung in Programmpaketen für die Statistiksoftware R (z. B. R-Paket mkin).

Prof. Dr. Frank Lehrbass ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbes. Risikomanagement. Zu seinen aktuellen Forschungsfeldern gehören die Bereiche Commodity Risk Management für Staaten und Unternehmen, Risikomessung und Backtesting für Warenpreisrisiken sowie Operationelles Risikomanagement und Wissenstransfer. Seine Forschungsschwerpunkte im ifes liegen im Bereich Waren-, Wetter- und Energiepreisrisikomanagement.

Prof. Dr. Karsten Lübke ist Professor für Volkswirtschaftslehre und lehrt vorwiegend am FOM Hochschulzentrum Dortmund. Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeiten sind Mathematik, Statistik, Finanzierung und Investition sowie Rechnungswesen. Im ifes ist er der Experte für die Statistiksoftware R. Weitere Interessen liegen in den Bereichen Angewandte Statistik (z. B. eCRM, Finanzökonometrie), Computationale Statistik (z. B. stochastische Optimierung, Resampling) sowie Hochschuldidaktik.

Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA, ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Corporate Finance und Asset Management. Zum Lehrangebot gehören insb. Asset Management, Derivate-Management, Finanzierung und Investition u. a. an den Hochschulzentren Dortmund, Düsseldorf und Essen. Forschungsschwerpunkt bildet insb. die Finanzmarktökonometrie, wie bspw. Dividenden- bzw. Kapitalstrukturpolitik.

Prof. Dr. Joachim Schwarz ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsmathematik und Statistik. Er ist überwiegend an den FOM Hochschulzentren Bonn und Köln im Einsatz. Sein Forschungsschwerpunkt im ifes liegt im Bereich Data Mining. Hier beschäftigt er sich insbesondere mit der Vorhersage von Absätzen und Kündigungen.

Prof. Dr. Daniel Ziggel ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsmathematik und Statistik. Zu seinen aktuellen Forschungsfeldern gehören die Bereiche VaR-Schätzung und VaR-Backtests sowie die Anwendung von Tests auf Strukturbrüche zur Optimierung von Portfolios.

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Forschungsprojekte im ifes durchgeführt:

DO.WERT – Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen & integrierten Verkehr (Prof. Dr. Matthias Klumpp / Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol / Prof. Dr. Gregor Sandhaus)

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist für Berufe im Verkehrssektor, insbesondere bei Fahrzeugführenden aufgrund der hohen und spezifischen Arbeitsbelastung (Nachtarbeit, Schichtarbeit, langanhaltende und sicherheitsrelevante Aufmerksamkeitsanforderung) in Zukunft von großen Besetzungsproblemen (Fachkräftemangel) auszugehen. Unternehmen in Transportbranchen stehen daher vor der großen Herausforderung, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen zu sichern, um nachhaltig produktiv arbeiten zu können.

Hierzu stellt sich die Frage, wie durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation und des persönlichen Kompetenzaufbaus (Selbstmanagement) der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und der Fachkräftebedarf gesichert werden kann.

Das Forschungsfeld soll einen Beitrag zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen ermöglichen. Der interdisziplinäre Forschungsansatz umfasst hierbei insbesondere die zukunftsrelevanten Themenfelder demografischer Wandel, Gesundheit und Wohlergehen sowie intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr. Der Forschungsschwerpunkt wird gemeinsam durchgeführt vom ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement der FOM (Prof. Dr. Matthias Klumpp, Prof. Dr. Gregor Sandhaus), iap Institut für Arbeit & Personal der FOM (Prof. Dr. Ulrike Hellert) und ifes (Prof. Dr. Bianca Krol).

Ziel von DO.WERT ist die Analyse der aktuellen und die Prognose der zukünftigen Situation für gewerbliche Fachkräfte in der Logistik, bezogen auf Arbeitsbedingungen, Wettbewerbsfähigkeit und Personalvermögen.

Methodisch wurden zum einen 13 qualitative Experteninterviews mit Fachkräften aus dem Berufskraftfahrt- und Logistiksektor (Verkehrspolizei, Verantwortliche aus Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsschutzes sowie Lehrende aus der Aus- und Weiterbildung) geführt. Mit den Interviews wurden Informationen aus den Bereichen Arbeits(zeit)organisation (Probleme, Verstöße, Belastungsfaktoren), notwendige Kompetenzen sowie Anerkennung und Wertschätzung der Fahrberufe erhoben.

Um das Gesamtbild zu vervollständigen, wurden parallel zu den Experteninterviews insgesamt 436 erfahrene Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer sowie Auszubildende zur Berufskraftfahrerin / zum Berufskraftfahrer und Auszubildende zur Fachkraft im Fahrbetrieb per Paper-Pencil-Fragebogen u. a. zu Arbeitszeitstrukturen und Motivatoren sowie zur Arbeitszeitbelastung befragt.

Die Ergebnisse deuten auf erhöhte Belastungen bei den Fahrenden hin: Neben der Bewältigung hoher Arbeitsanforderungen werden zudem die Arbeitsbedingungen als eher ungünstig bewertet. Neben einer hohen Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 51,5 Stunden bei erfahrenen Berufskraftfahrenden, stellen vor allem ein starker und anhaltender Termindruck, aber auch der Verzicht auf Pausen bei hohem Arbeitsaufkommen, der verspätete Eintritt in den Feierabend sowie Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatem wesentliche Belastungsfaktoren dar, die sich nachteilig auf die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit auswirken können.

Zudem sehen sich sowohl erfahrene Fahrerinnen und Fahrer als auch Auszubildende in ihrer Fahrertätigkeit wenig wertgeschätzt. Über die Hälfte der Befragten (55,3 %) gab an, wenig bis gar keine Wertschätzung von der Gesellschaft zu erfahren.

Eine der Herausforderungen für die Zukunft wird sein, der mangelnden Attraktivität des Berufsbildes entgegenzuwirken, die neben der mangelnden Wertschätzung u. a. durch das ungünstige Berufsimage und die schwierige Vereinbarkeit mit dem Privatleben hervorgerufen wird. Moderne Technologien, die Erschließung neuer Zielgruppen, wie die verstärkte Ansprache von Frauen, oder neue Organisationsformen, wie Teilzeit-Arbeitsmodelle, stellen Möglichkeiten dar, um den anstehenden Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Im aktuellen Berichtszeitraum standen neben weiteren Auswertungen und Feinanalysen u. a. die zielgruppenspezifische Aufarbeitung des Materials und der weitere Transfer der Ergebnisse in die Berufspraxis im Fokus. Neben der Veröffentlichung von Konferenz- und Buchbeiträgen wird die aktuelle Problematik und die empirische Herangehensweise an das Forschungsfeld im Lehrbetrieb thematisiert.

Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) in Zusammenarbeit mit dem International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel):
(Prof. Dr. Frank P. Schulte / Isabel Vahlhaus M.A., M.A.)

Bereits seit 2008 führt die FOM im Rahmen dieses Projektes zusammen mit bis zu 70 weiteren deutschen Hochschulen unter der Koordination des Forschungszentrums INCHER der Universität Kassel eine Vergleichserhebung der Absolventinnen und Absolventen verschiedener Prüfungsjahrgänge durch. Dabei werden sowohl identische Fragen einheitlich in allen Hochschulen als auch individuelle hochschulspezifische Fragen in den einzelnen teilnehmenden Hochschulen eingesetzt.

In diesem Jahr erfolgte die achte Befragungswelle. Im Rahmen der Befragung wurden – wie in den Vorjahren – Erkenntnisse zu studien- und karrierebezogenen Themen gewonnen. Beispielhafte Erkenntnisbereiche sind:

- Wie zufrieden sind die Absolventinnen und Absolventen mit Blick auf ihr Studium?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen ihren Studienverlauf hinsichtlich der Studienangebote /- bedingungen?
- Welche Kompetenzen fordern Arbeitgeber aktuell von Absolventinnen und Absolventen?
- In welchem Umfang wurden von Arbeitgebern geforderte Kompetenzen durch das Studium gefördert?
- Wie hat sich die Karriere der Absolventinnen und Absolventen seit Studienbeginn entwickelt?

Bei der diesjährigen Befragung wurde erstmals der spezifische Befragungsschwerpunkt „Soziale Herkunft / Diversity und der Übergang ins weitere Studium und den Arbeitsmarkt“ in den Fragebogen aufgenommen. Der Fokus liegt auf sozialen Ungleichheitslagen im Studium und auf dem Arbeitsmarkt. Erhoben wurden u. a. die soziale Herkunft der Absolventinnen und Absolventen im Sinne des elterlichen sozioökonomischen Status. Daneben wurden weitere Ungleichheitsachsen, speziell das Geschlecht und der Migrationshintergrund, ins Auge gefasst.

Die Absolventenbefragung ist ein bedeutendes Instrument zur Qualitätssicherung. Neben der FOM-spezifischen Auswertung ist weiterführend der Vergleich zu den anderen teilnehmenden Hochschulen von besonderem Interesse. Hier zeigt sich vielfach, dass die FOM von den Absolventinnen und Absolventen überdurchschnittlich gut bewertet wurde.

Die Ergebnisse der bisherigen Befragungen zeigen, dass es der FOM gelingt, der Zielgruppe der Berufstätigen passende Studienangebote unter Bedingungen bereitzustellen, die voll auf die Bedürfnisse Berufstätiger zugeschnitten sind. Die Gesamtzufriedenheit der FOM-Studierenden mit ihrem Studium ist über alle Jahrgänge hinweg konstant hoch. Der FOM gelingt es auch über längere Zeiträume, ein zielgruppenspezifisches, serviceorientiertes Studium anzubieten. Zudem werden sowohl die didaktische wie auch die fachliche Qualität der Lehre von den Studierenden positiv bewertet.

FOM-Arbeitszeitbefragung 2015
(Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol)

ifes und iap führten in Kooperation zum Jahresende 2015 zum wiederholten Male eine Onlinebefragung unter den berufsbegleitend Studierenden der FOM, der eufom European University for Economics & Management, der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Berlin, der Hessischen Berufsakademie BA sowie den zur BCW-Gruppe gehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien VWA durch.

Aus der Kombination von Studium und Beruf resultieren für die Befragten in ihrer derzeitigen Lebens- und Arbeitsphase spezielle Anforderungen an die Fähigkeit, die zur Verfügung stehende Zeit zwischen Beruf, Studium und Privatleben optimal zu balancieren. Ziel der jährlich durchgeführten Umfrage ist es, die jeweils aktuellen Arbeitsbedingungen, die Gestaltung der Arbeitszeiten in Unternehmen sowie die individuelle Zeitkompetenz der Studierenden zu analysieren. An der Befragung im Berichtszeitraum (Dezember 2015 bis Januar 2016) nahmen rund 570 berufsbegleitend Studierende aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen und -größen teil.

Um das Thema „Digitalisierung in der Arbeitswelt“ bei berufsbegleitend Studierenden zu untersuchen, wurde der Fragebogen zur Arbeitszeitumfrage um mehrere Fragenblöcke zum Thema „Erreichbarkeit und Nutzung mobiler Endgeräte“ ergänzt. Konkret ging es hier um Aspekte, wie mobiles Arbeiten, die berufliche Nutzung mobiler Endgeräte und die Entgrenzung der Arbeitszeit.

Weihnachtsumfrage 2015
(Prof. Dr. Oliver Gansser)

Mit einem Umfang von 46.550 Face-to-Face Interviews konnten Studierende der FOM im Modul Management Basics an 26 Hochschulzentren der FOM mit einem standardisierten Fragebogen das Einkaufsverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland in Bezug auf Weihnachtsgeschenke befragen.

Neben der öffentlichkeitswirksamen Publikation der Ergebnisse (Zeitungen, u. a. mit einer ganzseitigen Infografik in der Zeit (http://www.zeit.de/2015/50/weihnachten-konsum-geschenke), Rundfunk, Fernsehen und Fachmedien), profitierten vor allem die teilnehmenden Studierenden von der Durchführung des Projekts. Die Studierenden führten in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen die Erhebung und die Eingabe der Daten selbstständig durch. Damit bekamen sie nicht nur Einblicke in ein überregional koordiniertes Projekt, sondern führten selbst Interviews und gaben anschließend die erhobenen Informationen in eine Datenmatrix ein. Besonderes Engagement erforderte hier die Teamarbeit in der Gruppe, da eine vorgegebene Quote, die von der Gruppe erfüllt werden musste, verantwortlich für die spätere Repräsentativität der Studie war. So wurden in der Feldphase vom 15.09. bis 25.10.2015 Auskunftspersonen im Alter ab 14 Jahren, quotiert nach Alter und Geschlecht befragt. Die Studierenden wurden über das gesamte Projekt hinweg von den Lehrenden im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

Sommerumfrage 2016
(Prof. Dr. Oliver Gansser / Prof. Dr. Karsten Lübke)

Die Ergebnisse der Sommerumfrage 2015 mit den methodischen Grundlagen für weitere Forschungsansätze wurden von Prof. Dr. Oliver Gansser und Prof. Dr. Kasten Lübke auf der DAGStat 2016 mit dem Beitrag „Components, Cluster and Correspondence: A data driven approach to consumer behaviour segmentation“ präsentiert. Aufgrund dieser Ergebnisse konnten für die Sommerumfrage 2016 die Anzahl der Items zum Einkaufsverhalten und die Anzahl der Items der Wertorientierungen reduziert werden. Zusätzlich zu den Items zu Wertorientierungen und Kaufverhalten wurde das Online Kaufverhalten neu in das Items-Set mit aufgenommen. Die bisherigen Items zum Kaufverhalten werden somit um diese Dimension erweitert.

Aufgrund des Medienechos der Studie im Vorjahr (auch 2016 ausgestrahlt über ARTE in mehreren Ländern Europas), wird das ifes an einer Weiterentwicklung arbeiten, eine neue Milieu-Systematik, genauer gesagt „Verhaltenstypologien“ zu entwickeln und in der Praxis zu etablieren. Ziel der Forschung ist die Reduktion der bisher im Fragebogen verwendeten Items auf ein Maß, welches in der Unternehmenspraxis einfach zu verstehen und anzuwenden ist. Darüber hinaus sollen die Daten und die Methodik öffentlich zugänglich sein, sodass die Verhaltenstypologien, im Gegensatz zu den bisher am Markt vorhandenen Milieus, transparent und damit nachvollziehbar sind. Der nächste Schritt ist die wissenschaftliche Publikation der Methodik. Dieses birgt für die FOM ein erhebliches Reputationspotenzial sowohl in der Wissenschaft, als auch in der Praxis. Dazu wird besonderes Augenmerk auf eine zeitlich stabile und interpretierbare Segmentierung gelegt. In der Zeit vom 01.05. bis 30.06.2016 wurden an 24 Hochschulzentren der FOM Face-to-Face Interviews mit 22.132 Auskunftspersonen zum Thema Wertorientierungen und Einkaufsverhalten durchgeführt. Auch hier führten die Studierenden in Gruppenarbeit im Rahmen ihrer Vorlesungen die Erhebung und die Eingabe der Daten selbstständig durch, quotiert nach Geschlecht und Alter. Die Studierenden wurden über das gesamte Projekt hinweg von ihren Dozentinnen und Dozenten im Modul Management Basics angeleitet und begleitet.

Projektreihe »FOM fragt nach«

In der Projektreihe »FOM fragt nach« werden rund sechs bis zehn Mal im Jahr Befragungen zu aktuellen wirtschaftswissenschaftlichen Themen durchgeführt. Die Zielgruppe der Befragten besteht aus über 37.000 berufsbegleitend Studierenden, die bundesweit an über 30 Hochschulzentren der FOM Hochschule, der eufom European School for Economics & Management, der GoBS Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Berlin, der Hessischen Berufsakademie BA sowie den zur BCW-Gruppe zugehörigen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademien VWA ein Studium mit wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkten absolvieren. Diese Studierendengruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie ökonomische Sachverhalte sowohl aus berufspraktischer als auch aus theoretischer Sicht beurteilen kann. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Umfragen durchgeführt:

- **Arbeitszeitbefragung 2015**
  (Prof. Dr. Ulrike Hellert / Prof. Dr. Bianca Krol)
- **Bargeldlose Zahlungsmittel und Beschränkungen der Bargeldnutzungsmöglichkeiten**
  (Prof. Dr. Sebastian Serfas)
- **Digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf arbeitsbezogene Konstrukte**
  (Prof. Dr. Christian Rüttgers / ipo)
- **Finanzberatung 2015**
  Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère et al.)
- **Studierenden-Gesundheitsreport 2016**
  (Prof. Dr. David Matusiewicz)
- **Auswirkungen verhaltensökonomischer Aspekte auf die Effizienz von leistungsabhängigen Vergütungsvereinbarungen**
  (Prof. Dr. Winand Dittrich / KCI)

Martina Molnar
Sales Manager - IBM Collaboration Solutions
IBM Deutschland GmbH

Foto: Martina Molnar

„Durch die Unterstützung des ifes konnten wir relevante Erkenntnisse zum Thema Social Collaboration und Arbeitgeberattraktivität gewinnen. Der Einsatz von Enterprise Social Software wirkt sich positiv auf die Einschätzung der Attraktivität von Unternehmen als Arbeitgeber aus. Dieses Ergebnis unterstützt uns dabei, unseren Kunden den Mehrwehrt und Nutzen von Social Business-Anwendungen näher zu bringen und ihnen zu verdeutlichen, dass der interne Einsatz von Kollaborations-Werkzeugen auch einen positiven Beitrag zur Außenwirkung einer Organisation leisten kann."

Publikationen des ifes und der assoziierten Professorinnen und Professoren (Auszug)

· Gansser, O. A. (2015): Weihnachtsumfrage 2015 – Einkaufsverhalten der Konsumenten in Deutschland in Bezug auf Weihnachtsgeschenke, Ergebnisdiagramme.

· Gundlach, V. M. / Lehrbass, F. (2015): Credit Risk+ in the Banking Industry, Springer 2004 / Reprint 2015, Berlin.

· Lehmann, R. (2015): A New Approach for Assessing the State of Environment Using Isometric Log-Ratio Transformation and Outlier Detection for Computation of Mean PCDD/F Patterns in Biota, in: Environmental Monitoring and Assessment, 2015,187(1):4149.

· Lehmann, R. / Bachmann, J. / Maletzki, D. / Polleichtner, C. / Ratte, H. T. / Ratte, M. (2015): A New Approach to Overcome Shortcomings With Multiple Testing of Reproduction Data in Ecotoxicology, Stochastic Environmental Research and Risk Assessment, DOI 10.1007/s00477-015-1079-4.

· Lehrbass, F. (2015): Optimal Decisions of the Exporting Firm Facing Exchange Rate Uncertainty, in: Risk- und Investmanagement am Finanz- und Kapitalmarkt, MA Akademie Verlags und Druck-Gesellschaft 2015, Essen.

· Lehrbass, F. (2016): Risikomessung für den Waren- und Rohstoffhandel am Beispiel des globalen Kohlehandels, in: Energiewirtschaftliche Tagesfragen – Zeitschrift für Energiewirtschaft, 07/2016.

· Lehrbass, F. / Piorr, R. (2016): Wissenstransfer als Werkzeug des operationellen Risikomanagements, in: RISIKO MANAGER – Fachzeitschrift für Risiko-Management, 03/2016.

· Lehrbass, F. / Weinhold, V. (2016): A Rationalist Explanation of Russian Risk Taking, in: Economics of Peace & Security Journal, 11, No. 1, 2016.

· Lübke, K. / Hose, C. / Obermeier, T. (2016): Consumers' perceptions of Corporate Social Responsibilities and willingness to pay: A Partial Least Squares Approach, in: Francesco Mola, Claudio Conversano (Hrsg.), Cladag Book of Abstracts, S. 731-733, CUEC Editrice, ISBN: 978-88-8467-949-9.

· Serfas, S. (2015): Bargeldlose Zahlungsmittel und Beschränkungen der Bargeldnutzungsmöglichkeiten, Studienergebnisse.

· Tegtmeier, P. / Hellert, U. / Krol, B. (2015): Geld ist nicht alles! Oder: Die Bedeutung von Arbeits(zeit)anforderungen und Wertschätzung für die Weiterempfehlung des eigenen Kraftfahrberufs. In: GfA (Hrsg.), Verantwortung für die Arbeit der Zukunft. GfA Press: Dortmund, Beitrag B.3.6.

· Tegtmeier, P. / Hellert, U. / Krol, B. (2016): The Importance of Working Time Characteristics and Appreciation for the Recommendation of One's Own Driving Profession", in: Deml, B. et al. (Hrsg.), Advances in Ergonomic Design of Systems, Products and Processes, S. 105-122, Springer-Vieweg, Berlin, Heidelberg 2016.

· Tegtmeier, P. / Hellert, H. / Krol, B. (2016): Money Is Not Everything! Or: The Importance of Working Time Characteristics and Appreciation for the Recommendation of One's Own Driving Profession. In: Deml, B. et al. (Hrsg.), Advances in Ergonomic Design of Systems, Products and Processes. S. 105-128. Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016. ISBN 978-3-662-48659-7.

· Ziggel, D. / Peters, V. / Roestel, A. (2015): Mehrwert durch Risikomessung gemäß der Derivateverordnung, in: Absolut|report, Jg. 2015, Nr. 2, S. 62-67.

· Ziggel, D. (2016): Moderne Handelsstrategien auf Basis von Strukturbruchtests, in: Corporate Finance, Nr. 03, S. 58-62.

2.3 ifgs Institut für Gesundheit & Soziales

Im konzeptionellen Sinne der Masterkongruenz fokussiert das im Februar 2016 gegründete ifgs Themen der Public Health und der Medizinökonomie. Im Fokus der Forschung stehen Fragen der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung. Unter den Rahmenbedingungen einer älter werdenden Gesellschaft, in der die Anzahl tendenziell jüngerer chronisch Erkrankter zunimmt, stellt sich eine Vielzahl von zumeist interdisziplinären Forschungsfragen. Die das ifgs kennzeichnende Interdisziplinarität ist daher von grundlegender Bedeutung für die Beantwortung derartig komplexer Sachverhalte der zunehmend digitalisierten Gesundheitsversorgung.

Das ifgs steht unter der Leitung der Gründungsdirektoren:

Prof. Dr. habil. Manfred Cassens beforscht als Gesundheitswissenschaftler die Themenfelder Gesundheitsregionen, Internationale Public Health-Strategien und Versorgungsformen. In Zusammenarbeit mit der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät der KU Eichstätt betreut er u. a. Research Fellows bei ihren Promotionsvorhaben. Cassens ist zudem für die NABiBB als Gutachter für Erasmus+-Projekte tätig.

Prof. Dr. David Matusiewicz ist seit 2015 Dekan des Hochschulbereiches Gesundheit & Soziales und Autor zahlreicher Publikationen. Von 2008 bis 2014 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Medizinmanagement (Prof. J. Wasem) an der Universität Duisburg-Essen tätig.
Zudem arbeitete er von 2010 bis 2014 als Consultant und zuletzt als Geschäftsführer bei der forschungsnahen Beratungsgesellschaft im Gesundheitswesen (ForBiG GmbH). Eine weitere Tätigkeit ist die Mitarbeit in der Stabstelle Controlling einer Gesetzlichen Krankenversicherung in Duisburg.

Das Team des ifgs

Direktorium
Prof. Dr. habil. Manfred Cassens
Prof. Dr. David Matusiewicz

Kooptierte Forschungsakteure
Prof. Dr. Felix Bauer
Prof. Dr. med. Yong-Seun Chang-Gusko
Prof. Dr. Christian Chlupsa
Prof. Dr. Winand Dittrich
Prof. Dr. jur. Marcus Helfrich
Prof. Dr. rer. nat. Sascha Koch
Prof. Dr. Gerald Lux
Prof. Dr. Claudia Schulte-Meßtorff
Prof. Dr. Thomas Städter
Prof. Dr. Klemens Waldhör

Beirat
Werner Arndt
Isabella Blaha
Dr. med. Robert Dengler
Dr. Judith Heße-Husain
Dr. Wolfram Meyer
Dr. Hanno Schombacher
Prof. Dr. habil. i.R. Christian Tarnai

Research Fellows
Linda Kaiser, B.A.
Diplom-Dolmetscherin (HU) Andrea Lakasz
Maren Porzelt
Svenja Weitzig, M.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-ifgs.de

Für den Berichtszeitraum ist bezeichnend, das sich neben den Direktoren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungsschwerpunktes „Digitale Gesundheit" im In- und Ausland erfolgreich positionieren konnten; dies in Form von Tagungsbeiträgen auf wissenschaftlichen Konferenzen oder auch bei der Etablierung eigener praxisrelevanter Formate. Dass die Institutsthemen auf ein breites Interesse innerhalb des Kreises der hauptberuflich Lehrenden an der FOM stößt, lässt sich daran dokumentieren, dass sich innerhalb der ersten sechs Monate seit Institutsgründung bereits zehn hauptberuflich Lehrende dem Institut angeschlossen haben. Neben den Studienzentren Essen und München, an denen die wissenschaftlichen Direktoren tätig sind, finden sich zum Berichtszeitpunkt am Institut mitarbeitende Professorinnen und Professoren an den Hochschulzentren Hamburg, Hannover, Frankfurt und Nürnberg.

Im Rahmen eines Research Fellowships am ifgs wird geeigneten Interessierten die Möglichkeit gegeben, sich an den Forschungsaktivitäten des Instituts zu beteiligen. Mit Publikationen, Tagungsbeiträgen sowie der Mitarbeit in der Drittmittelakquise sind verschiedene Ausrichtungen dieser Mitwirkung möglich. Im Research Fellowship des ifgs befinden sich aktuell vier Personen.

Publikationen (Auszug)

Das Institut verfügt mit der ifgs-Schriftenreihe über ein eigenes Publikationsformat. Vorrangiges Ziel ist es, den Institutsangehörigen ein Forum zu bieten. Avisiert werden pro Band zwei Beiträge mit bis zu 20 Seiten Umfang. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse von besonders interessanten Abschlussarbeiten im wissenschaftlichen Gesamtkontext des Instituts zu reflektieren. In der nachfolgenden Publikationsliste sind max. fünf Publikationen pro Institutskollegin oder -kollege aufgeführt. Der Schwerpunkt liegt auf peer review- und Beiträgen in Herausgeberwerken:

· Cassens, M. / Wöhler, C. / Porzelt, M. (2016): Qualitätsmanagement – perspektivischer Allokationsdruck im kommunalen Setting, in: Prävention und Gesundheitsförderung, Jg. 2016, Nr. 1 S. 40-45.

· Cassens, M. / Tartsch, M. / Farr, I. / Triebswetter, A. / Wesel, K. / Hausen, T. (2016): Anspruch und Wirklichkeit von arbeitsplatzbedingten Innovationen in der stationären Krankenpflege, in: Pflege in Bayern, 2016, S 16-19.

· Cassens, M. / Surzykiewicz, J. / Porzelt, M. / Städter, T. / Zucker, R. / Helfrich, M. (2016): The setting clinic in the focus of the theory of pathogenic organizational structures. In: Dittrich, W. / Johansen, T. (Ed) (2016): Behavioral Economics, Occupational Health and Rehabilitation, in press.

· Porzelt, M. / Cassens, M. (2016): A DIN EN ISO certification „Healthy Community has to include/cooperate with the workplace health management, in: Dittrich, W. / Johansen, T. (Ed) (2016): Behavioral Economics, Occupational Health and Rehabilitation, in press.

· Cassens, M. / Porzelt, M. (2015): DIN EN ISO certification of a community „Heahthy Community", in: European Association for Public Health (Ed), Oxford Univ. Pr.: DOI http://dx.doi.org/10.1093/eurpub/ckv169.019ckv169.019.

· Matusiewicz, D. / Kaiser, L. (2016): Digital Corporate Health Management - empirical analysis of the usage of digital health instruments in Germany, in: Annual international Conference Proceedings, Global Science & Technology Forum, 2016 (1), ISSN: 2251-3880, doi 10.5176/2251-3833_GHC16.48, p. 112-115.

· Matusiewicz, D. (2016): A think-tank of young professionals in Germany, in: European Hospital, issue 04, 2016.

· Matusiewicz, D. (2016): Digital Health in Germany, in: European Hospital, vol. 25 (1), 2016: 30.

· Matusiewicz, D. / Lux, G. / Wasem, J. / Dahl, H. (2016): Bundesweite Zahnärztestudie zu Grundmotiven und Zukunftsvisionen niederlassungsberechtigter Zahnärzte in Deutschland, in Sozialer Fortschritt, Jg. 65, Heft 12, 2016.

· Matusiewicz, D. (2016): Digitale Gesundheit in Deutschland - es fehlt an einer Gesamtstrategie, Zeitschrift Health Care Management (HCM), Ausgabe 1-2, 7. Jahrgang, 2016, S. 67.

· Boroch, W. / Matusiewicz, D. (2016): Vierfelder-Matrix der Markenpositionierung von gesetzlichen Krankenkassen, in: Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft (ZVersWiss), 105 (2), 2016, S. 131-147.

· Chang-Gusko, Y, Schulte-Meßtorff, C (2015): Niederschwellige Achtsamkeitsintervention bei Schülern, In: Psychologie-Unterricht, Nr.48, 09/2015.

· Chang-Gusko, Y. / Schulte-Meßtorff, C. (2015): Achtsam dem Stress begegnen, in: Personalwirtschaft, Magazin für Human Resources, 12/2015.

· Chang-Gusko, Y. / Schulte-Meßtorff, C. (2015): Niederschwelliges Achtsamkeitstraining bei dual Studierenden: Ein Modell für den Unternehmensalltag? In: ErgoMed, Praktische Arbeitsmedizin, 39. Jg., 3.

· Heine, M. / Schulte-Meßtorff, C. (2015): Paradigmenwechsel in der Auffassung von Burnout. Ergomed, 39. Jg., 4, S. 24-28.

· Rosenträger, S. / Heininger, R. / Städter, T. (2015): Standardisierung von IT-Projekten zur Schaffung von Software Services: Neue Ansätze für Service-Engineering Konzepte, in: ERP Management Nr. 4, S. 28-30.

· Lutze, R. / Waldhör, K. (in press): Integration of Stationary and Wearable Support Services for an Actively Assisted Life of Elderly People: Capabilities, Achievements, Limitations, Prospects - A Case Study. In: Wahlster W (Hg): Zukunft Lebensräume 2016. Springer, Frankfurt.

· Waldhör, K. / Lutze, R. (in press): Smartwatch Based Tumble Recognition – A Data Mining Model Comparison Study. In: Paulin, A. / Thümmler, C. / Bai, C. (Hrsg.) Proceedings of the IEEE 2016 18th International Conference on E-Health, Networking, Application & Services. IEEE Communications Society.

· Lutze, R. / Waldhör, K. / Baldauf, R. (2015): Dehydration Prevention and Effective Support of Elderly by the Use of Smartwatches. In: Honggang, W. (Hrsg.) Proceedings of the IEEE 2015 17th International Conference on E-Health, Networking, Application & Services. IEEE Communications Society, IEEE Communications Society.

· Lutze, R. / Waldhör, K. (2015): A Smartwatch Software Architecture for Health Hazard Handling for Elderly People. In: ICHI 2015 (Hg) ICHI 2015.

· Waldhör, K. / Baldauf, R. (2015): Recognizing Drinking ADLs in Real Time using Smartwatches and Data Mining. In: Fischer, S. / Mierswa, I. / Schäfer, G. (Hg): Proceedings of the RapidMiner Wisdom Europe (2015), RapidMiner, Aachen.

Forschung

Der methodische Schwerpunkt des ifgs liegt im interdisziplinären, anwendungswissenschaftlichen Bereich innovationsnaher, modellhafter Lösungen in folgenden Themenfeldern:

· Gesundheits- & Sozialmanagement,

· Public Health/Gesundheitswissenschaften,

· Gesundheitsökonomie,

· Gesundheitspolitik,

· Digitale Gesundheit,

· Routinedaten im Gesundheitswesen,

· Evidence based Public Health (EbPH)
· Versorgungsforschung,

· Sozialwirtschaft.

Es gelang bereits mehrfach, Projektverbünde mit grundlagenforschenden universitären Partnern aufzubauen, als auch mit Praxispartnern aus der Wirtschaft. Hinsichtlich des „jungen" ifgs zeichnet sich die Tendenz ab, dass es perspektivisch primär Projektanträge zu den o. a. Querschnittsthemen einreichen wird. Aktuell sind mehrere Forschungsprojekte in der Begutachtung, weitere in der Vorbereitung.

Die Angehörigen des Instituts sind in einer Vielzahl einschlägiger Fachverbände assoziiert. Daher werden an dieser Stelle lediglich die Organisationen genannt, bei denen das ifgs bundesweit korporatives Mitglied ist:

· Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin (DGSPM),

· Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggoe),

· Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH).

Letzt genannte bietet mit ihrer Jahrestagung gerade für junge Kolleginnen und Kollegen sowie die Research Fellows aus dem süddeutschen Bereich interessante Möglichkeiten für erste erfolgreiche Tagungs- und Publikationserfahrungen.

"Ich freue mich, dass die FOM Hochschule durch Fachtagungen zu Themen wie Betriebliches Gesundheitsmanagement, Berufsbildern im Gesundheitswesen und Pflege einen Dialog zwischen Forschern, Managern und Studierenden fördert. Ich wünsche dem ifgs Institut für Gesundheit & Soziales viel Erfolg bei den weiteren Forschungsaktivitäten."

Professor Dr. Jürgen Wasem
Inhaber des Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungs-Lehrstuhls für Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen
Mitglied des Erweiterten Vorstands (in 2013: Vorsitzender) Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie

Foto: UDE / Frank Preuß

Tagungen und Vorträge (Auszug)

Im Februar 2016 fand am Hochschulzentrum in München die Tagung Wearables/at/Work statt, die ab 2017 vom ifgs als Symposium „eHealth & Society" jährlich fortgesetzt werden wird. Die Forschenden des ifgs waren darüber hinaus im Berichtszeitraum auf folgenden nationalen und internationalen Veranstaltungen zu Gast:

· Cassens, M. (2015): „DIN EN ISO Certification of a community as „healthy community". 8th European Association for Public Health, Milano, 14. bis 17. Oktober 2015.

· Cassens, M. (2015): „The Culture of „Salus" and Welcome at the Service of Man and the Planet". Pontificio Consiglio per gli Operatori Sanitari, Vaticano / Roma, 18. bis 20. November 2015.

· Cassens, M. / Porzelt, M. (2015): „A DIN EN ISO certification „Healthy Community" has to include/cooperate with the workplace health management". First International Seminar on Behavioral Economics, Occupational Health and Rehabilitation, Frankfurt, 27. bis 28. November 2015.

· Cassens, M (2016): „Gesundheitsförderung im Berufsleben am Fallbeispiel Rehaklinik". Uniwersytet Kardynala Stefana Wyszynskiego, Warschau, 8. Juni 2016.

· Matusiewicz, D. (2015): „Sekundärdaten im Gesundheitswesen - eine Übersichtsarbeit zum Stand der Wissenschaft und Praxis". 51. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Regensburg, 23. bis 25. September 2015.

· Matusiewicz, D. (2015): „Anwendungsfelder von Routinedaten im Gesundheitswesen – von der Versorgungsforschung bis zum Medical Decision Making". 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung (DKVF), Berlin, 7. Oktober 2015.

· Matusiewicz, D. (2015): „Digitale Gesundheit - E-Business und E-Entrepreneurship im Gesundheitswesen". MEDICA Messe 2015 - Weltforum der Medizin, Düsseldorf, 18. November 2015.

· Matusiewicz, D. (2016): „Sekundärdatenanalysen – Vor welchen Herausforderungen stehen die Gesundheitsberichterstatter/innen bei der Nutzung von Versorgungsdaten?". Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), Bochum, 7. Juni 2016.

· Koch, S. (2016): „Big Data auf dem Gesundheits- und Sozialsektor". Essener Wirtschaftssommer, Essen, 8. Juni 2016.

· Koch, S. (2016): „Big Data & Data Science: Digitalität in Unternehmen". FOM Managementforum Bremen, 26. April 2016.

· Städter, T. / Lorberg, C. M. (2016): „IT-Forensik in der Cloud – Ein Lösungsansatz für forensische Untersuchungen im Einklang mit dem SDM und ISO-Normen". Dialog-Camp 2016, München, 19. Februar 2016.

· Städter, T. / Pfeifhofer, S. (2016): „`WBAN-TS´ - Self-Service BI-Tool für EHRs, wearables/at/work". München, 17. Februar 2016.

· Städter, T. (2015): „Data Security and Data Protection from an IT Operations View". eRegulatory Affairs Conference, München, 14. August 2015.

· Lutze, R. / Waldhör, K. / Baldauf, R. (2015): „Dehydration Prevention and Effective Support of Elderly People". IEEE Healthcom 2015, Boston, 15. Oktober 2015.

· Lutze, R. / Waldhör, K. (2015): „A Smartwatch Software Architecture for Health Hazard Handling for Elderly People". ICHI 2015, Dallas, 22. Oktober 2015.

· Lutze, R. / Waldhör, K. (2016): „Integration of Stationary and Wearable Support Services for an Actively Assisted Life of Elderly People: Capabilities, Achievements, Limitations, Prospects – A Case Study". Tagung Zukunft Lebensräume, Frankfurt a.M., 21. April 2016.

Darüber hinaus tragen die Forschenden des ifgs zur zielgruppenorientierten Anpassung und Entwicklung der berufsbegleitenden Bachelor- und Master-Studiengänge im Hochschulbereich „Gesundheit & Soziales" bei. Sie informieren im Rahmen von Publikationen oder Sonderveranstaltungen über aktuelle Forschungsergebnisse und repräsentieren die FOM auf nationalen wie internationalen Fachveranstaltungen sowie bei einschlägigen Wirtschaftsverbänden.

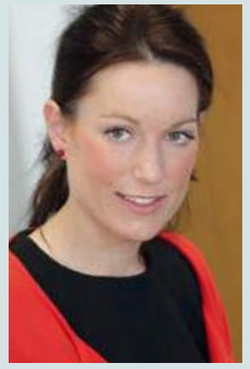
Kooperationen

Langfristiges Ziel des ifgs ist es, mit privaten und öffentlichen Organisationen des Gesundheitswesens zu kooperieren, die ein Erkenntnisinteresse an anwendungswissenschaftlichen Forschungsgegenständen haben. Fokussiert werden hierbei nicht nur klassische Leistungserbringer wie Krankenhäuser, Rehakliniken, die pharmazeutische Industrie und (insbes. telemedizinische) Medizinprodukteherstellen, sondern auch große, mittlere und kleine Unternehmen mit ihrem Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Zur Stärkung der gesellschaftlich gesundheitspolitischen Debatte wird die Zusammenarbeit mit Bundesministerien und nachgeordneten Behörden, Enquete Kommissionen und Ausschüssen von Bundestag und Landtagen sowie Landesministerien angestrebt. In diesen Prozess miteinbezogen sind ebenfalls Bundes- und Landesverbände von Kostenträgern und Leistungserbringern im Gesundheitswesen sowie Stiftungen und Kostenträger (gesetzliche und private Krankenversicherungen).

Während des Berichtszeitraumes wurden Kontakte zu europäischen Organisationen, Verbänden und Hochschulen aufgebaut, um internationale Forschungsnetzwerke zu initiieren. Insbesondere sind hierbei die in Kooperation mit dem KCI stattfindenden internationalen Seminare und erfolgreiche Vernetzungen mit vorwiegend osteuropäischen Universitäten im Rahmen von Projektanbahnungen zu nennen.

FOM-Gesundheitsreport 2016

Das Gesundheitsverhalten von Studierenden in Deutschland ist insgesamt bislang wenig empirisch untersucht worden. Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der Befragungsreihe „FOM fragt nach" gemeinsam mit dem ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM berufstätige Studierende zu Themen rund um ihr Gesundheitsverhalten befragt. Die Zahl der berufstätig Studierenden in Deutschland steigt zunehmend an, sodass die besondere Situation der doppelten Belastung aus Studium und Beruf untersucht werden muss, um gesundheitsgefährdende sowie gesundheitsfördernde Effekte gegenüberstellen zu können. Es wurden insgesamt 1.028 Studierende im Zeitraum 14.03.2016 - 21.03.2016 in Form eines Online-Survey wissenschaftlich befragt. Neben dem Ziel der Studie, einen Überblick vom heutigen Gesundheitszustand von berufstätigen Studierenden aufzuzeigen, sind wissenschaftliche Erkenntnisse über die Zahlungsbereitschaft für Gesundheitsleistungen und die Nutzung von digitalen Medien gewonnen worden.



Linda Kaiser, B.A.
Research Fellow des ifgs

„Es ist erstaunlich, welches wissenschaftliche Potenzial in einer Bachelor-Thesis stecken kann. Ich konnte die Ergebnisse meiner Thesis zum „Digitalen betrieblichen Gesundheitsmanagement" in wissenschaftlichen Medien sowie in der FAZ publizieren. Bisherige Höhepunkt des Forschungstransfers war zum einen die Teilnahme an einer Fachtagung in Singapur, auf der Prof. Dr. Matusiewicz den Forschungsstand zur Digitalisierung im BGM vorgestellt hat. Zum anderen wird die gemeinsame Veröffentlichung „Digitales Betriebliches Gesundheitsmanagement" die größtmögliche Verbreitung der Thesis-Ergebnisse darstellen.

Als Research Fellow möchte ich nun das große Netzwerk, welches durch die Diskussion der Thesis-Ergebnisse entstanden ist, nutzen, um das ifgs in weiteren Publikationen und anstehenden Projekten zu unterstützen."

Foto: FOM / Tom Schulte

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre

Die Integration der Forschungsergebnisse des ifgs in die Lehre der Hochschule wird durch die Verbreitung des im ifgs gebündelten Fachwissens über die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die forschungsnahe Auseinandersetzung von Studierenden mit Fragen der Gesundheitswissenschaften, des Gesundheitsmanagements und der Sozialwissenschaften realisiert. Studien- und Abschlussarbeiten, Publikationen in Fachmedien und wissenschaftliche Tagungen ermöglichen es, die Forschungsaktivitäten bzw. -ergebnisse in die Öffentlichkeit zu transferieren. Das transferorientierte Medienecho im Berichtszeitraum bestand unter anderem aus Beiträgen in den folgenden Wirtschaftsmedien: brandeins Wirtschaftsmagazin, Focus Online, FAZ und Branchenmedien wie Deutsche Apotheker Zeitung (DAZ) und das Highlights Online Magazin (LetV). In der Lehre werden die Veröffentlichungen von Institutsangehörigen insbesondere als Fallstudien integriert.

„Seit Sommer 2015 bin ich in den BMBF-Forschungsantrag Arteria danubia involviert. Hierbei geht es um regionale Gesundheitsentwicklung im Austausch von Hochschulen aus vier europäischen Nationen, die Prof. Dr. Cassens forciert. Allein die Bildung des Forschungsprojektverbundes war eine spannende europäische Herausforderung für das ifgs als Leitantragstellerin. Von der praxisnahen Forschung in solch einem Rahmen bin ich begeistert."

Diplom-Dolmetscherin (HU) Andrea Lakasz
Research Fellow des ifgs

Foto: Klinikum der Universität München

Blick in die Zukunft

Oberstes Ziel des ifgs ist nach der erfolgten Gründung die weitere Etablierung des Instituts als

- internes Zentrum der gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Forschung innerhalb der FOM
- externe Partnerorganisation für Universitäten, Hochschulen, forschende Institute sowie Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik im Kontext von Forschungsprojekten
- kompetente, multilinguale Einrichtung, die Vernetzungsmöglichkeiten für internationale Forschung sucht und bietet

Auf diesem Weg wird es entscheidend sein, die geschaffenen Strukturen – insbesondere im Bereich der selbst organisierten Tagungen und Symposien – weiter zu festigen, die eigene Schriftenreihe mit adäquatem Qualitätsanspruch zu verstetigen und weiterhin im Bereich der wissenschaftlichen Publikationen und nationalen und internationalen Tagungen Präsenz zu zeigen. Darüber hinaus wird es von entscheidender Bedeutung sein, direkt und selbständig dort Drittmittelprojekte einzuwerben, wo es möglich scheint (z. B.: SILQUA FH), oder aber dort zu kooperieren, wo dies im Rahmen Erfolg versprechender Projektverbünde indiziert ist.

2.4 ifpm Institut für Public Management

Ob angespannte Haushaltslagen, gestiegene Kunden- und Bürgeransprüche, Trennung von Fach- und Ressourcenverantwortung oder der demografische Wandel und die Generation Y – der öffentliche Sektor in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Erforderlich sind neue Strategien der Verwaltungsführung, erforderlich ist ein neuer Public-Management-Ansatz.

Um Veränderungsprozesse im öffentlichen Sektor anzustoßen und die Planung von Ressourcen und zukunftsorientierten Verwaltungsstrukturen auf Grundlage angewandter Forschung zu unterstützen, wurde das ifpm Institut für Public Management der FOM durch **Prof. Dr. Gottfried Richenhagen**, **Prof. Dr. Stefan Heinemann** und **Prof. Dr. Hans-Dieter Schat** im Mai 2016 gegründet.

Gründung des ifpm: Prof. Dr. Hans-Dieter Schat, Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hohoff, Prof. Dr. Gottfried Richenhagen, Prof. Dr. Thomas Heupel, Prof. Dr. Stefan Heinemann (v.l., Foto: FOM / Tom Schulte)

Das ifpm übernimmt Aufgaben in der angewandten Forschung und Entwicklung, im Wissenstransfer, in der Innovationsförderung im Bereich der Public Management und Employability-Forschung und in weiteren Feldern. Es verdichtet neue Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung zu praktischen Ergebnissen.

Das Forschungsprogramm des ifpm lässt sich als Zielerreichungsforschung bei gemischtrationalen Institutionen verdichtet beschreiben. Organisationssoziologisch sind die besonderen Herausforderungen beim Miteinander von politischer und betriebswirtschaftlicher Rationalität beispielsweise in Kommunen einschlägig. Die entscheidenden inhaltlichen Bindeglieder bilden dabei Ziele und die durch ihre Umsetzung erreichten Wirkungen: Politik formuliert Zielvorgaben und konkretisiert diese zusammen mit Exekutive und Verwaltung, während die Verwaltung Zielumsetzung und Zielerreichung betreibt und die erzielten Wirkungen darstellt.

Das Team des ifpm
Prof. Dr. Gottfried Richenhagen (Leitung)
Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prof. Dr. Hans-Dieter Schat

Wiss. Mitarbeiterinnen im Projekt „IntraKomp"
Dipl.-Soz.-Wiss. Gundula Grzesik,
Lana Kohnen, M.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcp.de

Ziel des ifpm ist es, den Wissensaustausch zwischen den Hochschulzentren der FOM Hochschule, Verbänden, Organisationen und Institutionen insbesondere im Rahmen der Verbundforschung zu stärken. Die Prognos AG, Basel, ist mit ihrem Geschäftsfeld Public Management Kooperationspartner des ifpm.

Das ifpm gewährleistet darüber hinaus die Unterstützung in der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der FOM-Lehre im Bereich „Public Management", zum Beispiel im Masterstudiengang Management mit dem Abschluss „Master of Arts (M.A.), Vertiefung Kommunales Management" und im Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Laws (LL.B.), Vertiefung öffentliches Recht".

Prof. Dr. Gottfried Richenhagen ist im Februar 2016 mit dem Forschungspreis der FOM ausgezeichnet worden.

Themenschwerpunkte und Projekte

Im Berichtszeitraum wurde das Vorhaben „**Integration der Kompetenzfeststellung und -entwicklung, insbesondere bei älteren und weiterbildungsfernen Beschäftigten in das Strategische Kompetenzmanagement (IntraKomp)"** zur Förderung im Rahmen der Bekanntmachung „Innovative Ansätze zukunftsorientierter beruflicher Weiterbildung" des BMBF (KKZ 21IAWB113A) ausgewählt. Das Vorhaben, das gemeinsam mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik, der Stadt Recklinghausen und dem Wupperverband durchgeführt wird, startete am 6. November 2015 mit einer Kick-Off-Veranstaltung in der Herkulesstr. in Essen. Das Projekt adressiert die Themen Qualifikationsentwicklung, Qualifizierung und

Weiterbildung insbesondere von formal nicht Qualifizierten, Migrantinnen und Migranten, Frauen sowie Älteren. Auch die Sicherung des Potenzials für qualifizierte Facharbeit sowie die horizontale Mobilität werden dabei angesprochen. Auf der Basis eines Handlungs- oder Aktionsforschungsansatzes wird in zwei Organisationen (Verwaltung, Verband) ein Vorgehensmodell (einschließlich Instrumentarium) entwickelt und erprobt, das Entwicklung, Erhalt und Transfer von Kompetenzen strategisch und operativ unterstützt. Das Projekt zielt insbesondere auf die Entwicklung und Evaluation von Verfahren zur Kompetenzfeststellung und -zertifizierung, speziell älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Rahmen einer qualitativ ausgerichteten Personalforschung sollen auf Basis von Fallstudien Erkenntnisse gewonnen werden, (1) in welchem Umfang und auf welchem Wege implizites Wissen und informell erworbene Kompetenzen lokalisiert, erhoben und transferiert werden können, (2) wie wirksam das Instrument des Triadengespräches im Feld ist und (3) welche „Erklärungskraft" das Kompetenzmodell von Heyse und Erpenbeck bei der Lokalisierung, Erhebung und dem Transfer von implizitem Wissen und informell erworbenen Kompetenzen in öffentlichen Organisationen entfalten kann. Hieran schließen sich Entwicklungsziele an, die die Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Eigenanwendung von Organisationen betreffen. U. a. soll das Triadengespräch nach Dick zu einem von Organisationen eigenständig nutzbaren Instrument der Kompetenzfeststellung weiterentwickelt und ein Vorgehensmodell zur Integration von Instrumenten der Kompetenzfeststellung und von Kompetenzmodellen in vorhandene Weiterbildungs- und Kompetenzförderungskonzepte von Organisationen erarbeitet und erprobt werden.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus folgende Themen und Projekte initiiert bzw. vorangetrieben:

New Public Management 2.0 (NPM 2.0)

Zusammen mit Kooperationspartnern werden praxisorientierte wissenschaftliche Impulse im Themenfeld New Public Management sowie ein neues Steuerungsmodell erarbeitet und in die wissenschaftliche Diskussion eingeführt.

Neues Hochschulmanagement (NHM)

In diesem Themenfeld geht es um die Anwendung und Weiterentwicklung von neuen Ansätzen für staatliche Hochschulen, also einem relevanten Bereich des öffentlichen Sektors: Hier liegt eine besondere Steuerungsherausforderung vor. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem strategie-, personal- und finanzwirtschaftlichen Forschungsbereich.

Strategisches Personalmanagement

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich des Strategischen Managements, insbesondere im Bereich des Strategischen Personalmanagements im öffentlichen Sektor. Vielfach wird ein Versagen oder eine unzureichende Leistungsfähigkeit bürokratischer Steuerungsmechanismen Weberscher Prägung beklagt. Auch in Folge dieser Entwicklung steht der öffentliche Sektor in Deutschland vor großen Herausforderungen, die ihm neue und umfassende Anpassungsleistungen abfordern. Diese kann er in Analogie zum privatwirtschaftlichen Sektor nur im Rahmen einer strategischen Denkweise erbringen.

Im ifpm wird daher der Frage nachgegangen, wie Methoden des Strategischen Managements und insbesondere des Strategischen Personalmanagements aus der Betriebswirtschaftslehre sinnvoll und den spezifischen Eigenheiten entsprechend in die öffentliche Verwaltung übertragen werden können. Dabei nutzt das ifpm auch Forschungsergebnisse, die im Rahmen des abgeschlossenen Projektes „Demografieaktive Qualifizierung in Kommunen und Kreisen" (DAQkommunal)" erzielt wurden und zwar insbesondere das weiterentwickelte Konzept der Job-Familien sowie das Kompetenzmodell nach Heyse und Erpenbeck.

Neues Kirchenmanagement (NKM)

Die Kirchen sind von spezifischen inhaltlichen Voraussetzungen her entworfene Organisationen, die heute vor tiefgreifenden Herausforderungen stehen. Neben den inhaltlichen Fragen stehen zunehmend Management-Aspekte, wie Finanzierungsfragen, Marketing etc. im Fokus.

Ideenmanagement

Direkte Partizipation von Beschäftigten ist in größeren Organisationen notwendig, doch nicht trivial. Bewährte Ansätze wie das Vorschlagswesen oder der kontinuierliche Verbesserungsprozess sind hier weiter zu entwickeln.

Vorleistungen des KCP

Das ifpm ist aus dem KCP KompetenzCentrum für Public Management hervorgegangen. Hier wurde u. a. das Projekt „DAQkommunal" erfolgreich abgeschlossen, dessen Ergebnisse in Form eines Handlungsleitfadens (Autoren: Richenhagen, G. / Hölterhoff, M. / Freudl, D., MA Akademie Verlag, Essen 2014) seitdem auf großes Interesse gestoßen sind. So wurde es z. B. in das Demografieportal des Bundes und der Länder aufgenommen. Zudem wurden in diesem Projekt Grundlagen für das Themenfeld Strategisches Personalmanagement gelegt.

Veranstaltungen, Vorträge, Präsentationen (Auswahl)

- „Gelehrtenrepublik im Industriebetrieb. Die Behandlung von Ideen zur Prozessoptimierung", Schat, H.-D., Vortrag im Rahmen der Tagung „Von der Allmende zur Share Economy" an der Goethe-Universität vom 03. bis 04.07.2015, Frankfurt am Main, 03.07.2015.
- „Demografie, Job-Familien, Arbeitsfähigkeit - Personalmanagement im Demografischen Wandel", Richenhagen, G., Workshop beim Führungskolleg Speyer, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften, Speyer, 09.09.2015.
- „X, Y, Z: Generationenmanagement im öffentlichen Sektor", Richenhagen, G., Vortrag beim 11. Treffen des BGM-Kooperationsnetzwerkes, Münster, 22.10.2015.
- „Betriebliches Gesundheitsmanagement – Kurzfristige Mode oder nachhaltiger Nutzen?", Schat, H.-D., einführender Vortrag im Rahmen des neunten Mannheimer Gespräches zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement, Mannheim, 19.11.2015.
- Interview zu Fragen der psychischen Gesundheit Im Rahmen des Projekts Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA) der Initiative Neue Qualität der Arbeit, Richenhagen, G., Berlin, 18.12.2015.
- „Altersorientiertes Personalmanagement", Richenhagen, G., Vortrag beim 21. Europäischen Verwaltungskongress, Bremen, 25.02.2016.
- „Von den Herausforderungen zu Kompetenzen für Führungskräfte und Mitarbeitende", Richenhagen, G., Vortrag beim 17. TOP-Seminar für Abteilungsleitungen in Ministerien, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften, Speyer, 01.03.2016.
- „Wie groß ist der Einfluss der Kompetenzen auf die Arbeitsfähigkeit?", Richenhagen, G., Vortrag beim 62. Arbeitswissenschaftlichen Kongress an der RWTH Aachen University, Institut für Arbeitswissenschaft (IAW), Aachen, 02.03.2016.
- „Ideenmanagement in der Industrie 4.0", Schat, H.-D., Vortrag beim Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft vom 02. bis 04.03.2015, Aachen, 03.03.2016.
- „Generationenübergreifende Führung - Neue Herausforderungen", Richenhagen, G., Seminar bei der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Inneren, Berlin, 07.03.2016.
- „Herausforderungen und Kompetenzen", Richenhagen, G., Workshop beim Führungskolleg Speyer, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften, Speyer, 14.03.2016.
- „Alte Hasen - Junge Wilde: Anforderungen an generationsorientiertes Führen", Richenhagen, G., Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Leadership Kompakt" der Universität Mainz, 07.04.2016.
- „Wie verändert der demografische Wandel den Arbeitsmarkt?", Richenhagen, G., Vortrag beim Arbeitsnehmerempfang der Stadt Wesel, 28.04.2016.
- „Job-Familien - Was hat eine Verwaltung davon?", Richenhagen, G., Vortrag zusammen mit Kreisdirektor D. Lönnicke und U. Burkert Kreisverwaltung Soest beim Studieninstitut Westfalen, Münster, 02.06.2016.
- „Erfolgsfaktoren im Ideenmanagement", Schat, H.-D., Vortrag auf der Tagung Ideenmanagement & Innovation 2016 des Österreichischen Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeits-Zentrum ÖPWZ vom 22. bis 23.06.2016, Salzburg, 23.06.2016.

Publikationen (Auswahl)

- Heinemann, S. (2015): Ernst machen mit der Zukunft. Ethische und metaphysische Gedanken zur Biokratie als Denkangebot, in: Heinemann, S. / Heupel, T. (Hrsg.): „Rechte der Natur / Biokratie", Band 13, Marburg.
- Richenhagen, G. (2015): Alte Hasen, junge Wilde, in: Behörden Spiegel 10/2015, 1 Seite.
- Ferreira, Y. / Heinemann, S. / Hellert, U. / Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2016): Workshop „Back to the roots: Gesundheit und ein gutes Leben in der Arbeitswelt", in: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.), Bericht zum 62. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 02. - 04.03.2016 an der RWTH Aachen University, Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) (Beitrag B.4.7), 3 Seiten. Dortmund (GfA-Press).
- Richenhagen, G. (2016): „Hohe Krankenstände in der Landesverwaltung durch Einführung eines proaktiven Gesundheitsmanagements senken", Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 16/8981, in: Landtag Nordrhein-Westfalen 16. Wahlperiode (Hrsg.), Stellungnahme 16/3517, Düsseldorf 2016, 7 Seiten.

· Richenhagen, G. (2016): Strategisches Personalmanagement in öffentlichen Verwaltungen - Was muss der Praktiker wissen, in Scholer, S. / Fischer, S. / Henning, J. / Schaefer, C.: Erfolgreiches Verwaltungsmanagement - Ressourcen nutzen, Abläufe optimieren, zukunftsorientiert planen. Kissing (WEKA MEDIA) 2016, Kapitel 3/2.25, 23 Seiten.

· Richenhagen, G. (2016): Durchstarter, Idealisten und Distanzierte – Generation Y und altersorientiertes Personalmanagement in der Verwaltung, in: Behörden Spiegel 6/2016, 1 Seite.

· Schat, H.-D. (2016): Neuorientierung im Ideenmanagement einer Bank. In: Marcel Seidel (Hrsg.) Banking & Innovation 2016, FOM-Edition, Wiesbaden (Springer Gabler), S. 115-130.

· Schat, H.-D. (2016): Der Ideenmanager als Prozess- und Methoden-Coach, in: HR performance, Heft 1/2016, S. 58-60.

· Schat, H.-D. (2016): Ideenmanagement in der Industrie 4.0, in: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft, Dortmund (Hrsg.) Arbeit in komplexen Systemen. Digital, vernetzt, human?! Tagungsband zum 62. Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft vom 02. bis 04.03.2016 in Aachen. Dortmund (GfA Press). Beitrag A.1.3.

· Schat, H.-D. (2016): Ideenmanagement als Kulturarbeit, in Buchenau, P. / Geßner, M. / Geßner, C. / Kölle, A. (Hrsg.) Chefsache Nachhaltigkeit. Praxisbeispiele aus Unternehmen. Wiesbaden (Springer Gabler), S. 299-314.

· Schat, H.-D. (2016): Kunst ist nicht nur Können. Aber auch. Ein Besuch auf der Biennale Venedig mit Blick auf das Ideenmanagement, in IDEEN & MANAGEMENT | 04/2015, S. 10-11.

Ausblick

Im kommenden Berichtszeitraum sind u. a. folgende Aktivitäten geplant:

· Weiterführung des Projektes IntraKomp

Das Projekt IntraKomp läuft noch bis Oktober 2018. Im kommenden Berichtszeitraum geht es vor allem um die Entwicklung und Durchführung von Strategie-Workshops in den Organisationen, um die Anpassung, Planung und Durchführung der Kompetenzfeststellungsmethodik sowie um die Zusammenfassung der Analyseergebnisse zu organisationsspezifischen Kompetenzarchitekturen.

· Start der Innovationsellipse des ifpm

Die Innovationsellipse ist ein Netzwerk innovativer Verwaltungsmanagerinnen und -manager, die neue Ideen, neue Erkenntnisse und neue praktische Vorgehensweisen von herausragender Bedeutung in eben diesem Netzwerk vorstellen und auf einem anwendungsorientierten Wissenschaftsniveau diskutieren. Das Konzept wird weiterentwickelt, Anfang 2017 startet die Umsetzung.

· Weitere Kooperation mit der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Das ifpm ist regelmäßig in Veranstaltungen vertreten, die die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer für Verwaltungspraktikerinnen und -praktiker, z. B. für Führungskräfte, durchführt. Hier werden neueste Forschungsergebnisse des ifpm präsentiert. Diese Kooperation soll fortgeführt werden.

· Mitarbeit im Forschungsnetzwerk „Arbeitsforschung und Digitalisierung in NRW"

In NRW hat sich unter der Führung des Instituts Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule sowie des Forschungsinstitutes für gesellschaftliche Weiterentwicklung Düsseldorf ein Forschungsnetz „Arbeitsforschung und Digitalisierung" gebildet. Die Gründungsveranstaltung fand im Mai 2015 statt. Das ifpm arbeitet in diesem Forschungsnetzwerk mit.

· Buchpublikation zum Ideenmanagement

Unter dem Titel „Ideenmanagement einführen und optimieren – ein Ratgeber für die Betriebspraxis" erarbeitet das ifpm eine Buchpublikation.

2.5 ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement

Im Berichtsjahr 2015/2016 hat das ild Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Klumpp den Dialog zwischen Forschung und Betriebspraxis weiterhin erfolgreich realisieren können. Die Leitidee des ild ist die Bündelung von Kompetenzen zur anwendungsbezogenen und international orientierten Logistik- und Dienstleistungsforschung. Dies schließt verschiedene Wissenschaftsdisziplinen, wie die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, die Informatik, die Rechtswissenschaft und die Ingenieurwissenschaft, mit ein. Das ild führt Projekte durch, die dem thematischen Leitbild nachhaltiger und zukunftsfähiger Logistikkonzepte verpflichtet und in sechs thematischen Eckpfeilern ausgeprägt sind (Ökonomie, Ökologie, Soziales, Sicherheit, Bildung, Technologie).

Das Forscherteam des Institutes arbeitet seit dem 01.01.2016 für das Projekt MARTINA, eine Cross Cluster-Kooperation zwischen der Medien- und Kreativwirtschaft und dem Logistik- und Mobilitätszweig. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Verbundvorhaben, an dem neben der FOM Hochschule das Institut für Kunst und Designwirtschaft der Folkwang Universität der Künste, die TÜV Rheinland Akademie, die T.W.O -Agentur für Werbung und Markenprofil sowie paluno-The Ruhr Institute for Software Technology (Universität Duisburg Essen) beteiligt sind. MARTINA wird im Rahmen des NRW-Leitmarktwettbewerbs „Medien und Kreativwirtschaft" vom Land Nordrhein Westfalen unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014-2020 „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung" gefördert. Die hauptamtlichen Mitglieder des Institutes umfassen zum Stand 30.06.2016 neben dem wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Matthias Klumpp zwei Kompetenzfeldleiter – Prof. Dr. Torsten Marner (Verkehrswissenschaften) und Prof. Dr. Gregor Sandhaus (Softwareentwicklung) – sowie acht weitere hauptamtliche Professoren, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und eine Projektassistentin (vgl. Schaukasten). Das Institut bzw. die Institutsangehörigen sind Mitglieder bei den Fachverbänden: BME (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik), GoR (German Operations Research Society), POMS (Production and Operations Management Society), Logistikcluster NRW sowie BVL (Bundesvereinigung Logistik).

Das Team des ild:

Prof. Dr. Matthias Klumpp (Direktor)
Prof. Dr. Torsten Marner (Leiter Verkehrswissenschaft)
Prof. Dr. Gregor Sandhaus (Leiter Softwareentwicklung)
Thomas Neukirchen, M.Sc.
Dipl.-Kffr. (FH) Stefanie Jäger

Kooptierte Forschungsakteure
Prof. Dr. Roger Bons
Prof. Dr. Thomas Hanke
Prof. Dr. Dr. Peter Kürble
Prof. Dr. Thomas Obermaier
Prof. Dr. Kemal Orak
Prof. Dr. René Peisert
Prof. Dr. Marco Rogert
Prof. Dr. Soumit Sain

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-mis.de

Prof. Dr. Matthias Klumpp forscht insbesondere im Kontext innovativer Trends, Nachhaltigkeit und Qualifikationsfragen in der Logistik sowie im Bereich Operations Research. Zu den bedeutendsten Publikationen und Vorträgen im Berichtszeitraum gehören:

· Klumpp, M. / Toklu, N. / Papapanagiotou, V. / Montemanni, R. / Gamberdella, L. (2016): Green Bullwhip Effect Cost Simulation in Distribution Networks, in: Kotzab, H. / Pannek, J. / Thoben, K.-D. (Hrsg.), Dynamics in Logistics, 1. Aufl., S. 387-394, Springer, Heidelberg, New York, ISBN: 9783319235110.

· Klumpp, M. (2016): Betriebswirtschaftliche Bewertung alternativer Antriebstechnologien in der Logistik: Das Beispiel Elektronutzfahrzeuge, in: Kluthausen (Hrsg.), Jahrbuch Logistik 2016, S. 74-78, Free, Korschenbroich.

· Klumpp, M. (2016): Logistics Qualification: Best-Practice for a Knowledge-Intensive Service Industry, in: Zijm / Klumpp / Clausen / ten Hompel (Hrsg.), Logistics and Supply Chain Innovation, 1. Aufl., S. 391-411, Springer, Heidelberg/Berlin, ISBN: 978-3-319-22287-5.

· Klumpp, M. / Zijm, H. (2016): Logistik der Zukunft, in: Logistik für Unternehmen, Jg. 2016, Nr. 1, S. 51-54, Springer, Heidelberg, ISSN: 0930-7834.

· Klumpp, M.: Dynamic Supply Chains and Crowdsourcing, 5th International Conference on Dynamics in Logistics (LDIC 2016), University of Bremen (BIBA), Bremen/ Germany, 25. Februar 2016 (Vortrag).

Prof. Dr. Torsten Marner (Leiter Kompetenzfeld Verkehrswirtschaft) ist Volkswirt und forscht insbesondere in den Bereichen Verkehrsinfrastrukturpolitik, Elektromobilität, Politische Ökonomie und Spieltheorie. Er verantwortet u. a. das Projekt E-Route (Prozess-, Dispositions- und Routinganpassung für den Einsatz von Elektrofahrzeugen in Last-Mile-Verkehren von Logistik- und Handelsunternehmen in NRW). Zu den bedeutendsten Publikationen im Berichtszeitraum gehören:

· Klumpp, M. / Marner, T. / Zelewski, S. (Hrsg.) (2016): Handbuch Elektromobilität in der Logistik, Logos Verlag, Berlin.

· Witte, C. / Marner, T. (2016): Tourenplanung mit Elektronutzfahrzeugen – ein GAMS-Modell, in: Proff, H. (Hrsg.) Nationale und internationale Trends in der Mobilität – Technische und Betriebswirtschaftliche Aspekte, Springer Gabler, Wiesbaden.

· Keuschen, T. / Marner, T. / Bioly, S. (2015): Nachhaltige Mobilitätskonzepte in der Pharmelogistik, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 44, Essen.

· Abidi, H. / Marner, T. / Schwarz, D. (2015): Last Mile-Distribution im Großhandel, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 45, Essen.

· Witte, C. / Marner, T. / Klumpp, M. (2015): Elektronutzfahrzeuge in der Entsorgungslogistik, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 46, Essen.

Prof. Dr. Gregor Sandhaus (Leiter Kompetenzfeld Softwareentwicklung) forscht u. a. zum Thema Demografie im Projekt DO.WERT (Demografieorientierte Organisation und Gestaltung im Logistik- und Verkehrssektor – Mehrwert für intelligenten, umweltfreundlichen und integrierten Verkehr). Hier untersucht er insbesondere Möglichkeiten, die Arbeitseffizienz durch IT in der Logistik zu steigern. Zu den bedeutendsten Publikationen und Vorträgen gehören:

· Sandhaus, G. / Klumpp, M. / Biloy, S. (2016): Wertorientierte Maßnahmen für eine Gestaltung des demografischen Wandels in Logistik und Verkehr, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 44, Essen.

· Sandhaus, G. (2015): Wiedervereinigung - Festpreisprojekte mit kombinierten Verfahren, in: iX kompakt, Jg. 2015, Nr. 4, S. 109-112, Heise Medien, Hannover, ISBN: EAN 4018837007556.

· Sandhaus, G. / Berg, B. / Knott, P. (2015): Hybride Softwareentwicklung, in: GI - Gesellschaft für Informatik e. B. (Hrsg.), Springer Verlag, URL: http://www.gi.de/service/informatiklexikon/detailansicht/article/hybride-softwareentwicklung.html.

Thomas Neukirchen M.Sc. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter) arbeitet in dem Projekt MARTINA. Zu den aktuellen Publikationen und Vorträgen zählen Folgende:

· Klumpp, M. / Neukirchen, T. / Jäger, S (2016): Logistikqualifikation und Gamification - Der wissenschaftliche und fachpraktische Ansatz des Projektes MARTINA, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 51, Essen.

· Zijm, H. / Klumpp, M.: Future Logistics: What to Expect, How to Adapt, 5th International Conference on Dynamics in Logistics (LDIC 2016), University of Bremen (BIBA), Bremen/Germany, 25. Februar 2016 (Vortrag).

Dipl.-Kffr. (FH) Stefanie Jäger (Projektassistentin) arbeitet in dem Projekt MARTINA. Zu den aktuellen Publikationen zählt Folgende:

· Klumpp, M. / Neukirchen, T. / Jäger, S (2016): Logistikqualifikation und Gamification - Der wissenschaftliche und fachpraktische Ansatz des Projektes MARTINA, in: Klumpp, M. / Marner, T. / Sandhaus, G. (Hrsg.) ild Schriftenreihe, Band 51, Essen.

Zu den **Netzwerk- und Projektpartnern** des ild gehören aus der **Wissenschaft:**

· Babes-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania, Faculty of Economics and Business Administration

· BIBA, Universität Bremen

· DST - Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V., An-Institut der Universität Duisburg-Essen

· EUROSIS - The European Multidisciplinary Society for Modelling and Simulation Technology

· Forschungsinstitut für Bildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln

· Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Dortmund

· Freie Universität Amsterdam

· Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

· IDSIA Institute, Universität und FH Lugano

· Institut für Berufs- und Weiterbildung des Fachbereichs Bildungswissenschaften (IBW), Fachbereich Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen

· Institut für Logistik und Unternehmensführung der Technischen Universität Hamburg-Harburg

· Institut für Produktion und Industrielles Informationsmanagement (PIM), Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen

· Institut für Schiffstechnik, Meerestechnik und Transportsysteme (ISMT) der Universität Duisburg-Essen

· Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) der Universität Kassel

· Universität Bologna

· Universität Twente, Enschede

· Zentrum für Logistik & Verkehr (ZLV) Universität Duisburg-Essen

Aus der Wirtschaft:

· AIS GmbH, Ulm

· BME - Bundesverband Materialwirtschaft und Einkauf

· BVL - Bundesvereinigung Logistik

· Conoscope - Resulting Group GmbH, Leipzig

· DB Schenker (Schenker Deutschland AG, Geschäftsstelle Duisburg sowie Zentrale Kelsterbach)

· Deutsche Post DHL

· Duisport AG, Duisburg

· GFW - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg

· IHK - Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen
· Logistikinitiative Duisburg-Niederrhein

· Niederrheinische IHK Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg

· NOWEDA - Die Apothekergenossenschaft, Essen

· PTV - Planung Transport Verkehr (map & guide), Karlsruhe

· SSL - Servicegesellschaft Spedition und Logistik, Frankfurt

· VSL - Verband Spedition und Logistik Nordrhein-Westfalen Düsseldorf

· Westdeutscher Handwerkskammertag Düsseldorf

· Zentek GmbH, Köln

„Die interdisziplinäre Arbeit mit dem Institut für Logistik- & Dienstleistungsmanagement der FOM Hochschule ermöglicht es uns als kleines Unternehmen, innovative Ansätze für die Logistikwirtschaft im Rahmen der App-Entwicklung zu erproben."

Florian Mühlenberg
Geschäftsführer T.W.O Agentur für Werbung und Markenprofil, Düsseldorf

Foto: T.W.O Agentur für Werbung und Markenprofil, Düsseldorf

EffizienzCluster LogistikRuhr

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

INVENTED IN GERMANY

Mit einer **Research Fellowship** des ild wird Forschungsinteressierten neben der Berufstätigkeit die begleitende Mitarbeit in der international orientierten Forschung ermöglicht. So werden Konferenzgebühren und Reisekosten übernommen. Die FOM und das Praxisunternehmen des Fellows beteiligen sich je zur Hälfte an den Sachkosten dieser Forschungstätigkeiten. Dies dient neben den konkreten Forschungsarbeiten und -ergebnissen der Praxisanbindung des Forschungsinstitutes. Research Fellows sind zum Stand 30.06.2016

· Dipl.-Kffr. (FH) Hella Abidi (Dachser, Kempten)

· Christina Westphal, M.A. (Evonik, Essen)

Vernetzung in der Forschung

Die Vernetzung erfolgt weiterhin insbesondere im Rahmen des Spitzenclusters LogistikRuhr, wozu auch die Assoziation des abgeschlossenen ild Forschungsprojektes E-Route unter Leitung von Prof. Dr. Marner gehört. Prof. Dr. Klumpp ist Mitglied im Scientific Committee des Spitzenclusters LogistikRuhr.

Weiterhin lädt das ild regelmäßig zum FOM Forum Logistik nach Duisburg ein – im kommenden Oktober 2016 inzwischen zum zehnten Mal – diesmal zum Thema Logistikqualifikation und Gamification. Hier wird der Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis gefördert: Es werden vier Beiträge zu aktuellen Forschungsfragen aus den Unternehmen sowie aus der Hochschullandschaft angeboten.

2.6 ipo Institut für Personal- & Organisationsforschung

Das ipo – Institut für Personal- & Organisationsforschung beschäftigt sich als In-Institut der FOM mit Fragen der Personal- und Organisationsforschung sowie der Bildungsforschung. Zu den primären Zielen des Instituts zählen anwendungsorientierte Forschung sowie die Förderung des Dialogs zwischen Forschung und Praxis. Die FOM bündelt damit unter wissenschaftlicher Leitung von **Prof. Dr. Marco Zimmer** (oben) und **Prof. Dr. Christian Rüttgers** ihre Kompetenz in der Personal- und Organisationsforschung an den Hochschulzentren Hamburg und Duisburg. Mit den Forschungsergebnissen möchte das Institut Impulse für innovative Ideen für die Unternehmensführung und Organisationsgestaltung geben. Dazu gehört auch die Einbindung und Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Das Institut bezieht Studierende in Praxis- und Forschungsprojekte mit ein und transferiert gewonnene Erkenntnisse in die aktuelle Lehre.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Instituts sind personalwirtschaftliche und organisationstheoretische Fragestellungen sowie ihre Wechselwirkungen, zum Beispiel:

· die Wirkung und Gestaltung von Anreizsystemen,

· das Wissensmanagement,

· die Gestaltung und Optimierung personalwirtschaftlicher Prozesse (best practice),

· die Bildungsforschung und das Bildungsmanagement,

· die Wechselwirkungen zwischen Unternehmensstrategien, Personalstrategien und Organisation.

Das Team des mis

Prof. Dr. Marco Zimmer (Wissenschaftlicher Direktor)
Prof. Dr. Christian Rüttgers
(Stellv. wissenschaftlicher Direktor)
Eva Steinert, B.A. (Wiss. Mitarbeiterin)
Katrin Blankenburg (Research Fellow)

Advisory Board
Prof. Dr. Ralf Keim
Prof. Dr. Willi Küpper
Prof. Dr. Heiko Weckmüller

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-mis.de

Personalia

Mit Prof. Dr. Heiko Weckmüller (Hochschulzentrum Bonn) konnte das ipo ein in der Personalforschung profiliertes neues Mitglied gewinnen. Der ehemalige leitende Telekom HR-Manager ist u. a. Mitherausgeber des PERSONALquarterly.

Als weiteres neues Institutsmitglied wird ab Herbst 2016 Prof. Dr. Rüdiger Piorr (Hochschulzentrum Düsseldorf) das Team des ipo verstärken. Der promovierte Soziologe hat sich in den letzten Jahren vornehmlich mit Fragen des Wissensmanagements beschäftigt.

Projekt DIGITRANS – „Digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf arbeitsbezogene Konstrukte"

Die in jüngster Zeit häufig verwendeten Ausdrücke „Digitalisierung" oder „Industrie 4.0" umfassen Veränderungsprozesse in Produktionsprozessen sowie in der Arbeitsorganisation und den Arbeitsabläufen, welche aus der zunehmenden Verwendung von Informationstechnologie resultieren. Das ipo untersucht diese Entwicklungen im Rahmen des über den Berichtszeitraum hinaus weiterlaufenden Projektes „Digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf arbeitsbezogene Konstrukte".

Kern der Arbeiten unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Rüttgers ist eine Befragung berufsbegleitend Studierender der FOM Hochschule sowie BA, VWA und GoBS. Die Probanden, welche sich vorwiegend aus Young Professionals zusammensetzen, kommen mit vielen Ausprägungen der Digitalisierung in Berührung und bilden daher eine beson-

ders interessante Zielgruppe. Ziel ist es, Erfahrungen und Erwartungen der Beschäftigten bezogen auf die Digitalisierung sowie Zusammenhänge zwischen den Erfahrungen und arbeitsbezogenen Konstrukten wie Work-Life-Balance, Arbeitszufriedenheit und Mitarbeiterbindung zu untersuchen.

Unterstützung erhält die Forschung des ipo von der Essener Gesellschaft für Organisationsberatung und Softwareentwicklung mbH (GFOS). GFOS-Geschäftsführer Burkhard Röhrig und Prof. Dr. Christian Rüttgers haben am 30.06.2016 jeweils einen Vortrag bei der Veranstaltung „Industrie 4.0 – Zukunftsmotor für die Essener Wirtschaft?" im Rahmen der Reihe „1. Essener Wissenschaftssommer" gehalten. Dabei hat das ipo vorab einige Ergebnisse des Projektes vorgestellt.

EFRE-Projekt EDU-LINK – Entwicklung von dezentralen MINT-Angeboten

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes NRW und unter Federführung des KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation der FOM (wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Marco Zimmer) wird ein Konsortium aus Bildungseinrichtungen und -initiativen sowie Unternehmen aus dem Ruhrgebiet Instrumente und e-learning-Angebote für Erzieherinnen und Erzieher im Elementarbereich entwickeln. Das Ergebnis des Projekts wird ein virtueller Lernort „KidsgoMINT-Akademie" sein, der es Erzieherinnen und Erziehern erlaubt, sich internetgestützt und dezentral im Umgang mit den erprobten mobilen MINT-Experimentiersets des zdi-Zentrums Essen zu schulen. Zusätzlich wird dabei erprobt werden, welche spezifischen Anforderungen e-learning-Angebote erfüllen müssen, die sich an diese – in der Regel wenig e-learning affine – Zielgruppe richten.

Zu dem Konsortium gehören neben dem zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen das Berufskolleg im Bildungspark in Essen, der Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet, der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Essen e. V., das Fach Technologie und Didaktik der Technik (TUD) an der Universität Duisburg-Essen, die Hochschule Ruhr West (Prof. Dr. Michael Schäfer) sowie die RWE Bildungsinitiative 3malE als strategische Partnerin der Initiative KidsgoMINT und die Unternehmen: punktbar GbR, Essen, netzfactor GmbH, Bochum, smartcircles mHealth AG, Dortmund, Presse-Verlag Ruhr GmbH, Essen, KinderHut Gesellschaft für gemeinnützige sozialpädagogische Projekte mbH, Essen.

Die Auswahl zur Förderung erfolgte im Frühsommer 2016, Projektstart ist im Herbst 2016.

BMBF-Projekt KODIMA – Kompetenzen von Mitarbeiter/innen in der digitalisierten Arbeitswelt

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Arbeit in der digitalisierten Welt" des FuE Programms „Zukunft der Arbeit" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde eine Projektidee, an der das ipo beteiligt ist, positiv begutachtet. Gemeinsam mit der HR Excellence Group aus Braunschweig, Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger, (Universität Rostock), der Ecovis Europe AG und Steuerberatungsgesellschaften werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeit in Steuerberatungskanzleien untersucht, Optimierungspotenziale aufgedeckt und genutzt sowie Kompetenzprofile und passende Schulungsprogramme entwickelt. Auch wenn die Fragestellung anhand der spezifischen Verhältnisse in Steuerberatungen untersucht wird, ist die Verallgemeinerung der gewonnenen Erkenntnisse das Ziel des Projekts. Der Schwerpunkt des Beitrags des ipo, das in diesem Projekt durch Prof. Dr. Marco Zimmer vertreten wird, liegt in der empirischen Analyse der Organisationsstrukturen und Prozesse der untersuchten Steuerberatungen.

Der Start des auf drei Jahre angelegten Projekts wird voraussichtlich 2017 sein.

Fortführung Sportmonitor – Spitzensport in Würzburg unter der Lupe

2013 haben die FOM-Professoren Dr. Julia Naskrent und Dr. Christian Rüttgers das Image der Essener Sportvereine unter die Lupe genommen. Zwei Jahre später konnten die beiden zusammen mit dem Würzburger Diplom-Volkswirt Dr. Lukas Kagerbauer das Konzept auf drei Würzburger Top-Vereine verschiedener Sportarten übertragen. Das Ergebnis ist Anfang 2016 in der Schriftenreihe des FOM Kompetenz-Centrums für Marketing & Medienwirtschaft (KCM) erschienen.

Kooperationen

Die unterschiedlichen Fokussierungen der Forschungsinstitute und KompetenzCentren der FOM stellen eine fruchtbare Basis für thematisch übergreifende, zum Teil regelrecht interdisziplinäre, Kooperationen dar. Das ipo ist im Berichtszeitraum zwei derartige Kooperationen eingegangen:

Gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Schwarz vom Institut für Empirie & Statistik (ifes) untersucht Prof. Dr. Marco Zimmer im Rahmen des Projekts CHUST die Gründe für einen Abbruch des Studiums bei FOM-Studierenden. Hierzu werden zum einen bereits vorhandene Daten aus der Studierendenverwaltung ausgewertet, zum anderen werden durch Befragungen von Betroffenen sowie Studienberaterinnen und Studienberatern weitere Faktoren identifiziert, welche die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs erhöhen. Das Ziel des Projekts besteht darin, ein möglichst umfassendes Bild der Faktoren zu ermitteln, die einen Studienabbruch begünstigen, um auf dieser Basis später Frühwarnsysteme und Interventionsmechanismen entwickeln zu können. Dieses durch die FOM finanzierte Projekt ist bis 2017 projektiert.

Gesundheitsmanagement ist nicht nur angesichts alternder Belegschaften ein Thema, das in der betrieblichen Praxis immer mehr Aufmerksamkeit erfährt. Oft wird aber die Verantwortung für die Erhaltung der Gesundheit als individuelle Aufgabe gesehen und die Bedeutung, die organisationale Strukturen in diesem Kontext haben, vernachlässigt. Dieses Thema diskutieren Prof. Dr. Yong-Seun Chang-Gusko vom KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen (KCG) und Prof. Dr. Marco Zimmer am Beispiel von Achtsamkeitstrainings. Das Ergebnis dieser Diskussion wurde auf der Herbsttagung der wissenschaftlichen Kommission Personalwesen im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (vhb) vorgestellt.

Auch im Gesundheitsbereich bewegt sich eine weitere Kooperation, die das ipo mit der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW, Prof. Dr. Busch) einging: Es beteiligte sich an der Konzipierung einer Befragung der Beschäftigten der HAW bezüglich der Auswirkungen von Pflegeleistungen, die die Beschäftigten für Verwandte und Freunde erbringen. Eine analoge Befragung soll auch bei den Studierenden der HAW und der FOM im Wintersemester 2016/2017 durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wurde das ipo, vertreten durch Prof. Dr. Marco Zimmer, auch Mitglied der Arbeitsgruppe „Demenzforschung an Hamburger Hochschulen", die sich explizit mit den nicht-medizinischen Aspekten der Demenzerkrankung und den Auswirkungen auf Betroffene, Angehörige und Freunde befasst.

„Das FOM-Projekt DIGITRANS unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Rüttgers unterstützen wir sehr gerne. Der praxisnahe Forschungsansatz hat uns von Anfang an überzeugt. Dabei ist für uns besonders entscheidend, zu analysieren, wie die zunehmende Digitalisierung in den Unternehmen zum Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen kann."

Burkhard Röhrig
Geschäftsführer der GFOS mbH

Foto: GFOS/Catrin Moritz

Wissenschaftliche Vorträge (Auszug)

- „Digitalisierung der Arbeit: Stand, Entwicklungsperspektiven und Wirkung auf Beschäftigte", Rüttgers, C., 1. Essener Wissenschaftssommer, LIGHTHOUSE, Essen, 30.06.2016.
- „Netzwerken von Studienbeginn an – Ohne Umwege auf den Karrierepfad einbiegen", Rüttgers, C., FOM Hochschule, Essen, 04.05.2016.
- „Erfolgreiche Mitarbeiterbindung: Praxisrezepte für den Mittelstand", Rüttgers, C., Unternehmerfrühstücke 2016 der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Kleve GmbH, 15 Vorträge, Städte und Gemeinden des Kreises Kleve, 19.04.2016 – 22.11.2016.
- „Emotionale Mitarbeiterbindung als Antwort auf den Fachkräftemangel", Rüttgers, C., Dinslakener Wirtschaftsgespräch der Stadt Dinslaken, Dinslaken, 09.11.2015.
- „Achtsamkeit im betrieblichen Gesundheitsmanagement – „blame the victim" oder „blame the system"?", Zimmer, M. / Chang-Gusko, Y.-S., Herbstworkshop der Wissenschaftlichen Kommission Personal im VHB, Universität Graz, 24.09.2015.
- „Der Fachkräftemangel kommt! Welche Rolle spielen Aus- und Weiterbildung?", Rüttgers, C., Semestereröffnung, FOM Hochschulzentrum Wesel, 25.08.2015.

Publikationen

- Biemann, T. / Weckmüller, H. (2015): New Work: Was bringen Demokratisierung, Partizipation und Selbstbestimmung?, in: PERSONALquarterly, Bd. 67, Nr. 4, S. 46-49.
- Kagerbauer, L. / Naskrent, J. / Rüttgers, C. (2016): Spitzensportmonitor Würzburg: Empirische Analyse über Image, Sponsoringangebote und strategische Handlungsfelder der regionalen Spitzenvereine, in: Naskrent, J. / Strauss, S. (Hrsg.), FOM KCM Schriftenreihe, Bd. 2.
- Weckmüller, H. (2016): Sinnstiftung durch Arbeit, in: PERSONALquarterly, Bd. 68, Nr. 1, S. 46-49.
- Weckmüller, H. (2015): Personalforschung für die Praxis: Zwischen Evidence-based Management und HR Analytics, in: Wagner, D. (Hrsg.), Praxishandbuch Personalmanagement, Haufe, Freiburg, S. 685-724.

2.7 isf Institute for Strategic Finance

Das isf Institute for Strategic Finance wurde 2015 gegründet und ist aus dem 2007 als An-Institut der FOM Hochschule gegründeten dips Deutsches Institut für Portfolio-Strategien hervorgegangen. Zu den Forschungsschwerpunkten des isf zählen Anlegerschutz und Anlegerverhalten, Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung, Corporate Finance und Asset Management, Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge, Management von Ausfallrisiken sowie Risikomanagement und Nachhaltigkeit.

Die anhaltende Niedrigzinsphase führt zu neuen Herausforderungen bei Banken, Unternehmen und Investoren. Banken müssen neue Geschäftsfelder erschließen und konkurrieren mit neuen Wettbewerbern. Unternehmen müssen sich kritisch mit Strafzinsen und regulatorischen Fragen auseinandersetzen. Investoren suchen nach Möglichkeiten, trotz niedriger Zinsen, akzeptable Erträge zu erwirtschaften. Die neuen Herausforderungen werfen viele neue Fragestellungen zu ganzheitlichen Finanzierungs- und Anlagestrategien auf, mit denen sich das isf aktuell beschäftigt.

Das isf wird wissenschaftlich durch den Direktor, **Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère** (oben), und den Co-Direktor, **Prof. Dr. Joachim Rojahn,** CFA, geführt. Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère ist Dekan des Fachgebietes Betriebswirtschaftslehre II, insbesondere Internationale Studiengänge sowie Finanzwirtschaft und Banken, und leitet zudem diverse Module aus dem Finanzbereich wie z. B. Corporate Finance, Finanzierung & Investition, Finanzmanagement, International Finance, Post Merger Integration und Unternehmensbewertung & -kauf in den Bachelor- und Masterstudiengängen der FOM. Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA, ist Modulleiter für Asset Management, Derivate-Management und Investment & Investor Relations.

Das Team des isf

Wissenschaftliche Gesamtleitung
Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère (Direktor)
Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA (Co-Direktor)

Wissenschaftliche Leitung Forschungszweige
Anlegerschutz und Anlegerverhalten (Prof. Dr. Roland Klose)
Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung (Prof. Dr. Julius Reiter)
Corporate Finance und Asset Management
(Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA, Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère)
Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge
(Prof. Dr. Bernd Wassermann)
Management von Ausfallrisiken (Prof. Dr. Matthias Gehrke)
Risikomanagement und Nachhaltigkeit (FIRST)
(Prof. Dr. Christian Hose)

Fachbeirat
Christian W. Röhl, Vorsitzender
Dr. Harald Beschorner
Prof. Dr. Burghard Hermeier
Prof. Dr. Stefan Heinemann
Werner H. Heussinger
Prof. Dr. Dr. habil. Clemens Jäger
Dipl.-Kfm. (FH) Simon Marklein
Dipl.-Kffr. (FH) Mirjam Pütz
Dr. Svend Reuse, MBA
Prof. Dr. Dr. Peter Schömig, CFA
Torsten Ulrich

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Alexander Zureck, MBA

Projektmitarbeiter
Tino Bensch, MBA

Research Fellows
Alexander Redder
Ilja Schaab, M.Sc.
Florian Zechser, M.Sc.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcc.de

Zum isf gehören folgende sechs Forschungszweige in denen die Kompetenzen des Instituts gebündelt werden:

- Anlegerschutz und Anlegerverhalten (Leitung: Prof. Dr. Roland Klose)
- Kundenverhalten und Informationsmanagement in der Finanzberatung (Leitung: Prof. Dr. Julius Reiter)
- Corporate Finance und Asset Management (Leitung: Prof. Dr. Joachim Rojahn, CFA - Co-Direktor, Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère - Direktor)
- Mittelständische Unternehmensbewertung und -nachfolge (Leitung: Prof. Dr. Bernd Wassermann)
- Management von Ausfallrisiken (Leitung: Prof. Dr. Matthias Gehrke)
- Risikomanagement und Nachhaltigkeit (FIRST) (Leitung: Prof. Dr. Christian Hose)

Der Fachbeirat des isf setzt sich aus Wissenschaftlern und erfahrenen Akteuren aus der Praxis zusammen, sodass im Institut ein breit gefächertes Fachwissen vorhanden ist. Dieses kann für eine fundierte Analyse und eine anerkannte Lösung von Problemen jederzeit herangezogen werden.

Der Bankkaufmann und FOM-Absolvent Alexander Zureck ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das isf tätig. Der Unternehmensberater und Lehrbeauftragte Tino Bensch ergänzt das Team als Projektmitarbeiter.

Das isf verfügt über nationale und internationale **Netzwerke** in Wissenschaft und Praxis. Der Austausch fördert sowohl die Forschung als auch die Qualität der Lehre an der FOM Hochschule. Zu den Partnerinnen und Partnern des isf zählen u. a.

- die DSW Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. in Düsseldorf als Interessenverband für Privatinvestoren (D),
- die Kanzlei baum • reiter & collegen in Düsseldorf (D),
- die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Westungarischen Universität in Sopron (HU),
- die Fakultät für Wirtschaft und Verwaltung der Masaryk Universität in Brünn (CZ),
- die Fontys International Business School in Venlo (NL).

„Die multilateralen Forschungsprojekte des isf tragen zur Verwirklichung eines europäischen Hochschulraums bei und stärken das Verständnis der internationalen Vernetzung der Kapitalmärkte. Konkrete Kenntnisse der nationalen regulatorischen Anforderungen im Rahmen des strategischen Finanzmanagements in Europa erweitern somit die Handlungsoptionen der Unternehmen."

Prof. Dr. Dr. h. c. Csaba Székely
Leiter der Doktorat-Schule für Betriebswirtschaftslehre und Management, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Westungarischen Universität, Sopron

Foto: Westungarische Universität Sopron

Die Forschung des isf ist praxisorientiert und lebt vom fortwährenden Austausch mit den Partnern aus Wissenschaft und Praxis. Auf diese Weise wurden viele Projekte zu diversen Fragestellungen in der Vergangenheit initiiert und durchgeführt. Aktuell konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten des Instituts auf Informationsasymmetrien zwischen Emittenten und Investoren und die Transparenz im Finanzsektor.

Wesentliche Forschungsaktivitäten des Instituts sind Untersuchungen im Bereich der Dividendenausschüttungspolitik. Hierzu wird unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. habil. Eric Frère jährlich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) eine Studie zur Ausschüttungspolitik deutscher Emittenten veröffentlicht. Ein weiteres zentrales Forschungsfeld ist das Kundenverhalten und das Informationsmanagement im Finanzsektor, das von Prof. Dr. Julius Reiter maßgeblich betreut wird. Die Ziele sind hierbei, die Transparenz in der Finanzberatung zu erhöhen und sich mit der Bank der Zukunft auseinanderzusetzen. Zentrale Aspekte sind hierbei das Anlageverhalten und die Digitalisierung. Neben den zuvor genannten Forschungsfeldern ist das isf zudem noch im Bereich Risikomanagement und Nachhaltigkeit forschend tätig. Das Team FOM FIRST unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Hose beschäftigt sich mit den Anforderungen an Ratings in der Zukunft.

„Die Forschung des isf ist praxisorientiert und liefert wertvolle Impulse für das betriebliche Finanzmanagement und die Unternehmensanalyse. Der stetige Austausch mit den Forschern des isf eröffnet neue Perspektiven, wodurch auf objektive und detaillierte Weise die Stellung des eigenen Unternehmens sowie das Tagesgeschäft reflektiert werden können."

Christoph Schierle, CEFA MBA
Manager Investor Relations, ista International GmbH

Foto: C. Schierle / P. Walther, Bildwerkeins

Forschungstransfer in die Lehre

Die Forschungsergebnisse des isf finden Berücksichtigung bei der Neu- und Weiterentwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der FOM Hochschule. Die Curricula der finanzwirtschaftlichen Module werden kontinuierlich hinsichtlich gesetzlicher Vorgaben und Anforderungen aus der Praxis angepasst. Darüber hinaus stellt das isf für die Lehrveranstaltungen an der FOM Hochschule Datenmaterial zur Verfügung. Studierende der FOM Hochschule werden daher sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisnah ausgebildet. Die FOM Hochschule bietet speziell auf die Interessen der Finanzbranche abgestimmte Studiengänge, wie z. B. „Banking & Finance" mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) oder „Finance & Accounting" und „Risk Management & Treasury" mit dem Abschluss Master of Science (M.Sc.), an. Im Berichtszeitraum hat das isf maßgeblich an der Weiterentwicklung der zuvor genannten Masterstudiengänge mitgewirkt.

Die FOM unterstützt Studierende besonders bei der Anfertigung empirischer Seminar- und Abschlussarbeiten. Sie bietet ihren Studierenden über das isf einen exklusiven Zugang zum Finanzinformationsdienst BLOOMBERG und damit zu fundierten Finanzmarkt- und Unternehmensdaten. Studierende können so auf eine verlässliche Datenbasis bei ihren Untersuchungen zurückgreifen. Hierdurch entstehen nicht nur anspruchsvolle Arbeiten für den angestrebten Studienabschluss an der FOM Hochschule, sondern auch wichtige Forschungsergebnisse und Ideen für spätere Promotionen.

Das isf hat in der Vergangenheit talentierte Studierende bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse unterstützt. Die Abschlussarbeiten wurden unter anderem im Shaker Verlag veröffentlicht:

- Apfel, J., (2016): Analyse des Working Capital Management der Chemiebranche in Deutschland, Aachen: Shaker Verlag.
- Cox, P., (2016): Management von barwertigen Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches, Aachen: Shaker Verlag.
- Schwartenbeck, D. (2016): Credit Risk Management in the Energy Industry - Learning from the Financial Sector and Special Challenges in Practice, Aachen: Shaker Verlag.

Das isf nutzt diverse Kanäle für die Forschungskommunikation. Die Internetseite des Instituts bietet einen Überblick über alle Institutsaktivitäten. Zusätzlich erscheinen regelmäßig Beiträge zu den Forschungsaktivitäten in unterschiedlichen Medien, u. a. im Handelsblatt, der Süddeutschen Zeitung, WirtschaftsWoche, Börse Online, €URO und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Neben der Berichterstattung zur Forschung des isf entstehen kontinuierlich zahlreiche neue **Publikationen** in Fachmedien, die auf Grund ihrer Themenvielfalt umfassend zum wissenschaftlichen Dialog beitragen. Im Berichtszeitraum sind dies auszugsweise folgende Veröffentlichungen:

- Bensch, T. / Drescher, A., (2015): Nachhaltigkeitsforschung: Der Wertbeitrag von Corporate Social Responsibility auf den Erfolg von M&A-Transaktionen in Deutschland. In Frère, E / Reuse, S. (Hrsg.) Risk- und Investmanagement am Finanz- und Kapitalmarkt - 7. Forschungsforum Finance. Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft, S. 84–94.
- Boka, N. / Frère, E. / Reuse, S., (2015): Implizite Optionen: Knackpunkte der Modellvalidierung und der Risikoinventur. BankPraktiker, 10(10), S.354–361.
- DividendenAdel / DSW / FOM Hochschule (2016): Dividendenstudie 2016, Berlin, Düsseldorf, Essen: Dividendenadel, DSW Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. & isf Institute for Strategic Finance der FOM Hochschule.
- Fischer, M. / Hose, C., (2016): Nachhaltige Unternehmensführung und strategisches Kompetenzmanagement als Krisenprophylaxe in einer modernen Theorie der Unternehmung. In Hoffmann, L. / Bürkle, T. (Hrsg.) Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft, S. 39–88.
- Freiburg, M. / Frère, E. / Stein, D. (2016): Analysis of Customer Service Relevance in Business Models from a Service-Dominant Logic Perspective: An Empiric Approach to Customer Relationship Management against the Background of Digitalization, Köln: VAWW - Verlag für angewandte Wirtschaftswissenschaften.
- Frère, E. / Reuse, S. (2015): 7. Forschungsforum Finance: Risk- und Investmanagement am Finanz- und Kapitalmarkt. Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft.
- Frère, E. / Zureck, A. / Bensch, T. (2016): Strategische Finanzkommunikation in der Unternehmenskrise. In Hoffmann L. / Bürkle, T. (Hrsg.) Sanierung und Restrukturierung in Unternehmenskrisen: Erklärungs- und Lösungsansätze. KCI Schriftenreihe der FOM. Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft, S. 117–149.
- Klose, R. (2016): Was bringt die HV-Saison 2016? HV Magazin, (1), S.16–17.
- Lehrbass, F. / Piorr, R. (2016): Wissenstransfer als Werkzeug des operationellen Risikomanagements. RISIKO MANAGER – Fachzeitschrift für Risiko-Management, (3).
- Lehrbass, F. / Weinhold, V. (2016): A Rationalist Explanation of Russian Risk Taking. Economics of Peace & Security Journal, 11(1).
- Lehrbass, F. (2016): Risikomessung für den Waren- und Rohstoffhandel am Beispiel des globalen Kohlehandels. Energiewirtschaftliche Tagesfragen, (7).
- Löhr, A. / Ibragimov, M. (2016): Determinants of Capital Structure in Times of Financial Crisis - An Empirical Study with Focus on TecDAX Companies, FOM Arbeitspapier, Band 60, Essen: MA Akademie Verlags- und DruckGesellschaft.
- Lübke, K. / Hose, C. / Obermeier, T. (2015): Insert Here Consumers' Perceptions of Corporate Social Responsibilities and Willingness to Pay: A Partial Least Squares. In Mola, F. / Conversano, C. (Hrsg.) CLADAG. Cagliari: CUEC Editrice, S. 519–520.
- Nolte, T. / Hose, C. (2016): Insolvenzrecht im Wandel: Chancen und Risiken der neuen Insolvenzordnung aus juristischer und betriebswirtschaftlicher Sicht. In Hoffmann L. / Bürkle, T. (Hrsg.) Sanierung und Restrukturierung in Unternehmenskrisen: Erklärungs- und Lösungsansätze. KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie. Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft, S. 151–188.
- Reiter, J. / Frère, E. / Zureck, A. / Bensch, T. (2015): Finanzberatung: Eine empirische Analyse bei Young Professionals. 4. Aufl., Essen.
- Reuse, S. / Svoboda, M. (2015): The Empirical Analysis of the CECE Index: Comparison with the EuroStoxx 50 and DAX 30. In Financial Management of Firms and Financial Institutions - 10th International Scientific Conference. Ostrava, S. 1019–1028.
- Reuse, S. (2016): Praktikerhandbuch Risikotragfähigkeit – Prozesse, Steuerungsansätze und Einbindung von Risiken im Kontext von SREP und MaRisk 6.0 2. Aufl., Heidelberg: Finanz Colloquium Heidelberg.
- Reuse, S. (2015): FinaV – Vermeidung typischer Meldefehler im Basismeldewesen. CompRechtsPraktiker, 2(7), S.184–190.
- Reuse, S. (2015): Quantitative Easing im Kontext der Niedrigzins-Umfrage der Bundesbank. Bankentimes Spezial Geschäftsleitung, S.11–13.
- Reuse, S. (2015): Quantitative Easing: Auswirkungen auf Märkte, Kaufkraft und Banken. geldprofi, 37(6), S.30–31.
- Reuse, S. (2016): Meldung der Risikotragfähigkeit nach FinaRisikoV - Herausforderungen für die ersten Meldungen. Banken-Times Klassik, S.19–21.
- Reuse, S. (2016): Offenlegungspflichten im Risikomanagement. In Klopf / Kasprowicz (Hrsg.) Neue regulatorische Offenlegungspflichten für Kreditinstitute. Heidelberg: Finanz Colloquium Heidelberg, S. 79–122.
- Reuse, S. (2016): Periodische versus wertorientierte Zinsbuchsteuerung im Kontext des Niedrigzinsumfeldes. Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, 69(3), S.138–142.

· Schyra, A. / Frère, E. (2016): Quantitatives Asset-Management mittels Exchange Traded Funds. In M. Seidel, hrsg. Banking & Innovation 2016. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 57–70.

· Svoboda, M. / Zureck, A. (2015): Kritische Analyse der Financial Literacy im internationalen Vergleich. In E. Frère, E. / Reuse, S. (Hrsg.) Risk- und Investmanagement am Finanz- und Kapitalmarkt (Finance). Essen: MA Akademie Verlags- und Druck-Gesellschaft, S. 19–31.

· Ziggel, D. (2016): Moderne Handelsstrategien auf Basis von Strukturbruchtests. Corporate Finance, (3), S.58–62.

· Zureck, A. / Svoboda, M. (2015): Financial Literacy: An International Comparison between Germany and the Czech Republic. In Kajurová, V. / Krajíček, J. (Hrsg.) European Financial Systems 2015. 12th International Scientific Conference. Brno: Masaryk University, S. 704–709.

· Zureck, A. / Frère, E. / Svoboda, M. (2015): Veränderungen in der Führungsebene: Wie Investoren auf einen Trainerwechsel im Profifußball reagieren. In Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren. Leipzig: Universität Leipzig, S. 23–24.

Darüber hinaus waren die Vertreter des isf im Berichtszeitraum als Experten auf nationalen und internationalen **Konferenzen** zu Gast:

· Zureck, A. / Reiter, J. / Svoboda, M. (27.06.2016): „Cross-generational investment behavior and the impact on personal finance". European Financial Systems, Brno, 27.06.2016 – 28.06.2016.

· Lübke, K. / Hose, C. / Obermeier, T. (08.10.2015): „Insert Here Consumers' Perceptions of Corporate Social Responsibility and Willingness to Pay: A Partial Least Squares". CLADAG 2015, Santa Margherita di Pula, 08.10.2015 – 10.10.2015.

Ausblick

Die Forschungsergebnisse des isf sind praxisorientiert und zeichnen sich durch einen anhaltenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis aus. Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten stehen zurzeit die Dividendenausschüttungspolitik deutscher Emittenten und Informationsasymmetrien in Finanzberatung in Verbindung mit Financial Literacy. Darüber hinaus wird das isf in Zukunft weiter einzelne Finanzstrategien (u. a. Erfolgsanalyse von M&A-Strategien) und Finanzanlagen analysieren. Des Weiteren werden einzelne Branchen genauer betrachtet, wie z.B. die Sportbranche und ihre speziellen Fragestellungen im Finanzierungskontext. Weitere zentrale Themen sind die Behavioral Finance und Ratings.

2.8 iwp Institut für Wirtschaftspsychologie

Psychologie hat in wirtschaftlichen Prozessen einen entscheidenden Einfluss; sei es an der Börse, hinsichtlich Arbeitszufriedenheit, zur Gestaltung von Veränderungen in Betrieben oder der Analyse von Konsumverhalten, um einige Beispiele zu nennen.

Vor diesem Hintergrund ist es Leitidee des iwp, wissenschaftlich fundierte Lösung für Praxisprobleme der Wirtschaft anzubieten, in denen Psychologie eine Rolle spielt. Die Stärke des iwp liegtn in der gleichwertigen Verknüpfung der Wissenschaft (Theorie) und der Wirtschaft (Praxis). Im Gegensatz zu Anbietern aus der Praxis setzen wir auf hohe empirisch-wissenschaftliche Standards; im Gegensatz zu Anbietern aus der Grundlagenforschung kennen wir die Anliegen und Themen der Praxis aus eigener Erfahrung.

Philosophie des iwp

Das iwp richtet sich auf hoch qualitative Angebote aus. Aus der breiten Fläche von psychologienahen Angeboten ragt das iwp mit Expertise in empirischer Forschung heraus. Bei psychologischen Fragestellungen, die häufig alltagsnah sind, haben die meisten Menschen eine Meinung; gerade deshalb ist ein stabiles wissenschaftlich-empirische Fundament unerlässlich. Aussagen, die nicht auf höchsten Qualitätsansprüchen basieren, bergen die Gefahr der Beliebigkeit und von Allgemeinplätzen.

Unter der Leitung von **Prof. Dr. Sandra Sülzenbrück,** Prof. Dr. Christoph Berg und Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer will sich das iwp zum bevorzugten Ansprechpartner für Partner aus der Wirtschaft entwickeln, die Lösungen für psychologische Fragestellungen suchen.

Der Qualitätsanspruch des iwp schlägt sich nicht zuletzt im hohen Anteil von intensiv forschenden Mitgliedern nieder. Die Publikationen des iwp in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften mit unabhängiger Begutachtung halten internationalen Evaluationsmaßstäben stand.

Das Team des iwp
Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück (Direktorin)
Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer (komiss. Direktor)
Prof. Dr. Christoph Berg (Vize-Direktor)
Prof. Dr. habil. Yvonne Ferreira
Prof. Dr. Mandy Nuszbaum
Prof. Dr. Ekkehard Stephan
Prof. Dr. Stephan Bulheller
Prof. Dr. Kai Externbrink
Moritz Keil, M.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.iwp-fom.de

Dabei geht Qualität vor Quantität. Die Mitglieder des iwp arbeiten allein auf wissenschaftlich fundierter Basis und erkennen Grenzen des Wissens an bzw. weisen auf die Grenzen des Forschungsstands hin.

Projekte (Auszug)

Grenzwerte für psychische Belastungen
(Prof. Dr. habil. Yvonne Ferreira)

Mit dem Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Ausfertigungsdatum 07.08.1996 mit letzter Änderung vom 08.09.2015; ArbSchG) wurde die psychische Gesundheit auf gleiche Ebene gestellt wie die physische Gesundheit und es damit den Arbeitgebern auferlegt, Gefährdungen möglichst zu vermeiden und verbleibende Gefährdungen möglichst gering zu halten (§ 4 ArbSchG).

Demzufolge müssen psychische Belastungen für jeden Arbeitsplatz erfasst werden, jedoch liefert der Gesetzgeber keine Durchführungsvorschriften zur Umsetzung dieser Forderung. Aufgrund zahlreicher unterschiedlicher Erhebungsverfahren und Vorgehensweisen kommt es innerhalb der Betriebe zu vielen Unsicherheiten (vgl. Richtlinie 2006/42/EG 1.1.2 d und 1.1.6 - 89/391/EWG Artikel 2d - BildscharbV § 3).

„Als führender Anbieter für Befragungen im Gesundheitswesen suchen wir uns unsere Partner sorgfältig aus. Mit dem iwp der FOM haben wir einen Partner gefunden mit bestem wissenschaftlichen Know-how und Verständnis für die Anliegen der Praxis."

Prof. Dr. Winfried Zinn
Gesellschafter Damm Deringer & Zinn GbR
Forschungsgruppe Metrik

Foto: Winfried Zinn

Die Erhebung von psychischen Belastungen ist aber nicht möglich, da es an Definitionen und Grenzwerten fehlt.

Im Rahmen dieses Projekts wird interdisziplinär und empirisch daran gearbeitet, Art und Ausmaß von Belastungen zu ermitteln sowie Grenzwerte – auch vor dem Hintergrund eines Ressourcenmodells – vorzuschlagen.

Vorhersage der Persönlichkeit anhand von Facebook-Daten (Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer)

Vor einigen Monaten sorgte ein Artikel von Forschern aus Cambridge und Stanford weltweit für Aufsehen (doi:10.1073/pnas.1418680112). Dieser Artikel liefert Daten, die zeigen, dass Computeralgorithmen die Persönlichkeit eines Menschen genauer vorhersagen konnten als nahe Angehörige. Zusammen mit Prof. Dr. Michal Kosinski von der Stanford University untersucht das iwp darauf aufbauend, welche Informationen in sozialen Netzwerken besonders viel über die eigene Person und Persönlichkeit verraten. Dies gibt den Nutzern bessere Möglichkeiten, ihre Privatsphäre zu schützen. Außerdem sollen so die Möglichkeiten und Grenzen von prädiktiven Algorithmen besser verstanden werden.

In ähnlicher Weise untersucht das iwp, ob sich die Lebenszufriedenheit durch das Social-Media-Verhalten vorhersagen lässt. Kann man erkennen, ob ein Mensch glücklich oder depressiv ist, schon anhand seines Verhaltens bei Facebook o.ä. – auch wenn man diesen Menschen nicht kennt? Gibt es allgemein gültige Muster?

Zur Untersuchung dieser Frage kommen aktuelle Verfahren aus dem sog. Maschinellen Lernen zum Einsatz, um etwaige subtile Muster aufzuspüren. Aufgrund der Größe des Datensatzes sind spezielle Techniken und besondere Rechenzentren vonnöten.

Kultur als Moderatorvariable des Urteils- und Entscheidungsverhaltens (Prof. Dr. Ekkehard Stephan)

Eine für das Urteils- und Entscheidungsverhalten möglicherweise relevante Kulturdimension ist Individualismus vs. Kollektivismus. Am Beispiel von Finanzentscheidungen deutscher und chinesischer Probanden soll überprüft werden, ob die in individualistischen Kulturen gefundenen typischen Urteilstendenzen in diesem Sektor auch in einer kollektivistischen Kultur auftreten und welches Ausmaß sie dort haben. Von besonderem Interesse ist hierbei der Vergleich von Einzel- und Gruppenentscheidungen

Drittmittelprojekt

Motivationale Randbedingungen und funktionelle Konsequenzen des Erlernens von Werkzeugtransformationen, Prof. Dr. Sandra Sülzenbrück (Deutsche Forschungsgemeinschaft, 04/2014-03/2016)

Mit dem schnellen technischen Fortschritt entstehen immer komplexer werdende Werkzeuge, mit denen die Nutzer sicher umgehen müssen. Bei diesen Werkzeugen entspricht die Beziehung zwischen den Bewegungen der Benutzer und der resultierenden Werkzeugbewegung zum Teil nicht den intuitiven Ursache-Wirkungsprinzipien traditioneller Werkzeuge. Zudem ist die visuelle Information über die Werkzeugbewegung vom Ort der Bewegung selbst entfernt. Ein sicherer Umgang mit derartigen Werkzeugen erfordert daher Anpassungs- und Lernprozesse. Der Prozess der Anpassung kann als eine Neuoptimierung des eigenen Verhaltens unter veränderten Umweltbedingungen verstanden werden.

Unter dieser neuen Perspektive sollten motivationale Bedingungen für den Verlauf und das Ergebnis des Erlernens der Werkzeugtransformation eine zentrale Rolle spielen. Im Hinblick auf die Konsequenzen des Lernens sollte geklärt werden, ob sich durch das Erlernen komplexer Werkzeugtransformationen Veränderungen in der Ausrichtung der Aufmerksamkeit und im für die Bewegungsplanung genutzten Bezugssystem ergeben. Im geplanten Vorhaben sollen diese offenen Fragen am Beispiel eines verschiebbaren zweiseitigen Hebels beantwortet werden, wobei die Position der Spitze auf einem Monitor gezeigt wird. Die Transformation durch solch einen Hebel entspricht der von Werkzeugen, die bei minimal-invasiven chirurgischen Eingriffen eingesetzt werden.

Herausgeberschaften von Fachzeitschriften

· Zeitschrift für Arbeitswissenschaft
Ferreira, Y., Managing Editor.
www.zfa-online.de

· European Journal of Psychological Assessment
Sauer, S., Associate Editor.
www.hogrefe.de/produkte/zeitschriften/ejpa

Peer-review Fachartikel (Auswahl)

· Gajda, K. / Sülzenbrück, S. / Heuer, H. (in press): „Financial incentives enhance adaptation to a sensorimotor transformation." Experimental Brain Research.

· Sauer, S. / Buettner, R. / Heidenreich, T. / Lemke, J. / Berg, C. / Kurz, C. (2016): Mindful Machine Learning. European Journal of Psychological Assessment. http://dx.doi.org/10.1027/1015-5759/a000312

· Zinn, W. / Sauer, S. / Göllner, R. (2016): The German Inpatient Satisfaction Scale. SAGE Open, 6 (2). article. http://doi.org/10.1177/2158244016643140

· Buettner, R. / Sauer, S. / Maier, C. / Eckhardt, A. (2015): Towards ex ante Prediction of User Performance: A novel NeuroIS Methodology based on Real-Time Measurement of Mental Effort. In 48th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-48) (in press). Kauai, Hawaii.

· Sauer, S. / Lemke, J. / Zinn, W. / Buettner, R. / Kohls, N. (2015): Mindful in a random forest: Assessing the validity of mindfulness items using Random Forests methods. Personality and Individual Differences, 81, 117–123. http://doi.org/10.1016/j.paid.2014.09.011

Monographien und Buchkapitel (Auswahl)

· Externbrink, K. (i.E.): Positive Psychologie und ihre Anwendungsfelder in Organisationen. In: Bildat, L. / Warstza, T. (Hrsg.). Psychologie im Human Resource Management – Ein Lehrbuch für Fachhochschule und Praxis, Pabst Science Publishers.

· Externbrink, K. / Keil, M. (i.E.): Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie in Organisationen – Theorien, Methoden und Befunde zur dunklen Triade, Springer.

· Hellert, U. / Ferreira, Y. / Gerlmaier, A. / Goesmann, C. / Hinrichs, S. / Latniak, E. / Peters, U. / Richenhagen, G. / Schat, H.-D. (2015): Zukunftsfähige und innovative Gestaltungsansätze für die Arbeit – Impulse aus der aktuellen Arbeitsforschung. In: GfA (Hrsg.), Verantwortung für die Arbeit der Zukunft. GfA Press: Dortmund, Beitrag D.4.4.

· Hegele, M. / Sülzenbrück, S. (in press): Motorisches Lernen. In: M. Rieger & W. Müsseler (Hrsg.). Allgemeine Psychologie. Berlin: Springer.

· Sülzenbrück, S. (2015): Arbeit im Wandel, in: Detlev Artelt (Hrsg.), Einfach anders arbeiten - Arbeit, Unternehmen und Kommunikation im Wandel, 1. Aufl., S. 19-33, Aixvox GmbH , Aachen.

· Elke, G. / Gurt, J. / Möltner, H. / Externbrink, K. (2015): Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsförderung, 1. Aufl., Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund.

Vorträge national und international (Auswahl)

· Nuszbaum, M. / Voss, A. / Klauer, K. C. (2016): „Need for Interpersonal Touch – How briefly touches make us feel confident". 58. Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Datum, Heidelberg, Germany.

· Frommann, B. / Nuszbaum, M. (forthcoming): „Die Wahrnehmung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in Abhängigkeit des individuellen Bedürfnisses nach zwischenmenschlichen Berührungen (Need for Interpersonal Touch)". 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Leipzig, 18. bis 22.9.2016.

· Sülzenbrück, S. (2015): „Wie die Anwesenheit anderer unser Verhalten beeinflusst – Prinzipien und Strategien sozialer Einflussnahme". Young Professionals @ FOM Düsseldorf, 11.06.2015.

· Sauer, S. (2016): „Making research reproducible using literate programming". Konferenz der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Statistik 2016, Universität Göttingen, 16.03.2016.

· Sauer, S. (2016): „Observation Oriented Modelling as a Data Analytic Tool". Konferenz der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Statistik 2016, Universität Göttingen, 16.03.2016.

· Sauer, S. (2016): „Reproducible Paper Writing". 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Universität Leipzig, 18. bis 22.9.2016.

· Sauer, S. (2016): „Observation Oriented Modeling - an alternative statistical modeling approach". 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Universität Leipzig, 18. bis 22.9.2016.

· Wagner, H. / Externbrink, K. (2016): „Validierung eines berufsbezogenen Persönlichkeitsfragebogens zur Erfassung von Derailmentfaktoren: Das Managerial Risk Profile". 20. Fachtagung der Gesellschaft für angewandte Wirtschaftspsychologie, Hamburg, 26. bis 27.02.2016.

· Steffen, E. / Externbrink, K. (2015): „Servant Leadership, Detachment from Work, and Organzational Citizenship Behavior - A Mediator Analysis". 19. Fachtagung der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftspsychologie, Heide, 20. bis 21.02.2015.

· Externbrink, K. (2015): „Erfolgsfaktor Selbstdisziplin – Eine experimentalpsychologische Perspektive". Dortmunder Abend der Karriere, Dortmund, 07.10.2015.

· Wiesenkämper, A. / Externbrink, K. (2015): „Ethical Leadership in Organizations: Effects on Change-Related Attitudes and Behaviors". 13th Conference of the International Society for Quality-of-Life Studies, Phoenix, Arizona, USA, 15. bis 17.10.2015.

Tagungsorganisationen und Track-Leitungen

· Vorbereitung der Konferenz der Gesellschaft für Arbeit (GfA) im Frühjahr 2018.

· Stephan, E. (2016): Moderation Arbeitsgruppe Finanzpsychologie; 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Universität Leipzig, 18. bis 22.9.2016.

· Sauer, S. (2016). Moderation Session „New Tools for assessment, experimentation, and writing"; 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Universität Leipzig, 18. bis 22.9.2016.

Laufende Forschungskooperationen

· Kölner Institut für Managementberatung (ki.m): Entwicklung psychometrischer Instrumente für die Managementdiagnostik (Schwerpunkt: Diagnostik des Derailment Risikos).

· Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo): Tagebuchstudie zu Selbstregulationsanforderungen bei Servant Leadership.

· Stanford University und Helmholtz-Institut: Predicting Personality with social media data using machine learning algorithms.

· Karolinska-Institut, Stockholm: Evaluating online behavioral therapy for obsessive-compulsory disorder using machine learning algorithms.

Praxispartner

· Forschungsgruppe Metrik: Führender Anbieter in der Evaluation von Kunden- und Patientenzufriedenheit im Gesundheitswesen.

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre

Die empirisch-wissenschaftliche Kompetenz des iwp fließt in die Lehre an der FOM ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf evidenzbasiertem Arbeiten – und noch wichtiger, der Relevanz evidenzbasierten Handelns. Dazu gehören grundlegende Konzepte wissenschaftlich-empirischer Tätigkeit, die Planung von Versuchen sowie die Auswertung von Daten. Den Akteuren des iwp ist es ein besonderes Anliegen, dass die Studierenden der FOM gute von schlechter und von fehlender Forschung (d. h. Fakten-Fundierung) unterscheiden lernen. Dabei sind Wissenschaft und Praxis keinesfalls Gegensätze: In beiden Bereichen ist eine systematisch-analytische und Fakten orientierte Vorgehensweise unerlässlich.

Blick in die Zukunft

Das iwp hat sich gerade erst formiert; daher liegt der Schwerpunkt zunächst darauf, Strukturen weiter aufzubauen. In Vorbereitung ist ein interdisziplinäres Laboratorium, in dem Fragestellungen der Wirtschaftspsychologie und angrenzenden Disziplinen mit modernen Messverfahren untersucht werden. Derzeit führt das iwp Pilotstudien durch, mit denen festgestellt werden soll, inwieweit Virtual Reality Anwendungen zu einer höheren Eingebundenheit (Immersion) und Erlebnistiefe führen.

Die Revolution an verfügbaren Biosensoren, z. B. in Smartphones, wird hier großartige neue Möglichkeiten der Forschung – bzw. der Erkenntnis – mit sich bringen. Das iwp will sich solchen Trends widmen.

Anschluss an aktuelle Trends: Transparenz in der Forschung

Blickt man zu den aktuellen Trends in der Wissenschaft, sei es in der Psychologie als auch anderswo, so sticht vor allem das Thema Replizierbarkeit und Reproduzierbarkeit heraus. Aktuelle Forschungen haben gezeigt, dass selbst Studien, die nach gängigen Standards guter Forschung erstellt wurden, substanzielle Probleme aufweisen (können). Dies führt dazu, dass falsche Ergebnisse veröffentlicht werden bzw. bisherige Studien nicht erfolgreich wiederholt (repliziert) werden können. Dies unterstreicht einmal die Notwendigkeit strenger Qualitätskriterien in der Forschung. Dabei kristallisiert sich im Moment vor allem das Thema Transparenz („Reproduzierbarkeit") als zentrales Anliegen heraus. Das iwp greift das Thema Transparenz in der Forschung, z. B. anhand aktueller Vorträge auf Konferenzen und internen Schulungen, aktiv auf. Darüber hinaus unterstützt das iwp transparente Forschung z. B. im Rahmen von Open Access, Open Data, Präregistrierung und Open Source von statistischen Analysen.

2.9 mis Institute of Management & Information Systems

Das mis Institute of Management & Information Systems bündelt die Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule in den Bereichen Management und Wirtschaftsinformatik. Das mis forscht unter der Leitung von **Prof. Dr. Ricardo Büttner** schwerpunktmäßig an der IT-Unterstützung von Personalprozessen (E-Recruiting/elektronische Arbeitsmärkte, Weiterbildung) durch den Einsatz von Methoden der Künstlichen Intelligenz (Multi-Agenten-Systeme, Data-Mining) unter Einbindung internetbasierter sozialer Netzwerke. Hierbei entstehen spannende Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Informatik/Mathematik, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Das mis verfügt über ein Labor zur professionellen Testung der Usability von Informationssystemen und zur Durchführung verhaltenswissenschaftlicher Experimente.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Austauschs arbeitet das mis intensiv mit Forschungspartnern anderer Hochschulen in projektbezogenen Kooperationsverbünden zusammen:

· Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I, Universität Trier

· Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II, Universität Hohenheim

· Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsinformatik u. Informationsmanagement, Universität Frankfurt a. M.

· Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen, Universität Bamberg

· Institut für Informatik, Humboldt-Universität zu Berlin

· Humanwissenschaftliches Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München

· CHRIS (Centre of Human Resources Information Systems), Universität Frankfurt a. M.

· Professur für Human Resource Management und allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Hochschule München

· Professur für Volkswirtschaftslehre, DHBW Lörrach

Das Team des mis

Prof. Dr. Ricardo Büttner (Wissenschaftlicher Direktor)
Prof. Dr. Stefan Pennartz
Prof. Dr. Wilhelm Maier (Hochschule München)
Sarah Frank, B.Sc.
Barbara Gleißl, B.Sc.
Jana Wille, B.Sc.
Michael Werner, B.Sc. (Research Fellow)
Christian Wösle, B.Sc. (Research Fellow)

Advisory Board

Univ.-Prof. Dr. habil. Stefan Kirn
Univ.-Prof. Dr. habil. Holger Schlingloff
Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Ingo J. Timm
Prof. Dr. habil. Heike Walterscheid

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-mis.de

Neben der wissenschaftlichen Fundierung steht besonders die Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse im Vordergrund. Deshalb kooperiert das Institut mit zahlreichen Praxispartnern unterschiedlicher Größe aus der Wirtschaft. Zu den Forschungs-/Praxistransfer-intensivsten Praxispartnern zählen:

· advola GmbH, München

· Airbus Deutschland GmbH, Hamburg

· brainGuide AG, Pöcking

· Dahmen Personalservice GmbH, Düsseldorf

· Deutsche Bahn AG, Frankfurt am Main

· GermanPersonnel e-search GmbH, Unterhaching

· HCM4all GmbH, München

· HR4YOU Solutions GmbH & Co. KG, Großefehn/Timmel

· Pape Consulting Group AG, München

· Philips Deutschland GmbH, Hamburg

· Portalwerk AG, Pöcking

· SanData Solutions GmbH, Garching

· Taylor Wessing Deutschland Partnergesellschaft, München

Projekte

efficientRecruiting 2.0 – Effizientes Recruiting von Fachkräften im Web 2.0 (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Laufzeit: 2012 bis 2015. Das Projekt wird unter dem Kennzeichen 03FH055PX2 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Ziel des Forschungsprojektes ist die zeitliche Beschleunigung des Personalbeschaffungsprozesses sowie die deutliche Verbesserung der Kandidatenauswahl bei der Suche nach geeigneten Fachkräften. Dazu wird untersucht, wie mittels eines IT-Systems automatisiert eine qualitativ hochwertige Empfehlungsliste (Short-List) geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für eine entsprechende Vakanz primär auf Basis sozialer Netzwerkinformationen generiert werden kann. Forschungsleitend ist unter Beachtung datenschutzrechtlicher Vorschriften die Fragestellung, wie mittels intelligenter Softwareagenten möglichst hochautomatisiert die potenzielle Passung zwischen Kandidatin und Kandidat und der Vakanz ermittelt werden kann.

Es soll ein hochinnovatives intelligentes IT-System prototypisch entwickelt werden. Hierdurch werden maßgeblich die Ziele der High-Tech Strategie der Bundesregierung unterstützt. Solch ein IT-System adressiert direkt den Fachkräftemangel und ermöglicht effizient und flexibel insbesondere KMU die für sie bestpassenden Expertinnen und Experten zu identifizieren und zu rekrutieren. Sekundär entstehen durch die Besetzung vakanter Fachkräftestellen weitere zusätzliche Arbeitsplätze in den angrenzenden Bereichen der Wertschöpfungskette, insb. in der Produktion. Aus der Besetzung vakanter Fachkräftestellen und der Entstehung zusätzlicher Arbeitsplätze folgen tertiär weitere Wohlfahrts- und Steuereinnahmen-Effekte für die Bundesrepublik Deutschland. Technologisch wird durch das Projekt ein weiterer bedeutender Schritt zur Vollautomatisierung elektronischer Arbeitsmärkte geleistet.

Projekthintergrund: Kompetitive leistungsfähige Volkswirtschaften brauchen innovative und zugleich kostenoptimierende Unternehmen, die wiederum auf die zum Unternehmen bestpassendsten und der Volkswirtschaft zur Verfügung stehenden Fachkräfte angewiesen sind. Die deutsche Bundesregierung hat hierzu zahlreiche – vorwiegend gesellschaftspolitische und legislative – Initiativen erfolgreich ergriffen, um dem bestehenden und sich verschärfenden Mangel an Expertinnen und Experten entgegenzuwirken (Bsp. MINT-Initiative, EU-Osterweiterung, Flexibilisierung der Beschäftigungsverhältnisse etc.).
Informationstechnologische Beiträge zur Effizienzsteigerung von Arbeitsmärkten entstanden ebenfalls, insbesondere zum semantischen Matching zwischen Job- und Kandidatenprofilen sowie zur Automatisierung von Vertragsverhandlungen. Eine der bedeutendsten gesellschaftlich relevanten IT-Entwicklungen der letzten Jahre – die rasante Evolution internetbasierter sozialer Netzwerke (ISN) [bspw. LinkedIn, XING, Facebook, Google+] – wird jedoch bisher zur Rekrutierung von Fachkräften nur unzureichend professionell genutzt.

Bekannt ist, dass sich für Personalabteilungen und Headhunter neue Möglichkeiten ergeben, in den ISN nach geeigneten Fachkräften zu suchen. Dazu bieten die ISN-Plattformen auch entsprechende Suchfunktionen an. Die Suche gestaltet sich in der Praxis jedoch sehr zeitaufwendig und findet lediglich in Form eines Vergleichs bestimmter Stichwörter bzw. semantisch verwandter Alternativen statt (Person-Job Fit). Es wird im Prinzip nur festgestellt, ob Kandidatinnen und Kandidaten in ihren Profilen mehr oder weniger genau die Stichwörter aufgenommen haben, nach denen gerade gesucht wird. Inwieweit beispielsweise die Informationen wahrheitsgemäß angegeben wurden, ob die Fähigkeiten und Ziele der Kandidatinnen und Kandidaten in die jeweiligen Teamstrukturen passen (Person-Group Fit), und inwieweit die Persönlichkeitsstruktur der Kandidatinnen und Kandidaten zur Unternehmenskultur passt (Person-Culture Fit), bleibt vollkommen unberücksichtigt. Diese Punkte sind jedoch bei der Personalauswahl sehr wichtig. Deshalb schließen sich derzeit an die allein auf Stichwörtern basierende Suche weitere manuelle kosten- und zeitaufwendige Auswahlschritte an, die die Passung zwischen Person und Arbeitsumgebung (Person-Job + Person-Group + Person-Culture Fit) prüfen.

Aktuelle (sozial-)psychologische Vorarbeiten zum Web 2.0 zeigen jedoch die prinzipielle Möglichkeit, die Persönlichkeit eines Netzwerkmitglieds aufgrund ihrer/seiner Darstellung im ISN sowie der Interaktion mit anderen Netzwerkmitgliedern abzuleiten. Zudem sind Gruppenstrukturen und Organisationskultur auswertbar. Damit liegt Vorwissen vor, aus dem der Person-Group Fit und der Person-Culture Fit abgeleitet werden können. Hiermit könnte die gesamte Passung zwischen Person und Arbeitsumgebung (Person-Job Fit, Person-Group Fit, Person-Culture Fit) adressiert werden, statt der Beschränkung auf den Person-Job Fit wie bei den bisherigen Systemen.

Weil datenschutzrechtlich einige relevante Informationen nicht einfach aus dem ISN „abgesaugt" werden dürfen, wird zudem ein bilateraler Verhandlungsmechanismus entworfen, mit dem durch intelligente Softwareagenten ein zuvor seitens der Anwenderinnen und Anwender legitimierter Informationstausch ermöglicht wird. Der Verhandlungsmechanismus soll auf Basis der Multi-Agenten-Technologie entworfen werden, einer sehr aktuellen und forschungsintensiven Technologie, die u. a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Schwerpunktprogramm 1083 von 2000-2006 gefördert wurde. Mittels des hier beantragten Projektes können weitere Erkenntnisse aus diesem Schwerpunktprogramm in die betriebliche Praxis transferiert werden.

Die Schließung der skizzierten Forschungslücke bedeutet enorme Effektivitäts- und Effizienzpotenziale für die Unternehmen, die nach Fachkräften suchen. Dadurch können insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) – die regelmäßig weder über eine starke Arbeitgebermarke als „Kandidatenmagnet" noch über immense Rekrutierungsbudgets verfügen – sehr kosteneffizient nach passenden Fachkräften suchen.

eMarkt Zeitarbeit – Entwicklung einer elektronischen Marktplattform für Zeitarbeitskräfte zur Förderung von Beschäftigung und Wertschöpfung (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Laufzeit: 2010 bis 2013. Das Projekt wurde unter dem Kennzeichen 17103x10 vom BMBF gefördert.

Die primäre Zielstellung besteht im Rahmen der High-Tech Strategie der Bundesregierung in der anwendungsbezogenen Entwicklung eines automatisierten Verhandlungsmechanismus für nur imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände sowie der prototypischen Implementierung dieses Mechanismus in eine elektronische Marktplattform für die Vermittlung von Zeitarbeitskräften. Der Verhandlungsmechanismus soll auf Basis eigener Vorarbeiten im Rahmen der Multi-Agenten-Technologie entworfen werden; einer sehr aktuellen, innovativen und forschungsintensiven Technologie, die u. a. von der DFG mit dem Schwerpunktprogramm 1083 von 2000-2006 grundlagenorientiert gefördert wurde. Mittels des hier vorgestellten Projektes werden weitere Erkenntnisse aus dem Schwerpunktprogramm in die betriebliche Praxis transferiert. Das Projekt unterstützt zudem die politische und ökonomische Zielsetzung der Förderung von Beschäftigung.

Projekthintergrund: Zeitarbeit hat sich zu einer wesentlichen Beschäftigungsform erfolgreich am deutschen Arbeitsmarkt etabliert. Den Unternehmen bietet diese Beschäftigungsform ein hohes Maß an Flexibilität, um insbesondere Auftragsspitzen, Personalengpässe sowie zusätzliches Know-how in Projektarbeit abzubilden. Diesen unternehmerischen Flexibilisierungsbedarf hat der Gesetzgeber mit der Liberalisierung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) weiter gestärkt. Dadurch entstanden und entstehen weiterhin eine Vielzahl von Arbeitsplätzen. In der vergangenen Wirtschaftskrise 2008 ff. war die Zeitarbeit ein wichtiges Instrument zur Erhaltung von Arbeitsplätzen und ist im derzeitigen Aufschwung ein „Jobmotor".

Allerdings leidet die Zeitarbeit auch an Imageschäden, insbesondere wegen geringerer Bruttoentgelte der Zeitarbeitskräfte im Vergleich zu den Beschäftigten in Festanstellung und in jüngerer Zeit dem sogenannten „Drehtüreffekt" (Fall Schlecker). Beides kann zu deutlichen Motivations- und Leistungsproblemen bei den Zeitarbeitskräften führen. Dass die Zeitarbeits-Verleiher deutliche Entgeltaufschläge erheben, bleibt bei der subjektiven Gerechtigkeitsbetrachtung der einzelnen Zeitarbeitskräfte und beim Zeitarbeits-Entleiher meist unberücksichtigt. Politisch wird deshalb erfolgreich versucht, Mindestlöhne für die Zeitarbeitsbranche zu etablieren. Dies führt zur Verbesserung des Gerechtigkeitsempfindens. Andererseits schützen Mindestlöhne zwar die Akteure des Arbeitsmarktes, verhindern jedoch auch einen Teil von Beschäftigung.

Eine in diesem Forschungsprojekt favorisierte Alternative bzw. Ergänzung zur Verbesserung der Beschäftigungssituation im Bereich der Zeitarbeit besteht in der Verringerung von Transaktionskosten beim Verleih von Arbeitskräften. Sind diese Transaktionskosten geringer, brauchen die Zeitarbeitsunternehmen ebenfalls geringere Entgeltaufschläge vom Entleiher zu verlangen und können trotzdem ihre Renditeziele halten. Zudem könnten der Zeitarbeitskraft höhere Entgelte gezahlt werden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Verringerung von Transaktionskosten besteht in der Nutzung elektronischer Marktplätze bei der Arbeitneh-

merüberlassung. Im Bereich der elektronischen Vermittlung von Arbeitskräften generell existieren zahlreiche wissenschaftliche Ansätze und praktische Initiativen.

Die bestehenden Initiativen stoßen jedoch annähernd alle an ihre Grenzen, weil in den meisten Fällen unberücksichtigt bleibt, dass der Verhandlungsgegenstand (hier: menschliche Arbeitskraft) nur imperfekt (also risikobehaftet, unvollständig) beschrieben sein kann. Diese Imperfektheit der Beschreibung drückt sich beispielsweise in der Qualität der Arbeit und dem angemessen Entgelt für die geleistete Arbeit aus. Ein weiteres Defizit der bestehenden wissenschaftlichen Ansätze liegt darin, dass diese – soweit sie überhaupt imperfekte Informationslagen über den Verhandlungsgegenstand adressieren – die Technik der Argumentation nicht implementieren, obwohl die Technik der Argumentation in realen Verhandlungen wesentlich ist. Zudem wird derzeit größtenteils die Arbeitnehmervermittlung fokussiert, nicht jedoch die Arbeitnehmerüberlassung. Um dieses Defizit aufzuholen, wird technisch a) ein argumentationsbasierter Mechanismus benötigt, der elektronische Verhandlungen über nur imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände entlang aller Transaktionsphasen ermöglicht und b) ein elektronischer Marktplatz, der diesen Mechanismus zumindest prototypisch implementiert.

eLab – Evaluation-Lab für Software und Web-Anwendungen (Prof. Dr. Ricardo Büttner)

Das Evaluation-Lab dient der professionellen Testung von IT-Artefakten aus Forschungsprojekten als wesentlichen methodischen Bestandteil gestaltungsorientierter Wirtschaftsinformatikforschung.

Das Evaluation-Lab wurde hierzu beispielsweise mit zwei robusten Eye-Tracking Systemen ausgestattet. Diese Systeme besitzen jeweils eine binokulare Kamera, welche eine Blickverfolgung auch bei natürlichen plötzlichen Kopfbewegungen erlaubt. Die Eye-Tracking Systeme erlauben sehr exakt und objektiv die Blickbewegungen und Blickintensitäten von Anwendern zu erfassen und im Rahmen der Evaluation von IT-Artefakten auszuwerten.
Zudem verfügt das Labor über ein modernes drahtloses 14

Punkt EEG-Gerät (Elektroenzephalografie). Hiermit werden die Spannungsschwankungen an 14 Punkten der Kopfoberfläche der Versuchsteilnehmer gemessen. Die Spannungsschwankungen repräsentieren nach Bereinigung der Störeinflüsse die summarische Aktivität des Gehirns der Versuchsteilnehmer während des Versuchs und geben Rückschluss auf die Höhe der Hirnaktivität (insbesondere Entspannung, Aufmerksamkeit / Konzentration, Hektik, Stress, Überaktivierung).

Schließlich ist das Evaluation-Lab mit einem Hautleitfähigkeitsmessgerät zur Ableitung von Nutzer-Belastungen und -Stress ausgestattet. Das Evaluation Lab wird neben der Evaluation für die Analyse realer Akteure in elektronischen Arbeitsmärkten (Akteurs-Verhalten bzw. -Interesse auf etablierten Jobportalen und Karrierewebseiten) und zur Verhaltensforschung in elektronischen Verhandlungen sowie zu Usability Untersuchungen eingesetzt. Für viele Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung ist das Thema demografischer Wandel inzwischen kein theoretisches mehr, es ist vielmehr in der Gegenwart des Managements und der Personalverantwortlichen angekommen.

Publikationen im Berichtszeitrum

Satzungskonform orientiert sich die Publikationsstrategie des mis an der Zeitschriften- und Konferenzliste des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB), sowie an der speziellen Liste der Wissenschaftlichen Kommission Wirtschaftsinformatik (WKWI) des VHB und des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik der Gesellschaft für Informatik e. V. (GI-FB WI). Im Berichtszeitraum des vorliegenden Forschungsberichtes sind folgende wissenschaftlich relevante Publikationen entstanden:

· Buettner, R. (2016): Innovative Personality-based Digital Services. In PACIS 2016 Proceedings: 20th Pacific Asia Conference on Information Systems (PACIS), June 27 - July 1, Chiayi, Taiwan.

· Buettner, R. (2016): A user's cognitive workload perspective in negotiation support systems: An eye-tracking experiment. In PACIS 2016 Proceedings: 20th Pacific Asia Conference on Information Systems (PACIS), June 27 - July 1, Chiayi, Taiwan.

· Buettner, R. (2016): Personality as a predictor of business social media usage: An empirical investigation of XING usage patterns. In PACIS 2016 Proceedings: 20th Pacific Asia Conference on Information Systems (PACIS), June 27 - July 1, Chiayi, Taiwan.

· Buettner, R. (2016): The relationship between visual website complexity and a user's mental workload: A NeuroIS Perspective. In Information Systems and Neuro Science: Gmunden Retreat on NeuroIS 2016, June 6-8, 2016, Gmunden, Austria.

· Buettner, R. (2016): Mining a user's personality from social media data: A comparison between the random forest and the C4.5 J48 based approach. In VHB 2016 Proceedings: 78. Wissenschaftliche Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB), May 18-20, 2016, Munich, Germany.

· Sauer, S. / Buettner, R. / Heidenreich, T. / Lemke, J. / Berg, C. / Kurz, C. (2016): Mindful Machine Learning: Using Machine Learning Algorithms to Predict the Practice of Mindfulness. European Journal of Psychological Assessment, in press.

· Buettner, R. (2016): Getting a Job via Career-oriented Social Networking Sites: The Weakness of Ties. In HICSS-49 Proceedings: 49th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-49), January 5-8, 2016, Kauai, Hawaii, pp. 2156-2165.

· Buettner, R. / Buettner, K. (2016): A Systematic Literature Review of Twitter Research from a Socio-Political Revolution Perspective. In HICSS-49 Proceedings: 49th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-49), January 5-8, 2016, Kauai, Hawaii, pp. 2206-2215.

· Buettner, R. (2015): Inklusion in Social Media: Die Perspektive der Betroffenen. In INFORMATIK 2015 Proceedings: 45. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik, September 28 - October 2, 2015, Cottbus, Germany, Vol. P-246 of Lecture Notes in Informatics (LNI) - Proceedings, pp. 1349-1360. Gesellschaft für Informatik (GI), 2015.

· Buettner, R. (2015): Towards a New Personal Information Technology Acceptance Model: Conceptualization and Empirical Evidence from a Bring Your Own Device Dataset. In AMCIS 2015 Proceedings: 2015 Americas Conference on Information Systems (AMCIS), August 13-15, Puerto Rico.

2.10 KCC KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility

In einem internationalen Netzwerk aus Forschungsinstitutionen, Unternehmen und Verbänden führt das das KompetenzCentrum für Corporate Social Responsibility (KCC) managementorientierte Herausforderungen im Schnittfeld von ökonomischer, sozialer und ökologischer Sphäre einer nachhaltigen und ergebnisorientierten wissenschaftlichen Bearbeitung zu. Die positiven Abstrahleffekte über die FOM-Forschung hinaus in die FOM-Lehre sind dabei ein wesentliches Anliegen der Forschungsarbeit des KCC.

Im wissenschaftlichen Dialog mit nationalen und internationalen Forschungsakteuren aber auch unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus der Unternehmenspraxis ist das Ziel des KCC, neue Ansätze im Bereich der CSR-Management-Forschung zu entwickeln. Unter Leitung von **Prof. Dr. Linda O'Riordan** und **Prof. Dr. Piotr Zmuda** werden deshalb schwerpunktmäßig v. a. Rahmenbedingungen und Konzepte für das CSR-Management sowie Lösungsvorschläge für deren Implementierung erarbeitet.

Das KCC wird von renommierten internen und externen Fachakteuren unterstützt. Im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten werden aktuelle Fragestellungen aus den relevanten CSR-Forschungsgebieten diskutiert und erforscht. Zu den aktuellen Forschungsgebieten gehören bspw. New Business Models, Reverse Innovation oder Stakeholder Value Creation. Bspw. wird auch dem Einfluss der körpereigenen Hormone auf das CSR- und Nachhaltigkeitsverhalten nachgegangen.

Das Team des KCC

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Linda O´Riordan
Prof. Dr. Piotr Zmuda

Beirat
Prof. Dr. habil. Marek Cwiklicki, Wirtschaftsuniversität Krakau, Fakultät für Management (PL)
Prof. Dr. habil. Matthias S. Fifka, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Michael Fuchs, Partner, Deloitte & Touche GmbH
Prof. Dr. Stefan Heinemann, Prorektor Kooperationen der FOM Hochschule
Dr. Samuel O. Idowu, London Guildhall Faculty of Business & Law, London Metropolitan University (UK)
Prof. Dr. Jan Jonker, Nijmegen School of Management, Radboud (NL)
Prof. Dr. Rodrigo Lozano, Utrecht University (NL)
Prof. Dr. Rolf Nagel, Professor für Betriebswirtschaftslehre, FH Düsseldorf, Fachbereich Wirtschaft
Frank Welvaert, Director CSR, Johnson & Johnson, Europe, Middle East & North Africa

Hochschulinterne Forschungspartner
Cornelius Arnow MBA
Prof. Dr. Markus Braunewell
Prof. Dr. Nikolay A. Dentchev
Prof. Dr. Matthew J. Drake
Prof. Dr. Volker Eickenberg
Dr. Lukasz Jablonski
Prof. Dr. habil. Marek Jablonski
Dr. Ortrud Kamps
Dr. Donna Marshall
Dr. Lucy McCarthy
Prof. Dr. Olaf Müller-Michaels

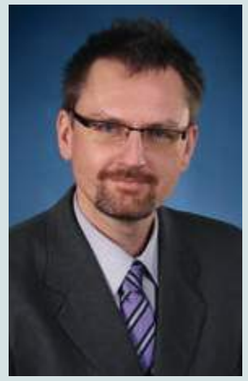
KCC-Research Fellows
Nina Marsh, B. A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcc.de

Um Forschungsstrategien zu erarbeiten und im engen Austausch zu bleiben, organisiert das KCC regelmäßig Netzwerktreffen. Im Mai 2016 kamen CSR-Fachleute aus ganz Europa an der FOM zusammen. Ihre Themen: interne Aufgabenfelder, Forschungsstrategie und Organisation des KCC. Den Rahmen für den internationalen Austausch bildete das Hochschulzentrum im Kölner Rheinauhafen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens:
Irena Darga, Prof. Dr. habil. Marek Jablonski, Prof. Dr. Volker Eickenberg, Prof. Dr. Piotr Zmuda, Dr. Samuel Idowu, Patrick Bungard (hinten, v.l.), Prof. Dr. habil. Marek Cwicklicki, Prof. Dr. Linda O'Riordan, Prof. Dr. Estelle L.A. Herlyn, Nina Marsh, Prof. Dr. Jan Jonker, Prof. Dr. Magdalène Lévy-Tödter und Dr. Lukasz Jablonski (vorne, v.l., Foto: FOM / Tom Schulte)



Prof. Dr. habil. Marek Cwiklicki
University of Economics Krakau, Polen

"I perceive the KCC as an ideal exchange platform for knowledge, experience, and best practice. Focusing on the study of CSR initiatives in national and international settings within a European context, the opportunity to take part in this type of inter-disciplinary team allows me to deepen and to broaden the scope of my conducted research via the inclusion of global, multifaceted components. Such activities, firmly anchored in business and public organisations' reality, enable me to develop a CSR teaching approach addressed to business management students wishing to work in an international environment. Therefore, I am convinced that as a member of the KCC Board, as well due to the KCC research programmes, we gain a better understanding of the complex phenomena within the CSR field".

Foto: Marek Cwiklicki

Die KCC Schriftenreihe fokussiert wissenschaftliche Beiträge aus den Kernbereichen des KCC. Im laufenden Berichtsjahr wurden hier u. a. Ergebnisse der Untersuchung von Linda O'Riordan und Jenny Fairbrass (Norwich Business School, University of East Anglia, UK) zum verantwortungsvollen Stakeholder-Engagement in der britischen und deutschen Pharma-Industrie veröffentlicht.

Veröffentlichungen

· Jabkónski, Ł. / Zmuda, P. / O'Riordan, L. (2015): Income Inequality and Public Debt in OECD-Countries from a CSR Perspective, in: O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 169 - 190.

· Jonker, J. / O'Riordan, L. (2016): New Business Models: Examining the Role of Principles Relating to Transactions and Interactions, in Brauch, H. G. / Oswald Spring, Ú. / Grin, J. / Scheffran J. (Eds.): Handbook on Sustainability Transition and Sustainable Peace. Hexagon Series on Human and Environmental Security and Peace 10 (Cham - Heidelberg – New York – Dordrecht – London:Springer (in production).

· Jonker, J. / O'Riordan, L. / Marsh, N. (2015): The Art of Balancing: Enabling the Realisation of Multiple and Shared Values through a New Generation of Business Models, in: O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 229 - 248.

· O'Riordan, L. / Fairbrass, J. (2016): Responsible Stakeholder Engagement. A Comparison of Corporate Approaches in the UK & German Pharmaceutical Industry, in: O'Riordan, L. / Zmuda, P. (Eds.) KCC Schriftenreihe, Band 2. Essen, Germany:MAV.

· O'Riordan, L. (2016): Managing Sustainable Stakeholder Relationships: Corporate Approaches to Responsible Management. Germany:Springer (in production).

· O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) (2015): New perspectives on corporate social responsibility: Locating the missing link. FOM-Edition. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler.

· O'Riordan, L. / Zmuda, P. (2015): Conceptual Framework for CR Management: A Critical Review of Sustainable Business Practice Based on a Case Study of a Leading Transnational Corporation, in: O'Riordan, L. / Zmuda, P. / Heinemann, S. (Eds.) New Perspectives on Corporate Social Responsibility: Locating the Missing Link. Wiesbaden, Germany: Springer Gabler, p. 473 - 506.

2.11 KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige

Einer interaktiven und transferorientierten Lehre verpflichtet: Die FOM ist eine Hochschule besonderen Formats. Hier müssen theoretisches Wissen und Erfahrungen aus dem beruflichen Handeln zu handlungsleitenden Systematiken und ganz neuen Fertigkeiten und Fähigkeiten zusammenwachsen. Abgeleitet daraus steht der Transfer zwischen den beiden Lernorten „Hochschule" und „Betrieb" im Mittelpunkt der Erwartungen berufs- und ausbildungsbegleitend Studierender sowie ihrer Unternehmen.

Generell ist die FOM Hochschule dafür gut gerüstet. Viele Lehrende der FOM verfügen über umfangreiche Erfahrungen im beruflichen Handlungsfeld und auch die FOM-Curricula berücksichtigen die Spezifika beider Welten. Zusätzlich hat die FOM – und hier speziell auch das KCD – eine FOM Didaktik entwickelt, bei der Studieninhalte kompetenzorientiert so aufbereitet, vermittelt und das Lernergebnis so geprüft werden, dass neben einem hohen Grad an Wissenschaftlichkeit auch der Praxisbezug seinen wichtigen Platz findet. Theorie und Praxis gehen hier „Hand in Hand".

Das KCD KompetenzCentrum für Didaktik in der Hochschullehre für Berufstätige hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kompetenzorientierung, die seit dem Bologna-Prozess im Fokus allen hochschulischen Bildungshandelns steht, unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse und auch Chancen eines berufs- und ausbildungsbegleitenden Studiums zu betrachten. Hierfür wurden die „klassischen" Facetten des Kompetenzkonstrukts „Fach-", „Methoden-", „Sozial-" und „personale Kompetenz" um eine besonderen Facette „Transferkompetenz" erweitert: Im Fokus des Bildungshandelns soll beim Lernen und Lehren an der FOM auch die Befähigung der Lernenden stehen, Wissensinhalte aus ihrem Kontext lösen und in anderen Kontexten (zum Beispiel dem beruflichen) erproben und anwenden zu können.

Die wissenschaftliche Leitung des 2010 gegründeten KCD hat **Prof. Dr. Frank P. Schulte** inne. Das KCD arbeitet dabei interdisziplinär in enger Abstimmung mit dem Bereich Medienentwicklung, dem ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM sowie weiteren Lehrenden der FOM Hochschule zusammen.

Das Team des KCD

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Frank P. Schulte (Wiss. Leitung)

Kooptierte Forschungsakteure
Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer
Prof. Dr. Sabine Fichtner-Rosada
Prof. Dr. Ilse Hartmann
Prof. Dr. Patrick Havel
Prof. Dr. Marcus Helfrich
Prof. Dr. Uwe Kern
Prof. Dr. Karsten Lübke
Prof. Dr. habil. Sebastian Sauer
Prof. Dr. Sebastian Serfas
Prof. Dr. Stefan Strauss
Prof. Dr. habil. Sandra Sülzenbrück
Prof. Dr. Lars Taimer
Prof. Dr. Klemens Waldhör
Prof. Dr. Heiko Weckmüller
Prof. Dr. Kerstin Wolf

Koordination
Dipl. oec. Anne Mock, M.A., MBA

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcd.de

Zusätzlich wurden im Berichtszeitraum zahlreiche „Lehrprojekte" an die Lehrenden in einem begutachteten Auswahlverfahren vergeben. Hier haben die Hochschullehrenden die Möglichkeit, neue Konzepte in der Lehre zu erproben und verallgemeinerbare Lösungen zu stiften.
Das KCD stellt somit eine wissenschaftliche Plattform für die Professorinnen und Professoren sowie die Lehrbeauftragten der FOM zur Entwicklung von Kompetenz sowohl in Lehr- als auch Prüfungsdidaktik unter der besonderen Berücksichtigung des ausbildungs- und berufsbegleitenden Lernens dar. Ziel des KCD ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluation didaktischer Konzepte, Methoden und Instrumente speziell für die Lehre in den Studiengängen der FOM.

Das kontinuierliche Leistungsangebot des KCD besteht in:

- Informationen, Schulungen und individuellen Beratungen der Lehrenden zur FOM-Hochschuldidaktik für berufstätige Studierende im Online Campus der FOM, in Workshops zur Didaktischen Qualifizierung während der mehrmals jährlich stattfindenden Dozententage sowie in persönlichen Coachings.

- Vorschlag und Stellungnahme zur Nominierung für den BCW-Stiftungspreis für exzellente Lehre an der FOM.

- Mitwirkung in Qualitätsgremien der Hochschule zur didaktischen Weiterentwicklung der Studienprogramme.

- didaktischer Begleitung von Projektanträgen der FOM-Institute.

- Befragungen und Auswertungen zum Einsatz der entwickelten didaktischen Konzepte und Methoden.

Projekte (Auswahl)

- **Group Awareness – Wahrnehmung Anderer, Lernmotivation und Kompetenzerwerb** (Dipl.-Ök. Anne Mock, Prof. Frank P. Schulte, Zeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2016)
In Zeiten von Social Media werden zunehmend Lernsettings und Lernräume geöffnet. Welche Definitionen für Gruppen können hier zugrunde gelegt werden, welche Auswirkungen auf Lernmotivation und Kompetenzerwerb ergeben sich, wenn ein technisch theoretisch immer größerer Empfängerkreis am eigenen Lernprozess teilhaben kann? Diesen und ähnlichen Fragen wird im Rahmen von empirischen Studien nachgegangen.

- **Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) | Absolventenbefragung in Kooperation mit dem INCHER-Kassel** (Prof. Bianca Krol, Prof. Frank P. Schulte, Zeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2016)
Hintergrund: Das Projekt startete zunächst in einer Pilotphase mit zehn Hochschulen. Die FOM entschloss sich zu einer Teilnahme als eine der Pilothochschulen, da sie die Bedeutung von Absolventenbefragungen generell als sehr hoch einschätzt und zudem die Möglichkeit nutzen konnte, in der Pilotphase spezielle Kriterien, die im ausbildungs- und berufsbegleitenden Studium eine Rolle spielen, einzubringen. Bislang wurden vier Befragungen erfolgreich durchgeführt, an denen sich insgesamt mehr als 100.000 Hochschulabsolventen von 60 Hochschulen beteiligt haben. 2012 läuft die fünfte Befragungswelle. Dabei werden die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2010 erfasst.

- **Transferkompetenz & -didaktik** (Prof. Frank P. Schulte / Dipl.-Ök. Anne Mock, Zeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2016)
Im Wissens- und Informationszeitalter wird es immer wesentlicher in der Lage zu sein, Wissen aus einem Kontext zu lösen, es mit anderem Wissen (ggf. auch neu anzueignenden) zu vernetzen und auf andere, neue Kontexte anzuwenden. Dies ist der Kerngedanke der Transferdidaktik. Die (Weiter)Entwicklung des FOM-Transfer-Modells, die Entwicklung von Einsatzszenarien und Handlungsempfehlungen sowie Evaluation von Lehrveranstaltungen und Lernprozessen stehen hier im Fokus.

Publikationen und Vorträge (Auswahl)

- Schulte, F. P. (in press): Die Bedeutung und Erfassung des Erwerbs von Theorie-Praxis-/Praxis-Theorie-Transferkompetenz im Rahmen eines dualen Studiums. Expertise des Projekts „KompetenzDual" der FOM Hochschule, erstellt im Rahmen des Qualitätsnetzwerk Duales Studium des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Berlin: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

- Steinert, A. / Bodemer, D. / Kern, U. (2015): „Motivated in the global digital Classroom? – Zusammenhänge zwischen „Wahrnehmung Anderer", Lernmotivation und Kompetenzerwerb". München 1. bis 4. September 2015. Tagungsband DeLFI 2015 – Die 13. E-Learning Fachtagung Informatik der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI).

- „Lernräume erweitern - Lehrangebote verbreiten", Fichtner-Rosada, S. / Steinert, A., Workshop auf der DeLFI 2015, 1. bis 4. September 2015, München.

- „Evaluation des Kompetenzerwerbs dual Studierender", Schulte, F. P., Vortrag auf der "Das Beste aus beiden Welten? Qualitätsentwicklung und Perspektiven des dualen Studiums. Abschlusstagung des Qualtitätsnetzwerkes Duales Studium", 29. September 2015, Berlin.

- „Die Rolle didaktischer vs. persönlichkeitspsychologischer vs. organisationaler Bedingungen für den Kompetenzerwerb im dualen Studium", Schulte, F. P., Vortrag bei der Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF), 23. September 2015, Freiburg.

- „Transfer-Lernen" als Antwort auf eine „Akademisierung" der Berufsbildung und „Verberuflichung" der akademischen Bildung", Steinert, A., Vortrag bei der Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF), 23. September 2015, Freiburg.

2.12 KCE KompetenzCentrum für Entrepreneurship & Mittelstand

Einen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung des Standortfaktors Mittelstand leisten – so lautet die Zielsetzung des 2015 gegründeten KCE KompetenzCentrums für Entrepreneurship & Mittelstand. Angesiedelt ist das KompetenzCentrum am FOM Hochschulzentrum Berlin. Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Holger Wassermann** und **Prof. Dr. Farid Vatanparast** untersuchen die Forscherinnen und Forscher des KCE gemeinsam mit mittelständischen Unternehmen und Verbänden betriebswirtschaftliche Fragen, u. a. aus den Bereichen Unternehmertum, Gründung und Nachfolge. Wichtig ist dabei die Anwendungsorientierung der Forschungsprojekte. Schließlich sollen die neuen Erkenntnisse zu verwertbaren Ergebnissen in mittelständischen Unternehmen führen.

Prof. Dr. Sebastian Serfas, Prof. Dr. Orhan Kocagöz, Dr. Hartmut Meyer, Prof. Dr. Holger Wassermann, Prof. Dr. Beate Dahlke, Prof. Dr. Dirk Stroeder, Prof. Dr. Farid Vatanparast, Prof. Dr. Thomas Heupel, Prof. Dr. Rüdiger Grimm (v.l., Foto: FOM / Tom Schulte)

Die Themenschwerpunkte des KCE beziehen sich häufig auf mehrere Fachgebiete, so dass sich im Rahmen der einzelnen Forschungsprojekte eine vielfältige und offene Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg ergibt. Themenkomplexe des KCE sind:

Finanzierung im Mittelstand

Vor dem Hintergrund der letzten Jahre – als Stichpunkte sollen Basel II/III, die Finanzmarktkrise und die Eurokrise genügen – stellt sich für viele mittelständische Unternehmen die Finanzierungssituation problematischer dar als früher.

Das Team des KCE

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Holger Wassermann
Forschungsschwerpunkt: Unternehmensnachfolge
Prof. Dr. Farid Vatanparast
Forschungsschwerpunkt: Social Entrepreneurship

Kooptierte WissenschaftlerInnen
Prof. Dr. Beate Dahlke
Dr. Nick Dimler
Prof. Dr. Arno Elmer
Prof. Dr. Andree Elsner
Prof. Dr. Rüdiger Grimm
Prof. Dr. Thomas Hanke
Prof. Dr. Thomas Heupel
Prof. Dr. Orhan Kocagöz
Prof. Dr. Magdalène Lévy-Tödter
Dr. Hartmut Meyer
Prof. Dr. Astrid Nelke
Dr. Kai Pauling
Prof. Dr. Claudia Rademacher-Gottwald
Prof. Dr. Sebastian Serfas
Prof. Dr. Dirk Stroeder
Prof. Dr. Jens Wuttke

Research Fellow
Tim Friedhoff, B.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kce.de

Personalbeschaffung im Mittelstand

Fachkräftemangel und demografischer Wandel zwingen auch mittelständische Unternehmen zum Umdenken: Der Arbeitsmarkt vollzieht wie die Gütermärkte vor einiger Zeit einen fundamentalen Wandel, auf den sich nicht nur große Unternehmen einstellen müssen.

Gründen in Deutschland

Die Unternehmensanzahl geht in Deutschland seit einiger Zeit zurück, und das trotz des Start Up Hypes, der inzwischen etliche Business Angels und Venture Capital Unternehmen angelockt hat. Die Frage nach der Bedeutung und Zukunft des Unternehmertums in Deutschland beschäftigt das KCE in besonderem Maße.

Nachfolge in Deutschland

Die Nachfolge als „ungeliebte kleine Schwester" der Gründung ist ein anderer Weg in die Selbständigkeit. Sie genießt in Deutschland trotz ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung jedoch deutlich weniger Aufmerksamkeit als die Neugründung.

Mittelstand 4.0

Die Digitalisierung stellt an die Wirtschaft insgesamt große Herausforderungen. Alte Geschäftsmodelle werden in kurzer Zeit von neuen, zum Teil sogar noch unbekannten Geschäftsmodellen verdrängt werden. Während große Unternehmen sich bereits seit längerem diesem Thema widmen, sind viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) noch weitgehend unvorbereitet. Das KCE will zur Sicherung der meist im Offline-Business tätigen Hidden Champions beitragen und durch Projekte rund um diese Thematik den Unternehmen den Rücken stärken.

Projekte (Auswahl)

Nachfolgeatlas – Untersuchung der aktuellen Lage bei Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge in den Regionen (Prof. Dr. Holger Wassermann)

Die Studie soll gemeinsam vom KCE mit mehreren Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern durchgeführt werden. Ziel ist die Erfassung der aktuellen Situation in den einzelnen Landkreisen, Branchen und Größenklassen sowie die Schaffung einer Basis für die Prognose der künftigen Entwicklung.

BIG – Betriebliche Integration in die Berufsbildung kann gelingen (Prof. Dr. Farid Vatanparast)

Ziel des Projektes ist es, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine Unterstützung in den Bereichen berufliche Qualifikation sowie kulturelle und soziale Akzeptanz im Kontext der Verbesserung der Ausbildung und Erhöhung der Ausbildungsquote von Migrantinnen und Migranten anzubieten.

Vorbereitung von Mikrounternehmen auf die Bedingungen der Industrie 4.0 (Prof. Dr. Rüdiger Grimm)

Das Kooperationsprojekt zwischen dem KCE und dem Verbund der Handwerkskammern Region Hannover verfolgt das Ziel, bei Handwerksunternehmen durch Veranstaltungen, Workshops und Handreichungen ein Bewusstsein für die Herausforderungen der Industrie 4.0 zu schaffen und konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zu geben.

Veranstaltungen und Vorträge (Auswahl)

11.06.2016 – StartUpSlam in Berlin

Im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften hat das KCE am Hochschulzentrum Berlin eine Veranstaltung in Anlehnung an die bekannte VOX-Show durchgeführt, bei der 4 Start Ups vor einer prominent besetzten Jury ihre Geschäftsmodelle präsentieren konnten. Im Anschluss an jeden Pitch gab es eine Fragerunde und ein Voting von Jury und Publikum, bei der auch Risiko und Unternehmenswert eingeschätzt wurden.

Aufgrund der überaus positiven Resonanz wird es in diesem Format regelmäßig weitere Folgeveranstaltungen geben.

06.04.2016 – #FOMpreneurs-Forum in Hamburg

Im ersten #FOMPreneurs-Forum standen praktische Fragen der Gründung eines Startups im norddeutschen Raum im Mittelpunkt der Diskussion. In der von Prof. Dr. Magdalène Lévy-Tödter gemeinsam mit Hamburger Gründungsberatern organisierten Veranstaltung fanden nach zwei Impulsvorträgen drei Parallelworkshops in zwei Sektionen statt, in denen viele relevante Themen angeregt diskutiert wurden.

Das #FOMPreneurs-Forum wird fortgeführt werden und hat mit der #FOMPreneur Gründersprechstunde ab Oktober 2016 (s. u.) bereits ein Folgeformat hervorgebracht.

01.12.2015 – Entrepreneurship und Weiterbildung in Berlin

Gemeinsam mit den Berliner Wirtschaftsgesprächen fand an der FOM Berlin eine Podiumsdiskussion zu dem Thema statt, welchen Beitrag Weiterbildung zum Unternehmertum leisten kann. Angeregt wurden verschiedenste Aspekte diskutiert, angefangen von den Aufgaben eines Unternehmers bin zu positiven und negativen Auswirkungen einer staatlichen Gründungsförderung.

13.11.2015 – Finanzierung ohne Banken in Berlin

Die Auftaktveranstaltung des KCE diskutierte auf Anregung des Deutschen Mittelstandsbunds DMB die Frage nach der Finanzierung im Mittelstand. In fünf Beiträgen stellten die Mitglieder KCE Prof. Dr. Dirk Stroeder, Dr. Hartmut Meyer, Prof. Dr. Sebastian Serfas, Prof. Dr. Rademacher-Gottwald und Prof. Dr. Jens Wuttke alternative Finanzierungsformen vor. Das Thema Factoring wurde im Rahmen eines Praxisbeitrags von einem Unternehmer vorgestellt. Im Zweiten Teil sprachen die zwei Key Note Speaker Peter Hoffmann von PwC und Dr. Georg Sander von Bergfürst zu den Möglichkeiten der Risikokapitalfinanzierung.

Neben eigenen Veranstaltungen ist das KCE aktiv auf **nationalen** und **internationalen Veranstaltungen** von Kammern und Verbänden vertreten, um mittelständische Unternehmen zu erreichen.

- „Fragments of a novel marketing conception under consideration of an ethical and sustainable way of life", Meyer, H., Elsner, A., Paper und Vortrag auf der ICSB World Conference, New York, 15. bis 18. Juni 2016.
- „Islamic Banking in Germany", Meyer, H., Elsner, A., Paper und Vortrag auf der ICSB World Conference, New York, 15. bis 18. Juni 2016.
- „Public Innovation Management Support in Rural Areas: The Artie Case in Germany", Meyer, H., Elsner, A., Paulsen, Paper und Vortrag auf der ICSB World Conference, New York, 15. bis 18. Juni 2016.
- „Nachfolge oder Neugründung", Wassermann, H., Vortrag im Rahmen des Nachfolgerforums der IHK Berlin auf der deGUT, Berlin, 09.10.2015.
- „Entrepreneurship in Post Industrial Countries: Analysis of Observations in Germany in order to define new areas in entrepreneurial Research", Meyer, H., Vortrag auf der ICSB World Conference, Dubai, 6. bis 9. Juni 2015.
- „Turnaround Management in Small Family Businesses: A qualitative research in the German Tourism Industry", Meyer, H., Vortrag auf der ICSB World Conference, Dubai, 6. bis 9. Juni 2015.
- „Teaching Case in Entrepreneurship: Turnaround Management in the craft Industry. The Butcher Cochon Case", Meyer, H., Vortrag auf der ICSB World Conference, Dubai, 6. bis 9. Juni 2015.

Publikationen (Auswahl)

- Nelke, A. (2016): Kommunikation und Nachhaltigkeit im Innovationsmanagement von Unternehmen, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Nelke, A. /, Gordon, G. (Hrsg.) (2016): CSR und Nachhaltige Innovation. Zukunftsfähigkeit durch soziale, ökonomische und ökologische Innovationen, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Netter, M. / Serfas, S. (2016): Empirische Analyse der Working Capital Management Performance von Automobilherstellern und -zulieferern aus dem deutschsprachigen Raum zwischen 2007 und 2014, in: VHK (Hrsg.), Podium der Wirtschaft, Band Nr. 33, S. 9-27.
- Serfas, S. (2016): Crowdfunding: Einsatzmöglichkeiten im Mittelstand, in: RKW Magazin, Jg. 2016, Nr. 2, S. 46-49.
- Serfas, S. (2016): Bargeld bleibt beliebt, in: Zeitschrift für Bankpolitik und Praxis - Die Bank, Jg. 2016, Nr. 05, S. 23-25.
- Serfas, S. (2016): Diskussion ums Bargeld: vielschichtiger, als es scheint, in: bank und markt, Jg. 45, Nr. 4, S. 25-28.
- Serfas, S. (2015): Bilanzpolitik im Mittelstand, in: Wirtschaft in Mittelfranken, Jg. 2015, Nr. 4, S. 44-46.
- Wassermann, H. (2016): Unternehmensnachfolge, in: Forst & Technik, Jg. 2016, Nr. 8, S. 4-7, Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin.
- Wassermann, H. (2016): Projekt Unternehmensnachfolge (Teil 1/3), in: Wirtschaft+Markt, Jg. 2016, Nr. 5, S. 46-47, W+M Wirtschaft und Markt GmbH: Berlin.

Ausblick

Im kommenden Jahr soll die Zusammenarbeit mit Kammern und mittelständisch geprägten Verbänden intensiviert, das KCE weiter als Forschungspartner der Verbände etabliert werden, um den Know-how-Transfer von der Hochschule zu mittelständischen Unternehmen zu fördern.

Einen Schwerpunkt wird die engere Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der FOM Hochschule darstellen. Gemeinsame Forschungsprojekte sind bspw. in Planung mit dem KCC Kompetenzcentrum für Corporate Social Responsibility zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, dem KCI Kompetenzcentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie zur Digitalisierung und dem KCV Kompetenzcentrum für Vertriebsmanagement.

Für die zwei Themenschwerpunkte Gründung und Nachfolge sind Angebote in Planung, die sich an verschiedenen Hochschulzentren an Studierende, Alumni und Dozierende richten werden.

So startet im Oktober 2016 am Hochschulzentrum Hamburg die von Prof. Dr. Magdalène Lévy-Tödter initiierte kostenlose **#FOMpreneur Gründersprechstunde,** bei der nach einem Impulsvortrag Fragen rund um das Thema Existenzgründung mit Experten besprochen werden können. Mit dem Angebot möchte das KCE die Entscheidung für den Beruf des Unternehmers unterstützen. Eine Übertragung des Konzepts auf weitere Standorte ist vorgesehen.

2017 soll das **Nachfolgeforum am KCE** seine Arbeit aufnehmen. Unternehmer, die sich auf die Übergabe Ihres Betriebs vorbereiten wollen finden hier ebenso eine Anlaufstelle wie Nachfolgeinteressierte. Das von Prof. Dr. Holger Wassermann betreute Programm beinhaltet Informationsveranstaltungen, Checklisten, Fachinformationen bspw. zur Unternehmensbewertung und Preisfindung, zur Erbschaftsteuer oder zur psychologischen Seite des Nachfolgeprozesses, dem Loslassen. Das Nachfolgeforum wird Unternehmern auch die Möglichkeit bieten, sich untereinander zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen auszutauschen.

2.13 KCG KompetenzCentrum für Management im Gesundheits- & Sozialwesen

Die Aktivitäten des KCG unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Christian Thielscher zielen darauf ab, die Kompetenzen der Hochschule im Bereich der Medizin, Pflege und Sozialwirtschaft zu bündeln und durch gezielte anwendungsbezogene Forschungsaktivitäten weiter auszubauen. Im Fokus stehen angewandte Forschung und Entwicklung, Wissenstransfer in den Bereichen der medizinischen Versorgung, der Pflege und des Sozialwesens sowie deren Finanzierung und Organisation. Ziel ist es, durch medizinökonomische Untersuchungen zur Verbesserung der Patientenversorgung beizutragen, sowohl im Hinblick auf die Ergebnisse, als auch auf die Effizienz.

Organisation des KCG

Unter dem Dach des KCG sind in den vergangenen Jahren unterschiedliche Arbeitsgruppen („Säulen") entstanden, die inhaltlichen Schwerpunkten von Mitgliedern des KompetenzCentrums entsprechen. Diese Säulen werden auf den externen FOM Webseiten vorgestellt. Zunächst entwickelte sich 2013 der Bereich „eHealth" unter Leitung von Prof. Dr. Arno Elmer und Prof. Dr. Thomas Jäschke. Die Mitglieder fokussieren ihre Forschungen auf die Entwicklung der Vernetzung, des sicheren Datenaustausches und der IT-Kompetenzförderung im Gesundheitswesen. Ziel ist die Bündelung von Wissen und Know-how und auf deren Basis die Unterstützung von Interessierten am Thema eHealth. Die zweite Arbeitsgruppe zum Thema „Personal" wird von Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke geleitet und beschäftigt sich mit Fragen der Personalgewinnung und -förderung im Gesundheitswesen. Die KCG-Säule „Gesundheitswissenschaften" mit einem Regionalbüro am Hochschulzentrum München wurde im Berichtszeitraum in das ifgs Institut für Gesundheits- & Sozialwissenschaften der FOM überführt.

Das KCG tagt bislang zweimal im Jahr: im Frühjahr im Rahmen der jährlichen FOM-Dozententage und ein weiteres Mal im Herbst.

Forschungsaktivitäten des KCG

Im Vordergrund der Forschung des KCG stehen Themen, die relevante Ergebnisse für die medizinische und pflegerische Versorgung liefern. Das betrifft insbesondere die Messung von Qualität in der Medizin, medizinische Versorgung in der Fläche, Marketing in der Medizin und den Einsatz von EDV-Systemen im Gesundheitsbereich.

Das Team des KCG

Wissenschaftliche Gesamtleitung
Prof. Dr. Dr. Christian Thielscher

Säule eHealth
Prof. Dr. Arno Elmer (Leiter)
Prof. Dr. Thomas Jäschke
Prof. Dr. Michael Frie
Prof. Dr. Sascha Koch

Säule Personal
Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke (Leiter)

Kooptierte Forschungsakteure
Prof. Dr. Christoph Winter
Prof. Dr. Andreas Goldschmidt

Research Fellow
Svenja Weitzig, M.A.

Koordination
Gesine Hahn, M.A.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcg.de

Nicht nur mit Blick auf das aktuelle Europäische Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020" wird der Bereich Drittmittel im KCG seit 2014 forciert.

Laufende Forschungsprojekte (Beispiele)

Mit dem Verfahren des Text-Minings werteten Prof. Dr. Sascha Koch und Prof. Dr. Rüdiger Buchkremer im Berichtszeitraum über 100.000 Patientenbewertungen auf Internetportalen und Zufriedenheitsbögen von Kliniken aus. Für die Säule eHealth des KCG verfolgten sie dabei im Rahmen des internen Projekts „Einflussfaktoren bei der Krankenhauswahl (EFKH)" die Frage, nach welchen Kriterien Patientinnen und Patienten Krankenhäuser auswählen. Wesentliche Erkenntnis für das Marketing im Gesundheitswesen: Patienten-Bewertungen liefern eine ausgezeichnet Datenquelle die – sofern sie aussagekräftig analysiert wird – es Krankenhäusern ermöglicht, sowohl ihre eigene Reputation als auch die ihrer Wettbewerber in Erfahrung zu bringen. Detailliert wurden die Projektergebnisse im Juni 2016 auf der Tagung „Big Data auf dem Gesundheits- und Sozialsektor" im Rahmen des 1. Essener Wissenschaftssommers präsentiert. Schon im November 2015 konnten zuvor bei einer gleichnamigen Veranstaltung in der von Prof. Dr. Christoph Winter in Münster organisierten Reihe „Health Management Forum" zum Thema „Big Data im Gesundheits- und Sozialsektor" erste inhaltlichen Ergebnisse vorgestellt werden. Und auch weitere Ziele des internen Projekts wurden erreicht. So ist es den beteiligten Wissenschaftlern gelungen, sich als Projektpartner maßgeblich an einem großen BMBF-Projektantrag zur Bekanntmachung „Technikbasierte Dienstleistungssysteme" zu beteiligen, mit einer Rückmeldung über die Auswahl zur Förderung wird ab Herbst 2016 gerechnet.

Auf Basis von Vorarbeiten der FOM-Professoren Flocke, Thielscher, Wollenweber und des Public Health-Experten Peter Koos zur Antragstellung des Projektes „Rehabilitative Pflege – Anspruch und Leistungsfähigkeiten" (ReAL)" unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Thielscher wurde die Skizze zur effiziente Gestaltung der Pflege im April 2016 bei der Stiftung Wohlfahrtspflege eingereicht: In dem Projekt soll erstmals für Deutschland ermittelt werden, was konkret „gute" von „schlechter" Pflege inhaltlich unterscheidet. Es gab zur Vorbereitung Dutzende von Gesprächen sowohl mit Pflegeheimleitungen, Vorständen von Heimträgern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Peter Koos führte eine umfangreiche, systematische Literaturrecherche durch. In dem Projekt sollen aktivierende und rehabilitative Pflege einheitlich definiert werden und gesundheitsökonomische Auswirkungen im Sinne einer Kosten-Nutzen-Evaluierung erhoben und analysiert werden.

Aktuell entwickelt Prof. Dr. Dr. Christian Thielscher im KCG eine Projektskizze zum Forschungsprojekt „Trolley vs. Fat man" (Arbeitstitel), dass sich mit dem Gedankenexperiment des sogenannten „Trolley-Problem" befasst. Hierzu gab es im Berichtszeitraum umfangreiche Vorarbeiten in Form einer Skizze des Artikels, einer PowerPoint-Präsentation für die geplante Befragung sowie Abstimmungsgespräche mit dem ifes Institut für Empirie & Statistik, Prof. Dr. Bianca Krol, und Mitarbeitenden.

Transfer von Forschungsergebnissen in die Lehre – der FOM Hochschulbereich Gesundheit & Soziales

Für das Jahr 2017 sind neue Studiengänge im Hochschulbereich Gesundheit & Soziales geplant: Der Bachelor-Studiengang Angewandte Pflegewissenschaften wird als Kooperationsstudiengang patientennah ausgerichtet sein. Dagegen bildet der Bachelor-Studiengang Pflegemanagement diejenigen weiter, die sich in Richtung einer Leitungsfunktion im Management von Pflegeeinrichtungen orientieren.

„Das KCG zeichnet sich durch zugleich praxisrelevante, sorgfältige und fakultätsübergreifende Forschung aus, was sich nicht zuletzt in vielbeachteten Publikationen u. a. zur Qualitätsmessung in Medizin und Pflege, zur Philosophie der Gesundheitsökonomie und zur Organisation medizinischer Leistungen ausdrückt. Ich wünsche dem KCG weiterhin viel Erfolg und langen Atem!"

Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Konrad Obermann
Mannheim Institute of Public Health, Universität Heidelberg;
Visiting Scholar, Pakistan Institute of Development Economics (PIDE), Islamabad

Foto: Hötzel / connect

Darüber hinaus sind die Bachelor-Studiengänge Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik sowie Soziale Arbeit in Vorbereitung. Beide sollen ebenfalls im Wintersemester 2017 starten. Im Master-Bereich erhält der Studiengang Public Health eine neue Ausrichtung.

Zusätzlich ist ein Studiengang im Bereich Medizinmanagement angedacht, der sich neben den Gesundheitswissenschaften auf die Unternehmensführung und das Management von Gesundheitsorganisationen konzentriert.

Wissenschafts-Praxis-Transfer

Das KCG begleitet die Entwicklungen der Gesundheitswirtschaft seit vielen Jahren. Die FOM Hochschule verfügt durch zahlreiche Kooperationen mit Krankenkassen, Kliniken und Unternehmen über Wissen aus erster Hand und bringt sich gleichzeitig mit verschiedenen Forschungsthemen bei Kongressen ein.

Zu den Partnern des KCG zählt unter anderem die Deutsche Gesellschaft für Führung und Marktorientierung in der medizinischen und pflegerischen Versorgung e. V. (DGFM). Zielsetzung der DGFM ist es, Marketing im Gesundheitswesen zu erforschen und zu verbessern. Zwischen dem KCG und der DGFM gibt es eine enge regelmäßige Zusammenarbeit bei Forschungsfragen. Praktikerinnen und Praktiker, die in der Gesellschaft eine eigene Sektion vertreten, geben aus der Unternehmensperspektive von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen die Themen vor.

Weitere Partner des KCG (Auswahl):

· Medizinische Fachgesellschaften, z. B.: Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin; Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft

· Andere Fachgesellschaften, z. B.: Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie e. V.

· Krankenkassen, z. B.: AOKen, Barmer GEK, TK

· Krankenhausträger, z. B.: Contilia Gruppe

· Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.

· Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

· Regionale Gesundheitsnetzwerke, z. B.: MedEcon Ruhr

· Universitäten / Hochschulen, z. B.: Universität Heidelberg

Das Bündeln von Wissen und Kompetenzen durch nationale und internationale Kooperationen und Partnerschaften steht im Fokus und soll durch die Einbeziehung zahlreicher Akteure erreicht werden. Im Fokus der Netzwerkaktivitäten des KCG steht insbesondere die Weiterentwicklung von Leitungs-, Führungs- und Managementkompetenzen.

Publikationen im Berichtszeitraum

Ein kontinuierlicher Transfer von Forschungsergebnissen findet in Form der Veröffentlichung von Studien und Arbeitsergebnissen in den hochschuleigenen Schriftenreihen, in Fachzeitschriften und externen Fachverlagen statt.

Publikationen in referierten Zeitschriften (Auswahl):

· Thielscher, C. / Hahn, E. / Klumpp, M. / Lindenberg, B. / Matusiewicz, D.: Rückenschmerz in Versicherungsunternehmen. [Backache in insurance companies: Occupational health management]. Der Orthopäde. 2016 Aug 12. [Epub ahead of print].

· Thielscher, C. / Weitzig, S. / Dubbel, J. (2016): Integrierte Versorgung in der Psychiatrie aus Sicht der gesetzlichen Krankenkassen, in: Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement, Gesundh ökon Qual manag 2016; 21(03): 145-149.

· Thielscher, C. / Schulte-Sutrum, B. (2016): Die Entwicklung der Arzt-Patienten-Beziehung..., in: Das Gesundheitswesen, Jg. 78, Nr. 1, S. 8-13.

Publikationen von Mitgliedern des KCG (Auswahl):

· Cassens, M. / Porzelt, M. (2015): DIN EN ISO certification of a community „Healthy Community", in: European Association for Public Health (Hrsg.), Oxford Univ. Pr., URL: DOI: http://dx.doi.org/10.1093/eurpub/ckv169.019 ckv169.019 First published online: 6 October 2015.

· Elmer, A. (2015): Mit dem E-Health-Gesetz beginnt die Transformation des deutschen Gesundheitswesens, in: KPMG-Gesundheitsbarometer, Jg. 2015, Nr. 1, S. 2-3.

· Elmer, A. (2015): Technik wie in der Bank – nur viel sicherer, in: Medical Tribune, Jg. 2015, Nr. 10, S. 40.

· Elmer, A. (2015): Telematikinfrastruktur optimiert die Gesundheitsversorgung, in: New Business Verlag GmbH & Co. KG, S. 38-41, New Business Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg

· Flocke, H. / Boroch, W. (2016): Health & Care Management, Nr. 5, S. 73, Holzmann Medien, Bad Wörishofen.

· Flocke, H./Vatteroth, H. (2016): Qualitätsoffensive im Gesundheitswesen, in: Health & Care Management, Nr. 3, S. 81, Holzmann Medien, Bad Wörishofen.

· Flocke, H. / Frosch, Z. (2016): Wirksam: Klare Sprachstruktur, in: Health & Care Management, Nr. 7, S. 65, Holzmann Medien, Bad Wörishofen

· Flocke, H. (2015): Ansätze für die Kooperation in Unternehmen, in: Health & Care Management, Nr. 1, S. 67, Holzmann Medien, Bad Wörishofen.

· Flocke, H. (2015): Der Erfolg hängt vom aktiven Einsatz ab, in: Health & Care Management, Nr. 3, S. 83, Holzmann Medien, Bad Wörishofen.

· Flocke, H. (2015): Marktorientierung im Gesundheitswesen / Ist das überhaupt vertretbar?, in: Health & Care Management, Nr. 10, S. 67, Holzmann Medien, Bad Wörishofen.

· Frie, M. (2015): Cardiac Surgery in Germany during 2014: A Report on Behalf of the German Society for Thoracic and Cardiovascular Surgery, in: Thorac cardiovasc Surg , Jg. 2015, Nr. 63, S. 258-269, Georg Thieme Verlag KG , Stuttgart, New York, ISBN: DOI: 10.1055/s-0035-1551676, ISSN: 0171-6425.

· Matusiewicz, D. / Cholewa, M. (2015): Grenzen sollen weichen, in: f&w, Nr. 3, S. 166-169, Medizinische Verlagsgesellschaft mbH.

· Thielscher, C. / Breisach, T. (2016): Patientendaten nutzen, in: Health&Care Management, Nr. 4, S. 56-59

· Weitzig, S. (2015): Soziale Wirklichkeit und Lebenswelten erforschen - Ansprüche an partizipative Forschung, in: Jeannine Wintzer (Hrsg.) Herausforderungen in der Qualitativen Sozialforschung, 1. Aufl., S. 133-140, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, ISBN: 978-3-662-47207-1.

· Winter, C. (2015): Qualitätsmanagement in Zeiten des Fachkräftemangels, 1. Aufl., Kohlhammer, Stuttgart.

Fachveranstaltungen und Vortragsteilnahmen

Seit 2008 werden an der FOM Hochschule jährlich wissenschaftliche Veranstaltungen zu aktuellen Themenstellung des Gesundheitswesens ausgerichtet, regelmäßig unter Beteiligung unterschiedlicher kooperierender Partner. Das KCG ist mit zahlreichen Beiträgen auf relevanten Kongressen im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus vertreten.

Vortragsteilnahmen (Auswahl):

· „Ökonomisierung und kein Ende: wie die Medizin ihre Selbstbestimmung wiedergewinnen kann", Thielscher, C., 122. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V., Mannheim, 11.04.2016.

· „Wo die Ökonomie der Medizin schadet und wo sie nützlich ist", Thielscher, C., 8. Fachtagung Psychiatrie, Berlin, 11.02.2016.

· „Inklusion durch ökonomische Bildung – vernachlässigt oder ungewollt?", Weitzig, S., Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, Düsseldorf, 29. bis 30.04.2016.

Blick in die Zukunft

Das Hauptinteresse der Mitglieder gilt den Themenfeldern Qualität in der Medizin, Medizininformatik und E-Health, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Personalwesen/HR. Weitere Neumitglieder, die sich den Zielen des KCG verpflichtet fühlen, sind herzlich willkommen.

2.14 KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie

Das KCI KompetenzCentrum für interdisziplinäre Wirtschaftsforschung & Verhaltensoekonomie wurde im Juni 2013 durch **Prof. Dr. Lutz Hoffmann** und **Prof. Dr. Winand Dittrich** gegründet. Es untersucht die Bedingungen und Regeln von Entscheidungsverhalten in wirtschaftlichen Abläufen und Entwicklungen. In die Analyse entscheidungsrelevanter Determinanten werden besonders auch unterbewusste und emotionale Faktoren mit einbezogen.

Prof. Dr. Lutz Hoffmann und Prof. Dr. Winand Dittrich (v. l.)

Das Team des KCI

Wissenschaftliche Gesamtleitung
Prof. Dr. Lutz Hoffmann

Wissenschaftliche Leitung
Bereich Verhaltensoekonomie
Prof. Dr. Winand Dittrich
Research Fellows

Koordination
Dipl.-Kffr. (FH) Claudia Feickert

Kooptierte Forschungsakteure
Prof. Dr. Thomas Bürkle
Prof. Dr. Andreas Lischka

Internationale externe Forschungspartner
Dr. Thomas Johansen (AIR, Rauland, Norwegen)

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kci.de

Einen großen Teil seiner Entscheidungen trifft der Mensch unbewusst. Nur ein geringer Teil jener wird durch Nachdenken und Abwägen getroffen. Doch auch diese weitgehend kognitiven Entscheidungen werden durch unbewusste Prozesse und Emotionen beeinflusst.

Ziel der interdisziplinären Forschung ist es, Verbindungen zwischen verschiedenen Wissenschaften, die sich aufgrund ihrer Ausrichtung schon viel länger mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigen und der BWL herzustellen und herauszuarbeiten. Letztendlich soll ein Beitrag geleistet werden, realitätsnähere Konzepte, Modelle und Modellannahmen zu formulieren, um menschliche Verhaltensweisen und Entscheidungen im ökonomischen Kontext zu erklären.

Der von Prof. Dr. Lutz Hoffmann geleitete Bereich der interdisziplinären Wirtschaftsforschung hat die Zielsetzung, Verbindungen zwischen der Ökonomik und anderen Wissenschaftsdisziplinen, wie z. B. der Anthropologie, der Soziologie, der Psychologie, der Biologie etc. zu identifizieren, Verbindungen zu erkennen und Erkenntnisse aus beiden Bereichen nutzbar zu machen. Es geht bei der Suche nach den Verbindungen nicht um eine Ökonomisierung des menschlichen Verhaltens, sondern um eine Beschreibung und Analyse von Verhalten, Entscheidungen und Kommunikation vor dem Hintergrund unbewusster Einflussgrößen.

Hierbei existieren zwei Perspektiven. Zum einen die Analyse, welche Ansätze, Konzepte und Modelle der Wirtschaftswissenschaften auf andere, fremde Bereiche zur Erklärung von Phänomenen übertragen werden können; zum anderen, inwieweit Ansätze aus anderen Disziplinen dazu beitragen können, dass realitätsnähere Erklärungsmodelle in der BWL und der VWL entstehen.

Für den Bereich Verhaltensoekonomie zeichnet Prof. Dr. Winand Dittrich verantwortlich. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die wirtschaftswissenschaftliche Forschung stetig entwickelt. Spätestens seit der Verleihung des Nobelpreises für Ökonomie im Jahr 2002 an die Sozialwissenschaftler Daniel Kahnemann und Vernon L. Smith hat sich die Verhaltensökonomik als neuer Teilbereich der Wirtschaftswissenschaften etabliert.

Die Verhaltensökonomik kontrastiert tatsächliche, in der Realität beobachtbare, menschliche Verhaltensweisen mit den Vorhersagen der traditionellen ökonomischen Theorie. Oftmals werden dabei entscheidende Abweichungen festgestellt. Diese werden systematisch und interdisziplinär untersucht (zum Beispiel mit Hilfe von Experimenten); diese Abweichungen dienen ferner als Grundlage zur Weiterentwicklung der klassischen ökonomischen Modelle. Das Untersuchungsfeld der Verhaltensökonomik ist somit die Verhaltensökonomie.

Bis vor wenigen Jahren war das ökonomische Verständnis von Menschen klar umrissen. Der Mensch ist ein rationales Wesen. Er weiß, was gut für ihn ist. Er kennt seine Präferenzen und kann für sich optimale Entscheidungen treffen, die zu ihm passen. Er isst, was er für richtig hält. Er kauft das Auto, das ihm den größten persönlichen Nutzen bringt. Und auch seine finanziellen Angelegenheiten gestaltet er so, dass er für den Ruhestand optimal vorgesorgt und genug Ersparnisse für die Erfüllung aller Pläne hat.

Beispiele für die Verhaltensökonomie betreffen das freiwillige Zahlen von Beiträgen, eine gewisse Fairness bei der Aufteilung eines Kuchens zwischen zwei fremden Personen, aber auch offensichtlich irrationales Verhalten, wie die nicht genutzte Fitnessclubjahresmitgliedschaft, erfolglose Diäten, das Aufschieben unangenehmer Tätigkeiten, das schnelle und limitierte Entscheiden als Managerin und Manager, sowie das relativ risikofreudige Verhalten einiger Investmentbanker auf dem Finanzmarkt. Die Fragen der Verhaltensökonomie wurden und werden stark von der Psychologie und Soziologie sowie allgemein den Sozialwissenschaften interdisziplinär untersucht.

Die Globalisierung der Finanzmärkte hat die gängige Lehre überrollt, wonach die Finanzwirtschaft nur dazu dient, die reale Wirtschaft zu bedienen. Die Kapitalmärkte haben vielmehr ein Eigenleben entwickelt, das nicht mehr mit dem Tempo der Abläufe und Veränderungen in der Realwirtschaft synchron läuft. Das kann, etwa beim Hochgeschwindigkeitshandel von Devisen, der realen Wirtschaft stark schaden.

Es gibt seit Jahren neuere Forschungsbereiche wie die Verhaltensökonomie, die nicht von einem abstrakten Homo oeconomicus ausgeht, sondern vom realen Menschen. Das Problem ist, dass diese Erkenntnisse bisher zu wenig in wirtschaftspolitisch relevante makroökonomische Modelle eingebaut worden sind. Diesen noch anstehenden Aufgaben stellt sich das KCI.

Mit einer Research Fellowship des KCI wird Forschungsinteressierten die begleitende Mitarbeit in der Forschung neben der Berufstätigkeit ermöglicht. Research fellows sind zum Stand 30.06.2016:

- Matthias Biniok, B.Sc.
  Forschungsbereich: Verhaltensökonomie; Turnaround- und Innovationsmanagement, Wissenstransfer.

- Sandra Hahn, B.A.
  Forschungsbereich: Verhaltensökonomie; Aspekte libertär-paternalistischer Konzepte in den Bereichen Führung und Motivation.

- Nicole Heise, B. A.
  Forschungsbereich: Verhaltensökonomie; liberitär-paternalistische Konzepte und deren Anwendungsbezug in Führungs- und Motivationsmodellen in Unternehmen.

- Lisa Komm, B.A.
  Forschungsthema: Verhaltensökonomie; Die Rolle der Verhaltensökonomie in wirtschaftlichen Krisensituationen, Verhaltensökonomie und Spitzensport.

- Anna Lemma, L.L.B.
  Forschungsthema: Verhaltensökonomie; Die Rolle der Verhaltensökonomie in der Gestaltung von Anreizmodellen und flexiblen Vergütungssystemen als Instrument der Personalentwicklung.

- Natalina Reuffurth, B.A.
  Forschungsbereich: Verhaltensökonomie; Persönlichkeitsstrukturen von Fach- und Führungspersönlichkeiten.

Veranstaltungen

Das KCI richtet in loser zeitlicher Abfolge Fachveranstaltungen aus. Damit soll ein Netzwerk interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entstehen, das regelmäßigen Austausch, Diskussionen und Transfer über die Grenzen der eigenen Fächer hinaus ermöglicht.

Am KCI hat Prof. Winand Dittrich die Vortragsreihe **ZukunftsFOruM Mensch & Management** initiiert und bisher drei Veranstaltungen durchgeführt. Die Reihe hat das Ziel, wirtschaftliche Trends und Entwicklungen für das Management der Zukunft vorzustellen und mit den Vor- und Nachteilen für unternehmerisches Handeln dialogisch aufzubereiten. Management der Zukunft hängt zunehmend von zukünftigem Führungsstil und Governance, von Wissenschaft und Technik und vor allem von Menschen ab, die kontinuierlich durch Innovationen und Anpassungen bereit sind, ihre Umgebung auch zu verändern. Durch eine angemessene Governance sind es Menschen, die Unternehmen und Organisationen ändern und in eine positive Richtung führen. Hierbei werden anfänglich zwei Spannungsfelder und ihre verhaltensökonomischen Aspekte besonders berücksichtigt: a) Partizipation und b) Entwicklungschancen. Hohe Partizipation setzt richtiges Entscheidungsverhalten und starke Teamarbeit voraus. Erfolgreiche Partizipation führt zu erfolgreichem Management. Ein Zukunftstrend ist sicherlich die breitgefächerte Möglichkeit für ökonomische Entwicklungschancen durch Innovationen und immaterielle Werte in der globalisierten Wirtschaft. Bei hoher Bereitschaft und Flexibilität, diese Chancen zu nutzen, können die für den Wettbewerbsvorteil notwendigen Anpassungen in zukünftigen ausbalancierten Managementsystemen vorgenommen werden.

Das Management der Zukunft liegt auch in den Händen gegenwärtiger Managerinnen und Manager. Wenn das jetzige Managementsystem belastbar ist, dann kann auch zukünftiges Management robust sein. Das „ZukunftsFOruM Mensch & Management“ wird Zukunftspfade vorstellen, aber auch die Systematik und die Methoden für das heutige Management und Lerninteressierte, um die positiven Faktoren für innovative Zukunftsstrategien kennen zu lernen. Die neue Veranstaltungsreihe stärkt das Management der Zukunft durch die Neubewertung traditioneller Themen, die Diskussion kontroverser Inhalte und die Präsentation innovativer Trends.

Publikationen

Die Veranstaltungsreihe wird im nächsten Berichtszeitraum mit einer Veranstaltung voraussichtlich zum hochaktuellen Thema „Entscheidungsverhalten im Krisenmanagement bei Katastrophen oder Terrorismus“ fortgesetzt werden.

Die im Zuge der Gründung des KompetenzCentrums aufgelegte KCI Schriftenreihe fokussiert wissenschaftliche Beiträge aus den Kernbereichen des KCI. Alle Bände stehen auf der Internetseite des KompetenzCentrums zum Abruf zur Verfügung.

Band 1 „Generations@study – Praxisworkshop Erfolgreich studieren 40+?“ präsentiert als Tagungsband die Projektergebnisse und beschäftigt sich mit den Themen Arbeitsmarktentwicklung, notwendige Kompetenzen für zukünftige Arbeitnehmer und -geber sowie didaktische Fragestellungen bei der Unterrichtskonzeptionierung für ältere Lerner.

Band 2 „Ganz normal – nur nicht Standard. Berufsbegleitend studieren mit 40+“, bildet den Verlauf sowie die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Erfolgreich studieren 40+“ ab.

Band 3 ist unter dem Titel „Diversity-Management – ein Querschnittsthema mit Balancebedarf“ erschienen. Darin wird das Thema Diversity-Management auf neuartige Weise beleuchtet. Es wird eine Verbindung zu einer ganzheitlichen, zukunftsorientierten Unternehmensführung mit Augenmaß hergestellt und ein Weg, wie der Komplexität des Themas begegnet werden kann, gezeigt.

Band 4 stellt unter dem Titel „Entwicklung und Erprobung von innovativen Bildungsprojekten zur Risikoerkennung, -vermeidung und -beseitigung in KMU“ die Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts in Form eines Projektberichts dar.

Band 5 ist 2016 unter dem Titel „Sanierung und Restrukturierung in Unternehmenskrisen Erklärungs- und Lösungsansätze“ erschienen. Der Sammelband enthält zehn Beiträge, die unterschiedliche Facetten der Entstehung, der Prävention, der Folgen und des Umgangs mit Krisen thematisieren. Ziel der Herausgeber war es, die Thematik aus einer breiten und multidisziplinären Perspektive zu betrachten.

Die Publikationen im Berichtszeitraum im Überblick:

· Bürkle, T. / Hoffmann, L. (2016): Unternehmensinterne Allokation von Restrukturierungskosten bei Unternehmenskrisen im Rahmen des Turnaround-Managements, in: Bürkle, T. / Hoffmann, L. (Hrsg.) KCI-Schriftenreihe, Band 5, S. 89-115, ISSN 2196-6141, Essen: MAV.

· Biniok, M. / Dittrich, W. (2016): Negativmomentum und Krisenbewältigung aus wirtschafts-psychologischer Sicht beim Turnaround Management, in: Bürkle, T. / Hoffmann, L. (Hrsg.) KCI-Schriftenreihe, Band 5, S. 221-250, ISSN 2196-6141, Essen: MAV.

· Dittrich, W. / Hahn, S. / Heise, N. / Heise, F. (2015): „Auswirkungen psychischer und körperlicher Belastungssituationen - Krankheitsbedingter und psychosomatischer Stress“, in: Lympholife - Das Patientenmagazin des Vereins Lymphologicum, Ausgabe 23, 03/2015, S. 6-11.

· Dittrich, W. / Komm, L. (2016): Einfluss der Wirtschaftspsychologie und Verhaltensökonomie im Turnaround Management, in: Bürkle, T. / Hoffmann, L. (Hrsg.) KCI-Schriftenreihe, Band 5, S. 253-278, ISSN 2196-6141, Essen: MAV.

· Dittrich, W. / Lemma, A. (2016): HR Analytics: Vom Trend zum direkten Nutzen. HR performance: businesspartner für personalverantwortliche, 3/16, S.14-16.

· Johansen, T. / Dittrich, W. (2016): Cognitive performance in a subclinical obsessive-compulsive sample: Emotional processing and quality of life. Nordic Psychology, S. 1-9. http:/dx.doi.org/10.1080/19012276.2016.1171731

· Johansen, T. / Skjerve, A. / Jensen, C. / Dittrich, W. / Oeyeflaten, I. (2016): Changes in cognitive functioning in sick-listed participants in occupational rehabilitation: A feasibility study. Scandinavian Journal of Occupational Therapy, 23, 437-445.

· Rehatschek, G. / Muench, M. / Schenk, I. / Dittrich, W. / Schewe, J. C. / Dirk, C. / Hering, R. (2016): Mechanical LUCAS resuscitation is effective, reduces physical workload and improves mental performance of helicopter emergency teams“, Minerva anestesiologica, 82, 429-437.

Forschung und Projekte

Im Berichtszeitraum hat das KCI folgende Forschungsinitiativen entfaltet:

Die Forschungsthemen „Verhaltensökonomie und ihre Rolle in systemorientierten Managementmodellen“ (z. B. die Rolle von „Nudging“) sowie „Verhaltensorientierte Managerweiterbildung“ (z. B. Outdoor- und erlebnisorientierte Trainingsmethoden) und „Die Rolle der Verhaltensökonomie in institutionellen oder persönlichen Krisensituationen“ (Unternehmen, Spitzensport) wurden in mehreren Workshops mit diskutiert und entwickelt.

Cognitive and emotional functions in sick listed patients going through occupational rehabilitation (Prof. Dr. Winand Dittrich, Laufzeit: September 2014 bis August 2017)

Mit dem National Centre for Occupational Rehabilitation in Rauland, Norwegen, konnte ein Verbundprojekt organisiert und gestartet werden. Das Forschungsprojekt wird aus Drittmitteln der Norwegian Labour and Welfare Administration sowie der Regional Health Authority North, Norwegen, finanziert. Zielsetzung des Projektes: Ergänzend zur klassischen Arbeitsmedizin oder Psychiatrie gibt es in Norwegen seit über 25 Jahren multidisziplinäre berufliche Rehabilitationsprogramme in Rehabilitationszentren. Die Zahl der Studien, die die Qualität und die Wirksamkeit unterschiedlicher Interventionen in diesem Bereich erfassen, ist begrenzt. Ziel des Projekts ist die Anwendung und Evaluation von kognitiven und verhaltensökonomischen Ansätzen. Personen, die für lange Zeit arbeitsunfähig diagnostiziert sind und Probleme mit der Bewegung bzw. dem Muskel-Skelett-Apparat oder mit der psychisch-emotionalen Verfassung haben, werden neue kognitive Interventionsprogramme/ Therapien angeboten. Es sollen individuelle emotionale und kognitive Faktoren (z. B. Entscheidungsverhalten, Aufmerksamkeit, Vertrauen, Achtsamkeit, Soziale Kompetenz) bei der nachhaltigen Wiedereingliederung langzeiterkrankter Patientinnen und Patienten in das Berufsleben stärker berücksichtigt werden. Zielsetzung ist, aus der Evaluierung der Rehabilitationsmaßnahmen und der Charakterisierung individueller Entscheidungsprozesse, Empfehlungen für die Wiedereingliederung von Patientinnen und Patienten in das Wirtschaftsleben zu entwickeln. Das Projekt wird in drei (Südost, West, Nord) der insgesamt acht regionalen Gesundheitszentren in Norwegen umgesetzt.

Das KCI (Prof. Dr. Winand Dittrich) begleitet das Projekt in methodischer Hinsicht bei der Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden und liefert zusätzlich theoretischen Input in den Bereichen Verhaltensökonomie und Neuropsychologie.

Am 27.-28.11.2015 veranstaltete das KCI mit Unterstützung der FOM Hochschule das 1. internationale Seminar zum Thema „Neue Allianzen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeiterkrankten". Führende Vertreterinnen und Vertreter der Rehabilitationswissenschaften aus den USA, Island, UK, Norwegen und Deutschland trafen sich zu einem intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Im Mittelpunkt standen neue Ansätze der Neuropsychologie, Verhaltensökonomie und statistischer Verfahren einerseits zur Klassifizierung von Funktionseinschränkungen und andererseits Interventionsansätze zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit von Langzeiterkrankten zur Wiedereingliederung in das Arbeitsleben.

Die Referentinnen und Referenten vereinbarten, dass sie als Gruppe an der Thematik der Veranstaltung weiterarbeiten und auch ein Buchprojekt mit den Beiträgen zur Tagung auf den Weg bringen wollen. Prof. Winand Dittrich fungierte gemeinsam mit Dr. Thomas Johansen vom Nationalen Zentrum für Berufliche Rehabilitation (Norwegen) als Gastgeber der Tagung.

Im Zentrum der Vorträge und Diskussionsrunden stand die Frage, wie die Wiedereingliederung langzeitkranker Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingen und was Deutschland dabei von anderen Ländern lernen kann. Prof. Dr. Reuben Escorpizo (Swiss Paraplegic Research and University of Vermont, USA) stellte ein internationales Klassifizierungssystem vor, das in den USA, in Großbritannien, in Norwegen und in Island zum Einsatz kommt: die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Sie sieht u. a. eine Berücksichtigung sowohl persönlicher als auch Umweltfaktoren vor und ermöglicht dadurch eine individuelle Betreuung der Kranken.

Dr. Ása Dóra Konráðsdóttir vom isländischen VIRK Rehabilitation Fund stellte in ihrem Vortrag „Work disability evaluation" ein System vor, bei dem der Gesundheitszustand eines Kranken über einen längeren Zeitraum dokumentiert wird. Dabei finden im Abstand von einem halben, zwei und fünf Jahren Screenings statt, die durch Selbsteinschätzung und ärztliche Beurteilungen ergänzt werden.

Weitere Referentinnen und Referenten waren Prof. Dr. Udo Kischka (Oxford Centre for Enablement, Oxford University Hospital, UK), Nancy Reims (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit) sowie Prof. Dr. habil. Manfred Cassens und research fellow Maren Porzelt (ifgs).

Im Zuge der weiteren Zusammenarbeit sollen verschiedene Datenbanken untersucht sowie Ländervergleiche angestellt werden.

Im Rahmen des Seminars wurde auch eine hochschulinterne Kooperation zwischen dem ifgs und dem KCI vereinbart. Als ersten Schritt der Zusammenarbeit wird das 2. internationale Seminar auf Vorschlag von Prof. Dr. habil. Manfred Cassens in enger Kooperation zwischen ifgs, KCI und der Katholischen Universität Eichstätt stattfinden können.

E2E - Building a Bridge on Sciences. Eine Initiative zur Stärkung des Innovationspotentials der Kooperation zwischen der FOM Hochschule Essen und der Atatürk Universität Erzurum. (Prof. Dr. Lutz Hoffmann und Prof. Dr. Winand Dittrich, Laufzeit: 31.12.2014-31.03.2016)

Im Rahmen des Deutsch-Türkischen Jahres der Forschung, Bildung und Innovation konnte eine bereits bestehende Kooperation zwischen der FOM Hochschule Essen und der Atatürk Universität Erzurum durch Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf den Forschungsbereich beider Hochschulen ausgeweitet werden. Dies soll als Anstoß dafür dienen, das Innovationspotenzial der existierenden Kooperation noch stärker zu nutzen und insbesondere den Bekanntheitsgrad der beteiligten Innovationsstandorte in Essen und Erzurum (E2E) zu stärken. Konkret erfolgt dazu eine gemeinsam ausgerichtete Konferenz beider Hochschulen in Deutschland zu aktuellen Forschungsthemen aus Innovationsmanagement und Informationstechnik unter Einbeziehung von Multiplikatoren in Deutschland und der Türkei. Das KCI beteiligt sich schwerpunktmäßig an dem Thema Innovationsmanagement. Die Koordination des Themas Innovationsmanagement wurde von Prof. Dr. Winand Dittrich übernommen. Er hat im Rahmen einer Delegationsreise von FOM Forschenden in Erzurum einen Impulsvortrag zum Thema „Innovationspotenziale in der EU und der Türkei" gehalten. Im Rahmen des 2. Wirtschaftswissenschaftliches Forum: „IT und Innovationsmanagement – deutsche und türkische Perspektiven für den wirtschaftswissenschaftlichen Diskurs und zur Erschließung von praxisrelevanten Erfolgspotentialen" war Prof. Dr. Winand Dittrich Mitglied des Programmbeirats.

Zusammen mit den research fellows Matthias Biniok („Knowledge Transfer as Driver for Innovation Culture in Heterogeneous Economic Zones") und Natalina Reuffurth („Turkish academics and students in the context of skills shortage") beteiligte er sich aktiv mit zwei Präsentationen an der Konferenz, die auch in dem zu erscheinenden Konferenzband veröffentlicht werden.

Insgesamt werden durch das Projekt gemeinsame Forschungszugänge erschlossen, die zukünftig zu Innovationen führen können.

In 2015/16 hat der Bereich Verhaltensoekonomie ca. 20 Abschlussarbeiten an der FOM zum Thema Faktor Mensch im HR Management, strategisches Management und International Marketing angeregt und erfolgreich betreut. Hierbei wurden u. a. wirtschaftspsychologische Faktoren des

· HR Managements

· Vergütungssysteme und neue Geschäftsmodelle

· Verhaltensökonomie in der Finanzbranche

· Neue Strategien der Kommunikation und Personalentwicklung im HR Management

· Diversität und Personalentwicklung

· Frauenkarrieren und Talentförderung

· balancierte Wertemodelle

· Psychologie des Change Managements

· Vor- und Nachteile lokaler Unternehmenskulturen

· Marketing und Kommunikationsstrategien

· Corporate identity im Servicebereich

· systemorientierte Beratungsansätze

· Entscheidungsfindung und systemorientierte Unternehmensstrategien

beleuchtet.

2.15 KCM KompetenzCentrum für Marketing & Medienwirtschaft

Das seit vier Jahren bestehende KCM vereint Forschungs- und Wissenstransferaktivitäten in den Bereichen Marketing und Medien. Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Julia Naskrent** und **Prof. Dr. Stefan Strauß** ist es die Zielsetzung des KCM, das Käufer- bzw. User- sowie das Rezipientenverhalten aus einer interdisziplinären, wirtschaftswissenschaftlichen Perspektive im Dialog mit Marketing- und Medienexperten sowie Führungskräften aus der Praxis zu analysieren. Die Aktivitäten des KCM basieren auf einer verhaltenswissenschaftlichen und Nutzer-orientierten Betrachtung.

Als wissenschaftlicher Forschungsbereich der FOM beleuchtet das KCM den Medien-Sektor und die Marketing-Funktion aus der Perspektive des Managements, um Handlungsempfehlungen abzuleiten und Erfolgsstrategien aufzuzeigen. Im Fokus hierbei steht die anwendungs- und praxisorientierte Forschung, welche die Studienangebote der Hochschule mit der Marketing- und Medien-Wissenschaft verknüpft. So überträgt das KompetenzCentrum Erkenntnisse in die Studienangebote der Hochschule und fördert Nachwuchswissenschaftler.

Prof. Dr. Stefan Strauß zeichnet für den Schwerpunkt Medienwirtschaft verantwortlich. Er vertritt das KCM aktiv auf namhaften Veranstaltungen und Konferenzen, wie z. B. den Medientagen NRW, der Cologne Conference aber auch auf der DMEXCO und dem Youtube VideoDay. Als kooptierter Wissenschaftler bringt sich Prof. Dr. Frank Winnenbrock in den Bereich Medienwirtschaft des KCM ein. Der Geschäftsführer der Stiftung Welt der Wunder verantwortet das gleichnamige Wissenschafts-Fernsehmagazin bei N24. Er verfügt über weite Kontakte in die Medienlandschaft und engagiert sich zudem für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Anfang Juni 2016 vergab die Welt der Wunder Stiftung bereits zum 100. Mal ein Sti-

Das Team des KCM

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Julia Naskrent
Prof. Dr. Stefan Strauß

Beirat
Andre Zalbertus (Inhaber und Geschäftsführer Zalbertus New Media und center.tv Holding AG)
Dr. Achim Fettig (ehem. Executive Vice President GSA | EMI Music Germany GmbH & Co. KG)
Dr. Ulrich S. Soénius (Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Geschäftsbereich Standortpolitik, Kultur- und Kreativwirtschaft)
Prof. Dr. Burghard Hermeier (Rektor FOM)
Prof. Dr. Stefan Heinemann (Prorektor Kooperationen FOM)
Prof. Dr. Dr. Peter Kürble (Dekan BWL II FOM)

Hochschulinterne Forschungspartner
Prof. Dr. Frank Winnenbrock
Prof. Dr. Thomas Heupel

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcm.de

pendium der FOM Partneruniversität in Banja Luka, mit dem sozial schwachen Studierenden der Republik Srpska im Norden von Bosnien und Herzegowina der Abschluss ihres Studiums ermöglicht wird.

Prof. Dr. Julia Naskrent vertritt den Bereich Marketing und setzt sich hierbei insbesondere an ihrem Ankerstudienzentrum Siegen für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis ein. Im Sommersemester 2016 kooperierte sie mit dem Caritasverband für den Kreis Olpe und leitete eine Gruppe von Studierenden hinsichtlich anwendungsorientierter Forschung an. Die erzielten Erkenntnisse zum Thema Flüchtlingsintegration lieferten sowohl den Nachwuchswissenschaftlern als auch den Caritas-Vertretern einen aufschlussreichen Mehrwert.

Im Sommersemester 2016 initiierte Prof. Dr. Naskrent zudem eine wissenschaftliche Zusammenarbeit von Studierenden mit der IHK Kreis Siegen-Wittgenstein. Im Fokus wird die wissenschaftliche Bearbeitung von praktischen Fragestellungen zum Thema „regionale Attraktivität" im Hinblick auf den Fachkräftemangeln sein.

Als einzige weibliche Lehrpreisträgerin der FOM vertritt Prof. Dr. Naskrent das KCM auch bei sonstigen Veranstaltungen. Im Februar 2016 nahm sie beim ersten FOM Science Slam mit einem Beitrag über „Operationalisierung von Konstrukten" teil. Im April 2016 zeichnete sie sich für den Track „Marketing und Communication" im Rahmen des Master-Forschungsforums in Essen verantwortlich. Mit 4 weiteren Referenten vermittelte sie Master-Absolventen der FOM viele Tipps zur erfolgreichen Konzeption und Durchführung einer Master-Thesis.

Ebenfalls im April 2016 repräsentierte sie – zusammen mit Herrn Christoph Hohoff, Bereichsleiter Support Forschung – die Forschung der FOM am ersten FOM-Professorinnen-Event. Hierbei galt es, die Möglichkeiten und Chancen eines wissenschaftlichen Werdegangs an der FOM potenziellen Kandidatinnen auf eine Professur aufzuzeigen.

KCM Schriftenreihe aufgelegt

Im Dezember 2015 wurde die KCM Schriftenreihe ins Leben gerufen. Diese bietet empirisch forschenden Kollegen die Möglichkeit der Veröffentlichung von qualitativ anspruchsvollen Arbeitspapieren.

Gestartet ist die KCM Schriftenreihe im Zuge des ersten Bands mit Einblicken in die Customer Journey. Das Autorenduo, Prof. Dr. Naskrent und Jens Zimmermann (Consultant bei Detecon), befasste sich mit den quantitativ erhobenen „Erwartungen und Wünschen auf der digitalen Kundenreise" und nahm dabei sowohl etablierte Touchpoints wie Blogs und Apps als auch noch nicht etablierte wie Location Based Services, Augmented Reality Lösungen und Social Commerce ins Visier.

Aufbauend auf den in 2013 von Prof. Dr. Naskrent und Prof. Dr. Rüttgers analysierten Image der Essener Sportvereine wurde 2015 das Untersuchungskonzept auf Würzburger Vereine übertragen. Gemeinsam mit dem Würzburger Diplom-Volkswirt Dr. Lukas Kagerbauer als externem Forschungspartner haben die beiden FOM Professoren eine empirische Analyse zu Image, Sponsoringangeboten und strategischen Handlungsfeldern des FC Würzburger Kickers, der s.Oliver Baskets und der DJK Rimpar Wölfe durchgeführt. Der Spitzensportmonitor Würzburg ist in der Schriftreihe des KCM KompetenzCentrums für Marketing & Medienwirtschaft als zweiter Band erschienen.

Paul Hartmann
Klimaschutzbeauftragter der Stadt Siegen

„Das RegionalForum Siegen-Wittgenstein fördert mit seinen Informationsveranstaltungen auch den Transfer von Forschungswissen in die Praxis. Zum Thema Green Marketing ist es dem KCM gelungen, die Ergebnisse aus Forschungsprojekten zu Nachhaltigkeit und CSR den Teilnehmern aus der Wirtschaft und Verwaltung plastisch darzustellen und verwendbar zu machen."

Foto: Paul Hartmann

Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

· Clauß, T. / Kesting, T. / Naskrent, J. (2016): Integrating business model innovation and value co-creation: empirical results from the customers' perspective, R&D Management Conference, Juli 2016.

· Kagerbauer, L. / Naskrent, J. / Rüttgers, C. (2016): Spitzensportmonitor Würzburg – Empirische Analyse über Image, Sponsoringangebote und strategische Handlungsfelder der regionalen Spitzensportvereine, KCM Schriftenreihe, Band 2, Essen.

· Naskrent, J. / Zimmermann, J. (2015): Digital Customer Excellence: Erwartungen und Wünsche auf der digitalen Kundenreise, KCM Schriftenreihe, Band 1, Essen.

· Clauß, T. / Naskrent, J. / Kesting, T. (2015): The Role of Business Model Innovation as an Antecedent to Customer Co-Creation, G-Forum – 19th Annual Interdisciplinary Conference on Entrepreneurship and Innovation, Oktober 2015.

· Naskrent, J. (im Erscheinen): Kommunikationsmaßnahmen zur Spenderbindung, in: Urselmann, M. (Hrsg.) Handbuch Fundraising, Wiesbaden.

Vorträge im Berichtszeitraum

· „Marketing in eigener Sache, Kompaktseminar Selbstmarketing", Naskrent, J., Vortrag am Kompetenzzentrum für Frau und Beruf Siegen-Wittgenstein/Olpe, Siegen, 03.06.2016.

· „Wie Megatrends eine Generation beeinflussen", Naskrent, J., Vortrag an der FOM, Essen, 20.11.2015.

· „Green-Marketing – Was ist und was kann Green-Marketing?", Naskrent, J., gemeinsamer Workshop der IHK Siegen, der Effizienz Agentur NRW und der Gemeinde Finnentrop zum Thema „Green Marketing in Unternehmen", Attendorn, 17.11.2015.

· „Social Media Marketing – Chance für eine digitale Gesellschaft", Naskrent, J., Vortrag am Karl-Schiller-Berufskolleg der Stadt Dortmund, Dortmund, 30.09.2015.

Blick in die Zukunft

Prof. Dr. Naskrent arbeitet derzeit an einem Beitrag, welcher im Herbst bei dem G-Forum (20. Interdisziplinäre Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand) an der HHL in Leipzig vorgestellt wird. Zudem sind Prof. Dr. Naskrent und Prof. Dr. Strauß auf weiteren Veranstaltungen als Referenten eingeplant:

· „Generation Selbstverwirklichung – warum es uns so schwer fällt, uns zu binden", Naskrent, J., FOM Vortragsreihe „Kneipe statt Hörsaal", Siegen, 19.07.2016.

· „Wenn ich groß bin werde ich Präsident – Wie Megatrends eine Generation beeinflussen", Naskrent, J., Vortrag auf der Ausbilderkonferenz an der FOM, Essen, 31.08.2016.

· „Immaterielle Werte als Erfolgsfaktor für Unternehmen. Warum Humankapital (als Unwort des Jahres 2004) und weitere intangible Quellen tatsächlich erfolgskritisch sind", Naskrent, J., Vortrag beim Unternehmerfrühstück des Essener Unternehmensverband e.V., Essen, 13.09.2016.

· Naskrent, J., Vortrag auf dem Professorinnen-Event der FOM Frankfurt, 30.09.2016.

2.16 KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation

Das KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation wurde 2015 projektiert und im Juni 2016 durch Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel, Prof. Dr.-Ing. Marcel Walkowiak und Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hohoff gegründet. Als kooptierter Wissenschaftler hat sich Prof. Dr.-Ing. Jörg Bockhold dem KCQ angeschlossen. Darüber hinaus gehört Tommy Schafran, M.Eng als wissenschaftlicher Mitarbeiter dem KompetenzCentrzum an.

Prof. Dr. Thomas Heupel, Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hohoff, Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel, Prof. Dr.-Ing. Jörg Bockhold, Prof. Dr.-Ing. Marcel Walkowiak, Tommy Schafran, M.Eng. (v.l., Foto: FOM / Lukas)

Die Forschungsschwerpunkte des KCQ lauten: Industrie 4.0, Leichtbau und Strukturmechanik, Hybridstruktur, Umformtechnik, Tribologische Systeme, Werkstofftechnik, -prüfung und -anwendung sowie experimentelle Spannungsanalyse.

Des Weiteren werden am KCQ innovative Laborkonzepte wie „RealLab-Clips" oder „FlexLabs" entwickelt und in die Lehre eingebunden.

Ein weiterer Fokus der Tätigkeit des KCQ ist die Mitwirkung bei der Verbesserung der MINT-Nachwuchssituation in Unternehmen. Deshalb engagieren sich die Forscher im angegliederten zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen, das – wie die FOM Hochschule – von der gemeinnützigen Stiftung BildungsCentrum der Wirtschaft getragen wird.

zdi Zentrum MINT-Netzwerk Essen Nordrhein-Westfalen

zdi steht für Zukunft durch Innovation.NRW, eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen.

Das Team des KCQ

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel (Gesamtleitung)
Prof. Dr.-Ing. Marcel Walkowiak

Kooptierte Wissenschaftler
Prof. Dr.-Ing. Jörg Bockhold
Prof. Dr. Bernd Ulmann

Wissenschaftliche Koordination
Dipl.-Ing. Christoph Hohoff (FH)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tommy Schafran, M.Eng.

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcq.de

Mit über 3.000 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen ist sie die größte ihrer Art in Europa. zdi wird auf Landesebene gleich von mehreren Ministerien (Wissenschaft, Schule und Wirtschaft) unterstützt; die Federführung liegt beim Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF). Die gemeinsamen Ziele der Partner lauten:

· Gewinnung von mehr jungen Menschen für ein MINT-Studium oder eine MINT-Ausbildung.

· Dadurch: Langfristige Sicherung des MINT-Nachwuchses auf regionaler Ebene.

· Frühzeitige Heranführung junger Menschen an gesellschaftlich relevante Themen über MINT-Zugänge, etwa zu den Themen Ressourcenschonung, Klimawandel, Energieversorgung und Armutsbekämpfung.

Außerdem verfolgt zdi das Ziel, die Talente möglichst vieler junger Menschen zu fördern und so einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Durchlässigkeit im Bildungssystem zu erreichen.

Foto: FOM / Tim Stender

Veranstaltungen

· 08.09 – 09.09.2016: Posterpräsentation zum Projekt FlexLab-plus im Rahmen der Konferenz „Adult Education in Cities and Regions – a European perspective“, Aachen.

· 30.06.2016: Posterpräsentation zum Projekt FlexLabplus im Rahmen der Veranstaltung Industrie 4.0 – Zukunftsmotor für die Essener Wirtschaft?, Essener Wissenschaftssommer.

· 21.03 – 24.03.2016: Mitwirkung am zdi-Osterferiencamp, Essen.

· 18.11.2015: Mitwirkung an der Ausrichtung und Durchführung der Netzwerkveranstaltung „zdi day & night“, Essen.

· 24.10.2015: Werkstofftechnische Grundlagen, RAG Mining Solutions GmbH, Dortmund.

„Gemeinsam mit der FOM Hochschule, dem zdi-Zentrum Essen, dem zdi-Netzwerk im Kreis Unna und dem zdi-Zentrum Bottrop entwickeln wir an der HRW mobile Experimentiersets für den Einsatz in der Sekundarstufe II bzw. im Grundstudium an Fachhochschulen. Der Name des Projektes: Flexlabplus. Die Zusammenarbeit mit den Partnern läuft sehr gut: Jeder kann seine Kompetenzen zielführend einbringen und profitiert vom Know-how der anderen. Daher freuen wir uns auf die weitere Kooperation und spannende Ergebnisse.“

Prof. Dr. phil. Michael Schäfer
Hochschule Ruhr West
Lehrgebiet: Technische Informatik, Institut Informatik

Foto: HRW | Jörg Strehlau

· 05.10. – 08.10.2015: Mitwirkung am zdi-Herbstferiencamp, Essen.

· 29.06. – 02.07.2015: Mitwirkung am zdi-Sommerferiencamp, Essen.

Publikationen und Vorträge

· Remmel, J. / Kipp, D. (2015): Grundlagen zur Auslegung von drucktragenden Bauteilen, Behältern und Rohrleitungen, Seminar „Schweißen im Druckbehälter- und Rohrleitungsbau“, Riff Systemhaus GmbH, Herten, Oktober 2015.

· Remmel, J. (2015): Zerspanende Bearbeitung nichtrostender Stähle, Seminar „Eigenschaften und Verarbeitung nichtrostender Stähle“, Riff Systemhaus GmbH, Herten, Juni 2015.

· Remmel, J. (2015): Kaltumformung nichtrostender Stähle, Seminar „Eigenschaften und Verarbeitung nichtrostender Stähle“, Riff Systemhaus GmbH, Herten, Juni 2015.

· Walkowiak, M. / Reinicke, U. (2015): Hinterspritzen von Metallfolien: Ansätze zur Erfassung der Schädigungsvorgänge unter Berücksichtigung des visko-elastischen Materialverhaltens sowie Konzepte zur Lebensdauererhöhung. Verbundprojekt Kunststoffinstitut Lüdenscheid, 27. August, Lüdenscheid.

· Walkowiak, M. / Reinicke, U. (2015): Hinterspritzen von Metallfolien: Verbesserung der mechanisch-thermischen Bauteileigenschaften durch hybrides Prägedesign. Verbundprojekt Kunststoffinstitut Lüdenscheid, 25. Februar, Lüdenscheid.

Forschung und Projekte

Im Berichtszeitraum hat das KCQ folgende Forschungsinitiativen entfaltet:

FlexLab^{plus} Industrie 4.0 – Entwicklung von Experimentiersets zu neuen Produktionsmethoden

Die FOM Hochschule als Partnerin des zdi-Zentrums MINT-Netzwerk Essen entwickelt mit dem zdi-Netzwerk Perspektive Technik im Kreis Unna und der Hochschule Ruhr West (HRW) als Partnerin des zdi-Zentrums mint4u Bottrop mobile Experimentiersets mit Fokus auf additiver Fertigung. An der HRW befasst sich Prof. Dr. Michael Schäfer, Institut Informatik mit dem Vorhaben.

Die Sets sollen neben technischen Komponenten wie Werkstoffproben, Prüfwerkzeugen und Druckern auch didaktische Materialien wie Arbeitsblätter oder Kopiervorlagen enthalten, die es ermöglichen, die Experimente ohne größere Vorbereitungszeit durchzuführen. Auch entsprechende Fortbildungsseminare sind geplant.

Das Projekt wird ab Juni 2016 im Rahmen des Förderprogramms EFRE-zdi II vom NRW-Wissenschaftsministerium gefördert und durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter Tommy Schafran, M.Eng., bearbeitet.

Als Zielgruppen werden zum einen Lehrende und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, also der gymnasialen Oberstufe, der Oberstufe in Gesamtschulen sowie berufsbildender Schulen definiert. Innerhalb dieser Zielgruppe sollen die zu entwickelnden FlexLab-Angebote im Unterricht als auch und insbesondere zur Studien- und Berufsorientierung eingesetzt werden. Zum anderen sollen Lehrende an Hochschulen, Studieninteressierte, dual- oder berufsbegleitend und Präsenz-Studierende in den ersten Semestern eines grundständigen MINT-Studiums an Hochschulen angesprochen werden.

EDU-LINK – Entwicklung von dezentralen MINT-Angeboten

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ziel des Projektes ist es, die vorhandenen mobilen Experimentiersets des zdi-Zentrums Essen auszubauen, indem es die Rahmenbedingungen für den Einsatz dieser bestehenden Instrumente durch die Einführung neuer Lernmethoden weiterentwickelt. Diese Lösung soll auf andere dezentrale MINT-Angebote in der zdi-Landesinitiative übertragen werden können. Als Produkt des Projektes ist ein besonderer virtueller Lernort geplant. Ausgehend von, im Rahmen von Präsenzseminaren erprobten, Unterrichtsmaterialien des zdi-Zentrums Essen sollen neue moderne digitale Formate (z. B. Videos, Webinare, Tutorials, Slidecasts etc.) zur Schulung des Einsatzes von mobilen Experimentiersets als dezentrales MINT-Angebot entwickelt werden. Letztendlich wird damit ein „train the trainer“-Ansatz, in dem zunächst auch Vorbehalte gegenüber e-Learning bzw. Blended-Learning abgebaut werden müssen, umsetzbar. Neben dem KCQ wird sich auch Prof. Dr. Marco Zimmer, wissenschaftlicher Direktor des ipo Instituts für Personal und Organisationsforschung der FOM, an dem Vorhaben beteiligen. Das Vorhaben wurde zur Förderung im Rahmen des Förderprogramms EFRE-zdi II des NRW-Wissenschaftsministeriums vorgelegt. Zum Berichtszeitpunkt liegt bereits eine positive Begutachtung vor.

zdi BSO Feriencamps „zdi hebt ab“

Das Programm zdi BSO soll Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 8 allgemeinbildender Schulen in NRW im Rahmen der vertieften Berufs- und Studienorientierung einen detaillierten Einblick aus erster Hand in die MINT-Fächer ermöglichen und damit die Studierneigung fördern. Neben Studiengängen im engeren Sinne werden auch Berufe mit akademischer Bildung sowie MINT-Ausbildungsberufe vorgestellt, die mit einem ausbildungsbegleitenden Studium verbunden sind oder die zu einem anschließenden MINT-Studium führen können. Das zdi-Zentrum Essen, Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hohoff und Prof. Dr.-Ing. Jochen Remmel, haben im Rahmen des BSO Programms ein Feriencamp konzipiert und weiterentwickelt, das Einblicke in MINT-Studiengänge und Berufe aus dem Bereich Luftfahrttechnik ermöglicht. Die Konzeption beinhaltet Hospitationen am Flughafen Essen/Mülheim sowie an der Flugschule TFC Käufer und dem dort betriebenen Flugsimulator. Parallel dazu bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen sowohl zu Ausbildungsberufen als auch zu MINT-Studiengängen – und arbeiten an einem eigenen Projekt: Unterstützt durch Wissenschaftler und Dozenten des KCQ bauen sie ferngesteuerte Quadcopter, die mit einer Videokamera ausgestattet sind. Sie lernen das Fliegen der Drohne, unternehmen Video-Aufzeichnungsflüge und schneiden anschließend aus dem Material eigene Filme.

Foto: FOM / Tim Stender

2.17 KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement

Das KCT ist ein international ausgerichtetes wissenschaftliches KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement und angrenzender Forschungsbereiche. Es stellt ein Bindeglied zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaft dar. Die Zielsetzung des im November 2015 gegründeten KCT ist die bundesweite Bündelung der Kompetenzen und die Entwicklung anwendungsorientierter sowie fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Technologie und Innovation. Hierfür arbeitet das KCT unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Thomas Abele intensiv mit einem Netzwerk aus Unternehmen, Fachverbänden und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammen.

Über die Einbindung von Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und gesellschaftlichen Gruppen werden aktuelle Herausforderungen einer kritischen Analyse und Bewertung unterzogen, um Antworten auf zentrale Fragestellungen zu entwickeln. So überträgt das KompetenzCentrum wissenschaftliche Erkenntnisse aus der anwendungsorientierten Forschung in die Studienangebote der Hochschule, beispielsweise in Form eines Master-Studiengangs Technologie- und Innovationsmanagement mit dem Hochschulabschluss Master of Science (M.Sc.). Zur Unterstützung eines intensiven Theorie-Praxis-Dialogs wird das KCT durch ein bundesweites Team aus erfahrenen Wissenschaftlern und Praktikern unterstützt.

Das Team des KCT

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Thomas Abele

Kooptierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink
Bereich Innovationsmanagement
Prof. Dr. Rudolf Jerrentrup
Bereich Fördermittel, Innovationscontrolling
Prof. Dr. Friederike Müller-Friemauth
Bereich Zukunftsforschung
Dr. Arnd Schaff
Intellectual Property (Rights) Management
Prof. Dr. Michael Schaffner
Bereich Wissensmanagement

Research Fellows
Thomas Barsch, B.A.
M.A. Johann I. Kim
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Weimann

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kct.de

Holger Trautmann
Gründer und Geschäftsführer der Blue Ocean Strategy Partners GmbH

Melanie Tondera
Geschäftsleiterin der FOM Stuttgart

Prof. Dr. Thomas Abele
wissenschaftlicher Leiter des KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement

Prof. Dr. Thomas Heupel
Prorektor Forschung der FOM

(v.l., Foto: FOM / Wilhelm Mierendorf)

Projekte

Ein Hauptaugenmerk der Forschungsaktivitäten des KCT liegt auf dem aktiven Wissensaustausch aller FOM Akteure im Bereich Innovations- & Technologiemanagement als Basis für die Entwicklung von attraktiven Lehrinhalten insbesondere für den berufsbegleitenden Master-Studiengang Technologie- und Innovationsmanagement.

Ein Beispiel: Im Rahmen des Projektes Innovationsmanagement KMU entwickelt Prof. Dr. Michael Schaffner ein Instrument zur Bewertung des Status quo von Produkt- und Prozessinnovationen – und zwar in Form eines moderierten, toolgestützten Workshops. Dieses Tool soll zudem bei der Einführung und Optimierung von Innovationsstrukturen unterstützen.

Veranstaltungen und Vorträge (Auswahl)

In loser Abfolge richtet das KCT Veranstaltungen aus und beteiligt sich durch Vorträge seiner Akteure auf nationalen und internationalen Konferenzen und Tagungen aktiv am Forschungsdiskurs.

Welche Innovationsprozesse machen Unternehmen erfolgreich? Und wie kann ein systematisches Innovationsmanagement zur Wertsteigerung eines Unternehmens beitragen? Diese Fragen standen im Zentrum des 20. IHK-Managementforums am 19.11.2015 in Essen. Das Forum ist eine von den Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen initiierte Veranstaltungsreihe, die seit 1996 jährlich im Herbst stattfindet. Für die 2015er Auflage hat das KCT ein Programm zusammengestellt, das die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit neuen Impulsen für ihre Arbeit versorgte. Die dort gehaltenen Vorträge wie eine Auswahl weiterer Beiträge zeigt die folgende Listung:

- „Roadmapping: Fahrplan zum Unternehmenserfolg“, Abele, T, Vortrag mit Schimpf, S., am Fraunhofer IAO, Stuttgart, 21.04.2016.
- „Service Design und service-orientierte Geschäftsmodelle“, Weimann, S., Vortrag auf dem FOM Master-Forschungsforum, Essen, 16.04.2016.
- „Industrie 4.0: Neue Wissensflüsse in der Technischen Kommunikation?“, Schaffner, M., Vortrag auf der tekom-Frühjahrstagung, Berlin, 15.04.2016.

„Der Nutzen für Unternehmen und die Entwicklung anwendungsorientierter Lösungen stehen klar im Fokus unserer Zusammenarbeit mit Thomas Abele vom KCT KompetenzCentrum für Technologie- & Innovationsmanagement. Nicht zuletzt hat sich dies im Zuspruch unserer gemeinsamen Veranstaltung „Roadmapping in der Praxis“ im April 2016 bestätigt, die wir auch 2017 wieder gemeinsam organisieren werden. Wir freuen uns auf die weitere produktive Zusammenarbeit!“

Dr. Sven Schimpf
CC F&E Management, Fraunhofer IAO Stuttgart

FOTO: Fraunhofer IAO

- „Neugeschäftsgenerierung mittels Cross-Industry-Innovation“, Abele, T., Vortrag auf dem IHK Management Forum, Essen, 19.11.2015.
- „Innovative Formen des Kundendialogs“, Barsch, T., Vortrag auf dem IHK Management Forum, Essen, 19.11.2015.
- „Integriertes Innovationsmanagement – vom Umfeldscanning zur Roadmap“, Durst, M., Vortrag auf dem IHK Management Forum, Essen, 19.11.2015.
- „Innovationsmanagement und -kultur bei 3M“, Michel, C., Vortrag auf dem IHK Management Forum, Essen, 19.11.2015.
- „Eine Frage der Perspektive – Service Innovation“, Weimann, S., Vortrag auf dem IHK Management Forum, Essen, 19.11.2015.

Veröffentlichungen (Auswahl)

· Abele, T. (2016): Die frühe Phase des Innovationsprozesses. Neue, praxiserprobte Methoden und Ansätze. FOM-Edition, Springer Gabler: Wiesbaden.

· Barsch, T. (2016): Mobile Payment: Branchengrenzen verschwinden, in: Marcel Seidel (Hrsg.), Banking & Innovation 2016, S. 179 – 194. FOM-Edition, Springer Gabler: Wiesbaden.

· Jackisch, U.-V. / Abele, T. / Yaman, Z. (2016): Kompetenzbasierte Ideengenerierung, in Abele, T. (Hrsg.) Die frühe Phase des Innovationsprozesses. Neue, praxiserprobte Methoden und Ansätze, S. 123 - 142. FOM-Edition, Springer Gabler: Wiesbaden.

· Müller-Friemauth, F. / Kühn, R. (2016): Silicon Valley als unternehmerische Inspiration. Zukunft erforschen – Wagnisse eingehen – Organisationen entwickeln. FOM-Edition, Springer Gabler: Wiesbaden.

· Schaff, A. (2016): Betriebliches Gesundheitsmanagement als Investition. Projektmanagement und Wirtschaftlichkeit, in: ifgs Schriftenreihe, Band 2, MAV: Essen.

· Schaff, A. / Gottschald, J. (2016): Prozessoptimierung im Produktentstehungs- und Intellectual Property Management Prozess unter besonderer Berücksichtigung von Schutzrechtsaspekten, in: Arbeitspapiere der FOM, Band 63, MAV: Essen.

· Weimann, S. / Beul, S. (2016): Serviceorientierte innovative Entwicklung neuer Geschäftsmodelle für Banken, in: Seidel, M. (Hrsg.) Banking & Innovation 2016, S. 211 - 226. FOM-Edition, Springer Gabler: Wiesbaden.

· Barsch, T. (2015): Projektmanagement in der Logistik, in: Prof. Dr. Dirk Hartel (Hrsg.), SpringerGabler, Wiesbaden, ISBN: 978-3-658-03331-6.

· Podmetina, D. / Hafkesbrink, J. / Petraite, M. / Teplov, R. / Dabrowska, J. (2015): What Skills and Competences are required to Implement Open Innovation? Paper, presented to XXVI ISPIM Conference – Shaping the Frontiers of Innovation Management, Budapest, Hungary on 14-17 June 2015.

· Evers, J. / Hafkesbrink, J. / Knipperts, J. (2015): Transition Management im Spannungsfeld von demografischem Wandel und Digitalisierung der Arbeitswelt in Regionen, in: praeview, Zeitschrift für Arbeitsgestaltung und Prävention, Nr. 2 (2015), S. 30 f.

· Podmetina, D. / Hafkesbrink, J./et.al. (2015): Report on Industrial Needs for Open Innovation Education, European Survey of 500 Industrial Companies – Reference number 542203-LLP-1-2013-1-FI-ERASMUS-ENW.

· Schaffner, M. (2015): Krisen kündigen sich an – mit Wissensmanagement Unternehmenskrisen vermeiden, in: Tagungsband zum FOM-Forschungsforum Krisenkommunikation, Essen.

· Schaffner, M. (2015): Motivation und Führung; in: Wagner, D. (Hrsg.): Praxishandbuch Personalmanagement, Haufe, Freiburg, S. 521-592.

2.18 KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance

Das KCU KompetenzCentrum für Unternehmensführung & Corporate Governance bündelt die Forschungsaktivitäten der FOM Hochschule in den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance. Das Forschungsteam wird dabei durch einen Beirat mit erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Unternehmenspraxis unterstützt.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Peter Ruhwedel** hat das KCU die Entwicklung anwendungsorientierter und fachübergreifender Forschungsergebnisse in den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance zur Zielsetzung. Hierfür arbeitet das KCU intensiv mit einem Netzwerk aus Unternehmen, Fachverbänden und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammen. Über die Einbindung von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und gesellschaftlichen Gruppen werden aktuelle Herausforderungen einer „guten Unternehmensführung und -überwachung" einer kritischen Analyse und Bewertung unterzogen, um Antworten auf zentrale Fragestellungen einer „Good Governance" zu entwickeln.

Daneben forscht Prof. Dr. Thomas Suermann de Nocker am KCU. Seine Forschung nimmt besonders Aufsichts- und Steuerungsstrukturen von Nonprofit-Organisationen in den Blick. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt bei kirchlichen Institutionen. Mit seiner Doppelqualifikation als Betriebswirt und Theologe betritt mit seinen disziplinenübergreifenden Forschungsthemen oft Neuland.

Unterstützt wird die Tätigkeit des KCU durch Research Fellows, die im Rahmen ihrer Dissertation oder auch über die gezielte Einbindung in wissenschaftliche Forschungsprojekte einen wichtigen Beitrag zu den Aktivitäten des KCU leisten. Gleichzeitig fördert und unterstützt die FOM wissenschaftlich interessierte Studierende und Promovierende und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Forschungsprofils der Hochschule. Im Berichtszeitraum haben Dipl.-Kffr. Helge Hentschel sowie Dipl.-Betriebswirtin (FH) Britta Müller, B. A. European Business (hons.), MBA, die Arbeit des KCU unterstützt. Frau Müller hat in diesem Jahr ihr Promotionsvorhaben mit überdurchschnittlichem Erfolg abgeschlossen.

Der anwendungsorientierte und interdisziplinäre Forschungsansatz des KCU umfasst sowohl Fragen der internen als auch der externen Corporate Governance.

Das Team des KCU

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Peter Ruhwedel

Beirat
Prof. Dr. Michael Bursee, Partner Talent & Reward
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft;
Astrid Hamker, Gesellschafterin der Piepenbrock Unternehmensgruppe und Inhaberin der KOMPASS Beratung
Prof. Dr. Burghard Hermeier, Rektor der FOM Hochschule
Dr. Roland Köstler, ehem. Referatsleiter Wirtschaftsrecht in der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf

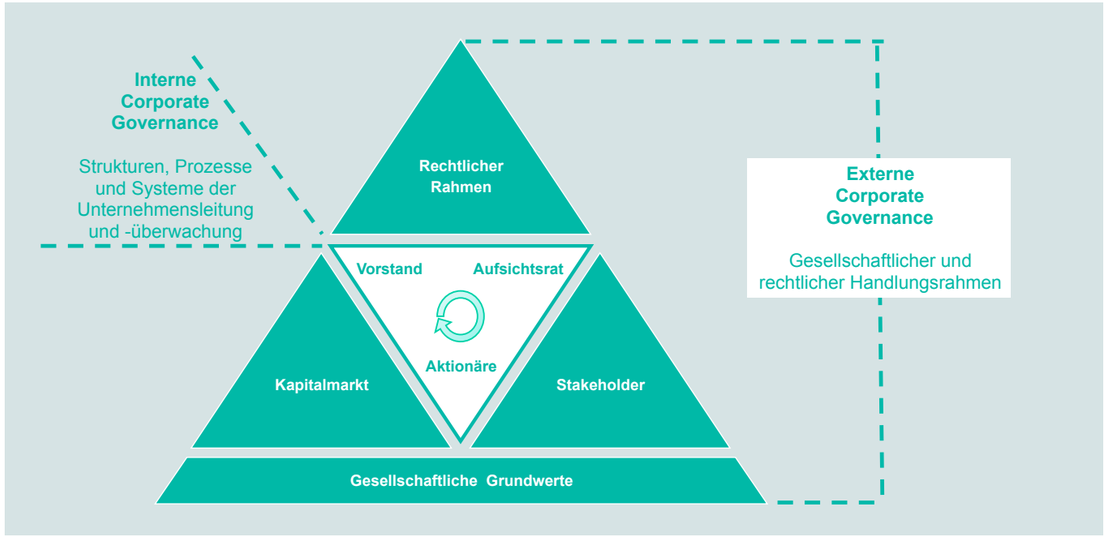
Hochschulinterne Forschungspartner
Prof. Dr. Olaf Müller-Michels
Prof. Dr. Thomas Suermann de Nocker

Research Fellows
Dipl.-Kffr. Helge Hentschel
Dipl.-Betriebswirtin (FH) Britta Müller,
B. A. European Business (hons.), MBA

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcu.de

Prof. Dr. Thomas Heupel, Prof. Dr. Hartmut Mohr, Dr. Roland Köstler, Astrid Hamker, Prof. Dr. Peter Ruhwedel, Prof. Dr. iur. Olaf Müller-Michaels und Prof. Dr. Burghard Hermeier (v. l., Foto: FOM / Tom Schulte)



Betrachtungsfelder der internen Corporate Governance:

· Unternehmenssteuerung und Anreizsysteme

· Organisationsgestaltung und -entwicklung

· Unternehmensüberwachung durch Aufsichtsräte und Beiräte

· Risikomanagement und interne Überwachung

· Managementteams und Leadership

Betrachtungsfelder der externen Corporate Governance:

· Anforderungen der Kapitalgeber (Fremdkapitalgeber / Ratingagenturen, Eigenkapitalgeber / Analysten)

· Rolle und Aufgaben des Abschlussprüfers,

· Unternehmerische Mitbestimmung

· Deutsche und europäische CG-Regeln bzw. -kodizes

· Haftung und Haftungsabwehr von Vorstand und Aufsichtsrat

· Fraud- und Compliance-Management

Veranstaltungen und Publikationen

Das KCU richtet in loser zeitlicher Abfolge Veranstaltungen im Rahmen des FOM Forums Unternehmensführung & Corporate Governance aus. Diese Veranstaltungsreihe des KCU dient dem intensiven Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Unternehmenspraxis. Mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung werden dabei Themen aus den Bereichen Unternehmensführung und Corporate Governance aufgegriffen und vor dem Hintergrund aktueller KCU Forschungsergebnisse diskutiert.

Neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fachforen verfolgt die KCU Schriftenreihe das Ziel, Forschungsergebnisse des KCU einer breiteren Öffentlichkeit verfügbar zu machen.

Vorträge (Auszug)

· „Kodex, DIN-Leitlinien & Co. – Was macht gute Aufsichtsratsarbeit aus?", Ruhwedel, P., Vortrag auf der Böckler-Konferenz für Aufsichtsräte 2016, Berlin, 1. Juli 2016.

· „Zur Regelgrenze und Höchstmandatsdauer bei Aufsichtsräten", Ruhwedel, P., Vortrag auf der Konferenz „Corporate Governance im Wandel" des Deutschen Aktieninstituts, Frankfurt, 12. Mai 2016.

· „Neue Anforderungen an die internal Governance von Kreditinstituten", Ruhwedel, P., Vortrag auf dem eff European Finance Forum, Frankfurt, 12. Oktober 2015.

· „Unternehmensberater und kath. Diözesen", Suermann de Nocker, T., Vortrag an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, Bielefeld, 30. Juni 2016.

· „Das Subsidiaritätsprinzip in der kirchlichen Verwaltung" Suermann de Nocker, T., Vortrag auf der Wilken-Kirchentagung, Ulm, 22. Juni 2016.

· „Entwicklungen kirchlicher Verwaltungs- und Aufsichtsstrukturen", Suermann de Nocker, T., Vortrag auf dem 10. KVI-Kongress, Erfurt, 10. Juni 2015.

· „Zukunftsfähigkeit!? Was verbirgt sich hinter dem diffusen Anspruch an kirchliche Verwaltungen konkret?", Suermann de Nocker, T., Vortrag auf dem KVI-Kongress, Mainz, 9. Juni 2016.

· „Führung mit Paradoxien", Suermann de Nocker, T., Vortrag auf der ASD-Leitungskräftetagung, Dortmund, 14. April 2016.

· „Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven in der Sozialwirtschaft", Suermann de Nocker, T., FOM-Sonderveranstaltung: Zukunft des Sozial- und Gesundheitsmarktes, Marl, 25. März 2016.

· „Profilbildung von Gesundheitsorganisationen", Suermann de Nocker, T., FOM-Sonderveranstaltung: Jobmotor Gesundheitswesen, Wuppertal, 22. Januar 2016.

Veröffentlichungen (Auszug)

· Ruhwedel, Peter (2016): Best Practices der Aufsichtsratstätigkeit, in: BOARD, 3/2016, S. 95-99.

· Ruhwedel, Peter (2016): Regelgrenzen für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat. Eine empirische Analyse der Mandatsdauern in den DAX- und MDAX-Gesellschaften. KCU Update März 2016.

· Ruhwedel, Peter (2016): Mandatsdauer von Aufsichtsräten - Empirische Analyse des DAX und MDAX, in: Der Aufsichtsrat 3 (2016), S. 38ff.

· Ruhwedel, Peter (2016): Aufsichtsrats-Score 2015, in: BOARD, 1/2016, S. 30-35.

· Ruhwedel, Peter / Thiel, Dirk (2016): Professionalisierung von Bankaufsichtsräten durch das KWG, in: CompRechtsPraktiker, 01-02/2016, S. 28-32.

· Ruhwedel, Peter (2016): Mehr Effizienz in Verwaltungs- und Aufsichtsorganen, in: die bank, 2/2016, S. 72-75.

· Ruhwedel, Peter / Thiel, Dirk (2016): Aufsichtsorgane in die Pflicht genommen - Handlungsbedarf für die Banken, in: Der Aufsichtsrat, Jg. 12, Nr. 10, S. 141-143.

· Ruhwedel, Peter / Suermann de Nocker, Thomas (2016): Verschärfte Anforderungen an Aufsichtsräte, in: Banken und Partner, Jg. 12, Nr. 3, S. 28-29.

· Suermann de Nocker, T. (2016): Erstaunliche Unterschiede – Aufbauorganisationen der deutschen Landeskirchenämter und Generalvikariate im Vergleich (zusammen mit A. Tapken und S. Winter). Veröffentlichung in KVI im Dialog (2 /2016).

· Suermann de Nocker, T. (2016): Flexibilisierung und Anschlussfähigkeit als Merkmal einer zukunftsfähigen Kirchenverwaltung. Veröffentlichung in futur2 – Zeitschrift für Strategie & Entwicklung in Kirche und Gesellschaft (01/16).

· Suermann de Nocker, T. (2016): Katholische Träger – Profil gibt's nicht zum Nulltarif (zusammen mit W. Hinzen). Veröffentlichung in der neuen caritas (4/2016).

· Suermann de Nocker, T. (2016): Trägerlandschaft im Umbruch? – Entwicklungen bei konfessionellen Kita-Trägerschaften und mögliche Entlastungsmöglichkeiten von Ehrenamtlichen und Seelsorgern (zusammen mit S. Winter und H. Porada). Veröffentlichung in KVI im Dialog (1 /2016).

· Suermann de Nocker, T. (2015): Entlastung leitender Pfarrer durch Unterstützung von Verwaltungspersonen vor Ort – Unterschiede in der Konzeption bei verschiedenen katholischen Diözesen (zusammen mit S. Winter). Veröffentlichung in KVI im Dialog (4 /2015).

· Suermann de Nocker, T. (2015): Quo vadis Kirchenverwaltung? – Grundsätze für die Gestaltung von Strukturen zur Verwaltung und Aufsicht der Gemeinden (zusammen mit Sandra Winter). Veröffentlichung in KVI im Dialog (3 /2015).

· Suermann de Nocker, T. (2015): „Weitermachen, aber …" – Ergebnisse der Umfrage zum Augustinus-Kodex fließen in die strategische Weiterentwicklung ein. Veröffentlichung in AK-Kompakt, dem Mitarbeitermagazin der St. Augustinus Kliniken in Neuss 2015.

· Suermann de Nocker, T. (2015): Beratung von Non-Profit-Unternehmen (zusammen mit A. Tapken), in: Deelmann, T. / Ockel, Dirk M. (Hrsg.): Handbuch der Unternehmensberatung – Organisationen führen und entwickeln. Berlin 2015.

2.19 KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement

Das KCV KompetenzCentrum für Vertriebsmanagement wurde am 27. November 2015 am Hochschulzentrum Bonn der FOM Hochschule gegründet. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jörg Westphal ist es das Ziel des KCV, vertriebliche Fragestellungen auf einer fundierten wissenschaftlichen Basis zu untersuchen.

Zunehmend austauschbare Produkte sowie immer anspruchsvollere Kunden in den B2B-Märkten stellen viele Unternehmen vor neue Herausforderungen. Plötzlich reicht es im „persönlichen Verkauf" nicht mehr, mit einer guten Produktargumentation und einem vermeintlich wettbewerbsfähigen Preis den Kunden zu überzeugen. Vielmehr sind heute exzellente analytische Fähigkeiten gefragt, um den Kunden wirklich zu verstehen und kundenorientierte Nutzenstrategien zu entwickeln. Aus der vormals operativen Vertriebsfunktion ist nun eine strategische Wertschöpfungsfunktion geworden, die für eine der beiden Komponenten der unternehmerischen Gewinngleichung und damit signifikant für den Unternehmenserfolg verantwortlich ist.

Das KCV betreibt angewandte Forschung, um innovative und effiziente Lösungsansätze für aktuelle und praxisrelevante Vertriebsfragen zu entwickeln. Mit dem Anspruch eines "Scientific Sales Management" soll der Vertrieb auf eine wissenschaftlich fundierte Plattform gestellt werden. Forschungsmission ist die Identifikation der Key Success Factors sowie State-of-the-Art-Methoden für wettbewerbsüberlegene Sales Performance. Um dies zu erreichen, findet ein enger Austausch mit Vertriebsexperten aus Wissenschaft, Aus- und Weiterbildung sowie der Unternehmenspraxis auch im internationalen Kontext zusammen. Die Forschungsprojekte basieren gemäß der Definition der American Marketing Association auf einem umfassenden Verständnis von Sales Management Excellence und decken daher auch Schnittstellenthemen zu verwandten Bereichen wie IT, Personal und Psychologie ab.

Dr. Rudolf Lütke Schwienhorst, Dipl.-Volksw. Andreas Riedel, Prof. Dr. JörgWestphal, Dipl.-Ing. Thomas Simmerer (v.l., Foto: FOM / Tom Schulte)

Das Team des KCV

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Jörg Westphal

Beirat
Dipl.-Volksw. Andreas Riedel
Dipl.-Ing. Thomas Simmerer

Kooptierte Wissenschaftler
Prof. Dr. Oliver Gansser
Dr. Nikolaus A. D. Hohl
Prof. Dr. rer.pol. Michael Erich Kurt Pankow
Prof. Dr. Andreas Schutkin
Dr. Rudolf Lütke Schwienhorst

Research Fellows
Thomas Barsch, B.A.
Dipl.-Kfm. Norbert Feix

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcw.de

Der Erfolg des KCV ist somit unweigerlich mit einem engen Austausch zwischen Wissenschaft und Unternehmenspraxis verknüpft.

Netzwerk

Wissenschaftliche Kontakte wurden mit dem „Arbeitskreis B-to-B-Marketing" des Hochschullehrerverbundes „Arbeitsgemeinschaft für Marketing" geknüpft. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, B-to-B-Marketing und Vertriebsmanagement in Forschung und Lehre zu forcieren. Darüber hinaus existieren Kontakte zu Industrie- und Dienstleitungsunternehmen wie z. B. Zeiss Meditec AG, GardnerDenver sowie dem PartnerProgramm, einem Unternehmer- und Unternehmensnetzwerk.

Forschung und Projekte

Die Forschungsaktivitäten im Berichtszeitraum waren überwiegend durch das Aufstellen einer ersten Forschungsagenda geprägt. Konkretisiert hat sich hier das Vorhaben der Entwicklung eines „Vertriebsmonitors". Dieses, in Kooperation mit dem ifes Institut für Empirie & Statistik der FOM (Prof. Dr. Oliver Gansser, Dipl.-Hdl. Christina Reich) geplante Forschungsvorhaben soll im Rahmen einer längsschnittanalytischen (Panel-)Studie in B2B-Märkten die Veränderung der Prioritäten vertrieblicher Aktivitäten aufzeigen, um dann spiegelbildlich die Veränderung der Kundenerwartungen dagegen zu stellen. Das daraus entstehende Zusatz-Forschungsziel ist die Überprüfung der Kongruenz zwischen der Aktivitäten-Priorisierung und der Erwartungs-Priorisierung.

Weitere Forschungsthemen sind:

- die Analyse vertrieblicher Optionen im Markt beratender Dienstleister unter besonderer Berücksichtigung des Trust-based-Selling Ansatzes
- eine kritische Betrachtung des Coachings als Führungsinstrument im vertrieblichen Kontext
- die Analyse irrationalen Kaufverhaltens in B2B-Geschäftsbeziehungen,
- die Einbettung von Vertriebstrainings in das strategische Vertriebsmanagement sowie
- die Analyse vertrieblicher Optionen für mittelständische Unternehmen (in Kooperation mit dem KCE KompetenzCentrum für Entrepreneurship & Mittelstand).

Transfer in die Lehre

Ergänzend zu den Forschungsaktivitäten hat das KCV einen Entwurf für ein Curriculum für die Qualifizierung zum Key Account Manager entworfen (Prof. Dr. Westphal und Prof. Dr. Pankow). Ein weiteres Curriculum zur Qualifizierung zum Vertriebsingenieur (in Kooperation mit dem KCQ KompetenzCentrum für industrielle Entwicklung & Qualifikation) ist geplant.

Schließlich hat das KCV wissenschaftlichen Input für die Überarbeitung des Masterstudiengangs „Sales Management" geliefert.

Weitere wissenschaftliche Aktivitäten

Die weiteren wissenschaftlichen Aktivitäten des KCV waren zum einen von internationalen Gutachtertätigkeiten geprägt. Prof. Dr. Westphal wurde von mehreren vertriebswissenschaftlichen Plattformen als Blind Reviewer nominiert. Dazu gehören u. a. die National Conference in Sales Management, der World Marketing Congress der Academy of Marketing Science sowie das Journal of Marketing in Theory and Practice. Darüber hinaus hielten Mitglieder des KCV Fachvorträge im Rahmen der Gründungsveranstaltung des KompetenzCentrums. So referierte Herr Riedel zum Thema „Future Leadership im Vertrieb – Einige Überlegungen zu Antworten auf die neuen Herausforderungen an das Vertriebsmanagement". Herr Prof. Westphal widmete sich in seinem Vortrag dem Thema „Der Lösungsverkauf ist tot, es lebe der Lösungsverkauf - Challenger Sale (Insight Selling) eine neue Ära im B2B-Verkauf?"

Schließlich wurden unter Anleitung von Mitgliedern des KCV eine Reihe sehr guter Master-Abschlussarbeiten initiiert und erstellt:

- Anna Katharina Gehlen, „Financial Value Selling als Beitrag zur Value Co-Creation im Account Management - Entwicklung eines Prozesses für den B2B-Vertrieb".
- Kerstin Grevenbrock, „Mitarbeiterorientierte Führung als Treiber für Servicequalität - Entwicklung eines Empowerment-Klima-Modellansatzes als Erweiterung des Service Profit Chain-Modells".
- Steffen Sambeth, „Effektivitätssteigerung im Vertrieb durch Integration transaktionaler und transformationaler Führung dargestellt am Beispiel des Challenger Sales Modells".
- Karoline Zymelka, „Vertrauensbasierte Integration des Vertriebs in den Innovationsprozess - Eine Innovationskultur-orientierte Modellkonzeption zur Förderung der multifunktionalen Teamarbeit auf Basis des 3-Ebenen-Modells von Schein".
- Marc Christopher Frielingsdorf, „Entwicklung eines Konzeptes zur Reduktion von Wahrnehmungsverzerrungen bei Vertriebs-Forecasts auf Basis des Linsenmodells von Brunswik - Eine Betrachtung ausgewählter Verkäufer-Stereotypen".

Geplant ist, herausragende Abschlussarbeiten zur Publikation in der Hochschul-Schriftenreihe „Wirtschaftswissenschaftliches Forum der FOM" vorzuschlagen und weitere Arbeiten auch über die angedachte KCV Schriftenriehe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

2.20 KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht

Das KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht wurde am 16. September 2015 am FOM Hochschulzentrum Hamburg gegründet und forscht in für Wirtschaftsunternehmen relevanten Rechtsbereichen. Die wissenschaftliche Gesamtleitung des KCW wird von **Prof. Dr. Tim Jesgarzewski** wahrgenommen. Vertreten wird er durch Prof. Dr. Jens M. Schmittmann, Prof. Dr. Elke Sievert sowie Prof. Dr. Martin Müller.

Der Forschungsfokus des KCW liegt auf Fragestellungen, die sich aus Unternehmenssicht in der wirtschaftsrechtlichen Praxis ergeben. Die im Rahmen von Forschungsprojekten aufzuwerfenden Fragestellungen weisen daher stets einen größtmöglichen Praxisbezug auf.

Projekte

Ein zentrales Projekt des KCW ist die FOM-Newsbox Wirtschafts- und Steuerrecht.Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Jens M. Schmittmann, untersuchen die bundesweit tätigen Wirtschafts- und Steuerrechtsexperten der FOM aktuelle Entwicklungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung des Wirtschafts- und Steuerrechts mit dem Ziel einer praxisorientierten Einschätzung und darauf basierenden Handlungsempfehlungen. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in Form von Beiträgen im Umfang von zwei bis vier Textseiten online kostenfrei nutzbar gemacht. Die Newsbox-Beiträge erscheinen mehrfach im Monat und richten sich sowohl an Unternehmer als auch an steuer- und wirtschaftsrechtliche Berater. Sie ermöglichen eine kurze und prägnante Einordnung aktueller Entwicklungen in Gesetzgebungsverfahren und Rechtsprechung des Wirtschafts- und Steuerrechts und sind damit insbesondere auch für eilige Leser und Medienvertreter eine besonders geeignete Informationsquelle. Die Newsbox-Beiträge sind über die Website des KCW erhältlich.

Das Team des KCW

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Tim Jesgarzewski (Gesamtleitung)
Forschungsschwerpunkt: Arbeitsrecht
Prof. Dr. Jens M. Schmittmann (stellv. Leiter)
Forschungsschwerpunkt: Handels- und Gesellschaftsrecht
Prof. Dr. Elke Sievert (stellv. Leiterin)
Forschungsschwerpunkt: Steuerrecht
Prof. Dr. Martin Müller (stellv. Leiter)
Forschungsschwerpunkt Wettbewerbsrecht und gewerblicher Rechtsschutz

Kooptierte Wissenschaftler
Prof. Dr. Sönke Ahrens
Prof. Dr. Rolf Otto Seeling
Prof. Dr. Fabian Sosa

Kontakt und weitere Informationen

www.fom-kcw.de

Prof. Dr. Jens M. Schmittmann, Prof. Dr. Thomas Heupel (Prorektor Forschung), Prof. Dr. Tim Jesgarzewski, Prof. Dr. Martin Müller (v.l., Foto: FOM / Joy Kröger).

Veranstaltungen und Vorträge (Auswahl)

Neben der Forschungsarbeit legt das KCW großen Wert auf den Wissenstransfer. Regelmäßig werden dazu Veranstaltungen zu aktuellen wirtschaftsrechtlichen Fragen ausgerichtet und Akteure des KCW nehmen an Tagungen teil, um sowohl Forschungsergebnisse zu präsentieren als auch der wissenschaftliche Diskurs zu pflegen.

- „Neue Werbeformen wie verbraucherbezogene Aufmerksamkeitswerbung, nutzergenerierte Inhalte oder Produktplatzierung bei YouTube“, Ahrens, S., Vortrag im Rahmen der LEB-Veranstaltung Internationales Privatrecht und nationale Steuerhoheit, Hannover, 17.03.2016.
- „Wenn der Betriebsprüfer dreimal schätzt!“, Sievert, E., Vortrag im Rahmen der LEB-Veranstaltung Internationales Privatrecht und nationale Steuerhoheit, Hannover, 17.03.2016.
- „Grenzüberschreitende Konfliktlösung aus der Perspektive mittelständischer Kanzleien“, Sosa, F., Vortrag im Rahmen der LEB-Veranstaltung Internationales Privatrecht und nationale Steuerhoheit, Hannover, 17.03.2016.
- „Konzerninsolvenzrecht im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis“, Müller, M., Vortrag im Rahmen der Gründungsveranstaltung des KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht der FOM, Hamburg,16.09.2015.
- „Von Marktbereinigung bis Sanierung: Funktionen des deutschen und europäischen Insolvenzrechts“, J. M., Vortrag im Rahmen der Gründungsveranstaltung des KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht der FOM, Hamburg,16.09.2015.
- „Steuerliche Fallstricke in Sanierung und Krise“, Sievert, E., Vortrag im Rahmen der Gründungsveranstaltung des KCW KompetenzCentrum für Wirtschaftsrecht der FOM, Hamburg,16.09.2015.

Publikationen (Auswahl)

Im Rahmen der Tätigkeit des KCW werden zahlreiche Veröffentlichungen platziert. Insbesondere geben die Akteure des KCW eine Vielzahl an Lehrbüchern, auch in der Hochschulreihe FOM-Edition (Springer Gabler), heraus. Auf diesem Wege fließen die aktuellen Forschungsergebnisse konsequent in die Lehre der FOM Hochschule ein.

- Ahrens, S. (2016): Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht. Gewerblicher Rechtsschutz - Urheberrecht - unlauterer Wettbewerb, 2. Auflage. FOM-Edition, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Jesgarzewski, T. (2016): Wirtschaftsprivatrecht. Grundlagen und Praxis des Bürgerlichen Rechts, 3. Auflage. FOM-Edition, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Schmittmann, J. M. (2016): Die 12 wichtigsten Entscheidungen des BFH im Jahre 2015 an der Schnittstelle zwischen Insolvenz- und Steuerrecht, in Steuern und Bilanzen 2015, Seiten 73 f.
- Jesgarzewski, T. (2015): Fallstudien zum Wirtschaftsprivatrecht. Praxisfälle zur Wissensvertiefung. FOM-Edition, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Schmittmann, J. M. (2015): Grenzen der Auslagerung der Schlussrechnungsprüfung auf Dritte, in: Festschrift für Bruno M. Kübler, München, 2015.
- Schmittmann, J. M. (2015): Mit Steuerrecht zum Turnaround, in: Heinrich, Insolvenz- und Arbeitsrecht als Baustein des Unternehmenserfolges, Symposion Insolvenz- und Arbeitsrecht 2014, Baden-Baden 2015.

Ausblick

Zum Ende des vorliegenden Berichtszeitraums plant das KCW schon diverse weitere Aktivitäten. Insbesondere hingewiesen sei auf folgende in Kürze erscheinende Publikationen:

- Jesgarzewski, T. / Schmittmann, J. M. (Hrsg.): Steuerrecht. Grundlagen und Anwendungsfälle aus der Wirtschaft, 2. Auflage. FOM-Edition, Wiesbaden: Springer Gabler 2016.
- Jesgarzewski, T.: Fallstudien zum Arbeitsrecht. Praxisfälle zur Wissensvertiefung. FOM-Edition, Wiesbaden: Springer Gabler 2017.

Anlage:

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Die FOM versteht sich mit ihrem ausbildungs- und berufsbegleitenden Studienangebot als eine Ergänzung der deutschen Hochschullandschaft. Die FOM betreibt anwendungsorientierte Forschung. Einen besonderen Stellenwert haben die Bereiche Personalwirtschaft, Karriere & Bildung sowie die Kompetenzentwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Weitere Forschungsgebiete werden kongruent zu den Studienangeboten FOM entwickelt. Die Ergebnisse der Forschung fließen in die Lehre ein.

Vor diesem Hintergrund ist die FOM der guten wissenschaftlichen Praxis verpflichtet. Lehrende und Forschende der Hochschule haben in ihrer wissenschaftlichen Arbeit stets entsprechende Standards und Prinzipien gewissenhaft zu beachten. Sie richten ihre Lehr- und Forschungstätigkeiten danach aus.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vom 17.Juni 1998 und vom 04.Juli 2001 sowie der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom 06.Juli 1998 formuliert die FOM die wesentlichen Bestandteile der Praxis in den folgenden Leitlinien und Regeln, denen alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule verpflichtet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Folgenden in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

§ 1

Jeder Wissenschaftler der FOM hat sich im Rahmen ihrer oder seiner Tätigkeit in Lehre und Forschung an die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zu halten. Hierzu gehört es, lege artis zu arbeiten, korrekte Angaben zu machen, geistiges Eigentum Anderer zu achten sowie Andere in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit nicht zu beeinträchtigen.

Im Einzelnen schließt dies Folgendes ein:

die Anerkennung von Rechten Anderer in Bezug auf von diesen geschaffene urheberrechtlich geschützte Werke oder von diesen stammende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Lehren oder Forschungsansätze durch Unterlassung
der unbefugten Verwertung unter Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat),
der Ausbeutung von Forschungsansätzen und Ideen anderer, insbesondere als Gutachter (Ideendiebstahl),
der Anmaßung wissenschaftlicher Autoren- oder Mitautorenschaft,
des Erfindens oder Fälschens von Daten,
der Verfälschung des Inhalts oder
der unbefugten Veröffentlichung und des unbefugten Zugänglichmachens gegenüber Dritten, solange das Werk, die Erkenntnis, die Hypothese, die Lehre oder der Forschungsansatz noch nicht veröffentlicht ist;
die Inanspruchnahme der (Mit-)Autorenschaft eines anderen nur mit dessen Einverständnis;
den Verzicht auf jegliche Behinderung Anderer in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit, z.B. durch Sabotage (einschließlich des Beschädigens, Zerstörens oder Manipulierens von Literatur, Archiv - und Quellmaterial, Versuchsanordnungen, Geräten, Unterlage, Hardware, Software, Chemikalien oder sonstiger Sachen, die ein anderer zur Durchführung eines Forschungsvorhabens benötigt).

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit werden insbesondere die folgenden Aspekte beachtet:

die nachvollziehbare Beschreibung der angewandten Methoden;
die vollständige Dokumentation aller im Forschungsprozess erhobenen und für die Veröffentlichungen relevanten und unveränderten Daten;
das Bemühen um eine nachprüfbare Darstellung der Forschungsergebnisse;
die korrekte Verwendung von Darstellungen oder Abbildungen.

Diese Regeln sind für jeden Wissenschaftler der FOM verbindlich.

§ 2

Wissenschaftler, die Forschungsvorhaben verantworten, haben für eine angemessene Organisation zu sorgen, die sichert, dass klare Zuständigkeiten bestehen und die Aufgabe der Konfliktregelung und Qualitätssicherung eindeutig zugewiesen sind und tatsächlich wahrgenommen werden.

§ 3

Studierende, insbesondere diejenigen, die ihre Abschlussarbeit verfassen, Graduierte sowie Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen von kooperativen Promotionen sind bei ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit angemessen zu betreuen.

Für jeden von ihnen ist ein primärer Ansprechpartner zu benennen. Die Betreuung schließt die Vermittlung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis, auch anhand der hierfür von der FOM aufgestellten Regelungen, ein.

§ 4

Originalität und Qualität haben als Leistungs- und Bewertungskriterien für Prüfungen und für die Verleihung akademischer Grade sowie bei der Einstellung wissenschaftlicher oder in wissenschaftliche Vorhaben eingebundene weiterer Mitarbeiter und bei Berufungen Vorrang vor Quantität.

§ 5

Primärdaten und nachvollziehbare Dokumentationen als Grundlagen für Veröffentlichungen sollen auf haltbaren und gesicherten Trägern in der Einrichtung, in der sie entstanden sind, für zehn Jahre aufbewahrt werden.

§ 6

Autoren wissenschaftlicher Veröffentlichungen tragen die Verantwortung für deren Inhalt gemeinsam. Ausnahmen sollen kenntlich gemacht werden. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die wesentliche Beiträge zur Idee, Planung, Durchführung oder Analyse der Forschungsarbeit geleistet haben, sollen die Möglichkeit haben, Koautoren zu sein. Personen mit kleinen Beiträgen werden in der Danksagung erwähnt. Auf eine Ehren-autorenschaft soll verzichtet werden.

§ 7

Das Rektorat bestellt im Benehmen mit der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen einen erfahrenen Wissenschaftler der FOM als unabhängige Vertrauensperson zum Prorektor für Forschung.

Alle Mitglieder und Angehörigen der FOM können sich an die Vertrauensperson um Vermittlung in einem Konfliktfall oder um Beratung über die für eine gute wissenschaftliche Praxis zu beachtenden Regeln wenden.
Darüber hinaus steht die Vertrauensperson den Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule für ein Gespräch über einen Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens zur Verfügung. Auch diejenigen, die sich dem Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens ausgesetzt sehen, können sich für eine Aussprache oder eine Beratung an die Vertrauensperson wenden.

Die Vertrauensperson hat eventuelle Vorwürfe unter Plausibilitätsgesichtspunkten auf Bestimmtheit und Bedeutung zu prüfen und die Ratsuchenden über weitere Vorgehensmöglichkeiten zu beraten. Bei begründetem Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten ist unverzüglich das Rektorat einzuschalten. Die Vertrauensperson hat bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben strikte Vertraulichkeit zu wahren.

Die Bestellung der Vertrauensperson wird hochschulöffentlich im Internet und Intranet unter Angabe der Erreichbarkeit bekannt gemacht.

§ 8

Eine Untersuchungskommission überprüft ob wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegt und erstellt einen Vorschlag zum weiteren Verfahren, auch im Bezug auf die Wahrung der Rechte anderer. Die Mitglieder der Untersuchungskommission werden ad hoc für den jeweiligen Fall (fachspezifisch) vom Rektorat zusammengestellt. Sie besteht aus vier hauptamtlichen Hochschullehrern, mindestens zwei davon aus dem Professorenstand und einem Vorsitzenden. Die Vertrauensperson gehört dieser Kommission mit beratender Stimme an. Die Kommission hat nach Absprache mit dem Rektorat die Möglichkeit weitere Sachverständige, die auf dem zu untersuchenden Fachgebiet als besondere Experten ausgewiesen sind, hinzuziehen.

Die Befangenheit eines Mitglieds der Untersuchungskommission oder der Vertrauensperson kann sowohl durch sie selbst als auch durch den Angeschuldigten beim Rektorat geltend gemacht werden.

Der von Vorwürfen Getroffene hat in jeder Phase des Verfahrens die Gelegenheit eine Stellungnahme gegenüber dem Rektorat und der Kommission abzugeben. Bis zum Nachweis eines schuldhaften Fehlverhaltens sind Angaben über die Beteiligten des Verfahrens und die bisherigen Erkenntnisse streng vertraulich zu behandeln.

Die Untersuchungskommission untersucht und bewertet den Sachverhalt und unterbreitet der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen und Rektorat dem Einzelfall angemessene Maßnahmen und einen Entscheidungsvorschlag (unter Einbeziehung arbeits- und dienstrechtlicher, zivilrechtlicher und strafrechtlicher Konsequenzen). Das Rektorat ist bezüglich der ergriffenen Maßnahmen gegenüber der Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen rechenschaftspflichtig.

Ausgefertigt auf Basis der Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft vom 07.08.2008. Beschlossen durch die Delegiertenversammlung der Hochschulangehörigen der FOM. Die Veröffentlichung erfolgt im Online Campus der FOM.

Essen, den 01.11.2011

Prof. Dr. Burghard Hermeier
Der Rektor der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Prof. Dr. Thomas Heupel
Der Prorektor Forschung der FOM Hochschule für Oekonomie & Management

ISSN 2191 - 1045

FOM Hochschule

Aachen | Augsburg | Berlin | Bochum | Bonn | Bönen | Bremen | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Frankfurt a. M. | Freiburg | Gütersloh | Hagen | Hamburg | Hannover | Kassel | Köln | Leipzig | Mannheim | Marl | München | Münster | Neuss | Nürnberg | Siegen | Stuttgart | Wesel | Wuppertal

FOM – eine Hochschule, viele Möglichkeiten.

Die mit bundesweit mehr als 37.000 Studierenden größte private Hochschule Deutschlands führt seit 1993 Studiengänge für Berufstätige durch, die einen staatlich und international anerkannten Hochschulabschluss (Bachelor/Master) erlangen wollen.

Die FOM ist der anwendungsorientierten Forschung verpflichtet und verfolgt das Ziel, adaptionsfähige Lösungen für betriebliche bzw. wirtschaftsnahe oder gesellschaftliche Problemstellungen zu generieren. Dabei spielt die Verzahnung von Forschung und Lehre eine große Rolle: Kongruent zu den Masterprogrammen sind Institute und KompetenzCentren gegründet worden. Sie geben der Hochschule ein fachliches Profil und eröffnen sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch engagierten Studierenden die Gelegenheit, sich aktiv in den Forschungsdiskurs einzubringen.

Weitere Informationen finden Sie unter **fom.de**

SCIENCE BLOG

Unter dem Titel »FOM forscht« gewähren Hochschullehrende der FOM Einblick in ihre Projekte. Besuchen Sie den Blog unter **fom-blog.de**